

F. Typologie und Terminologie

Vorbemerkung

Eva Roth Heege

Das folgende Kapitel bietet einen Vorschlag zur terminologischen Vereinheitlichung der im deutschsprachigen Raum existierenden archäologischen Ofenkeramik-Begriffe, der eine bessere gegenseitige, überregionale und internationale Verständigung ermöglichen soll. Es ist zu betonen, dass die hier vorgestellte Terminologie und deren Einzelbegriffe zum überwiegenden Teil heute schon im wissenschaftlichen Alltag existieren. Es soll somit in erster Linie eine systematische Übersicht der verwendeten Begriffe erstellt und diese kommentiert werden. Basis dieser Terminologie bilden mehrere, aus der archäologischen Literatur teilweise schon seit Langem bekannte Definitionen und Begriffe.⁶⁶³

Der vorliegende archäologisch ausgerichtete Terminologievorschlag grenzt sich dabei bewusst von den meist kunst- oder architekturhistorischen Begrifflichkeiten der älteren Literatur bzw. der Literatur über Kachelöfen des 18./19. Jh. ab.⁶⁶⁴ Die Begründung dafür ist unter anderem in der Forschungsgeschichte zu suchen: Während die Ofenkachel und der Kachelofen schon seit dem frühen 20. Jh. als Objekte des Kunsthandwerks Forschungsgegenstand der kunsthistorischen Literatur waren, fanden die fragmentarischen Überreste in der archäologischen Forschung erst mit der grossen Verbreitung mittelalterarchäologischer Ausgrabungen seit den 1970er-Jahren prominent Einzug in

die Literatur. Dies führte dazu, dass die einzelnen Begrifflichkeiten in der älteren Literatur berechtigterweise stark kunsthistorisch geprägt waren und in der Regel von ganzen Objekten – stehenden Öfen und Museumsstücken – ausgingen (Abb. 318). Eine begriffliche Ausrichtung auf die vollständige Kachel oder den vollständigen Ofen ist aber für eine archäologische Bearbeitung des Materials unzureichend. Naturgemäss sind archäologische Funde und Befunde regelhaft fragmentarisch, und daher hat sich ein sinnvolles beschreibendes Instrumentarium auch auf die Fragmente auszurichten. Bei Bruchstücken kann man, im Gegensatz zu vollständigen Stücken, oft nur formale bzw. technologische Eigenheiten definieren, nicht jedoch bestimmen, ob es sich z. B. um die Kachel eines Fuss-, Gurt-, Sockel- oder Kranzgesimses handelt. Die dieser Terminologie meist zugrunde liegenden formalen Definitionen sind daher als «kleinste gemeinsame Nenner» von Kachelfragmenten mit gemeinsamen Merkmalen anzusehen. Um dennoch eine Verständigung zwischen den beiden Sphären der Ofenkachelforschung zu ermöglichen, werden im Folgenden die kunsthistorischen Termini, soweit korrelierbar, als Synonyme mit angeführt.

Die Begriffe der hier vorgestellten Terminologie sollen und wollen einerseits nicht mehr als einen Leitfaden, also eine Richtungsweisung, darstellen. Andererseits steht es auch einem Leitfaden im Dienste der überregionalen Verständigung gut an, nicht jede regionale Besonderheit durch Wortneuschöpfungen zu umreissen, sondern versuchsweise zuerst eine generalisierende Einordnung in bestehende Begriffsschemata anzustreben. Aus diesem Grund wird im Typenkatalog darauf geachtet, möglichst keine neuen Begriffe zu bilden, sondern die vorhandenen zu präzisieren. Dies führt in einigen Fällen zu Widersprüchen oder Doppelspurigkeiten, die aber aufgrund der real existierenden Forschungs- und Publikationslage bewusst nicht aufgelöst werden. Existieren beispielsweise für zwei verschiedene Kachelformen in unterschiedlichen Regionen identische Begriffe (z. B. Napfkachel), werden die Beispiele mit ihren angestammten Bezeichnungen in den Katalog aufgenommen. Der Begriff «Napfkachel» umschreibt somit formal unterschiedliche Kacheltypen, die als Varianten im Typenkatalog ausgewiesen werden (vgl. Kap. F.5.1 – F.5.4).

Manchmal existieren in der Literatur aber auch verschiedene Begriffe für ein und denselben Kacheltyp. Dieser Zielkonflikt kann nur mit der Entscheidung für einen Begriff gelöst werden. Dies betrifft beispielsweise die hier vorgeschlagene Bezeichnung «Zusammengesetzte Nischenkachel mit napf- oder schüsselförmigem Rumpf» (vgl.

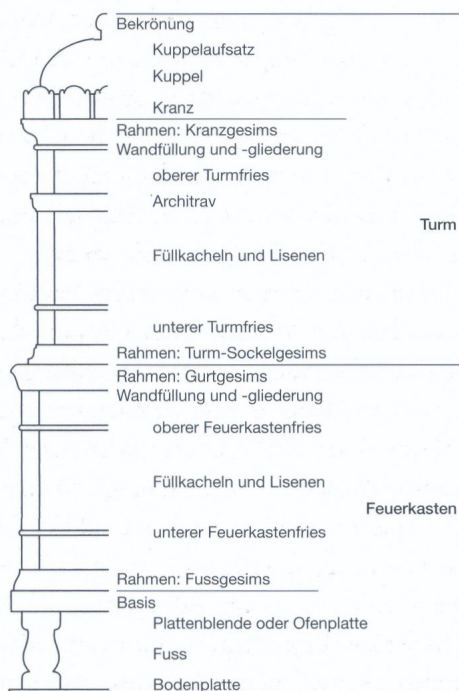


Abb. 318 Steckborn TG, kunsthistorische Benennung der Ofenkeramik des 18. Jh.

Kap. F.9.4), die in der Literatur auch als «Blatt-Schüsselkachel mit ausgeschnittenem Blatt», «Blatt-Schüsselkachel», «Schüsselkachel mit quadratischer Mündung» und «Durchbrochene Blattkachel» bekannt ist.⁶⁶⁵

In wenigen Ausnahmefällen wird im Text eine Empfehlung zur künftigen Verwendung oder Vermeidung eines bestimmten Begriffs abgegeben. Die Entscheidung, ob die vorgeschlagenen Termini mit der zugehörigen Systematik in Zukunft auch Verwendung finden, werden die Benutzerinnen und Benutzer des Buches treffen.

Die Definitionen und die Benennungen der Kacheltypen werden in den meisten Fällen «von vorne», d. h. von der Schauseite her, verstanden. Dies bedeutet, dass die am Ofen sichtbare Grundform der Kachel in der Regel als Benennungskriterium angesehen wird.⁶⁶⁶ Bei der Blattkachel ist beispielsweise das sichtbare, geschlossene Kachelblatt das wichtigste Kriterium zur Benennung des Stückes, während die verschiedenen Rumpfformen der Blattkachel, wie Tubus, Zarge, aufgeschnittene Schüssel oder aufgeschnittener Halbzylinder, eine untergeordnete Rolle spielen. Kacheln, die aus einer aufgeschnittenen Schüssel als Kachelrumpf und einem geschlossenen Blatt bestehen, sind demgemäß als Blattkacheln zu bezeichnen (vgl. Kap. F.10.2.3). Dasselbe gilt für die Blattkacheln mit halbzylindrischem Rumpf. Auch bei den Gesims-, Eck-, Kranz- und Bekrönungskacheln richtet sich die Benennung in erster Linie nach der Schauseite, obwohl diese Kacheltypen ebenfalls verschiedene Rumpfformen wie Tubus, Zarge, Halbzylinder oder Befestigungsleiste aufweisen können (vgl. Kap. F.11 – F.14).

Wie bei jeder Terminologie existieren auch hier bei den einzelnen Typen zuweilen Abgrenzungsprobleme. So gibt es vor allem bei den Gefässkacheln immer wieder Übergangsformen, deren Zuordnung im Einzelfall schwierig ist. Beispielsweise ist die Abgrenzung zwischen Becher- und Napfkacheln (vgl. Kap. F.1.1 und F.5.1), zwischen Spitz- und Topfkacheln (vgl. Kap. F.3 und F.4.1) und zwischen Napf- und Schüsselkacheln (vgl. Kap. F.5.1 und F.6.1) nicht immer einfach. Hier wird jeder Bearbeiter in Kenntnis seines Materials entscheiden müssen.

Der Typenkatalog und somit die vorgeschlagene Terminologie wird in drei Hauptgruppen – die einfachen Kacheln (Gefässkacheln), die zusammengesetzten Kacheln und die übrigen Ofenbauteile – unterteilt (Beilage 1–3). Diese grobe Gliederung ergibt sich aus technologischen Merkmalen wie der Herstellungstechnik der Kachel (einfach oder zusammengesetzt) und aus Funktionsgruppen wie Ofenkachel versus Ofenbauteil. Für die Definitionen

dieser grundsätzlichen Begriffe wird auf das entsprechende Textkapitel verwiesen (vgl. Kap. B.1). Aufgrund einiger in der Literatur schon seit langer Zeit verwendeter Begriffe kann es vorkommen, dass unter dem Oberbegriff der übrigen Ofenbauteile auch Kachelnamen wie beispielsweise «Bekrönungskachel mit Leistenzarge» oder «Leistenkachel» aufgeführt sind. Dieser sprachliche Widerspruch wurde absichtlich nicht aufgelöst, weil der alt hergebrachte Begriff nicht geändert werden sollte.

Die Reihenfolge der einzelnen Kacheltypen (d. h. der folgenden Unterkapitel) hält sich in erster Linie an typologische Gesichtspunkte wie Grundform, Wandungsverlauf und Bodenausprägung. Aber auch die Häufigkeit eines Kacheltyps beeinflusst die Reihenfolge, sodass, wenn möglich, ein «Hauptvertreter» jeweils an erster Stelle eines Überbegriffs dargestellt wird. Auf diesem Weg können die nachfolgend aufgelisteten Varianten besser verstanden werden. Es liegt in der Natur einer Typologie, dass damit chronologischen Grundzügen nicht immer genügend Rechnung getragen wird (z. B. Topfkacheln Kap. F.4). Die typologische Reihenfolge ist daher nur bedingt und sehr grob als chronologischer Anhaltspunkt zu interpretieren. Aus diesen Gründen werden die Texte jeweils mit einer chronologischen Orientierungshilfe ergänzt.

Bei den abgebildeten Stücken handelt es sich um eine subjektive Auswahl, die die typologische und geografische Breite und Varianz der verschiedenen Kacheltypen auf der Basis des im deutschsprachigen Raum publizierten Materials darstellen soll. Angaben zu Häufigkeit, regionaler Verbreitung und grober Datierung sind daher nur als Orientierungshilfe und keineswegs als wissenschaftliche Belege anzusehen. Aus diesen Gründen wurde in der Regel von Fussnoten, Nachweisen und Kartierungen der Kacheltypen abgesehen. Die Nachweise der abgebildeten Beispiele sind dem Abbildungsnachweis (Kap. H.3) zu entnehmen.

Mit dem Ziel einer besseren internationalen Verständigung wurde ausserdem der Versuch eines Glossars der deutschsprachigen Kachelbegriffe unternommen. Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern wurden gebeten, die im Typenkatalog auftretenden Begriffe in die eigene Muttersprache und Fachterminologie zu übersetzen.⁶⁶⁷ Bei der Übersetzung sollte zwischen Kacheln, die im eigenen Land vorkommen, und jenen, die nicht vorkommen, unterschieden werden. Im ersten Fall existiert oft ein passender Begriff in der jeweiligen Landessprache. Im zweiten Fall wurde entweder keine Übersetzung vorgenommen oder ein Übersetzungsvorschlag gemacht, der sich an der deutschen Terminologie orientierte.

Es ist naheliegend, dass für die Übersetzungen und für die Übersetzungsvorschläge in unterschiedlichem Mass Zeit aufgewendet werden konnte und daher die Übersetzungen punktuell nicht einheitlich ausfielen. Auch ist dem Stand der Forschung des jeweiligen Landes Rechnung zu tragen, wenn einzelne Kacheltypen als «nicht vorhanden» deklariert oder die Systematik unserer deutschsprachigen Terminologie nicht voll eingehalten werden konnte. Das Glossar der 17 Sprachen erscheint jeweils direkt bei den einzelnen Kacheltypen, und die Sprache wird mit dem jeweiligen Landeskennzeichen abgekürzt. Aus Platzgründen werden im Einzelfall nur diejenigen Landessprachen aufgeführt, die auch eine Übersetzung aufweisen. Bei den Übersetzungen wird zwischen einem existierenden Begriff und einem Übersetzungsvorschlag unterschieden. Letzterer wird mit einem Stern (*) markiert. Einen Spezialfall bildet die französische Sprache, deren Fachbegriffe in Frankreich mit jenen in der französischsprachigen Schweiz manchmal nicht identisch sind: Aus diesem Grund wird bei etlichen Begriffen zwischen Französisch (F) und Französisch (CH) unterschieden.

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass im Glossar einige Sprachen fehlen, obwohl in dem jeweiligen Land Ofenkacheln in einzelnen Regionen vorkommen (z. B. Russland). In anderen Fällen fehlt es an einer entsprechenden Kachelofenkultur, sodass eine Übersetzung wenig sinnvoll erschien (z. B. Spanien, Portugal, Griechenland).

Preliminary remarks

The following chapter proposes to standardise the terminology used in the German-speaking world to describe stove-tiles and is intended to facilitate communication between researchers from different regional and international backgrounds. It must be stressed that the terminology as a whole and its individual components are already largely in use in everyday scientific discourse. First and foremost, the chapter aims to provide a systematic overview of and commentary on the terminology used. The list is based on a series of definitions and terms, some of which have been used in archaeological reporting for a long time.⁶⁶⁸

This archaeologically oriented proposal intentionally distances itself from terminologies used in previously published works on 18th and 19th century tiled stoves which were compiled largely from an architectural and art historical viewpoint.⁶⁶⁹ The reasons for this approach lie, among other things, in the history of stove-tile research: while

stove-tiles and tiled stoves as objects of artisan craftwork had already been the subject of art historical research since the early 20th century, the fragmentary remains uncovered by archaeological excavations were not dealt with in the archaeological literature until excavations of medieval features became much more commonplace from the 1970s onwards. As a result, the individual terms taken from earlier studies to describe the finds were justifiably influenced by art history and generally based on completely preserved objects such as extant stoves and museum exhibits (*cf. e.g. Fig. 318*). However, a terminology based on complete tiles or stoves is inadequate and cannot fulfil the requirements of archaeological post-excavation work. Since archaeological finds and features are by their very nature fragmented, the terminology used to describe them must be suitable for the description of fragments. Contrary to completely preserved objects, fragments often only allow us to define formal or technological peculiarities and do not allow us to determine whether the fragment was part of for example a lower, middle, pedestal or upper cornice. Therefore, the formal tile definitions behind the terminology can be viewed largely as the “least common denominators” of sets of tile fragments with uniform characteristics. However, in order to facilitate the communication between the two “spheres” of stove-tile research, the art historical terms will be listed as synonyms, provided they can be correlated.

On one hand, the terms presented in this chapter can and will provide no more than a “guideline”, to point the way so to speak. On the other hand, in assisting national and international communication, it is not fitting even for a “guideline” to define new terms for each and every regional peculiarity, but to aspire to tentatively integrate these into existing conceptual schemes. In compiling this catalogue of types, we have therefore been mindful of not creating new terms but rather specifying more clearly the existing ones. In some cases this has resulted in contradictions or duplication, which have deliberately not been eliminated on account of the reality of the existing state of research and publication. If, for instance, the same term is used for two different types of tiles in different regions (e.g. deep bowl-shaped vessel-tiles), the catalogue will list the examples with the term which is commonly used for them. The term “deep bowl-shaped vessel-tile” therefore describes formally different types of tiles which are listed in the catalogue as variants (*cf. Chaps. F.5.1 – F.5.4*).

Sometimes, however, different studies use various terms for the same type of tile. This conflict of objective can only be solved by choosing one or other of the terms.

One example of this is the term “composite niche-tile with bowl- or dish-shaped body” (cf. Chap. F.9.4) proposed here for a type, which other publications have termed “panel – dish-shaped vessel-tile with front tracery panel”, “panel – dish-shaped vessel-tile”, “dish-shaped vessel-tile with rectangular opening” or “tracery panel tile”.⁶⁷⁰

In a few exceptional cases the text recommends that a particular term is either used or avoided in the future. It will be up to the individual user of the guideline to decide whether the terms proposed and the associated classifications continue to be used in future research.

The definitions and descriptions of the tile types usually start with the front, i.e. the face of the tile. This means that the basic shape of the tile as it is visible on the stove is usually taken as the criterion which determines the terminology used.⁶⁷¹ In the case of a panel-tile, for instance, the most important criterion for naming the object is the visible moulded front panel, while the different body shapes such as a short or elongated body, or a vessel-shaped or half-cylinder body with central apertures, play a secondary role. A tile which consists of a vessel-shaped body with a central aperture and a moulded front panel, is therefore termed a panel-tile (cf. Chap. F.10.2.3). The same applies to a panel-tile with a half-cylinder body. Cornice, corner, upper cornice and crown-tiles are all described in terms of their visible faces although they can also have different types of bodies including short, elongated and half-cylinder bodies as well as supporting flanges (cf. Chaps. F.11 – F.14).

As with any other terminology, there are sometimes certain problems with distinguishing between the individual types. Vessel-shaped tiles, for example, often include transitional shapes where it can be difficult to determine the type beyond doubt. It is not easy, for example, to distinguish between beaker-tiles and deep bowl-shaped vessel-tiles (cf. Chaps. F.1.1 and F.5.1), between conical and ordinary vessel-tiles (cf. Chaps. F.3 and F.4.1), and between deep bowl-shaped and dish-shaped vessel tiles (cf. Chaps. F.5.1 and F.6.1).

The catalogue of types and the terminology proposed is divided into three main categories – simple tiles (vessel-tiles), composite tiles and stove components (appendices 1–3). This basic structure refers to technological features such as the techniques used to manufacture tiles (simple or composite) and functional distinctions such as stove-tile versus stove component. Definitions for these basic terms are given in the individual chapters of the text (cf. Chap. B.1). Because certain terms have been known and used in various publications for such a long time, the “stove

component” category can sometimes include tile terms such as “crown-tile with supporting flange” or “separator-tile”. Such linguistic contradictions have deliberately not been resolved because we did not want to change long-established terms.

The sequence of individual types of tiles (i.e. the sequence of chapters) is based first and foremost on typological features such as basic shape, contour of the walls and base shapes. However, the popularity of particular types of tiles also had some bearing on the sequence so that wherever possible a “main proponent” of a category is presented first and the subsequent examples can be viewed as variants of it. By its very nature, a typological sequence can not always pay sufficient attention to chronological features (e.g. ordinary vessel-tiles Chap. F.4). Therefore, in chronological terms the sequence is only of limited value and offers only a very rough guideline. The texts thus also include a certain amount of chronological guidance.

The depicted artefacts present a personal selection which aims to illustrate the typological and geographical range and variety of tile types based on the material published in the German-speaking world. Information about their frequency, regional distribution and basic date are therefore intended purely for guidance and should not be considered scientific evidence. We have therefore generally refrained from adding footnotes, citations or mappings of the tile types. The citations for the examples in the illustrations can be found in the picture credits (Chap. H.3).

Seeking to facilitate international communication led to an attempt at compiling an international glossary to accompany the list of German tile terms. Colleagues from different countries were asked to translate the terms in the catalogue into their own languages. The translators were asked to distinguish between tiles that occur in their respective countries and those that do not. If the tile occurs, there is often an appropriate term in the local language. If the tile does not occur translation was either refrained from or a proposed translation was listed based on the German terminology.

It goes without saying that the amount of time each individual researcher could spend on finding the equivalent terms or proposed translations differed greatly which resulted in glossaries of diverse quality.⁶⁷² One must also take into account the state of research in each individual country in cases where tile types are declared as “non-existent” or where the classification of the German terminology could not be entirely matched. The 17-language glossary is listed alongside the individual types of tiles and each

language is accompanied by the appropriate country code. In order to save space only the countries that actually have a translation are listed. The translations distinguish between existing terms and proposed translations. The latter are marked with an asterisk (*). The French language is an exception in that the technical terms used in France are not always identical to those from the French-speaking part of Switzerland: for several terms a distinction is therefore made between French (F) and French (CH).

We are aware of the fact that some languages are missing from the glossary despite the fact that stove-tiles occur in certain regions of the country concerned (e.g. Russia). In other cases there was no equivalent stove culture so that it would make little sense to present translations (e.g. Spain, Portugal, Greece).

Remarques préliminaires

Le présent chapitre est un essai d'uniformisation de la terminologie utilisée dans le monde germanophone pour décrire la céramique de poêle. Cet essai est tenté dans le but de faciliter les échanges et la compréhension au niveau suprarégional et international. Pour une bonne partie, il faut le souligner, les termes proposés sont déjà d'usage courant dans le langage scientifique. Il s'agit donc avant tout d'en donner une vue d'ensemble systématique et de les commenter. La liste réunie ici se fonde sur des définitions et des termes dont certains sont répandus depuis longtemps dans les publications archéologiques⁶⁷³. Par son orientation archéologique, elle se distingue des anciens corpus terminologiques basés le plus souvent sur des critères d'histoire de l'art⁶⁷⁴. La raison de cette différence est notamment liée à l'évolution de la recherche: si en tant qu'objets de production artisanale, les catelles de poêle et les poêles eux-mêmes ont intéressé les historiens de l'art depuis le début du XX^e siècle, ce n'est que depuis les années 1970, avec la multiplication des fouilles archéologiques de sites médiévaux, que les catelles retrouvées à l'état fragmentaire ont pu prendre une place de choix dans la littérature spécialisée. De ce fait, les termes utilisés dans les publications anciennes sont fortement marqués par l'histoire de l'art et ont été généralement créés en rapport avec des objets entiers exposés dans des musées (fig. 318). Mais l'étude archéologique ne peut se satisfaire de concepts exclusivement adaptés à l'objet entier. De par leur nature même, le mobilier et les vestiges archéologiques sont généralement fragmentaires et nécessitent un outillage descriptif approprié. Les fragments ne se prêtent

souvent qu'à une définition de leurs particularités formelles ou techniques, à la différence des pièces entières. Les définitions formelles qui servent le plus souvent de base à la présente terminologie doivent donc être regardées comme le «plus petit dénominateur commun» de fragments de catelles à caractéristiques homogènes.

La liste de termes proposée ici n'a pas d'autre ambition que de servir de guide pratique. Cependant, même pour une telle entreprise qui se veut au service de la compréhension interrégionale, il paraît indiqué de ne pas forger de nouveaux termes pour décrire telle ou telle particularité régionale, mais de tenter une généralisation par un classement à l'intérieur des schémas terminologiques existants. C'est la raison pour laquelle, dans la mesure du possible, le catalogue typologique ne comprend pas de termes nouveaux, mais précise les termes en usage. Il en résulte dans quelques cas des contradictions ou des redondances, que sciemment nous n'avons pas cherché à résoudre, en raison de l'état effectif de la recherche et des publications. Si dans des régions différentes, le même terme sert à désigner deux formes de catelle distinctes (par exemple «Napfkachel», gobelet de poêle), les individus sont recensés dans le catalogue avec leur nom d'origine. Le terme «Napfkachel» désigne ainsi des types formels distincts qui sont présentés comme des variantes (cf. chap. F.5.1 – F.5.4).

Il arrive aussi que plusieurs termes désignent le même type de catelle. Dans ce cas, il est nécessaire de trancher la question en ne retenant qu'un seul terme. Ce qui par exemple est désigné ici comme «*zusammengesetzte Nischenkachel mit napf- oder schüsselförmigem Rumpf*» («catelle-niche à corps d'ancrage en gobelet», cf. chap. F.9.4) est qualifié dans d'autres publications de «*Blatt-Schüsselkachel mit ausgeschnittenem Blatt*» («gobelet de poêle à face en découpe»), «*Blatt-Schüsselkachel*» («gobelet de poêle»), «*Schüsselkachel mit quadratischer Mündung*» («gobelet de poêle à ouverture quadrangulaire») ou «*durchbrochene Blattkachel*» («catelle quadrangulaire à face en découpe»)⁶⁷⁵.

Dans quelques cas exceptionnels, le texte préconise ou au contraire déconseille l'utilisation de tel ou tel terme. Quant à savoir si les termes proposés ici, avec la systématique qui les accompagne, seront appliqués, ce sont les utilisateurs du guide qui en décideront.

Dans la plupart des cas, les définitions et les désignations s'entendent «de l'avant vers la profondeur», c'est-à-dire en partant de la face visible. C'est donc la forme visible de la catelle montée sur le poêle qui constitue en règle générale le critère déterminant⁶⁷⁶. Pour la catelle quadrangulaire (*Blattkachel*) par exemple, le critère primordial est la face

visible, non ajourée, tandis que la forme du corps d'ancrage (en col tourné, en gobelet ajouré, en demi-cylindre ajouré) joue un rôle secondaire. Par conséquent, les catelles composées d'un corps d'ancrage en gobelet ajouré et d'une face non ajourée sont rangées parmi les catelles quadrangulaires (cf. chap. F.10.2.3). Il en va de même pour les catelles quadrangulaires à corps d'ancrage semi-cylindrique. Parmi les catelles de corniche, d'angle et de couronnement également, la désignation est fondée avant tout sur la face visible, malgré la diversité de forme du corps d'ancrage (tourné, demi-cylindre, corps d'ancrage droit, cf. chap. F.11 – F.14).

Comme dans toute terminologie, certains types posent des problèmes de délimitation. Les catelles en forme de gobelet surtout présentent des formes de transition dont l'attribution peut se révéler difficile. La limite n'est pas aisée entre les gobelets de poêle du type *Becherkachel* et ceux du type *Napfkachel* (cf. chap. F.1.1 et F.5.1), entre les pots de poêle du type *Spitzkachel* et *Topfkachel* (cf. chap. F.3 et F.4.1) ou entre les gobelets de poêle du type *Napfkachel* et ceux du type *Schüsselkachel* (cf. chap. F.5.1 et F.6.1).

Le catalogue typologique et la terminologie sont divisés en trois grands groupes: les carreaux simples (gobelets de poêle), les catelles composées et les éléments de construction du poêle (annexes 1–3). Cette division sommaire découle de caractéristiques techniques, tel le mode de fabrication des catelles (simples ou composées), ou d'un classement fonctionnel (catelles d'un côté, éléments de construction du poêle de l'autre). Pour les définitions de ces termes fondamentaux, nous renvoyons le lecteur aux chapitres correspondants (cf. chap. B.1). En raison des usages établis dans la littérature spécialisée, la catégorie des «éléments de construction du poêle», comprend également quelques termes désignant en réalité des catelles, comme par exemple la «catelle de couronnement à corps d'ancrage droit» («*Bekrönungskachel mit Leistenzarge*») ou la «catelle couvre-joint» («*Leistenkachel*»). Pour éviter de modifier les termes traditionnellement utilisés, nous n'avons pas cherché à supprimer cette contradiction.

L'ordre dans lequel sont présentés les différents types de catelles (ordre qui correspond à celui des chapitres) suit avant tout des critères formels (forme générale, paroi, fond). La fréquence joue cependant aussi un rôle, et autant que possible, la présentation d'un type commence par le «spécimen», suivi de ce qui peut être considéré comme des variantes. Par sa nature même, une typologie ne peut pas toujours tenir suffisamment compte de la chronologie (par exemple pour les gobelets de poêle, chap. F.4). L'ordre de présentation ne peut que très partiellement servir de repère

chronologique. C'est pourquoi des indications chronologiques complètent les textes.

Les illustrations ont été choisies de manière subjective sur la base des matériaux publiés dans l'aire germanophone, avec pour but de présenter la diversité typologique et géographique et les variantes des différents types de catelles. Les indications sur la fréquence et la répartition régionale, de même que la datation sommaire ne sont que des repères et ne doivent en aucun cas être traitées comme des preuves scientifiques. En règle générale, nous avons donc renoncé à munir le texte de notes, de références justificatives et de cartes de répartition des types de catelles. Le lecteur trouvera les références des exemples illustrés dans le crédit des illustrations (chap. H.3).

Pour améliorer la compréhension entre les spécialistes de langues différentes, nous avons tenté d'établir un glossaire multilingue à partir des termes allemands et demandé pour cela à des collègues de pays européens de traduire dans leur langue les termes utilisés dans le catalogue typologique. La traduction devait tenir compte de la présence ou non d'un type de catelle dans le pays en question. Lorsqu'un type se rencontre dans un pays, il existe généralement aussi un terme pour le désigner dans la langue locale. Dans le cas contraire, il n'est proposé aucune traduction ou seulement une équivalence approximative.

Il est aisé à concevoir que les traductions et les équivalences proposées n'ont pas toujours pu faire l'objet de recherches aussi approfondies qu'il aurait été souhaitable idéalement, et que de ce fait, leur homogénéité n'est pas parfaite⁶⁷⁷. En outre, lorsqu'un type de catelle est considéré comme «inexistant» dans un pays ou lorsque la systématique de la terminologie allemande n'est pas exactement reproduite, cela tient à l'état de la recherche. Le glossaire en dix-sept langues figure directement sous chaque type de catelle, avec les initiales des pays correspondants. Pour des raisons de place, il arrive que ne soient indiqués que les pays où une équivalence existe. Une distinction est faite entre les termes existants et les propositions d'équivalence, qui sont signalées par un astérisque (*). Le français constitue un cas particulier en raison des différences terminologiques entre la France et la Suisse romande. Dans certains cas, il est donc précisé «français (F)» ou «français (CH)».

Le glossaire, nous en avons parfaitement conscience, ignore plusieurs langues de pays dont certaines régions connaissent l'usage des poêles en céramique, comme la Russie. Pour d'autres, tels l'Espagne, le Portugal et la Grèce, nous avons estimé que, du fait de l'absence de cette forme de chauffage domestique, une traduction ne se justifiait pas.

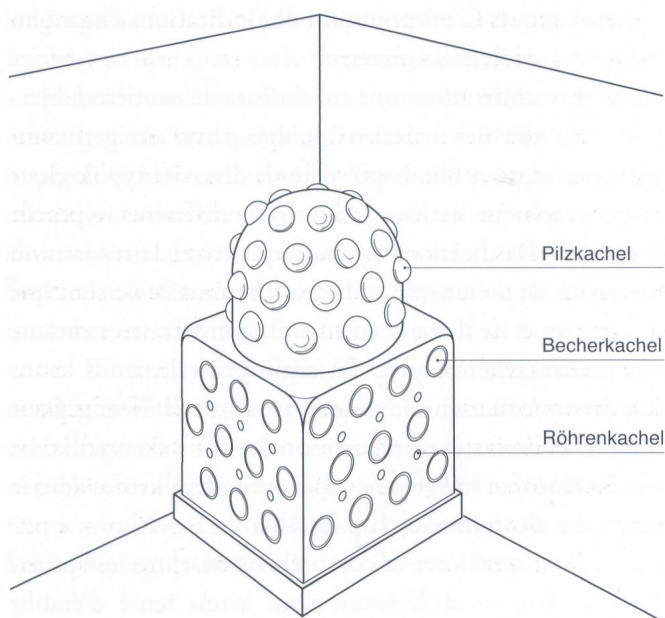


Abb. 319 Idealbild eines Kachelofens aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. im schweizerischen Mittelland. Dreiteiliger Lehmofen mit Sockel, Unterbau und Kuppel. Am Unterbau sind wechselweise Becher- und Röhrenkacheln eingelassen. Die Kuppel weist einfache Pilzkacheln auf. Alle Kacheln sind unglasiert.

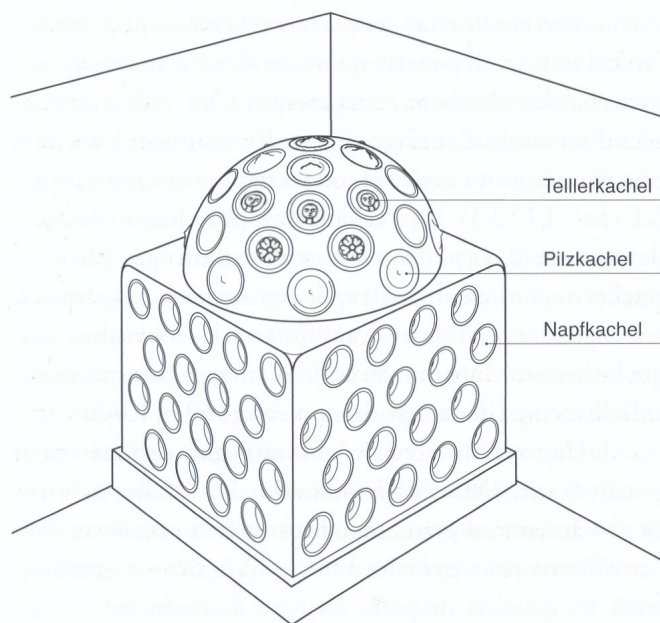


Abb. 320 Idealbild eines Kachelofens aus dem mittleren 14. Jh. im schweizerischen Mittelland. Dreiteiliger Lehmofen mit Sockel, Unterbau und Kuppel. Am Unterbau sind Napfkacheln mit Standboden und in der Kuppel zusammengesetzte Pilz- und Tellerkacheln eingelassen. Diese Kacheltypen sind regelhaft ohne Grundengobe grün, gelb oder braun glasiert, kommen aber auch unglasiert vor.

Kacheltyp, Kachelfunktion und Ofenform

Eva Roth Heege

Die Funktion der einzelnen Kacheltypen und damit ihre Platzierung am Ofen wird verständlicher, wenn man die im Begriffsschema vorkommenden Kacheltypen (vgl. Beilage 1–3) an idealen Kachelofenskizzen einzeichnet und die archäologischen Typbezeichnungen ergänzt (vgl. Abb. 319–325). *Die vorliegenden Skizzen wollen explizit nicht als wahrheitsgetreue «Rekonstruktionen» verstanden werden.* Sie dienen lediglich der Verbildlichung der wichtigsten funktionalen und begrifflichen Zusammenhänge. Leider muss die Auswahl von möglichen Ofenformen und zugehörigen Kacheltypen fragmentarisch bleiben.⁶⁷⁸ Die Zusammenstellung ist daher als grober Überblick zu verstehen, der im Idealfall einen Anstoss für weiterführende Forschungen bilden kann.

Ausgehend von den ältesten archäologischen Befunden und Bildquellen zu Kachelöfen (vgl. Kap. B.3 und D.3.2.1 sowie Abb. 231 und 245), herrscht mittlerweile in der Kachelforschung Einigkeit, dass die ältesten Typen von Kachelöfen eine Kombination von Lehmaufbau und Gefässkacheln darstellten.⁶⁷⁹ Dies heisst konkret, dass über

einer Sockelpartie mithilfe von grob gemagertem Ofenlehm mit organischen Magerungsbestandteilen (z. B. Stroh oder Leinscheben) und keramischen Kacheln ein einfacher Ofen gebaut wurde (Abb. 319 und 320). Bildquellen und Ofenlehmreste aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. sprechen dafür, dass diese einfachen Öfen jeweils aus einem kubischen Unterbau und einem kuppelförmigen Aufbau bestanden, wobei natürlich immer auch einfachere Reduktionsformen denkbar sind. Die einfachen Gefässkacheln wurden zwecks Verbesserung der Wärmeabstrahlung in die Ofenwandung eingelassen. Dabei wurden – soweit Befunde und Bildquellen darüber Auskunft geben können – Becher-, Röhren- und Napfkacheln mit ihrer Öffnung gegen den Raum hin orientiert, sodass die Böden im Innern des Ofens lagen (vgl. Abb. 231).⁶⁸⁰ Auch die hier nicht dargestellten Kacheltypen «Spitzkacheln» und «Topfkacheln» aus dem nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets waren nach heutiger Kenntnis mit ihrer Öffnung gegen den Raum hin ausgerichtet.⁶⁸¹ Mangels ausreichender Ofenlehmbeefunde ist die Form von Öfen mit Spitz- oder Topfkacheln jedoch immer noch unsicher. Aus statischen Gründen ist anzunehmen, dass vergleichsweise grosse und lange Kacheln eher am Unterbau eines Ofens platziert wurden, allerdings gibt es zu dieser Behauptung bisher keine sicheren Befunde.

Mit den Becher- und Röhrenkacheln konnten auch Pilzkacheln und mit den Napfkacheln auch Tellerkacheln am selben Ofen kombiniert werden.⁶⁸² Pilz- und Tellerkacheln eigneten sich aufgrund ihrer Form und den konisch zulaufenden Rumpfteilen besonders gut für eine Platzierung in der Kuppel des Ofenaufbaus. Im Gegensatz zu den Becher-, Röhren- und Napfkacheln wurden sie mit ihrer geschlossenen Schauseite gegen den Raum hin orientiert, während ihre mit Ofenlehm oder Stopfsteinen gefüllten Tubi gegen das Ofeninnere gerichtet waren. Dies bedeutet auch, dass diese beiden Kacheltypen morphologisch wichtige Bindeglieder auf dem Weg zu den mit Kachelblättern geschlossenen Ofenschauseiten bildeten. Zudem wurden die Schauseiten der zusammengesetzten Pilzkacheln und der Tellerkacheln erstmals und für die Zukunft richtung-

weisend mittels Modeltechnik verziert, sodass sich ab dem zweiten Drittel des 14. Jh. verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten eröffneten.

Für die beiden ersten Ofentypen (vgl. Abb. 319 und 320) gilt, dass der Gesamteindruck des Ofens der eines «Lehmofens» ist, der mit einzelnen keramischen Kacheln besetzt ist. Das heisst auch, dass Gliederungselemente wie Eckgestaltung, Gesims und Ofenabschluss aus Ofenlehm geformt sind und man eigentlich die Ofenform nur aufgrund aussagekräftiger Ofenlehmputzpartien erkennen kann. Aus diesen Gründen sei hier nochmals auf die Wichtigkeit von Ofenlehmfragmenten für die Frage der Rekonstruktion von Kachelöfen hingewiesen (vgl. Kap. D.2.3.3). Darüber hinaus ist es wichtig festzuhalten, dass Lehmöfen in ländlichen Regionen der Schweiz, aber auch Österreichs, bis

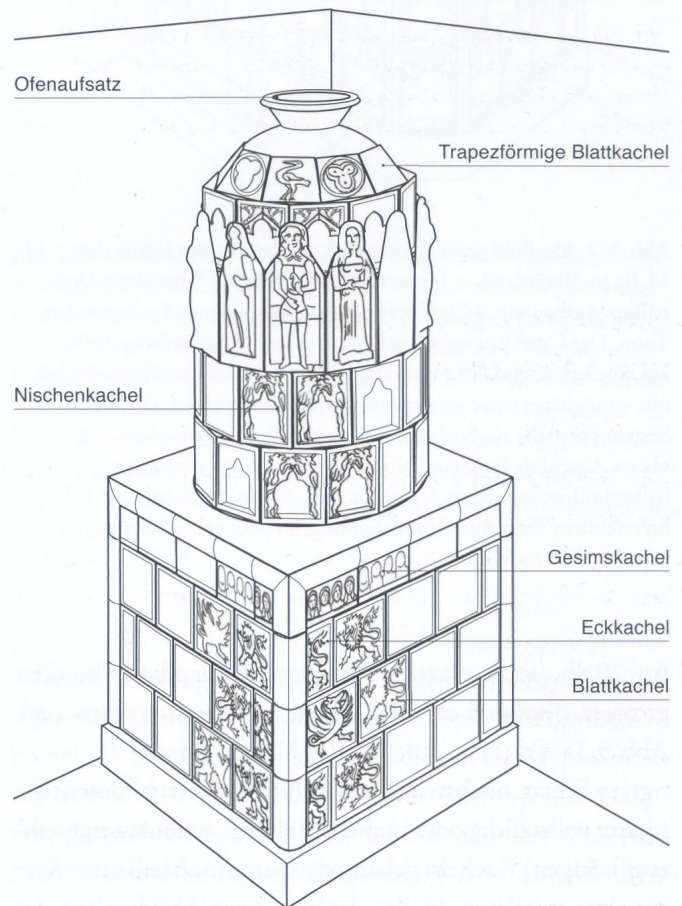


Abb. 321 Idealbild eines Kachelofens aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. im schweizerischen Mittelland. Vierteiliger Aufbau mit Sockel, kubischem Unterbau, rundem Turm und Kuppel. Der Unterbau hat quadratische Blattkacheln und zur Gliederung Eck- und Gesimskacheln. Der Turm besteht aus Halbzylinder- sowie Nischen-Bekrönungskacheln mit figürlichen Motiven. An der Kuppel sind trapezförmige Blattkacheln eingelassen, und der Abschluss wird durch einen Ofenaufsatz in gedrehter Topfform gebildet. Die Kacheln sind meist ohne Grundengobe grün, gelb oder braun glasiert, es gibt aber in diesem Zeithorizont auch schon erste engobierte Beispiele.

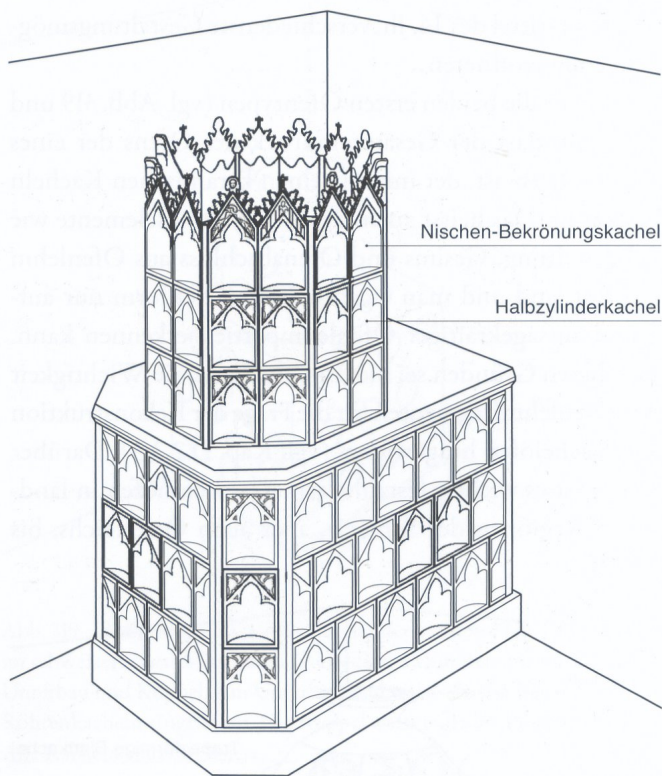


Abb. 322 Idealbild eines Kachelofens aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. im Rheinland, in Hessen und weiten Teilen Westfalens. Dreiteiliger Aufbau mit Sockel, polygonalem Unterbau und polygonalem Turm. Der Unterbau weist hochrechteckige Halbzylinderkacheln auf. Die Ecken und der gesimsartige Abschluss des Unterbaus werden mit – möglicherweise verziertem – Ofenlehm gebildet. Der Turm besteht ebenfalls aus hochrechteckigen Halbzylinderkacheln. Als oberer Abschluss fungieren Nischen-Bekrönungskacheln mit halbzylindrischem Rumpf. Die Kacheln sind in der Regel über hell brennendem Ton ohne Grundengobe grün oder gelb glasiert.

ins 20. Jh. auch einzelne, eingesetzte Napfkacheln oder grössere Bestände an Pilzkacheln aufweisen können (vgl. Abb. 9,3–4).

Einen nächsten Entwicklungsschritt bildeten die ersten, vollständig oder mehrheitlich aus aneinandergereihten (eckigen) Kacheln gebauten »spätgotischen Turmöfen« aus dem mittleren 14. Jh., die eine neue Möglichkeit der Repräsentation boten. Der Kachelofen wurde zum Träger von reliefierten Bildmotiven und damit von ganzen Bilder- geschichten (Abb. 321 und 322). Das Aussehen dieser Kachelöfen kennen wir einerseits aus archäologischen Befunden mit vergesellschafteten Kacheltypen und andererseits aus Bildquellen (vgl. Kap. D.2 und D.3). Eine gewisse Ungenauigkeit und Unsicherheit ist aber auch hier vorhanden.

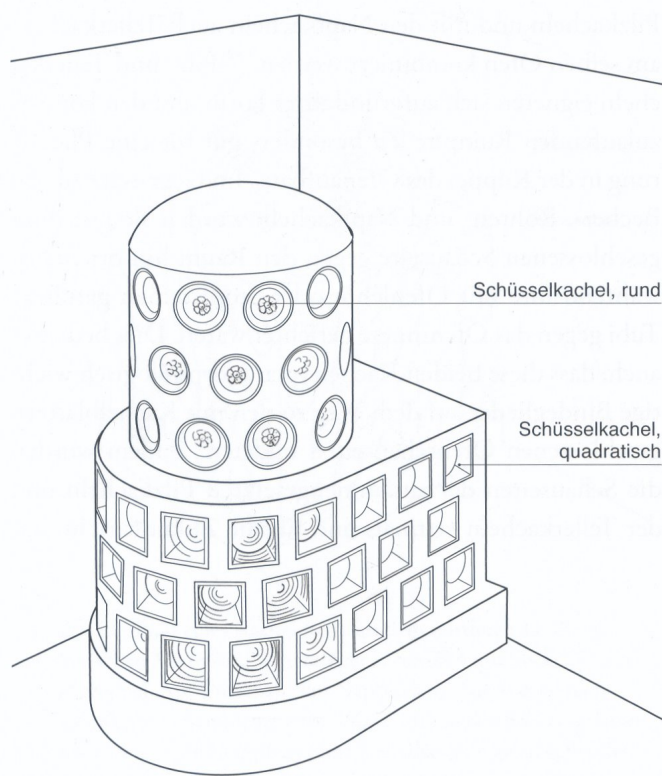


Abb. 323 Idealbild eines Kachelofens aus dem 15. Jh. in Süd-, Mittel- und Norddeutschland sowie Österreich. Dreiteiliger Aufbau mit Sockel, abgerundetem Unterbau und rundem Turm. Am Unterbau sind Schüsselkacheln mit quadratischer Mündung und am Turm Schüsselkacheln mit runder Mündung eingelassen. Die Ecken und die gesimsartigen Abschlüsse des Unterbaus und des Turmes werden mit – möglicherweise verziertem – Ofenlehm gebildet. Alle Varianten der Schüsselkacheln kommen im Untersuchungsgebiet sowohl unglasiert als auch grün oder gelb glasiert vor. Sie bestehen – je nach Herstellungsregion – aus hell, rot oder grau brennendem Ton und werden teilweise mit Grundengobe unter der Glasur versehen.

Im dritten Beispiel (vgl. Abb. 321) werden mehrere Kacheltypen gezeigt, die nach Ausweis eines Befundes aus Chur GR zusammen zu einem Ofen gehört haben könnten (vgl. Abb. 223):⁶⁸³ Über einem einfachen Sockel ist ein kubischer Unterbau mit aneinandergereihten Blattkacheln sowie einer Frühform der Eckkacheln zu sehen.⁶⁸⁴ Der Unterbau wird durch Gesimskacheln abgeschlossen. Sowohl die Eck- als auch die Gesimskacheln werden in diesem Beispiel durch einfache Rundfortsätze oberhalb oder seitlich der »normalen« Blattkachel gebildet (vgl. Kap. F.11.6 und F.12.1). Der runde Turmaufbau beinhaltet Halbzylinderkacheln und Bekrönungskacheln mit halbzyliindrischem Rumpf. Den Abschluss des Ofens bildet eine Lehmkuuppel, die verschiedene trapezförmige Blattkacheln und einen Ofenaufsatz in Topfform aufweist.

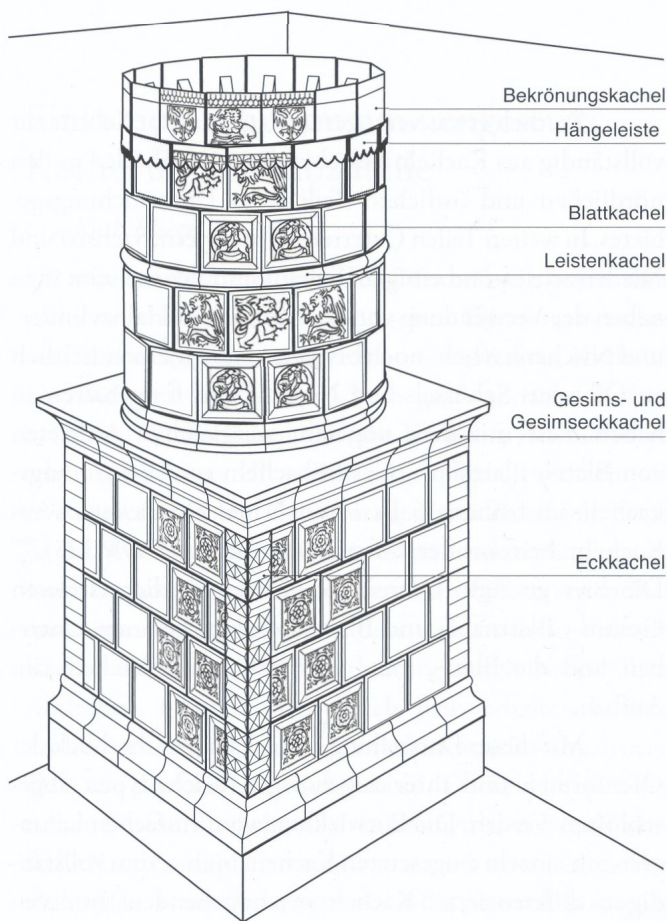


Abb. 324 Idealbild eines Kachelofens aus dem späten 15. Jh. im schweizerischen Mittelland und in Südwestdeutschland. Dreiteiliger Aufbau mit Sockel, kubischem Unterbau und rundem Turm. Lückenlos aus Ofenkacheln gebildete Ofenhülle aus Blatt-, Gesims- und Eckkacheln am Unterbau sowie aus Blatt-, Gesims-, Leistenkacheln und Hängeleisten am Turm, Ofenbekrönung durch Bekrönungskacheln mit Leistenzarge. Die Kacheln sind in der Regel über weisser Behautung oder weisser Grundengobe grün glasiert. Es kommen aber in diesem Zeithorizont auch andere Glasurfarben wie gelb und braun bzw. deren polychrome Kombinationen sowie weiss-opake Blei-Zinnglasuren mit stellenweisen blauen oder manganvioletten Verzierungen vor.

Das vierte Beispiel (vgl. Abb. 322) verbildlicht eine Ofenform, die ab etwa 1350 in Hessen, im Rheinland, in Westfalen und Teilen Niedersachsens existiert haben dürfte:⁶⁸⁵ Der Ofen wird über einem einfachen Sockel primär aus Halbzylinderkacheln und Bekrönungskacheln mit halbzylindrischem Rumpf gebildet. Im Gegensatz zum schweizerischen Beispiel sind hier keine Eck- und Gesims-kacheln und auch kein Ofenaufsatz bekannt. Dies veranlasst zum Schluss, dass diese Gliederungselemente in den genannten Regionen noch primär mittels Ofenlehm ausgeführt wurden.⁶⁸⁶ Aufgrund weniger niedersächsischer Befunde könnte auch eine Rekonstruktion gewählt werden, bei der der Unterbau aus rundbodigen Topfkacheln (vgl. Kap. F.4.1) oder Topfkacheln mit quadratischer Mündung bestand (vgl. Kap. F.4.2), während der Turm aus Halb-

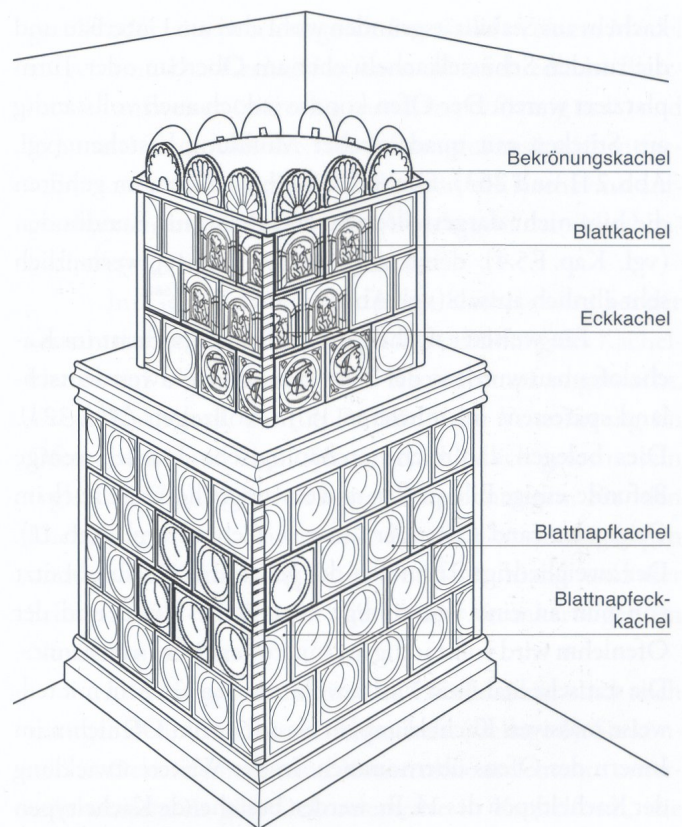


Abb. 325 Idealbild eines Kachelofens aus dem zweiten Viertel des 16. Jh. in weiten Teilen Mittel-, Nordwest- und Norddeutschlands. Dreiteiliger Aufbau mit Sockel, kubischem Unterbau und eckigem Turm. Lückenlos aus Ofenkacheln gebildete Ofenhülle aus Blattnapf-, Gesims- und Eckkacheln am Unterbau sowie aus Blatt-, Gesims- und Eckkacheln am Turm, Ofenbekrönung durch Bekrönungskacheln mit Leistenzarge. Die Kacheln sind in der Regel grün oder braun glasiert, weisse Grundengoben können vorkommen. Es gibt aber auch erste polychrome Glasuren, die auch weisse, blaue und manganviolette Blei-Zinnglasuren beinhalten.

zylinderkacheln gebildet wurde. Vielleicht erklärt dies die teilweise geringen Fundmengen dieser Halbzylinderkacheln.⁶⁸⁷ Die älteste Bildquelle zu diesem Ofentyp stammt aus dem 15. Jh. (vgl. Abb. 252). Der Ofentyp mit Halbzylinderkacheln erfreute sich im Norden des Untersuchungsgebiets einer verhältnismässig lang anhaltenden Beliebtheit. So blieben diese Kacheltypen – teilweise abgelöst durch gemodelte Nischenkacheln (vgl. Abb. 86) – bis ins 16. Jh. in Nutzung.

Als Gegenpart des Ofentyps mit Halbzylinderkacheln ist der ab dem 15. Jh. in weiten Teilen Süd-, Mittel- und Norddeutschlands sowie Österreichs auftretende Ofentyp mit Schüsselnkacheln zu nennen (vgl. Kap. F.6; Abb. 323). Dieser einfach gebaute Ofen bestand vornehmlich aus Schüsselnkacheln, wobei die quadratischen Schüssel-

kacheln aus Stabilitätsgründen wohl eher am Unterbau und die runden Schüsselkacheln eher am Oberbau oder Turm platziert waren. Der Ofen konnte jedoch auch vollständig aus Stücken mit quadratischer Mündung bestehen (vgl. Abb. 241 und 263). Ebenfalls in diesen Zeitraum gehören die hier nicht dargestellten Napfkacheln mit Rundboden (vgl. Kap. F.5.4), deren zugehöriger Ofentyp vermutlich sehr ähnlich aussah (vgl. Abb. 233 und 236).⁶⁸⁸

Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt im Kachelofenbau wurde in der Schweiz und in Südwestdeutschland spätestens im mittleren 15. Jh. vollzogen (Abb. 324). Dies belegen zahlreiche archäologische Funde, wenige Befunde, einige Bildquellen und ein möglicherweise noch im Originalzustand stehender Ofen in Meran I (vgl. Abb. 11). Der zweigliedrige Turmofen der genannten Region besitzt von nun an eine vollständige keramische Hülle, und der Ofenlehm wird vollständig ins Innere des Ofens «verbannt». Die statische Stabilität wird sowohl von den Kacheln mit teilweise massiven Kachelrümpfen als auch vom Ofenlehm im Innern des Ofens übernommen. In der Weiterentwicklung der Kacheltypen des 14. Jh. werden bestehende Kacheltypen in ihrer Funktionalität optimiert und weitere Gliederungselemente hinzugefügt. So findet man am hier dargestellten Turmofen aus dem späten 15. Jh. am Unterbau Gesims-, Eck- und Blattkacheln, deren reliefierte Bildflächen in der Grösse aufeinander abgestimmt sind. Der runde Turmaufbau weist als zusätzliche Gliederung horizontale Leistenkacheln auf und schliesst oben mit Hängeleisten und Bekrönungskacheln mit Leistenzarge ab. Zwischen den Kacheln gibt es keine Stellen mehr, wo der Ofenlehm sichtbar wäre.

Zeitlich etwas verzögert erfolgt derselbe Schritt zur vollständig aus Kacheln bestehenden «Ofenhülle» in den nördlichen und östlichen Teilen des Untersuchungsgebietes. In weiten Teilen Österreichs, in Bayern, Sachsen und Niedersachsen und einigen Teilen Westfalens scheint man neben der Verwendung von altertümlichen Halbzylinder- und Nischenkacheln noch bis weit ins 16. Jh. mehrheitlich an Öfen aus Schüssel- und Napfkacheln festgehalten zu haben. Erst mit dem ungefähr zeitgleichen Auftreten von Blatt-, Blattnapf-, Gesimskacheln und Bekrönungskacheln im frühen 16. Jh. ist auch hier ein lückenlos aus Kacheln bestehender Ofen konstruierbar (Abb. 325).⁶⁸⁹ Die hier gezeigte Ofenskizze verwendet die stabileren Gesims-, Blattnapf- und Blattnapfeckkacheln am Unterbau und die Blatt-, Eck- und Bekrönungskacheln am Aufbau.

Mit dieser Darstellung soll der kurze Überblick der Ofenformen und ihrer zugehörigen Kacheltypen abgeschlossen werden. Die Entwicklung vom einfachen Lehmofen mit einzeln eingesetzten Kacheln bis hin zum vollständig aus differenzierten Kacheltypen bestehenden Turmofen vollzog sich im Zeitraum zwischen dem 13. und dem frühen 16. Jh. Spätere Weiterentwicklungen führten zu kunstvollen Ofenformen (vgl. Abb. 10, 12 und 230), deren Kacheltypen aber im technologischen Aufbau keine grundsätzlichen Veränderungen mehr zeigen. Einzig die Überschlagoöfen (vgl. Abb. 138) und die Öfen aus industriell gefertigter Produktion (vgl. Abb. 142 und 174) brachten in späterer Zeit grundsätzliche Neuerungen im Ofenbau (vgl. Kap. C.5 und C.6).

Einfache Kachel, zusammengesetzte Kachel und Ofenbauteile

Eva Roth Heege

Die meisten Terminologien der Ofenkeramik gehen sinnvollerweise von einer technologischen Trennung zwischen «einfachen Kacheln» und «zusammengesetzten Kacheln» aus (Beilage 1 und 2). Der Überbegriff «einfache Kachel» besagt im Wesentlichen, dass die Kachel in einem Hauptarbeitsgang hergestellt wurde und so ihre Grundform, die meist einer einfachen Gefäßform entspricht, erhielt. Dabei ist das Wort «einfach» nicht in erster Linie technologisch, sondern morphologisch zu verstehen: Selbstverständlich muss man davon ausgehen, dass jede noch so einfache Kachel eine teilweise Überarbeitung durch Nachdrehen, Abdrehen, Glätten usw. erhielt bzw. erhalten konnte. Zudem ist es möglich, dass «einfache Kacheln» angarnierte Teile wie Zipfel oder beispielsweise «Deckel» bei den einfachen Nischenkacheln erhalten können. Der Begriff «einfache Kachel» impliziert somit eine stark vereinfachte Vorstellung der Herstellung einer Kachel in einem Arbeitsgang. Wichtig ist die Tatsache, dass bei der «einfachen Kachel» der gesamte Kachelkörper im Ofen verankert ist. In der Literatur tritt oft auch der Begriff «Gefässkachel» auf. Dieser Terminus, der meist mit der «einfachen Kachel» gleichzusetzen ist, wird hier nur sekundär verwendet und erwähnt, damit die grundsätzliche technologische Trennung zwischen «einfacher Kachel» und «zusammengesetzter Kachel» stärker zum Ausdruck kommt. Der Begriff «Gefässkachel» kann aber unserer Meinung nach in den meisten Fällen als Synonym zu «einfacher Kachel» verwendet werden.

Im Unterschied zur «einfachen Kachel» besteht die Grundform der «zusammengesetzten Kachel» aus zwei oder mehreren separat gefertigten Teilen.⁶⁹⁰ Der später am Ofen sichtbare Teil der «zusammengesetzten Kachel», das sogenannte Kachelblatt, wurde zwischen zwei Hölzern aus-

gerollt oder vom Stock abgeschnitten und in einem Model ausgeformt. Das Kachelblatt kann unterschiedliche Blattformen aufweisen (viereckig, rund, trapezförmig usw.) und kann nach dem Aufsetzen eines Rumpfes zusätzlich aufgeschnitten werden. In diesem Fall gehört die Kachel mit aufgeschnittenem Blatt somit zum Überbegriff der «Nischenkachel» (vgl. Kap. F.9 Nischenkachel).

Im Gegensatz zur «einfachen Kachel» wird bei der «zusammengesetzten Kachel» nach der Bildung des Kachelblattes auf der Rückseite ein Kachelrumpf angebracht. Dieser Kachelteil, der die Funktion der Verankerung im Ofen übernimmt, kann sehr unterschiedlich geformt sein (vgl. Kap. C.1). Als häufigste Bezeichnungen für den Kachelrumpf sind «Tubus» für die verhältnismässig engen und tiefen Kachelrümpfe in Süddeutschland und der Schweiz und «Zarge» für die kurzen Verankerungen im Norden zu nennen.

Die übrigen keramischen Ofenbauteile sind nach strenger Definition keine Ofenkacheln (Beilage 3). Sie können in Dekorelemente und Konstruktionselemente unterteilt werden. Es gibt Dekorelemente in Kachelform, wie beispielsweise die Bekrönungskachel mit Leistenzarge (vgl. Kap. F.14.5), die zwar wie eine Kachel aufgebaut sind, jedoch aufgrund der massiven Zargen- oder Leistenform keine Heizfunktion am Ofen ausgeübt haben können. Die freien Dekorelemente haben ebenfalls kaum oder keine Heizfunktion und werden kreativ ihrer Funktion angepasst. Dasselbe gilt für die Konstruktionselemente, deren Form im Wesentlichen durch die Funktion bestimmt wird. Als Abschluss sind die nichtkeramischen Ofenbauteile zu erwähnen, die besonders für die Frage der Ofenrekonstruktionen von Bedeutung sind.

Aus diesen Gründen werden hier auch «Kacheltypen» mit alt angestammten Benennungen aufgeführt, die streng genommen nicht als «Kacheln» bezeichnet werden dürften.

Kachelofen

CZ	kachlová kamna
DK	kakkelovn, bilægger
EST	kahhelahi
F (CH)	poêle en catelles
F (F)	poêle en céramique
FIN	kaakeliuuni
GB	tile-stove
HR	kaljeva peč
HU	kályha
I	stufa
LT	koklinė krosnis
LV	podīņu krāsns
NL	kacheloven, tegelkachel
PL	kafel
RO	sobă de cahle
S	kakelugn
SK	kachľová pec
SLO	lončena peč

Einfache Kachel

CZ	nádobkový kachel (jednoduchý kachel)
DK	* usammensat kakkel
EST	kahhel
F (CH)	gobelet ou pot de poêle
F (F)	pot de poêle
FIN	yksinkertainen kaakeli
GB	stove-tile
HR	pečnjak
HU	kályhacsemp
I	piastrella semplice
LT	koklis
LV	krāsns podiņš
NL	* enkelvoudige tegel
PL	kafel formowany na kole garncarskim; kafel naczyniowy
RO	cahlă
S	ugnskakel (kakel)
SK	jednoduchá kachlica
SLO	enostavna pečnica

Zusammengesetzte Kachel

CZ	* složený kachel
DK	sammensat kakkel
EST	* liitkahhel
F (CH)	catelle de poêle
F (F)	carreau de poêle
FIN	* yhdistelmäkaakeli
GB	composite tile
HR	* složeni pečnjaci
I	* piastrella composta
LT	sudėtinis koklis
LV	* savienots podiņš
NL	* samengestelde tegel
PL	kafel formowany w matrycy, kafel płytowy
RO	cahlă complexă
S	* sammansatt kakel
SLO	* sestavljena pečnica

Keramisches Ofenbauteil

CZ	keramická součást kamen
DK	keramisk del i ovnkonstruktionen
EST	* muud keraamilised ahjudetailid
F (CH)	élément de construction en céramique
F (F)	élément de construction en céramique
FIN	keraaminen uunin rakenneos
GB	* ceramic stove-support
HR	* keramički konstruktivni elementi peći
HU	kályhaelemek cserépből, díszítőelemek
I	* forme ceramiche di stufa
LT	kiti keramikiniai krosnies elementai
LV	* keramikas krāsns būvdetaļas
NL	* keramisch kachelonderdeel
PL	ceramiczne ozdoby pieca
RO	piese ceramice auxiliare
SK	keramická súčasť kachľovej pece
SLO	keramičen konstrukcijski element peči

Konstruktionselement

CZ	konstrukční prvek kamen
DK	* konstruktionsdel
F (CH)	élément de construction
F (F)	élément de construction
FIN	rakenneos
GB	* structural stove-element
HR	* konstruktivni element
HU	szerkezeti elemek
I	* elemento di costruzione
LT	konstrukcijos elementas
LV	konstrukcijas elements
NL	* constructieonderdeel
PL	element konstrukcyjny
SK	konštrukčné časti
SLO	* konstrukcijski element

Nichtkeramisches Ofenbauteil

CZ	nekeramická součást kamen
DK	* ikke keramisk del i ovnkonstruktionen
EST	* muud mittekeramilised ahjudetailid
F (CH)	élément de construction non céramique
F (F)	élément de construction non céramique
FIN	* muut ei keraamiset uuninosat
GB	* non-ceramic stove-element
HR	* nekeramički konstruktivni elementi
I	* Elemento non ceramico
LT	kiti ne keramikiniai krosnies elementai
LV	keramikas krāsns sastāvdaļas no citiem materiāliem
NL	* overige kachelovenonderdelen, niet keramisch
PL	inne ceramiczne elementy ze ścian pieca
RO	piesă neceramic
SK	nekeramická časť (stavebný prvok) kachlí
SLO	* nekeramičen konstrukcijski element peči

Typenkatalog der Ofenkeramik und der Ofenbauteile mit internationalem Glossar

Eva Roth Heege in Zusammenarbeit mit Ylva Backman (S), Maria Dąbrowska (PL), Michal Ernée (CZ), David Gaimster (GB), Imre Holl (HU), Horst Klusch (RO), Ole Kristiansen (DK), Catherine Kulling (F), Daniela Lellek Kysela (SK), Kirsi Majantie (FIN), Annamaria Matter (I), Katarina Predovnik (SLO), Ieva Ose (LV), Ria de Oude-de Wolf (NL), Donata Raudonytė (LT), Erki Russow (EST), Ivana Škiljan (HR), Herman Vrielink (NL) und Jaromír Žegklitz (CZ)

Einfache Kachel (Gefässkachel)

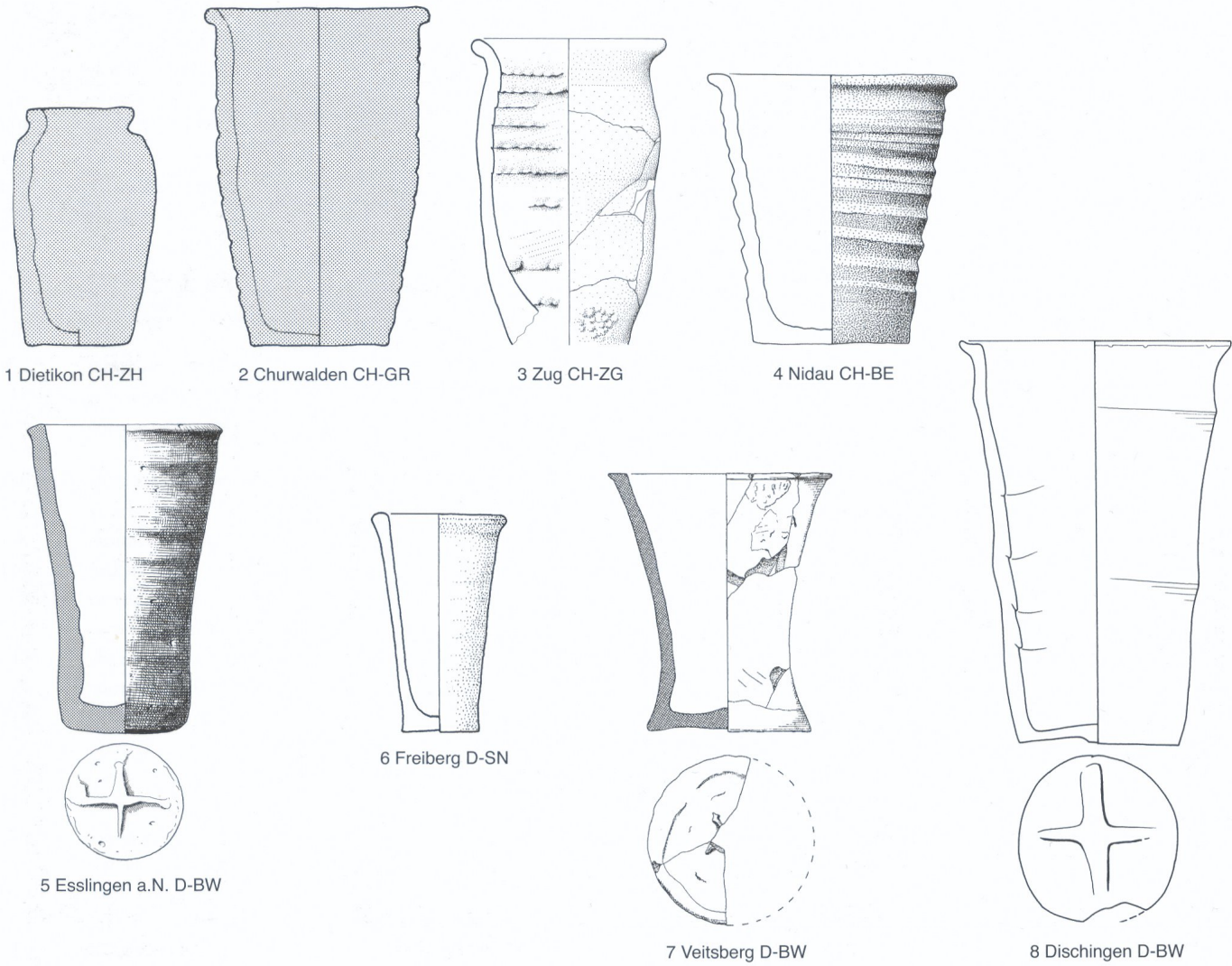
1. Becherkachel

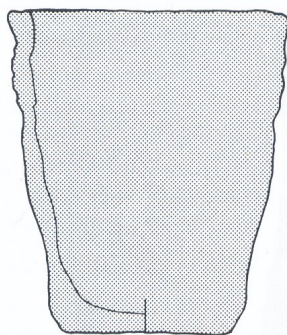
Die Becherkachel ist eine sehr häufige Kachelform, die, vereinfacht definiert, aus einer Becherform besteht. Es handelt sich um eine gewulstete oder gedrehte Gefässform mit meist wenig ausgearbeitetem Rand und Standboden. Die Gesamthöhe der Kachel ist immer grösser als ihr Mündungsdurchmesser. In der Regel ist die Becherkachel unglasiert. Bei Becherkacheln sind grosse formale Unterschiede möglich: Ihre Wandung kann beispielsweise zylindrisch, konisch oder leicht gebaucht ausgeformt sein. In der Regel ist der Mündungsdurchmesser der Becherkachel grösser als der Bodendurchmesser. Es gibt aber regional eng begrenzt auch Becherkacheln, deren Mündungsdurchmesser kleiner ist als ihr Bodendurchmesser (vgl. Kap. F.1.2).

1.1 Becherkachel mit runder Mündung

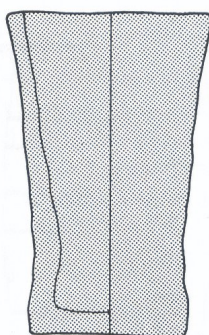
Die Becherkachel mit runder Mündung bildet den Normalfall der oben definierten Becherkachel. Sie weist neben einem Standboden eine runde Mündung auf. Die Grösse der Becherkachel kann beträchtlich variieren. Der Übergang von der Becherkachel zur Napfkachel mit Standboden (vgl. Kap. F.5.1) ist fließend. Diese Becherkachel kommt im gesamten Untersuchungsgebiet vor. Ihr Datierungsspielraum reicht in der Regel vom 12. bis zum Ende des 13. Jh.

CZ	pohárovitý kachel s kruhovým ústím
DK	bægerkakkeler, med rund munding
EST	ahjupott, * ümara suudmega peekerkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture circulaire
F (F)	pot de poêle tronconique à ouverture circulaire
FIN	* pyöreäsuinen tasapohjainen pikarikaakeli
GB	* beaker-tile, with circular opening
HR	časti pečnjak (okruglog otvora)
HU	poháralakú kályhaszem
I	* piastrella a bicchiere con bocca rotonda
LT	puodyninis koklis su apvalia anga
LV	dobais podiņš ar apaļu atvērumu
NL	* bekertegel met ronde opening
PL	kafel garnkowy o otworze okrągłym
RO	cahlă pahar cu gura circulară
S	* bägarkakel
SK	pohárovitá kachlica s kruhovým ústím
SLO	časta pečnica (z okroglim ustjem)

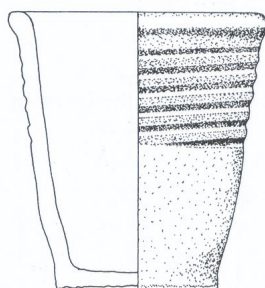




9 Basel CH-BS



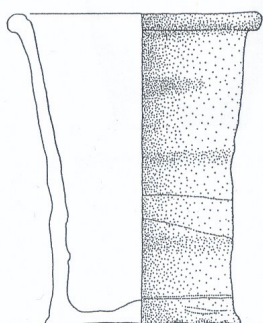
10 Altbüren CH-LU



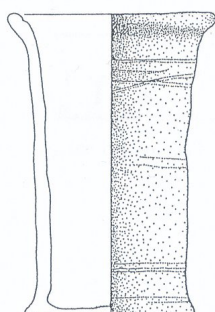
11 Straubing D-BY



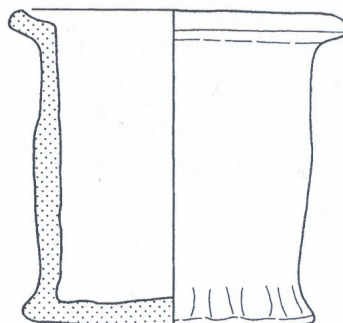
12 Wien A-W



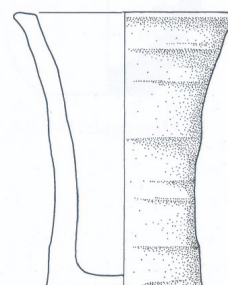
13 Hochaltstätten CH-AI



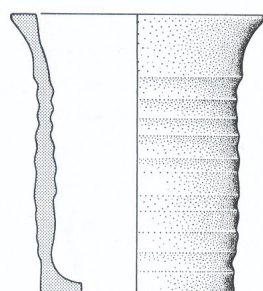
14 Hochaltstätten CH-AI



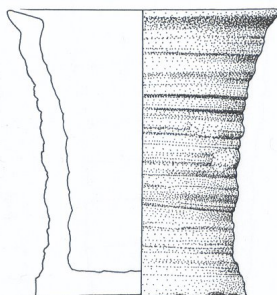
15 Lübeck D-SLH



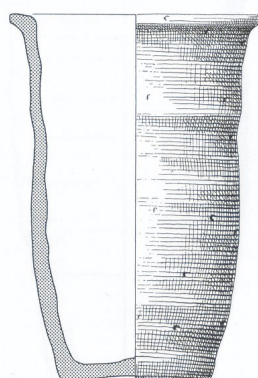
16 Winterthur CH-ZH



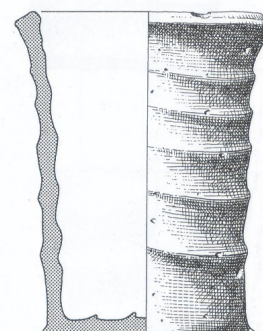
17 Villingen D-BW



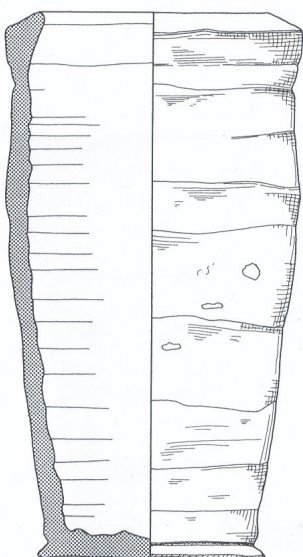
18 Nidau CH-BE



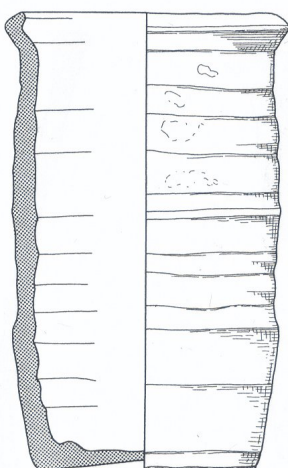
19 Esslingen a.N. D-BW



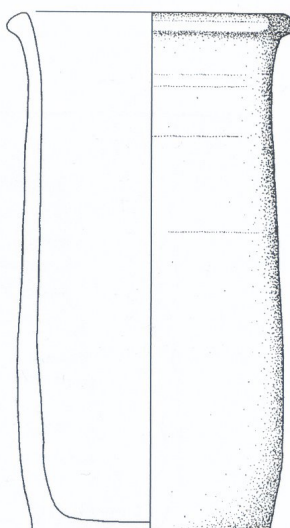
20 Weinstadt-Endersbach D-BW



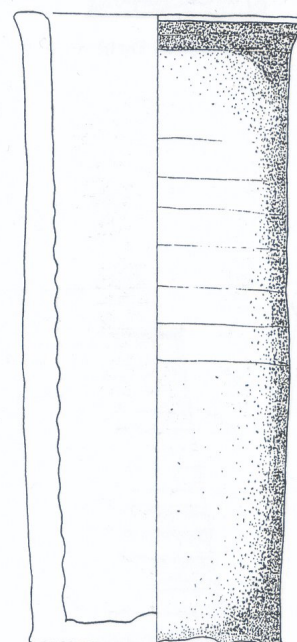
21 Tübingen D-BW



22 Tübingen D-BW



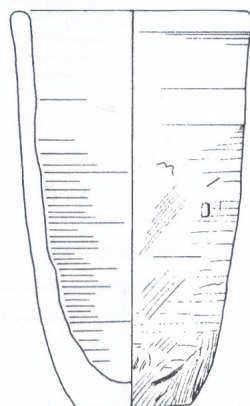
23 Leipzig D-SN



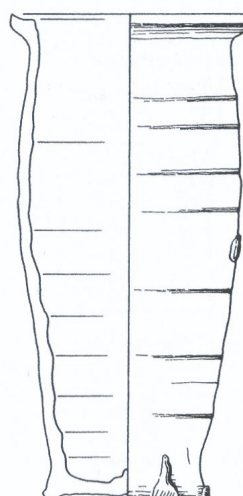
24 Leipzig D-SN



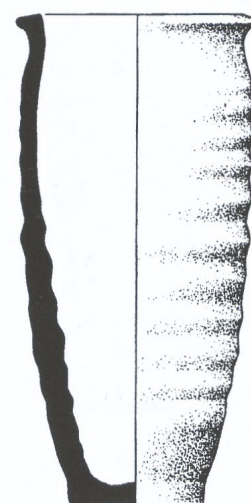
25 Meerbusch D-NRW



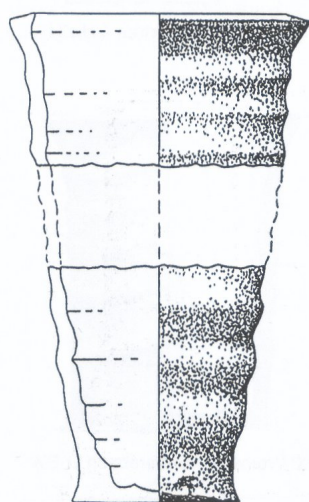
26 Pingsdorf D-NRW



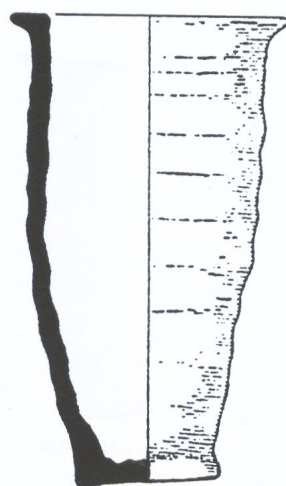
27 Pingsdorf D-NRW



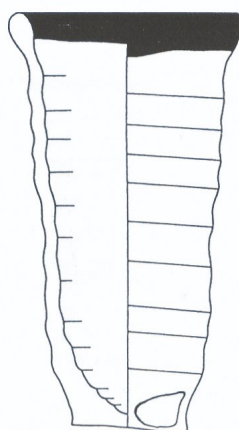
28 Morken-Harff D-NRW



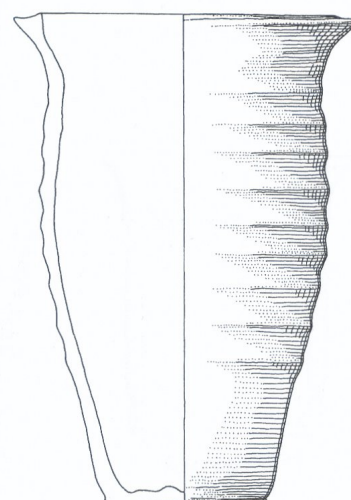
29 Wetzlar D-HE



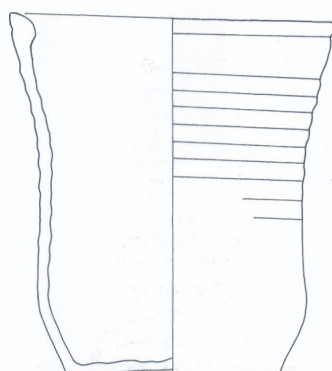
30 Morken-Harff D-NRW



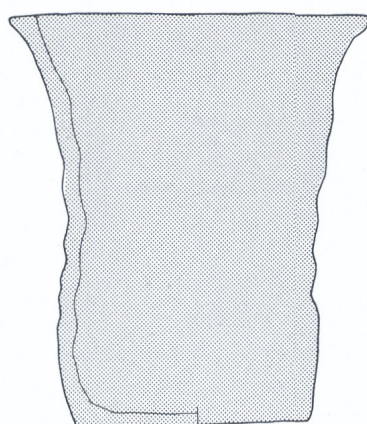
31 Frankfurt D-HE



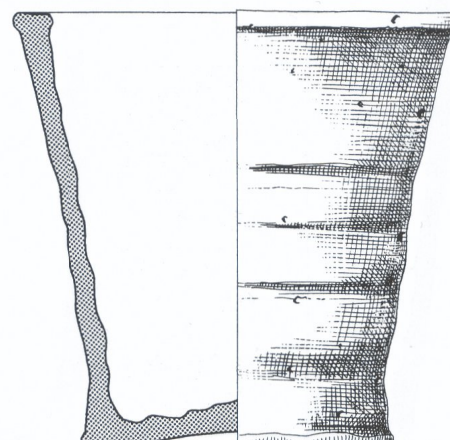
32 Hilchenbach-Müsen D-NRW



33 Rodewisch D-SN



34 Bubendorf CH-BL

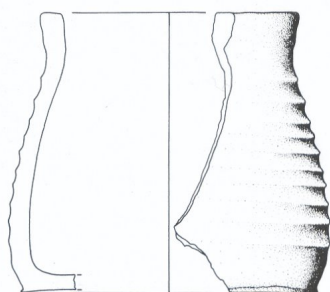


35 Leinfelden-Echterdingen D-BW

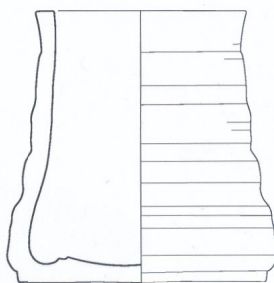
1.2 Becherkachel mit enger Mündung

Die Becherkachel mit enger Mündung ist eine regionale Sonderform der Becherkachel. Ihr Randdurchmesser ist kleiner als ihr Bodendurchmesser. Das Vorkommen der Becherkachel mit enger Mündung ist bisher auf die Ostschweiz, den Bodenseeraum, Liechtenstein und das Graubündner Münstertal beschränkt. Die Kacheln werden ins 13. bis 15. Jh. datiert.⁶⁹¹

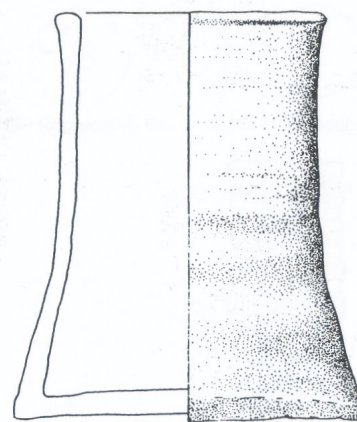
CZ	* pohárovitý kachel se zúženým kruhovým ústím
DK	* bægerkakkell med snæver munding
EST	* kitsa suudmega peekerkahhel
F (CH)	* gobelet de poêle avec diamètre de l'ouverture inférieur au diamètre du fond
F (F)	* pot de poêle cylindrique avec diamètre de l'ouverture inférieur au diamètre de la base
FIN	kapeasuinen, tasapohjainen pikarikaakeli
GB	* beaker-tile, with narrow opening
HR	* čašasti pećnjak suženog otvora
I	* piastrella a bicchiere con bocca stretta
LT	puodyninis koklis su siaura anga
SK	pohárovitá kachlica so zúženým ústím



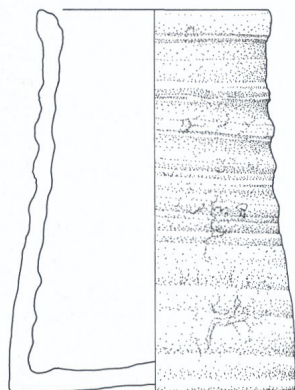
36 Winterthur CH-ZH



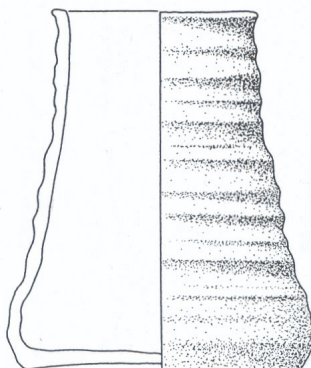
37 Gamprin-Bendern FL



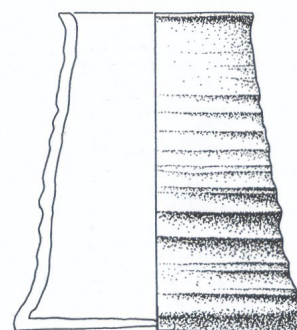
38 Oberhelfenschwil CH-SG



39 Konstanz D-BW



40 Müstair CH-GR



41 Müstair CH-GR

1.3 Röhrenkachel

Die Röhrenkachel ist eine extrem enge und zylindrische Variante der Becherkachel, deren Gesamthöhe den Mündungsdurchmesser mindestens um den Faktor 2,5 übertrifft. In der Regel ist die Röhrenkachel unglasiert. Das Vorkommen der Röhrenkachel ist regional begrenzt und liegt nach bisherigem Kenntnisstand vorwiegend im zentralen und östlichen schweizerischen Mittelland. Röhrenkacheln werden in der Regel zwischen der Mitte des 12. und der Mitte des 13. Jh. datiert.

CZ *rourovitý / trubkovitý kachel

DK *rørkakkel

EST *torukahhel

F (CH) *grand gobelet de poêle cylindrique

F (F) *grand pot de poêle cylindrique

FIN *putkikaakeli

GB *cylinder tile

HR *cjevasti pećnjak

I *piastrella tubulare

LT ilgasis puodyninis koklis (vazoninis)

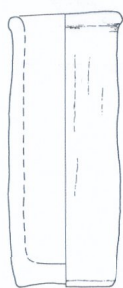
LV *cilindriskis podiņš

RO cahlă tubulară

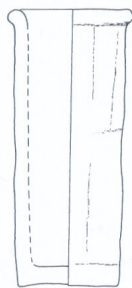
S *cylindriskt kakel; rörkakel

SK *valcovitá kachlica

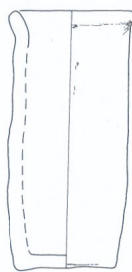
SLO cevasta pečnica



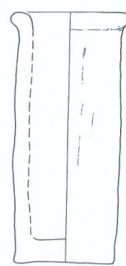
42 Üetliberg CH-ZH



43 Üetliberg CH-ZH



44 Üetliberg CH-ZH



45 Üetliberg CH-ZH



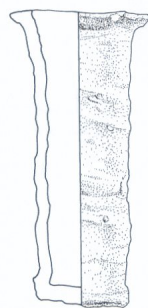
46 Üetliberg CH-ZH



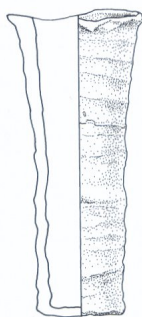
47 Üetliberg CH-ZH



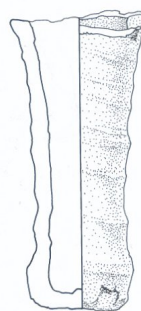
48 Regensdorf CH-ZH



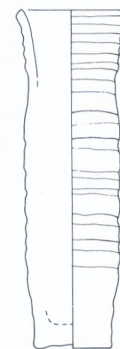
49 Zürich CH-ZH



50 Zürich CH-ZH



51 Zürich CH-ZH



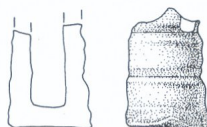
52 Uster CH-ZH



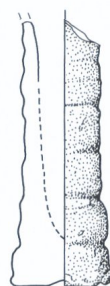
53 Steinen CH-SZ



54 Zug CH-ZG



55 Zug CH-ZG

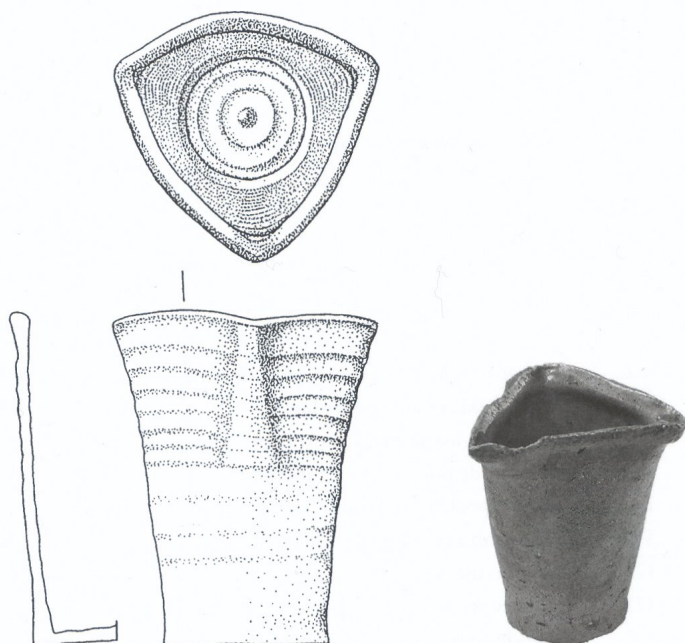


56 Steinen CH-SZ

1.4 Becherkachel mit dreieckiger Mündung

Die Becherkachel mit dreieckiger Mündung ist eine weitere Variante der Becherkachel, die aus einer gedrehten Becherform mit Standboden und einer dreieckig ausgezogenen bzw. geformten Mündung besteht. Dieser Kacheltyp ist bisher lediglich aus Wien und Freiberg (Sachsen) bekannt.

CZ	pohárovitý kachel s trojúhelníkovým ústím
DK	bægerkakkell med trekantet munding
EST	*kolmnurkse suudmega peekerkahhel
F (CH)	*gobelet de poêle à ouverture triangulaire
F (F)	*pot de poêle tronconique à ouverture triangulaire
FIN	*kolmikulmaisella suuaukolla varustettu tasapohjainen pikarikaakeli
GB	*beaker-tile, with triangular opening
HR	*časti pećnjak trokutastog otvora
HU	kályhaszem háromszögű nyílással-szájjal
I	*piastrella a bocca triangolare
LT	puodyninis koklis * su trikampe anga
PL	kafel garnkowy o otworze trójkątnym
RO	cahlă pahar cu gura trilobată
SK	pohárovitá kachlica s trojuholníkovým (vytiahnutým) ústím



57 Freiberg D-SN

58 Wien A-W

1.5 Becherkachel mit dreipassförmiger Mündung

Eine spezielle Ausformung der Becherkachel ist aus Wien bekannt: Bei diesen Varianten wird die konische Wandung der Becherkachel von Hand in eine Dreipassform gedrückt, und an der Mündung werden frei geformte Dekorelemente (Nasen) angarniert.



59 Wien A-W

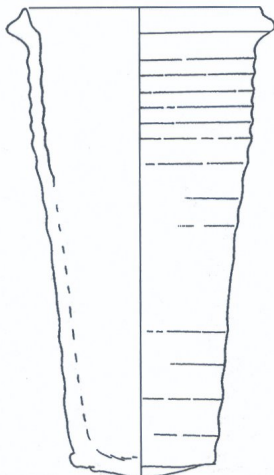


60 Wien A-W

CZ	* pohárovitý kachel s trojlaločným ústím
DK	* bægerkakkell med trepasformet (kløverbladformet) munding
EST	* kolmiksiir-suudmega peekerkahhel
F (CH)	* gobelet de poêle à ouverture trilobée
F (F)	* pot de poêle à ouverture polylobée
FIN	* kolmiapilasuinen, tasapohjainen pikarikaakeli
GB	* beaker-tile, with trefoil opening
HR	* čašasti pećnjak trolisnog otvora
I	* piastrella a bocca trilobata
LT	* puodyninis koklis su trilape anga
PL	* kafel garnkowy o otworze w kształcie trójlistnej koniczynki
SK	* pohárovitá kachlica s trojlaločným ústím

1.6 Becherkachel mit Linsenboden

Die Becherkachel mit Linsenboden ist eine seltene Variante der Becherkachel, die statt eines flachen Standbodens einen gewölbten Linsenboden aufweist. Bisher ist nur ein Beispiel dieses Kacheltyps aus dem Rhein-Neckar-Gebiet bekannt.



61 Heddesbach D-BW

CZ	* pohárovitý kachel s čočkovitým dnem
DK	* bægerkakkell med rundet bund
EST	* läätsküulise põhjaga peekerkahhel
F (CH)	* gobelet de poêle à fond lenticulaire
F (F)	* pot de poêle tronconique à base lenticulaire
FIN	* linsipohjainen pikarikaakeli
GB	* beaker-tile, with lenticular base
HR	* čašasti pećnjak lećastog dna
LT	* puodyninis koklis su išgaubtu (lêšio formos) dugnu
SK	* pohárovitá kachlica s šošovkovým dnem

2. Einfache Pilzkachel

Die einfache Pilzkachel besteht aus einer Gefässform, die der Becherkachel und der Topfkachel sehr ähnlich ist. Im Gegensatz zu den genannten Kacheltypen wird sie jedoch umgekehrt, d. h. mit der Mündung nach Innen, im Ofen eingebaut. Die Gesamthöhe der Kachel ist in der Regel grösser als ihr Mündungsdurchmesser. Die Schauseite der Pilzkachel kann glasiert sein (ohne oder mit Grundengobe unter der Glasur). Für die einfache Pilzkachel gibt es grundsätzlich drei Herstellungsarten:

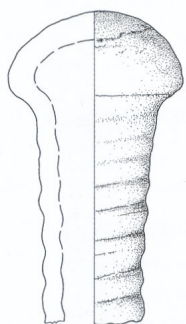
1. Die Kachel wird vom Stock – von der Mündung her – gedreht. Die runde oder spitze Schauseite wird dabei oben zugedreht (vgl. Kap. F.2.1, Nr. 63, 64, 69, 73).
2. Die Kachel wird in eine auf der Töpferscheibe liegende runde Form (Model) eingedreht, sodass die gewölbte Schauseite entsteht (vgl. Kap. F.2.1, Nr. 70, 75, 76).
3. Die Kachel wird als einfache Becherform mit Boden gedreht. Der «Becherboden» wird zur relativ flachen Schauseite überarbeitet (abgedreht) (vgl. Kap. F.2.3, Nr. 83).

Die einfache Pilzkachel kommt in Österreich, der Schweiz und Süddeutschland vor. Ihr Datierungsspielraum reicht in der Regel von der Mitte des 13. bis ins 14. Jh. Man beachte die Abgrenzung zur «zusammengesetzten Pilzkachel», die als Blattkachel mit rundem, konvexem Blatt anzusehen ist. Im Gegensatz zur «zusammengesetzten Pilzkachel» wird die «einfache Pilzkachel» in ihrer Grundform in einem Arbeitsgang gefertigt.

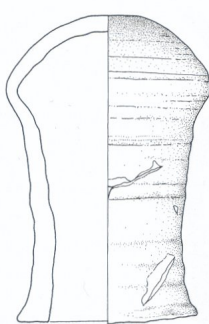
2.1 Einfache Pilzkachel mit gerundeter Schauseite

Die einfache Pilzkachel mit gerundeter Schauseite bildet zahlenmässig den Hauptteil der einfachen Pilzkacheln. Sie kann sowohl vom Stock und oben zugedreht als auch in eine runde Form gedreht sein. In diesem Fall kann die Form auch reliefiert sein (Model), sodass z. B. eine genoppte Oberfläche entsteht (vgl. Kap. F.2.1, Nr. 70).

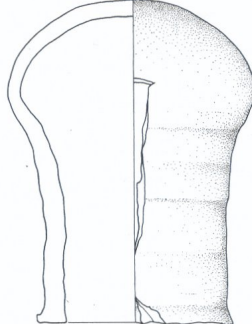
CZ	baňkovitý kachel s oblou hlavicí
DK	*paddehattekakkel med rund top
EST	*kumer seenkahhel
F (CH)	poterie de poêle de type champignon ou à face circulaire convexe
F (F)	poterie obturée convexe
FIN	*sienenmuotoinen kupera pikarikaakeli (kupera puoli ulospäin)
GB	*inverted beaker-tile, with hemispherical apex centre
HR	lukovičasti pećnjak / mamasti, turbanasti, pećnjak u obliku lukovice
HU	kályhaszem gömbölyű tetővel
I	*piastrella a fungo con superficie convessa
LT	*išgaubtas puodyninis koklis su pusrutulio formos užapvalintu dugnu
LV	*sēnes podiņš ar pussfērisku virsmu
NL	*paddenstoeltegels
RO	cahlă ciupercă, simplă, cu profil rotunjit
S	*kakel med rund ovansida; svampkakel
SK	cibuľovitá kachlica (cibuľová), so zaoblenou (konvexnou) pohľadovou stranou
SLO	*enostavna gobasta pečnica z zaobljenim dnom



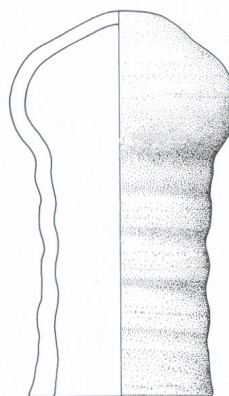
62 Winterthur CH-ZH



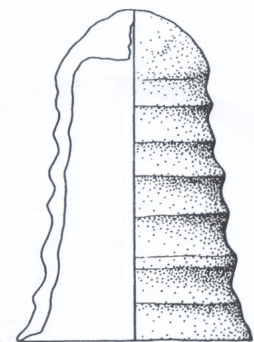
63 Winterthur CH-ZH



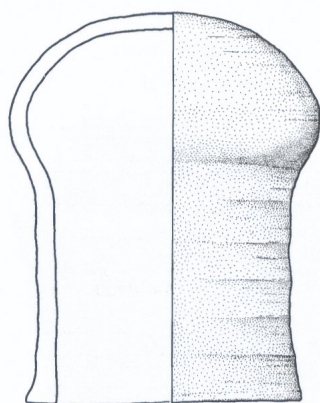
64 Winterthur CH-ZH



65 Winterthur CH-ZH



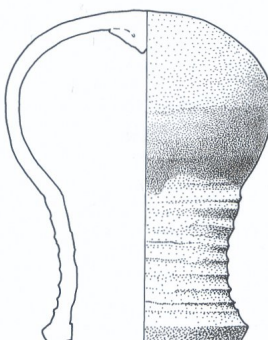
66 Oberhelfenschwil CH-SG



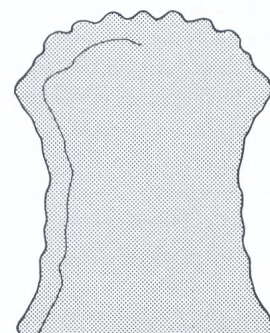
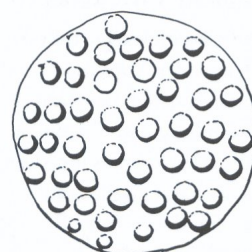
67 Winterthur CH-ZH



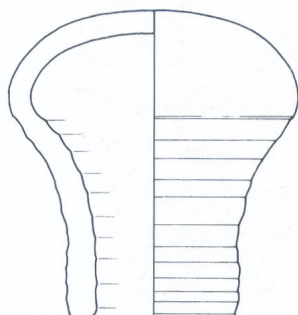
68 Wien A-W



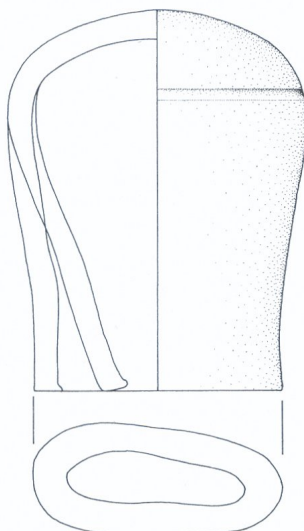
69 Auswil CH-BE



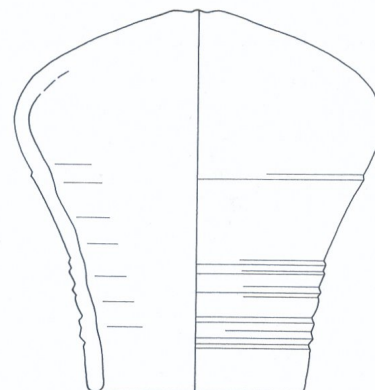
70 Sissach CH-BL



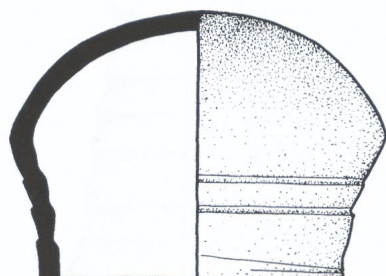
71 Richterswil CH-ZH



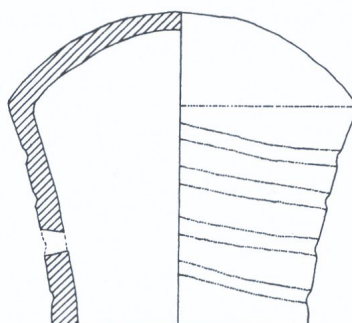
72 Tulln A-NÖ



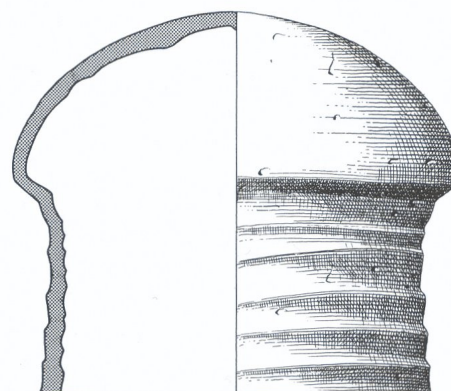
73 Enns A-OÖ



74 Plankenalm A-St



75 Wiener Neustadt A-NÖ

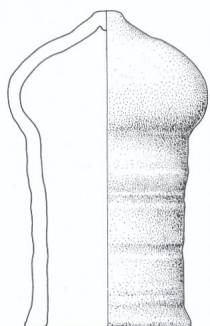


76 Steinheim a.d. Murr D-BW

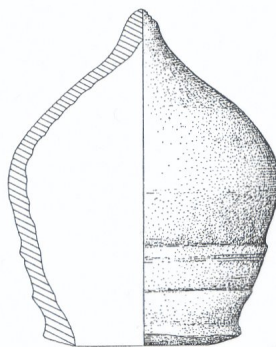
2.2 Einfache Pilzkachel mit spitzer Schauseite

Die einfache Pilzkachel mit spitzer Schauseite wird meistens vom Stock gedreht und oben zuge dreht.

CZ	baňkovitý kachel se zašpičatělou hlavicí / s pupkem
DK	*paddehattekakkel med spids top
EST	*teravatipuline seenkahhel
F (CH)	*poterie de poêle de type champignon à face pointue
F (F)	*poterie obturée convexe à plaque pointue
FIN	*suippopäinen kupera pikarikaakeli (kupera puoli ulospäin)
GB	*inverted beaker-tile, with pointed apex centre
HR	lukovičasti pećnjak šiljastog vrha
HU	hagymalakú kályhaszem
I	*piastrella a fungo con superficie appuntita
LT	*išgaubtas puodyninis koklis su nusmailintu dugnu
LV	*sēnes podiņš ar smaili pussfēriskās virsmas vidū
PL	element zwieńczenia pieca
RO	cahlă ciupercă, simplă, cu profil ascuțit
SK	jednoduchá cibulová kachlica so špicatou pohľadovou stranou
SLO	*enostavna gobasta pečnica z zašiljenim dnom



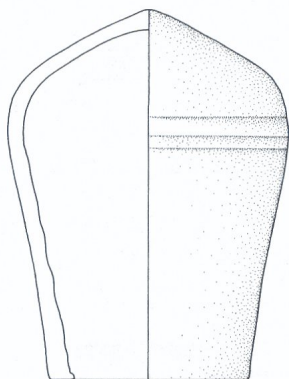
77 Winterthur CH-ZH



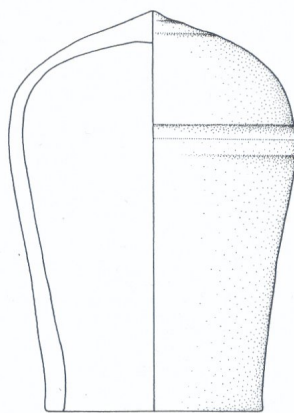
78 Burg Hardegg A-NÖ



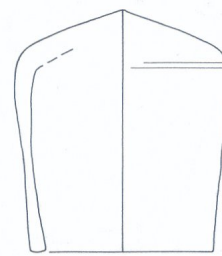
79 Wien A-W



80 Tulln A-NÖ



81 Tulln A-NÖ

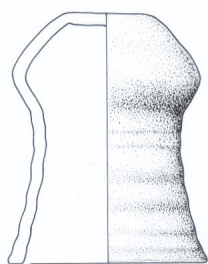


82 Enns A-NÖ

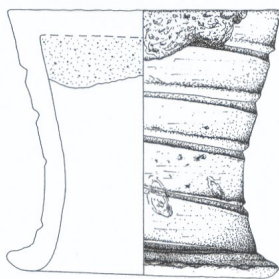
2.3 Einfache Pilzkachel mit flacher Schauseite

Es gibt auch wenige Beispiele von einfachen Pilzkacheln mit flacher Schauseite. Dies sind im Prinzip Becherkacheln, die mit ihrer Öffnung gegen das Ofeninnere eingebaut werden. Der Becherboden wird als Schauseite überarbeitet (abgedreht). In Österreich besteht für diese Sonderform die Bezeichnung «Bixenkachel».⁶⁹²

CZ	*baňkový kachel se zploštělou hlavicí
DK	*paddehattekakkel med flad top
EST	*tasandatud pealsega seenkahhel
F (CH)	*poterie de poêle de type champignon à face plate
F (F)	*poterie obturée convexe à plaque droite
FIN	*tasainen kupera pikarikaakeli (kupera puoli ulospäin)
GB	*inverted beaker-tile, with flat exterior
HR	lukovičasti pećnjak plosnatog vrha
HU	kályhaszem lapos tetővel
I	*piastrella a fungo con superficie piana
LT	išgaubtas puodyninis koklis su lygiu dugnu
LV	*sēnes podiņš ar plakānu virsmu
RO	cahlă ciupercă, simplă, cu profil drept
SK	jednoduchá cibulová kachlica s plochou pohľadovou stranou



83 Winterthur CH-ZH

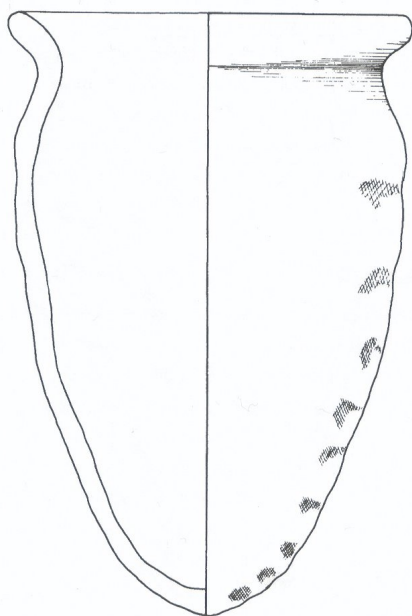


84 Lienz A-T

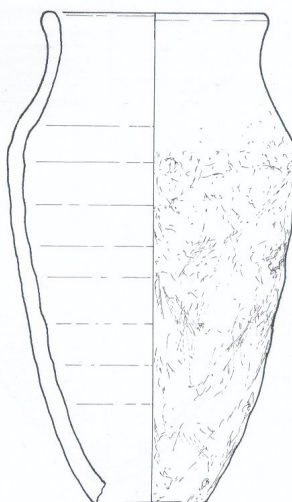
3. Spitzkachel

Die Spitzkachel ist eine gewulstete oder gedrehte Gefäßform mit Rand, Hals und Spitzboden. Der Spitzboden weist keine Standfläche auf, sondern ist von Hand ausgeformt. Die Gesamthöhe der Spitzkachel ist immer grösser als ihr Mündungsdurchmesser. In der Regel ist sie unglasiert. Die Spitzkachel ist bisher nördlich des Mains, in Hessen, Niedersachsen, Westfalen und im Rheinland nachgewiesen. Ihr Datierungsspielraum umfasst das 12. und 13. Jh. Da der Übergang zur rundbodigen Topfkachel fließend ist, ergibt sich oft ein terminologisches Abgrenzungsproblem (vgl. Kap. F.4.1). Die Spitzkachel kann daher auch als Variante der Topfkachel angesehen werden.⁶⁹³ Im Gegensatz zur Topfkachel ist die Bodenpartie der Spitzkachel spitzer ausgeformt, und die Randpartie weist oft eine deutliche Randbildung aus.

CZ	* pohárovitý kachel se špičatým dnem
DK	* spidskakkel
EST	* teravatipuline kahhel
F (CH)	* poterie de poêle à fond pointu
F (F)	* pot de poêle conique
FIN	* suippopohjainen kaakeli
GB	* conical vessel-tile
HR	* šiljasti pećnjak
I	* piastrella appuntita
LT	puodyninis koklis, smailėjantis
LV	* smailpodīņš
NL	* spitstegel
S	* koniskt bågarkakel



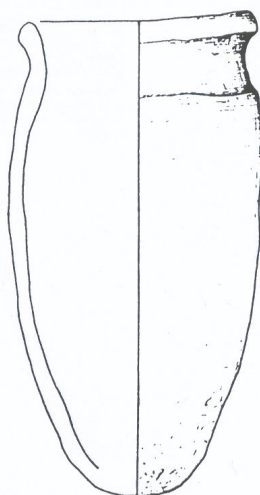
85 Hattingen D-NRW



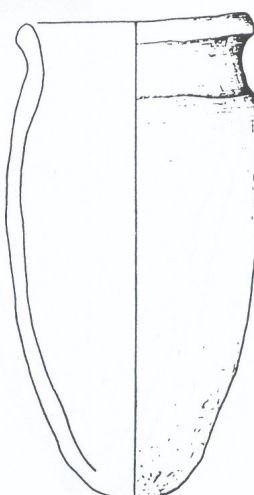
86 Einbeck D-NI



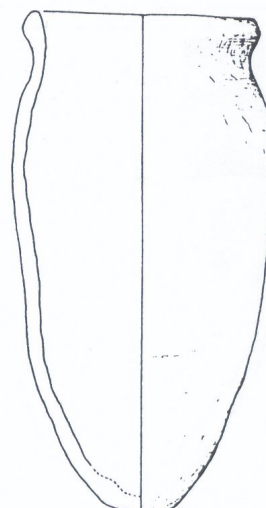
87 Morken-Harff D-NRW



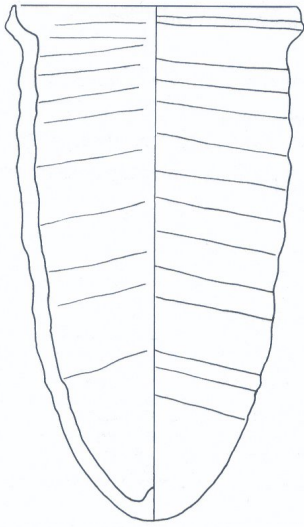
88 Frimmersdorf D-NRW



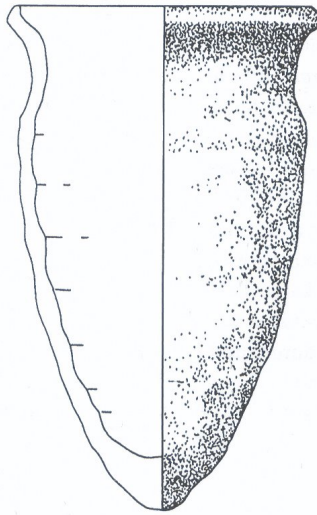
89 Frimmersdorf D-NRW



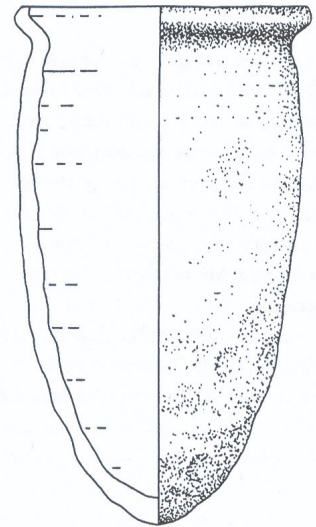
90 Frimmersdorf D-NRW



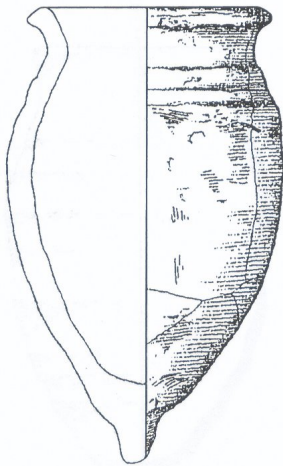
91 Marburg D-HE



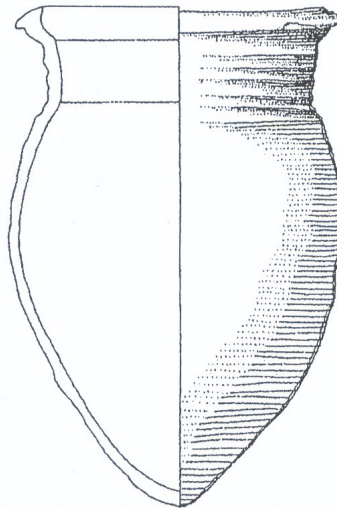
92 Wetzlar D-HE



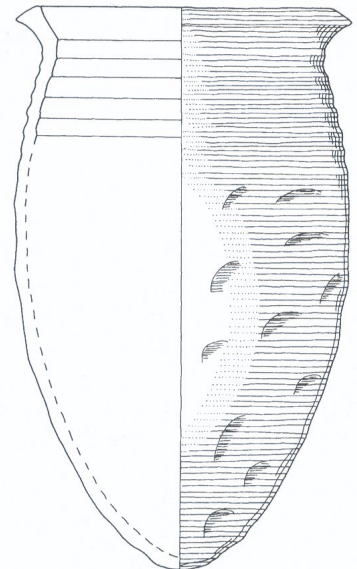
93 Wetzlar D-HE



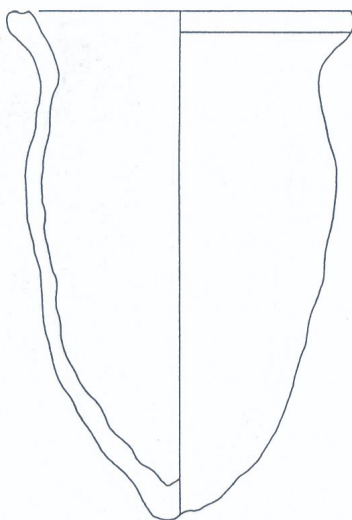
94 Höxter D-NRW



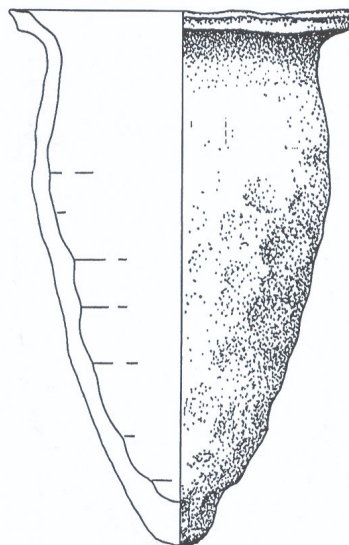
95 Höxter D-NRW



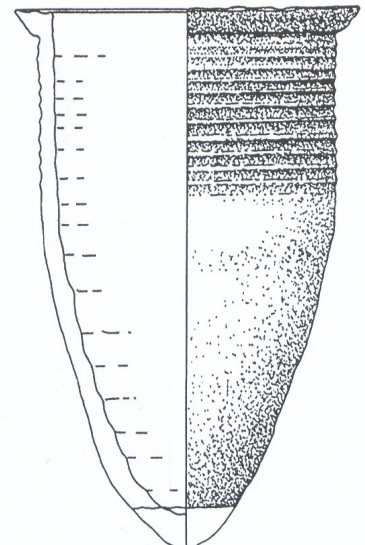
96 Paderborn D-NRW



97 Frankfurt D-HE



98 Wetzlar D-HE



99 Wetzlar D-HE

4. Topfkachel

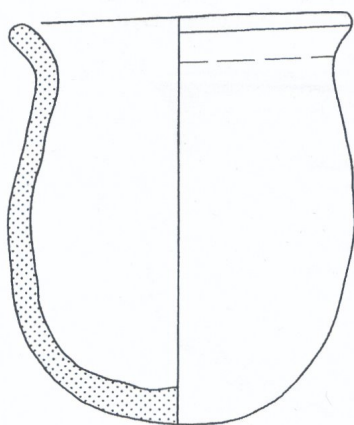
Die Topfkachel ist eine sehr häufige Kachel, die aus einer gedrehten Gefäßform mit Rand und einem unterschiedlich gebauchten Wandungsverlauf besteht. In der Regel weist die Topfkachel einen Rundboden auf, der von Hand ausgeformt wurde. Ausnahmen bilden die wesentlich weniger häufigen «Topfkacheln mit Standboden» und «Topfkacheln mit Standboden und quadratischer Mündung» (vgl. Kap. F.4.3 und F.4.4). Die Gesamthöhe der Topfkachel ist in der Regel grösser als deren Mündungsdurchmesser. Topfkacheln sind in der Regel unglasiert.

Die als Topfkachel bezeichneten Kacheln sind formal sehr heterogen. Sie sehen in unterschiedlichen Regionen sehr unterschiedlich aus. Das heisst, dass ein und derselbe Begriff in unterschiedlichen Regionen für unterschiedliche Kachelformen verwendet wird. Daher ist ihre Abgrenzung zu Kacheltypen wie Spitz-, Becher-, Napf- und Schüsselkacheln zuweilen sehr schwierig: Von der Spitzkachel unterscheidet sich die Topfkachel meist nur durch die andere Bodengestaltung (fehlender Spitzboden). Tendenziell sind bei den Topfkacheln auch breitere Gefässproportionen auszumachen als bei den Spitzkacheln. Von der Becherkachel unterscheidet sich die Topfkachel meist durch das Fehlen des Standbodens oder das Fehlen der zylindrischen oder konischen Wandung. Zudem sind die Topfkacheln im Durchschnitt grösser dimensioniert als die Becherkacheln. Von den Napfkacheln mit Rundboden unterscheiden sich die Topfkacheln primär durch das unterschiedliche Verhältnis zwischen Mündungsdurchmesser und maximaler Gefässhöhe.

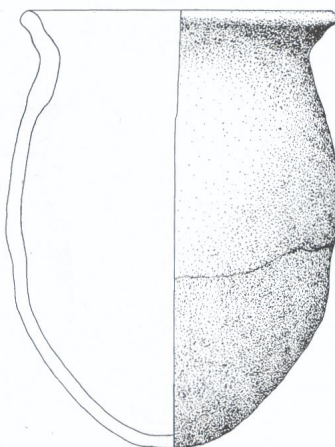
4.1 Topfkachel mit Rundboden, runde Mündung

Die Topfkachel mit Rundboden und runder Mündung bildet den Normalfall dieses Typs und ist als eine gedrehte Gefäßform mit Rand, unterschiedlich gebauchter Wandung und kugelig ausgeformtem Rundboden zu sehen. Der Übergang zur Spitzkachel und auch der zur Napfkachel mit Rundboden ist fließend und daher nicht einheitlich abgrenzbar. Das Verbreitungsgebiet der Topfkachel mit Rundboden und runder Mündung umfasst ganz Norddeutschland und reicht von der Nordseeküste bis nach Mitteldeutschland. Der Datierungsspielraum umfasst das 12. bis 15. Jh.

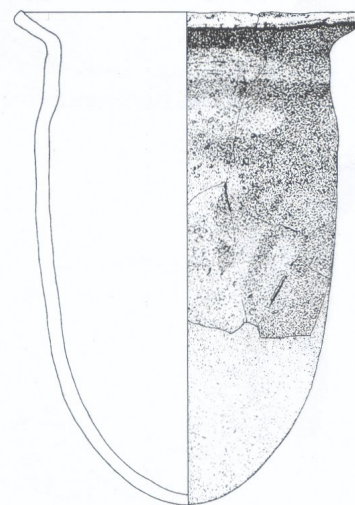
CZ	* hrncový / pohárovitý kachel se zaobleným dnem a kruhovým ústím
DK	* pottekakkel med rundet bund og rund munding
EST	ahjupott, * ümara suudme ja kumera põhjaga ahjupott
F (CH)	* pot de poêle à ouverture circulaire et fond arrondi
F (F)	* pot de poêle à ouverture circulaire et base convexe
FIN	* pyöreäsuinen ja-pohjainen ruukkukaakeli
GB	* vessel-tile, with circular opening
HR	* lončasti pećnjak okruglog otvora sa zaobljenim dnom
I	* piastrella a vaso con bocca e fondo rotondi
LT	puodyninis koklis su apvalia anga ir užapvalintu dugnu
LV	* podveida podiņš ar apaļu atvērumu un pussfērisku pamatni
NL	* pottegel met ronde opening en bolle bodem
RO	cahlă oală cu gura circulară și fund rotunjit
S	pottkachel, * smalt pottkachel med rund mynning och rund botten
SK	hrncovitá kachlica s kruhovým ústím a klenutým dnem / kruhovým dnem



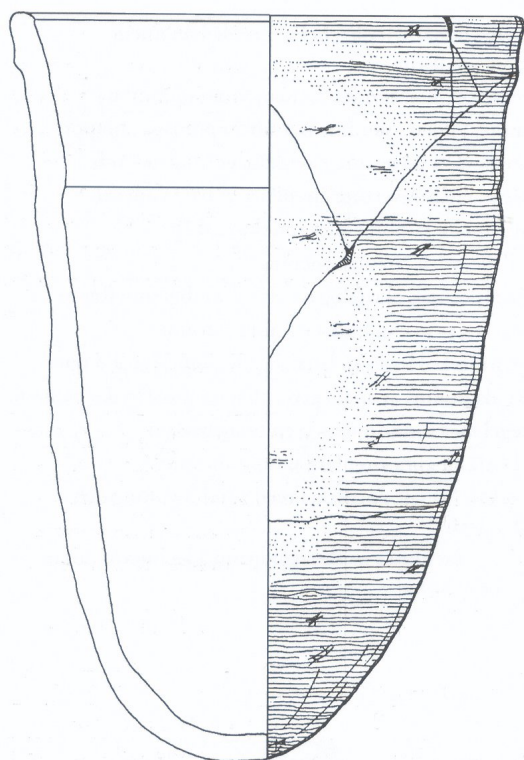
100 Lübeck D-SLH



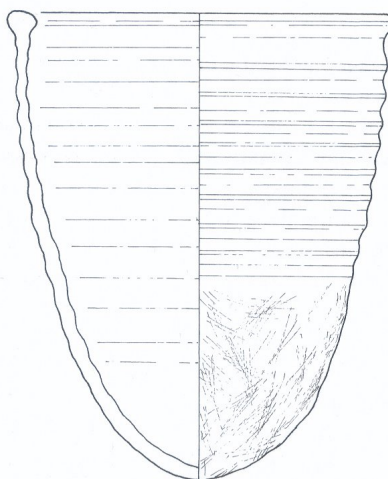
101 Soest D-NRW



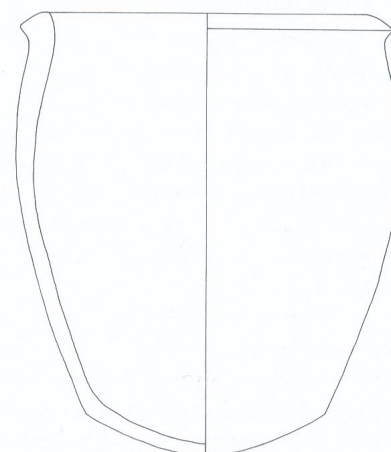
102 Soest D-NRW



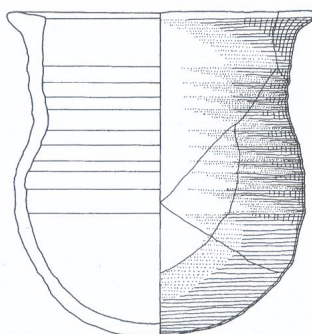
103 Lippstadt D-NRW



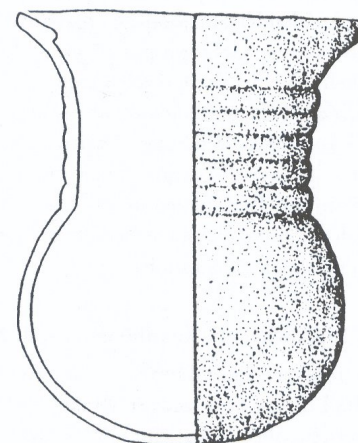
104 Einbeck D-NI



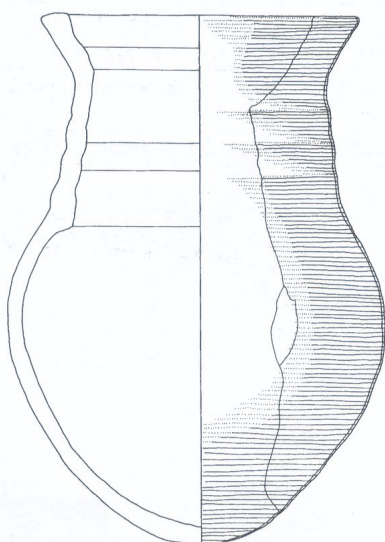
105 Alt-Hollenegg A-St



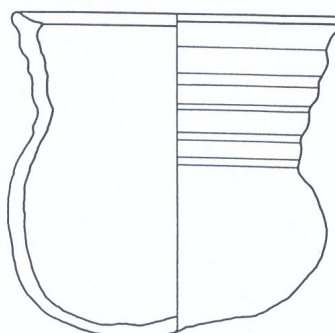
107 Minden D-NRW



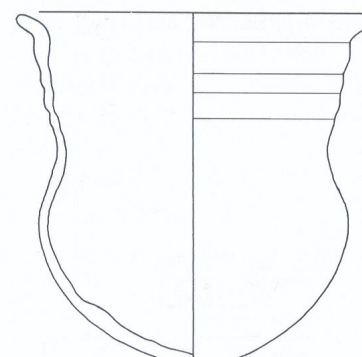
108 Rehburg-Loccum D-NI



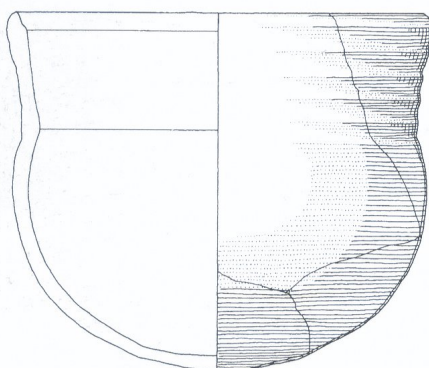
106 Paderborn D-NRW



109 Hildesheim D-NI



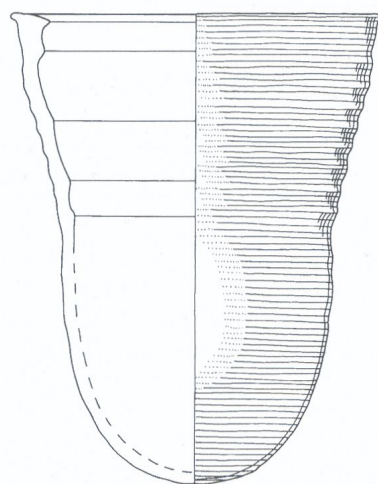
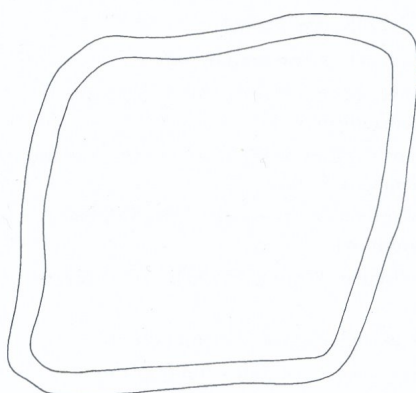
110 Einbeck D-NI



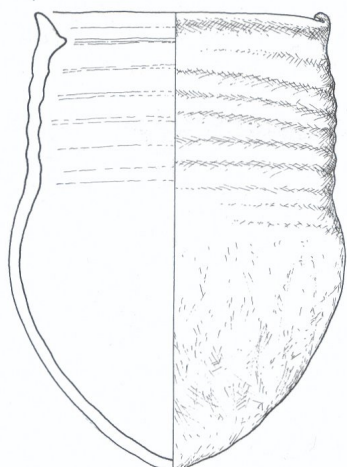
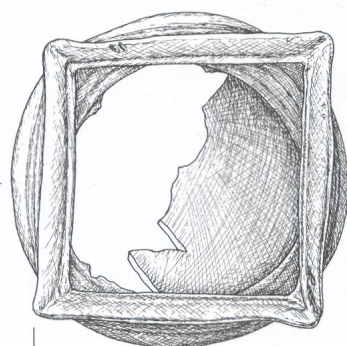
111 Paderborn D-NRW



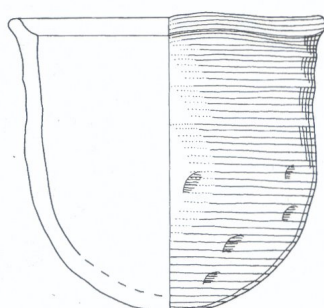
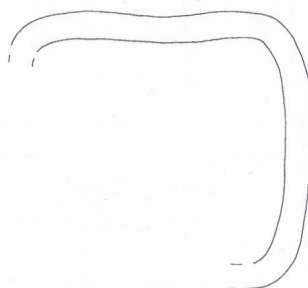
112 Höxter D-NRW



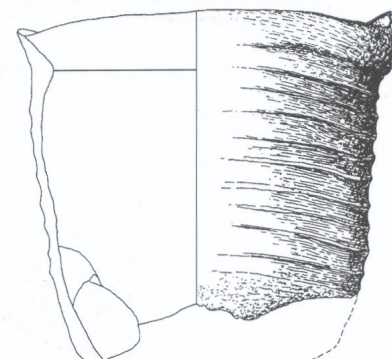
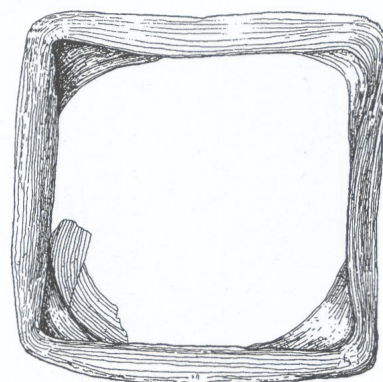
113 Paderborn D-NRW



114 Einbeck D-NI



115 Münster D-NRW



116 Münster D-NRW

4.2 Topfkachel mit Rundboden, quadratische Mündung

Die Topfkachel mit Rundboden und quadratischer Mündung ist eine Variante der Topfkachel mit Rundboden und runder Mündung, bei der als letzter Arbeitsschritt die Mündung zu einem Quadrat geformt wurde. Sie kommt bedeutend seltener vor als der Hauptvertreter des Typs.

Das Verbreitungsgebiet der Topfkachel mit Rundboden und quadratischer Mündung ist wiederum in Norddeutschland, vor allem in Niedersachsen und Westfalen, zu sehen. Dieser Typ scheint primär in der Spätphase des Topfkachel-Vorkommens, also im 14. und 15. Jh. aufzutreten.

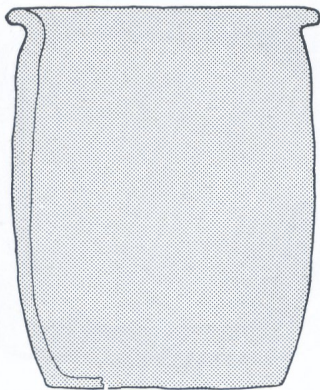
CZ	* hrncový / pohárovitý kachel se zaobleným dnem a čtvercovým ústím
DK	dyb portekakkel med kvadratisk munding og rundet bund
EST	ahjupott, * nelinurkse suudme ja kumera põhjaga ahjupott
F (CH)	* pot de poêle à ouverture quadrangulaire et fond arrondi
F (F)	* pot de poêle à ouverture quadrangulaire et base convexe
FIN	* nelikulmaisella suuaukolla varustettu pyöreäpohjainen ruukkukaakeli
GB	* vessel-tile, with rectangular opening and hemispherical base
HR	* lončasti pećnjak kvadratičnog otvora sa zaobljenim dnem
I	* piastrella a vaso con bocca quadrata e fondo rotondo
LT	* puodyninis koklis su kvadratine anga ir užapvalintu dugnu
LV	* garais dobais podiņš ar pussfērisku pamatni un kvadrātisku atvērumu
NL	pottegel met vierkante opening
PL	kafel garnkowy o otworze kwadratowym i kulistym dnie
RO	cahlă oală cu gura pătrată și fund rotunjit
S	pottkakel, * smalt pottkakel med kvadratisk mynning och plan eller rund botten
SK	hrncovitá kachlica s kvadraticky tvarovaným ústím

4.3 Topfkachel mit Standboden, runde Mündung

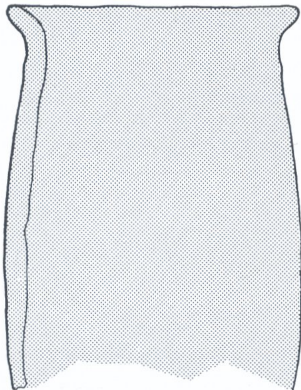
4.3.1 Topfkachel mit Standboden
(schweizerisch / süddeutsche Variante)

Die Topfkachel mit Standboden ist eigentlich eine grosse und weite Becherkachel, die sich weder durch die leicht gebauchte Wandung noch durch den Standboden von der Becherkachel unterscheidet. Die Gesamthöhe der Kachel ist immer grösser als ihr Mündungsdurchmesser. Im schweizerischen (und süddeutschen?) Raum werden diese Kacheln sehr früh, d. h. ins 11. / 12. Jh. datiert. Da es sich um einen seit langer Zeit verwendeten Begriff vor allem in der schweizerischen Kachelforschung handelt, wurde dieser Typ hier aufgenommen und mit Beispielen illustriert.⁶⁹⁴ Im Sinne der überregionalen Verständigung wäre es jedoch sachdienlich, die Verwendung dieses Begriffs in Zukunft zu vermeiden und stattdessen diese Kacheln als «(grosse) Becherkacheln mit gebauchter Wandung» zu bezeichnen.

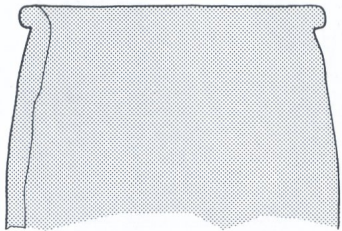
CZ	hrncový kachel (s kruhovým ústím)
DK	* pottekakkel med flad bund og rund munding
F (CH)	* pot de poêle à ouverture circulaire et fond plat, variante suisse et de l'Allemagne du sud
F (F)	* pot de poêle à ouverture circulaire et base droite, variante suisse et de l'Allemagne du sud
FIN	* pyöreäsuinen tasapohjainen ruukkukaakeli (Sveitsin ja Etelä-Saksan muunnos)
GB	* vessel-tile, with circular opening, flat base, Swiss / South German variant
HR	* lončasti pećnjak okruglog otvora s ravnim dnom,
I	* piastrella a vaso con bocca rotonda e fondo piano
LT	puodyninis koklis su apvalia anga ir lygiu dugnu (Šveicarijos, pietų Vokietijos variantas)



117 Dietikon CH-ZH



118 Trimbach CH-SO

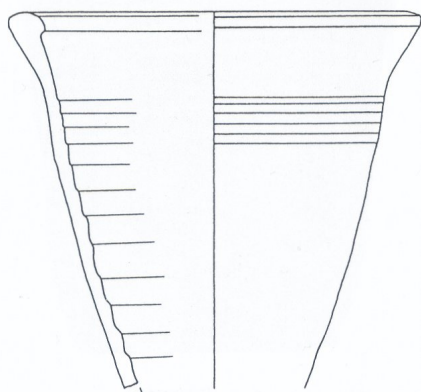


119 Trimbach CH-SO

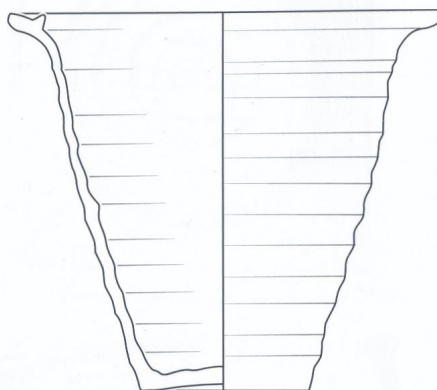
4.3.2 Topfkachel mit Standboden (hessische Variante)

Als weitere Variante der Topfkachel mit Standboden ist ein im hessischen Raum selten vertretener Kacheltyp zu erwähnen, dessen Wandung konisch oder gebaucht sein kann. Seine Höhe ist immer grösser als sein Mündungsdurchmesser. Die Varianten werden ins 14. Jh. datiert. Auch bei dieser Bezeichnung wäre es im Sinne der überregionalen Verständigung sachdienlich, ihre Verwendung in Zukunft zu vermeiden und stattdessen diese Kacheln als «(grosse) Becherkacheln mit konischer oder gebauchter Wandung» zu bezeichnen.

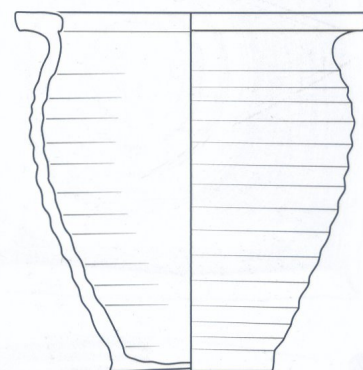
CZ	* hrncový kachel (s kruhovým ústím), hesenská varianta
DK	* pottekakkel med flad bund, hessisk variant
F (CH)	* pot de poêle à ouverture circulaire et fond plat, variante hessoise
F (F)	* pot de poêle à ouverture circulaire et base droite, variante hessoise
FIN	* pyöreäsuinen tasapohjainen ruukkukaakeli (hesseniläinen muunnos)
GB	* vessel-tile, with circular opening, flat base, Hessian variant
HR	* lončasti pećnjak okruglog otvora s ravnim dnom, hesenska varijanta
LT	puodyninis koklis su apvalia anga ir lygiu dugnu (Heseno variantas)
NL	pottegel met standvlak



120 Frankfurt D-HE



121 Dieburg D-HE

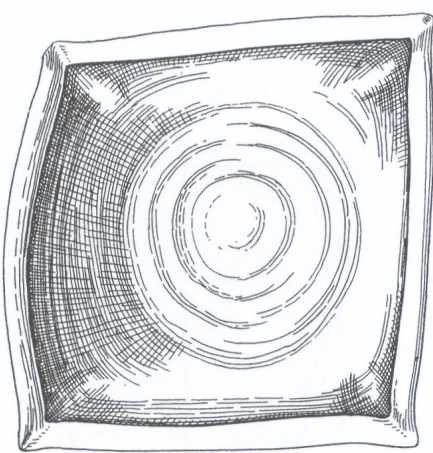


122 Dieburg D-HE

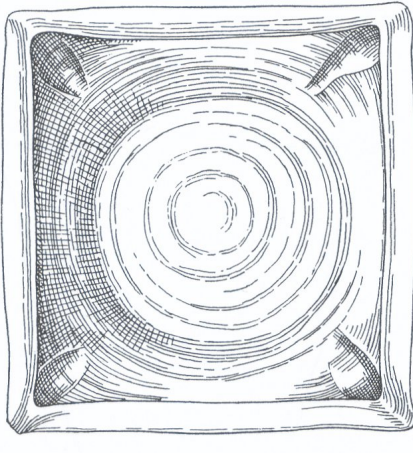
4.4 Topfkachel mit Standboden, quadratische Mündung

Die Topfkachel mit Standboden und quadratischer Mündung ist formal als grosser und weiter Becher oder als tiefe Schüssel zu sehen, deren Rand zu einer quadratischen Mündung ausgezogen wurde. Die Wandung ist meistens leicht gebaucht, und die Kachel ist in der Regel tiefer als ihre Mündung. Die Topfkachel mit Standboden und quadratischer Mündung kommt in Hessen, Sachsen und Österreich vor. Ihr Datierungsspielraum liegt zwischen dem 14. und 15. Jh.

CZ	tyglíkovitý kachel (s plochým dnem a čtvercovým ústím)
DK	pottekakkel med kvadratisk munding og flad bund
EST	ahjupott, * nelinurkse suudme ja tasase põhjaga ahjupott
F (CH)	* pot de poêle à ouverture quadrangulaire et fond plat
F (F)	* pot de poêle à ouverture quadrangulaire et base droite
FIN	nelikulmaisella suuaukolla varustettu tasapohjainen ruukkukaakeli
GB	* vessel-tile, with rectangular opening, flat base
HR	zdjelasti / lončasti pećnjak
I	* piastrella a vaso con bocca quadrata e fondo piano
LT	puodyninis koklis su kvadratine anga ir lygiu dugnu
LV	garais dobais podiņš ar plakanu pamatni un kvadrātisku atvērumu
PL	kafel garnkowy o otworze kwadratowym
RO	cahlă oală cu fundul drept și gura pătrată
SLO	lončasta pečnica kvadratnega formata z ravnim dnem



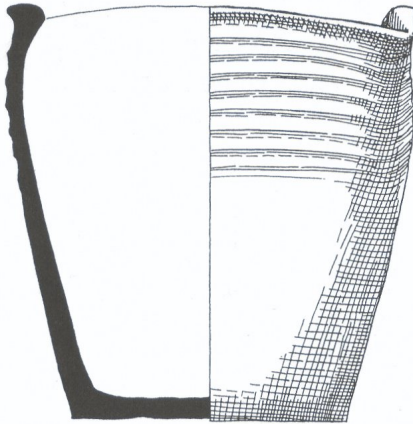
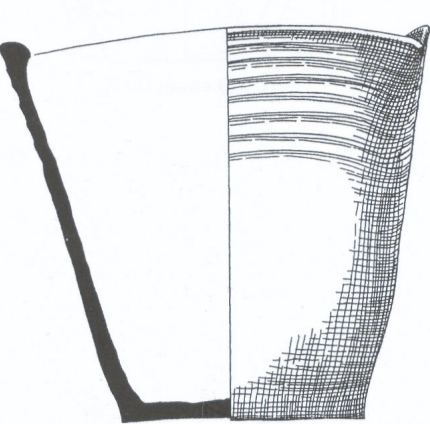
123 Dresden D-SN

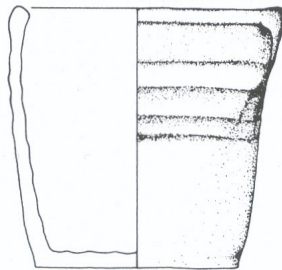
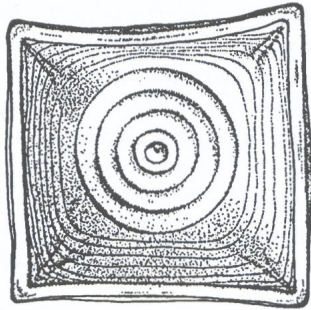


124 Dresden D-SN

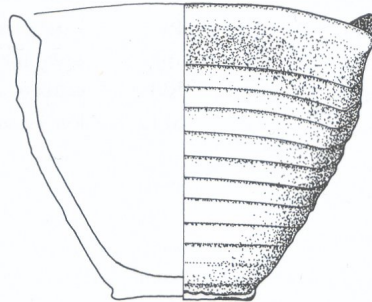
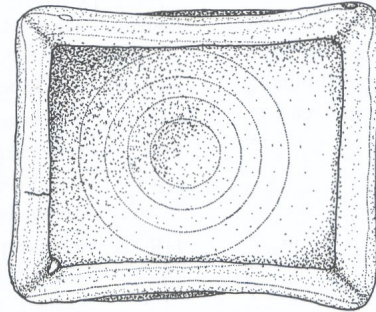


125 Dresden D-SN

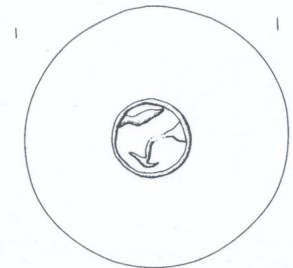
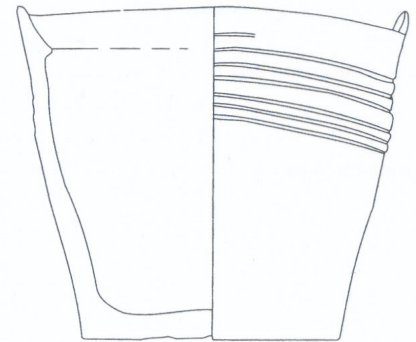
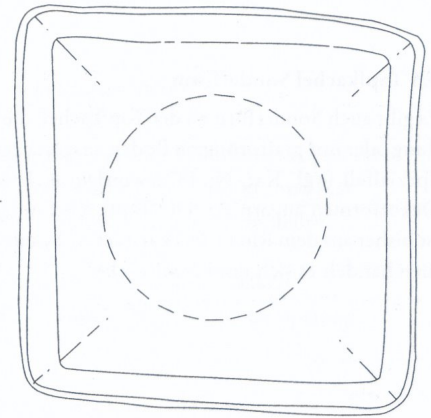




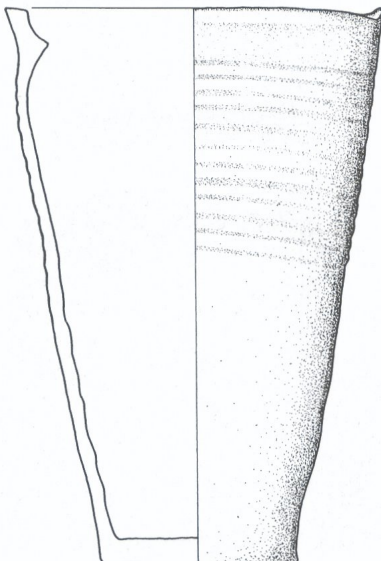
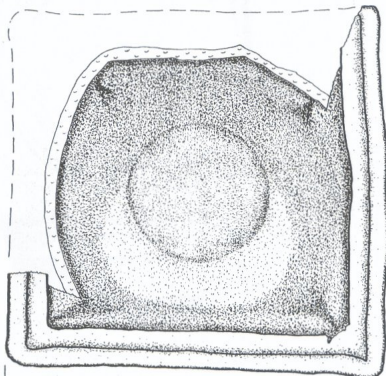
126 Freiberg D-SN



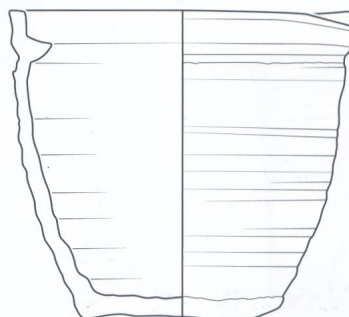
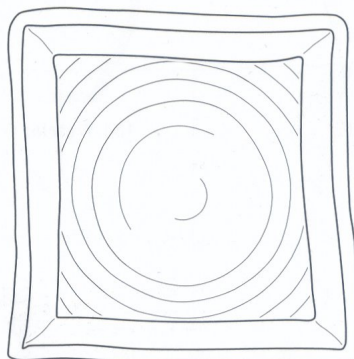
127 Leipzig D-SN



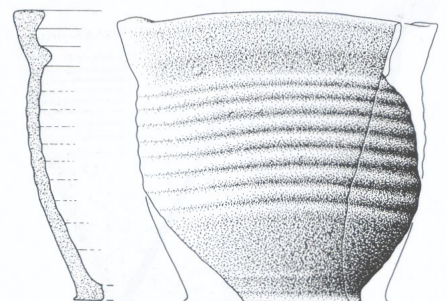
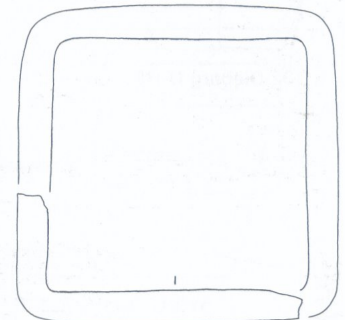
128 Langkampfen A-T



129 Leipzig D-SN



130 Dieburg D-HE

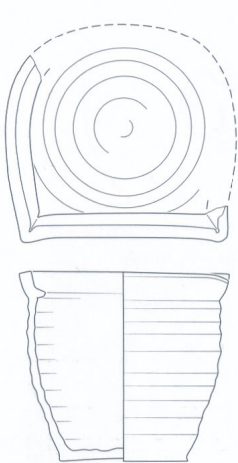


131 Frankfurt D-HE

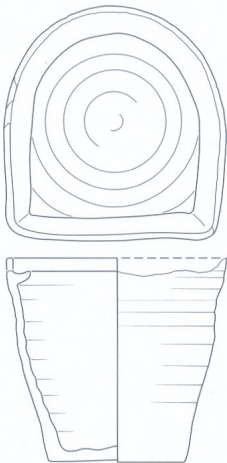
4.5 Topfkachel Sonderform

Es gibt auch Sonderformen der Topfkachel, die mit rundbogiger Mündung oder mit gratförmigem Boden ausgestattet sein können. In einem Spezialfall (vgl. Kat.-Nr. 137) wurden auch von Hand geschnittene Dekorformen angarniert. Die Topfkachel mit rundbogiger Mündung ist bisher aus dem Rhein-Neckar-Gebiet bekannt. Bei den anderen Formen handelt es sich um Einzelstücke.

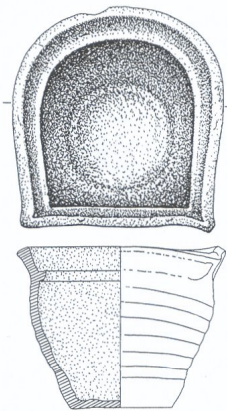
CZ	* tyglíkovitý kachel, zvláštní forma
DK	* pottekakkel særform
EST	ahjupott, * nelinurkse suudme ja torbikukujulise põhjaga ahjupott
F (CH)	pot de poêle à ouverture en étrier et d'autres formes
F (F)	pot de poêle à ouverture en étrier et d'autres formes
FIN	* ruukkukaakeli, erikoismuoto
GB	* vessel-tile, (special form) with rectangular opening and pinched apex
HR	* lončasti pećnjak posebnog oblika
LT	puodyninis koklis * su kvadaratine anga ir nusmailintu ar lygiu dugnu
LV	* garais dobais podiņš, specforma
PL	kafel garnkowy o innym otworze: trójkątnym, zaokrąglony, w «ośli grzbiet»
RO	cahlă oală, forma specială
SLO	* lončasta pečnica, posebna oblika



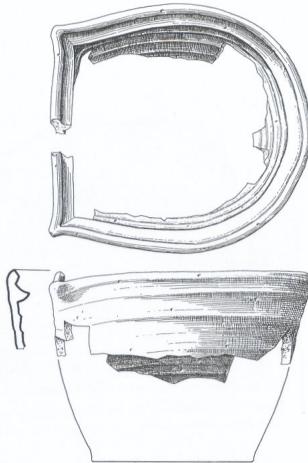
132 Dieburg D-HE



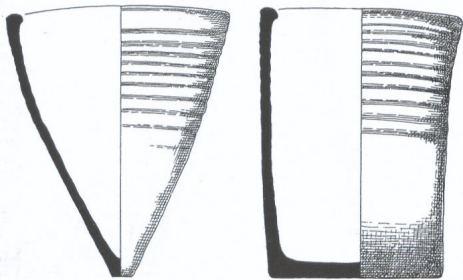
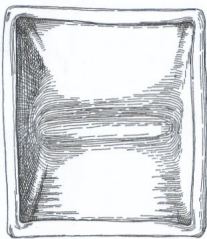
133 Dieburg D-HE



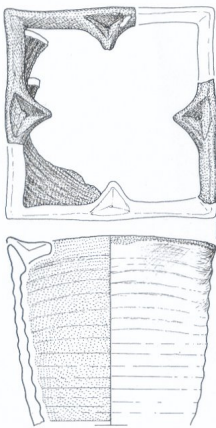
134 Wetzlar D-HE



135 Leimen D-BW



136 Dresden D-SN



137 Einbeck D-NI

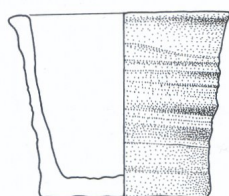
5. Napfkachel

Die Napfkachel ist ebenfalls ein äusserst häufiger und weit verbreiteter Kacheltyp. Es handelt sich um eine gedrehte Gefässform mit Rand, bei der die Gesamthöhe kleiner oder gleich gross ist wie der maximale Mündungsdurchmesser. Napfkacheln kommen glasiert und unglasiert vor, wobei sich unter der Glasur auch eine Grundengobe befinden kann. Der Begriff wird regional sehr unterschiedlich verwendet: Die mit Standboden versehenen Varianten (vgl. Kap. F.5.1 bis F.5.3) werden in der Schweiz und in Baden-Württemberg als Napfkacheln bezeichnet. Dem steht die Napfkachel mit Rundboden gegenüber (vgl. Kap. F.5.4), die im gesamten Bereich Norddeutschlands als Normalfall der Napfkachel bezeichnet wird.⁶⁹⁵

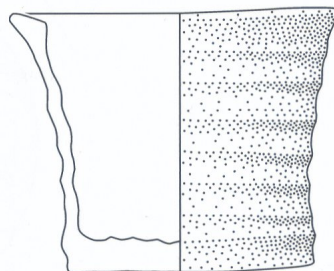
5.1 Napfkachel mit Standboden, runde Mündung

Die Napfkachel mit Standboden und runder Mündung hat einen ausgestalteten Rand, eine meist konische Wandung und einen Standboden. Die Napfkachel mit Standboden ist auf der Innenseite oft glasiert. Die Bodeninnenseite kann zusätzlich durch stark ausgeprägte Drehriefen, Mittelknauf, Fingertupfrosetten oder eingeritzte Wellenlinien verziert sein. Dieser Kacheltyp ist vor allem in der Schweiz, in Liechtenstein und in Baden-Württemberg weit verbreitet. Es gibt sie aber als Einzelfall auch aus Lüneburg. Die begriffliche Abgrenzung dieser Kacheln zu den Schüsselkacheln verläuft fließend. Als Datierungsspielraum sind vor allem das 14. und 15. Jh. anzusehen.

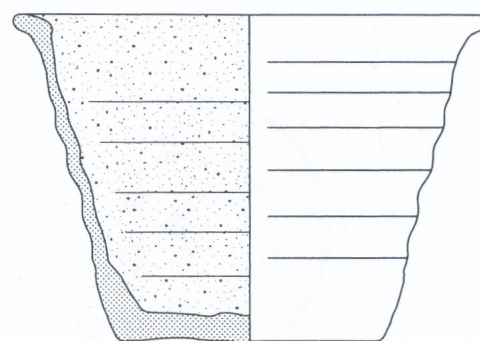
CZ	* miskovitý kachel s kruhovým ústím
DK	pottekakkel
EST	ahjupott, * tasase põhja ja ümara suudmega nappkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture circulaire et fond plat
F (F)	pot de poêle tronconique à ouverture circulaire et base droite
FIN	* pyöreäsuinen ja tasapohjainen kuppikaakeli
GB	* deep bowl-shaped vessel-tile with circular opening, flat base
HR	časasti pećnjak
I	* piastrella a scodella con bocca rotonda
LT	puodyninis / dubeninis koklis su apvalia anga ir lygiu dugnu
LV	* blōdas podiņš ar plakanu pamatni un apaļu atvērumu
PL	kafel miskowy o otworze okrągłym
RO	cahlă cupă cu gura circulară și fund drept
S	pottkachel, * pottkachel med plan botten och rund mynning



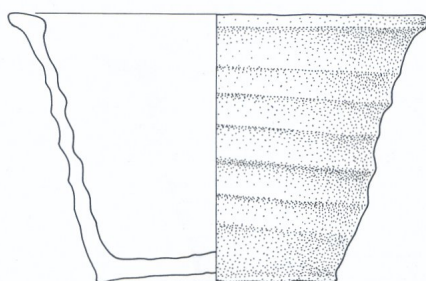
138 Aarberg CH-BE



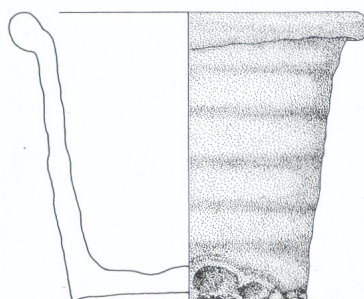
139 Burgdorf CH-BE



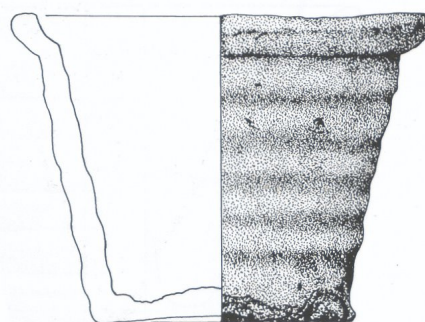
140 Bollschweil D-BW



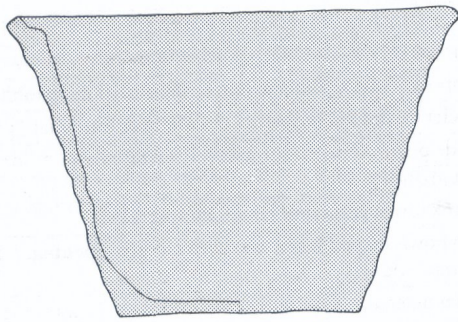
141 Laufen CH-BL



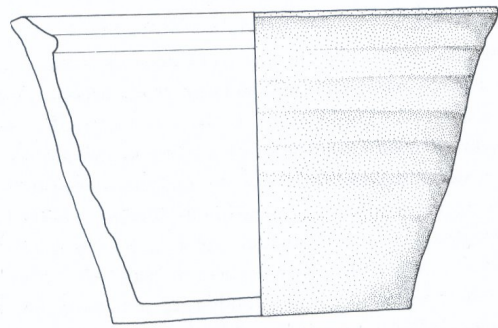
142 Lüneburg D-NI



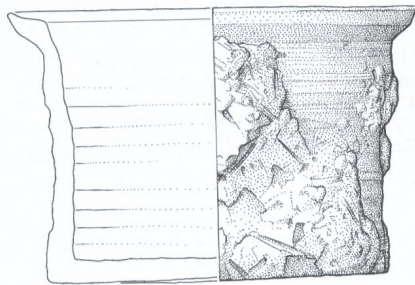
143 Lüneburg D-NI



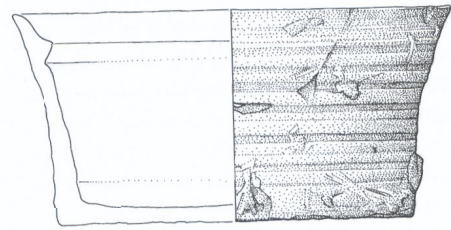
144 Pratteln CH-BL



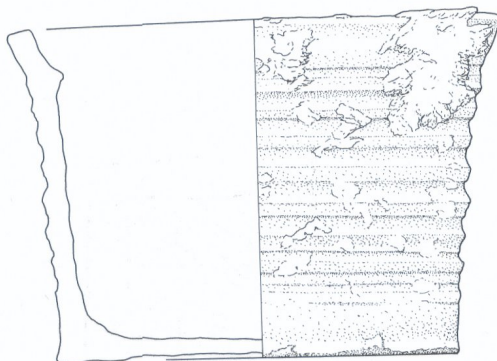
145 Hofstetten CH-ZH



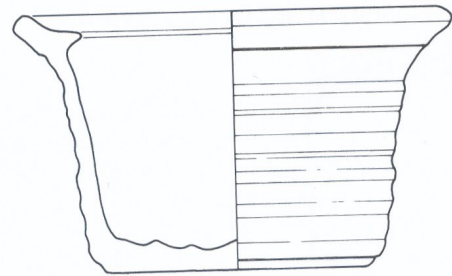
146 Winterthur CH-ZH



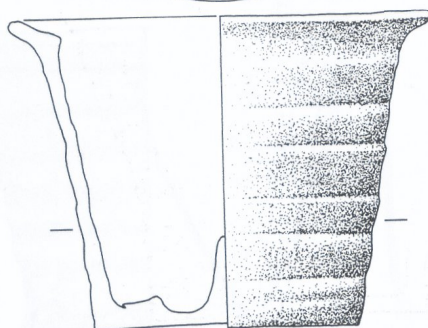
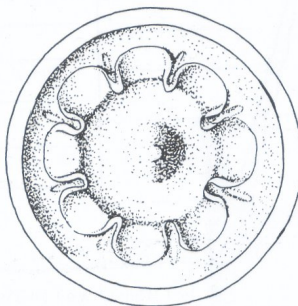
147 Winterthur CH-ZH



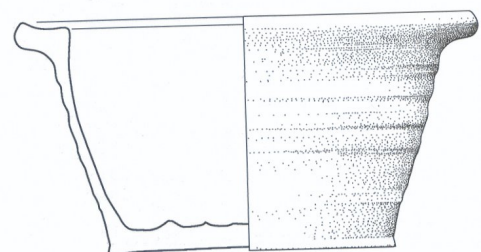
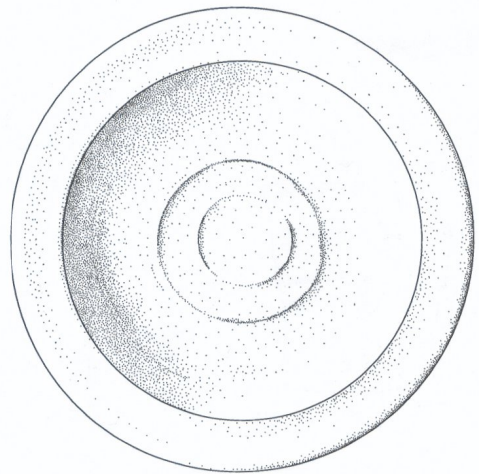
148 Konstanz D-BW



149 Richterswil CH-ZH



150 Müstair CH-GR

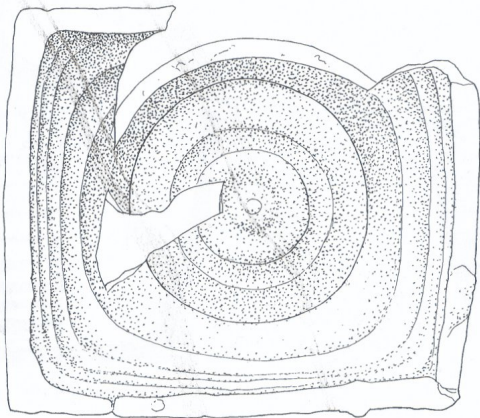


151 Gamprin-Bendern FL

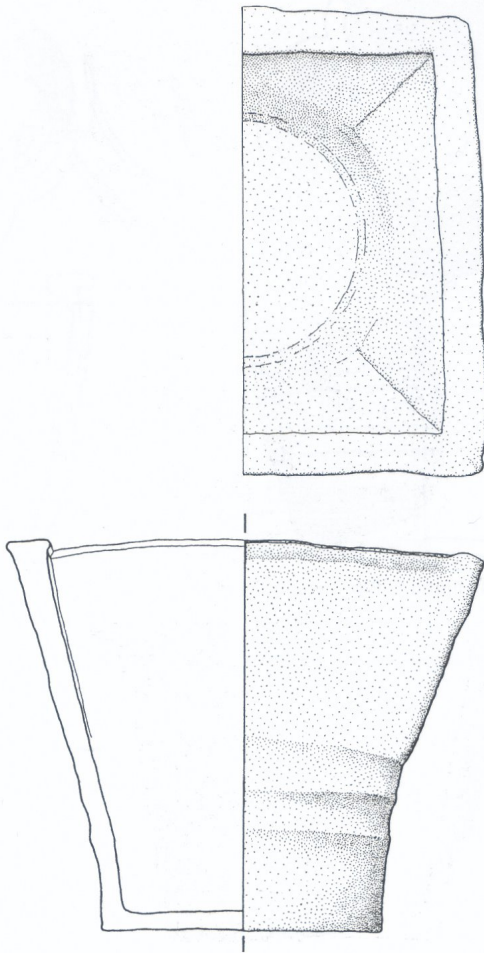
5.2 Napfkachel mit Standboden, quadratische Mündung

Die Napfkachel mit Standboden und quadratischer Mündung ist als Spezialvariante der Napfkachel mit Standboden und runder Mündung zu sehen. Bei diesem Typ wurde nur der Rand zum Quadrat ausgezogen bzw. geformt. Das Verbreitungsgebiet beschränkt sich zurzeit auf die Schweiz. Der Typ «Napfkachel mit Standboden und quadratischer Mündung» ist formal weitgehend identisch mit der im süddeutschen Raum sehr häufig vorkommenden «Schüsselkachel mit quadratischer Mündung». Aus Gründen der Verständlichkeit sollte der Begriff «Napfkachel mit Standboden und quadratischer Mündung» in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden (vgl. Kap. F.6.2).

CZ	miskovitý kachel (s plochým dnem a pravoúhlým ústím)
DK	pottekakkel med kvadratisk tilskåret munding og flad bund
EST	ahjupott, * tasase põhja ja nelinurkse suudmega nappkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture quadrangulaire et fond plat
F (F)	pot de poêle à ouverture quadrangulaire et base droite
FIN	nelikulmaisella suuaukolla varustettu tasapohjainen kuppikaakeli
GB	* deep bowl-shaped vessel-tile with rectangular opening and flat base
HR	zdelasti pećnjak kvadratičnog otvora / zdjelasti pećnjak kvadratne forme
I	* piastrella a scodella con bocca quadrata
LT	puodyninis / dubeninis koklis su kvadratine anga ir lygiu dugnu
LV	* bļodas podiņš ar plakanu pamatni un kvadrātisku atvērumu
NL	* naptegel met standvlak en vierkante opening
PL	kafel miskowy o otworze kwadratowym
RO	cahlă cupă cu gura pătrată și fund drept
S	portkakel, * portkakel med plan botten och kvadratisk mynning
SLO	* skledasta pečnica kvadratnega formata z ravnim dnom



152 Winterthur CH-ZH

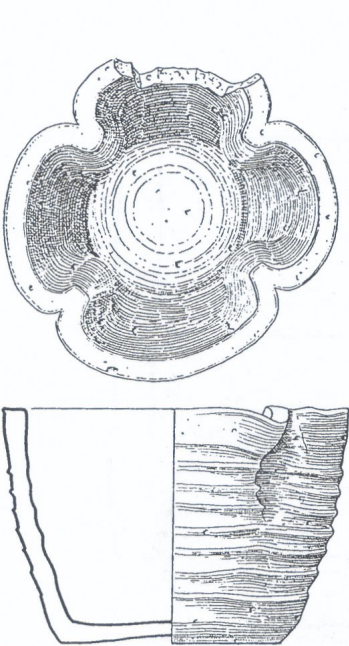


153 Hofstetten CH-ZH

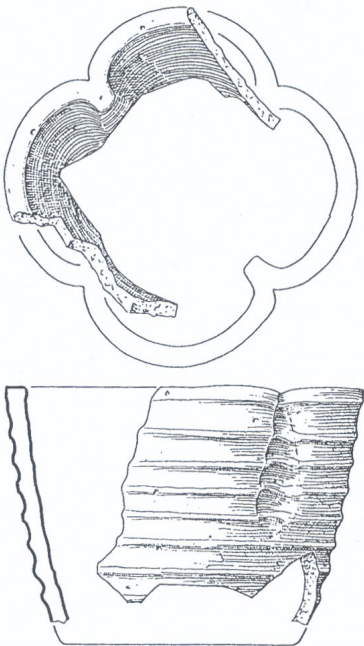
5.3 Napfkachel mit Standboden, vierpassförmige Mündung

Als weitere Variante ist die Napfkachel mit Standboden und vierpassförmiger Mündung zu sehen. Bei ihr wird die weite runde Mündung in regelmässigem Abstand von Hand innen zusammengedrückt, sodass ein Vierpass entsteht. Die Verbreitung dieses Kacheltyps beschränkt sich bisher auf Baden-Württemberg.

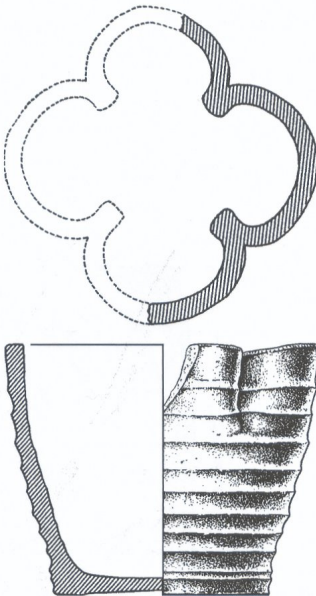
CZ	miskovitý kachel s čtyřlaločným ústím
DK	* pottekakkel med firpasformet munding og flad bund
F (CH)	* gobelet de poêle à ouverture quadrilobée et fond plat
F (F)	* pot de poêle à ouverture polylobée et base droite
FIN	* neliapilan muotoisella suuaukolla varustettu tasapohjainen kuppikaakeli
GB	* vessel-tile, with quatrefoil opening and flat base
HR	* plitičasti pećnjak četverolisnog otvora s ravnim dnom
I	* piastrella a scodella con bocca quadrilobata
LT	puodyninis / dubeninis koklis su keturlape anga ir lygiu dugnu
PL	kafel miskowy o otworze w kształcie czterolistnej koniczynki
S	pottkachel, * pottkachel med plan botten och fyrpassmyning



154 Hirsau D-BW



155 Hirsau D-BW

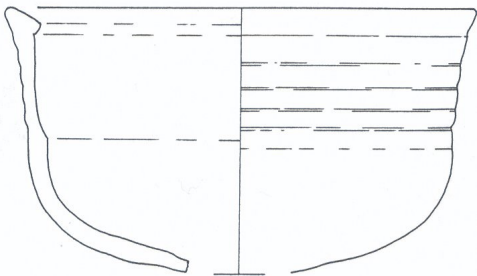


156 Sindelfingen D-BW

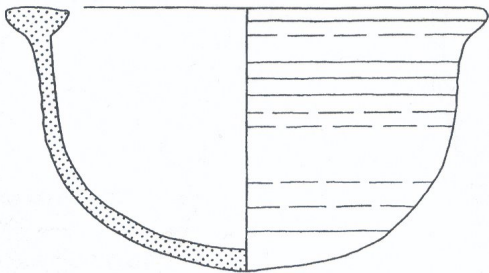
5.4 Napfkachel mit Rundboden, runde Mündung

Die Napfkachel mit Rundboden und runder Mündung hat einen ausgestalteten Rand und eine kurze Wandung, die in einen von Hand nachgearbeiteten Rundboden übergeht. Die Napfkachel mit Rundboden und runder Mündung ist in Nord- und Mitteldeutschland sehr häufig und weitverbreitet. Bei älteren Formen gibt es Abgrenzungsschwierigkeiten zu den Topfkacheln mit runder Mündung und Rundboden (vgl. Kap. F.4.1). Der Datierungsspielraum umfasst das 15. und frühe 16. Jh.

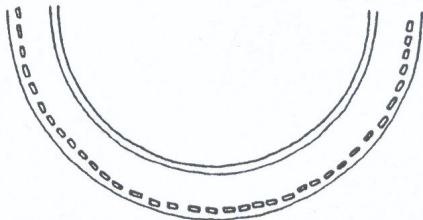
CZ	* miskovitý kachel s oblým dnem a kruhovým ústím
DK	* pottekakkel med rundet bund og rund munding
EST	ahjupott, * ümara põhja ja suudmega nappkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture circulaire et fond arrondi
F (F)	pot de poêle à ouverture circulaire et base convexe
FIN	* pyöreäsuinen ja pyöreäpohjainen kuppikaakeli
GB	* deep bowl-shaped vessel-tile with circular opening and round base
HR	* plitičasti pećnjak kružnog otvora sa zaobljenim dnom
I	* piastrella a scodella con fondo rotondo
LT	puodyninis / dubeninis koklis su apvalia anga ir užapvalintu dugnu
LV	* blodas podiņš ar pussērisku pamatni un apaļu atvērumu
RO	cahlă cupă cu gura circulară și fund rotunjit
SK	nádobková kachlica s oblým dnem a kruhovým ústím



157 Einbeck D-NI



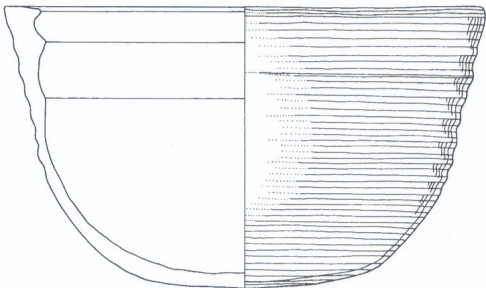
158 Lübeck D-SLH



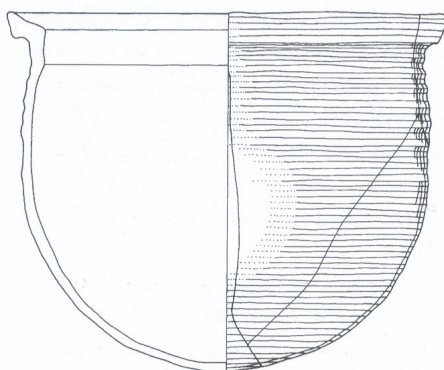
159 Rehburg-Loccum D-NI



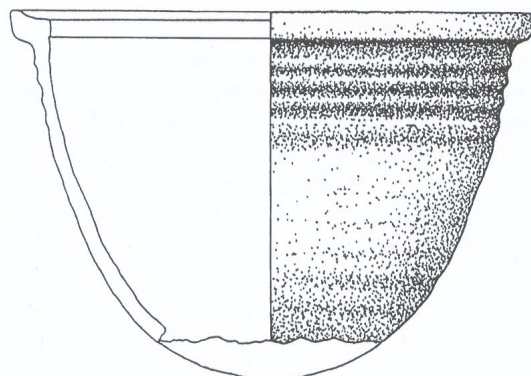
160 Höxter D-NRW



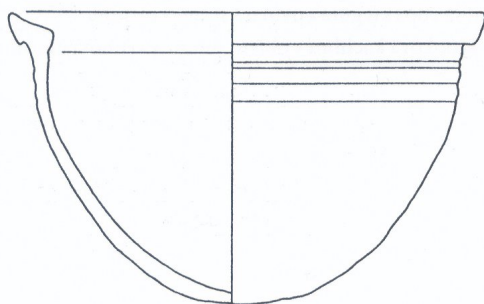
161 Paderborn D-NRW



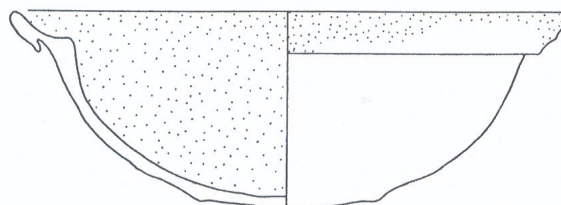
162 Paderborn D-NRW



163 Wetzlar D-HE



164 Marburg D-HE



165 Marburg D-HE

6. Schüsselkachel

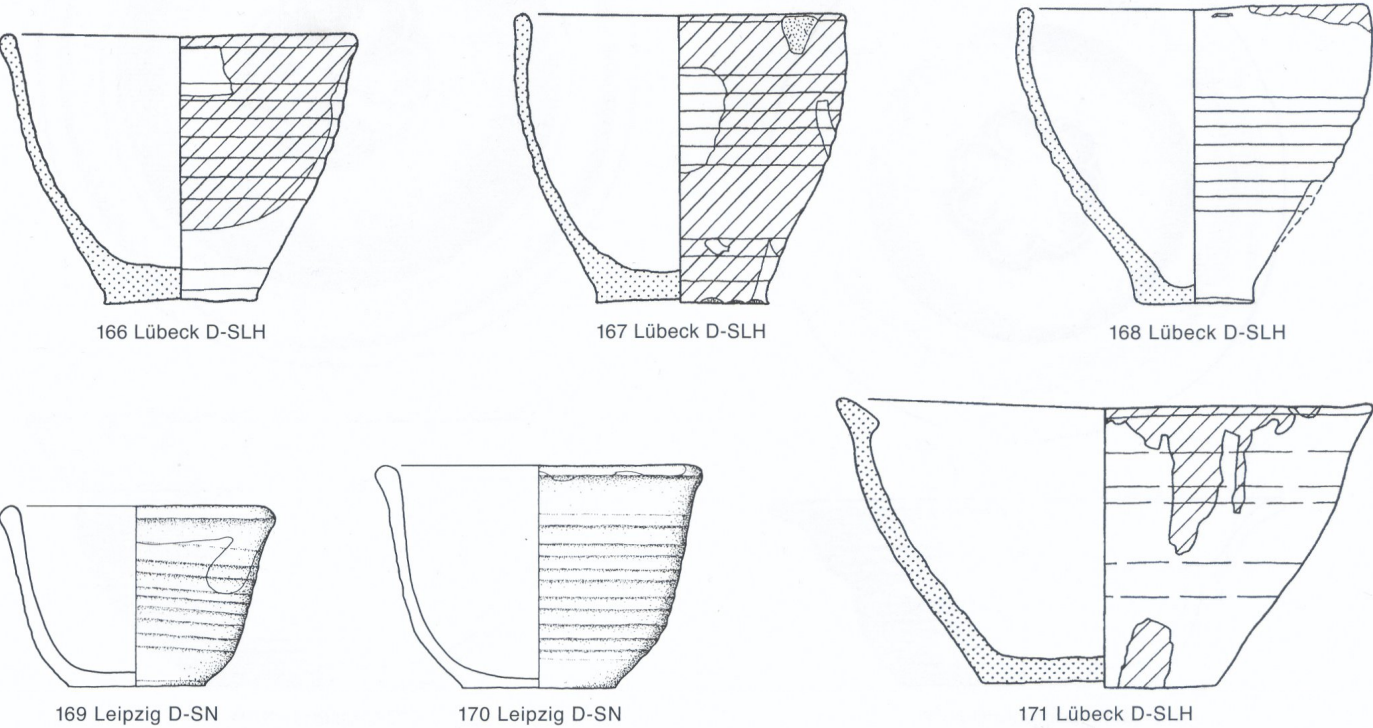
Auch bei der Schüsselkachel handelt es sich um einen sehr häufigen Kacheltyp, der grundsätzlich aus einer gedrehten Gefäßform mit Randprofil und einem Standboden besteht. Die Gesamthöhe der Kachel ist kleiner oder gleich gross wie der maximale Mündungsdurchmesser. Schüsselkacheln kommen glasiert (mit und ohne Grundengobe) und unglasiert vor. Von diesem Kacheltyp gibt es mehrere Spezialvarianten und Sonderformen, die aber im Wesentlichen alle wie «normale» Schüsselkacheln gefertigt wurden (vgl. Kap. F.6.2–F.6.5).

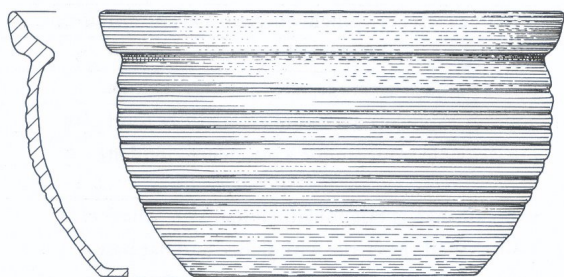
Auch beim Begriff Schüsselkachel gibt es überregionale Verständigungsschwierigkeiten, die vor allem in der schwierigen Abgrenzung zum Begriff «Napfkachel» begründet sind. Von der «Napfkachel norddeutscher Ausprägung» (vgl. Kap. F.5.4) unterscheidet sich die Schüsselkachel im Wesentlichen durch ihren Standboden, von der «Napfkachel schweizerischer Ausprägung» (vgl. Kap. F.5.1) nur durch ihre gebauchte Wandung oder ihr meist deutlicher ausgeformtes Randprofil.

6.1 Schüsselkachel mit Standboden, runde Mündung

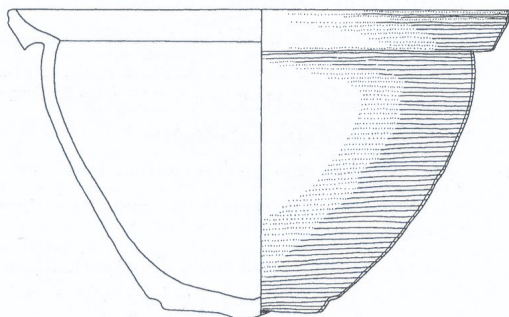
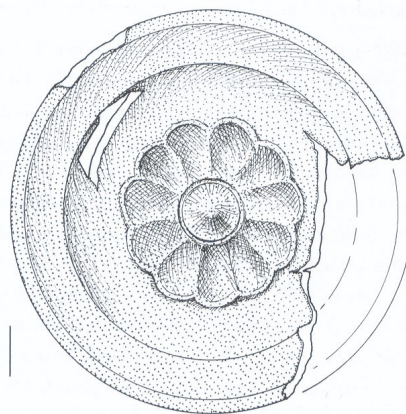
Die Schüsselkachel mit Standboden und runder Mündung ist die Hauptvertreterin dieses Typs. Sie weist eine gedrehte Gefäßform, einen ausgeformten Rand und einen Standboden auf. Die Bodeninnenseite der Schüsselkachel kann zusätzlich durch stark ausgeprägte Drehriefen, Mittelknauf, Bodenrosetten oder eingeritzte Wellenlinien verziert sein. Das Verbreitungsgebiet der Schüsselkachel mit Standboden und runder Mündung umfasst ganz Norddeutschland und Hessen. Der Datierungsspielraum dieses Typs kann vom 15. bis ins 18. / 19. Jh. reichen.⁶⁹⁶

CZ	* miskovitý kachel s plochým dnem a kruhovým ústím
DK	* portekakkel med flad bund og rund munding
EST	* tasase põhja ja ümara suudmega vaagenkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture circulaire et fond plat
F (F)	pot de poêle tronconique à ouverture circulaire et base droite
FIN	* pyöreäsuinen ja tasapohjainen maljakaakeli
GB	dish-shaped vessel-tile with flange and flat base
HR	* zdjelasti pećnjak kružnog otvora s ravnim dnom
HU	tálalakú kályhaszem kerek szájjal
I	* piastrella a ciotola con bocca rotonda
LT	dubeninis koklis su apvalia anga, atkrašėiais ir lygiu dugnu
LV	* dobais podiņš ar plakanu pamatni un apaļu atvērumu
NL	schaaltegel met standvlak en ronde opening
PL	kafel miskowy o otworze okrągłym
RO	cahlă castron cu gura circulară și fund drept
S	pottkachel, * skålförmad pottkachel med plan botten och rund mynning
SK	miskovitá kachlica s podstavou a kruhovým ústím
SLO	* skledasta pečnica okroglega formata

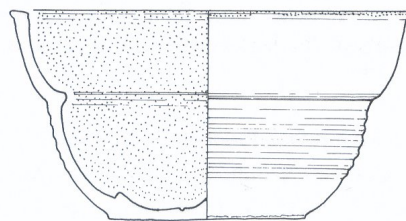




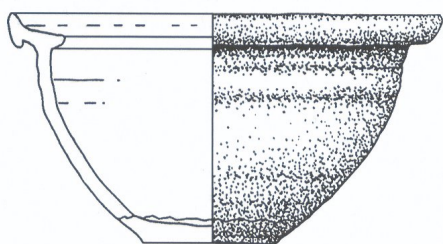
172 Witzenhausen D-HE



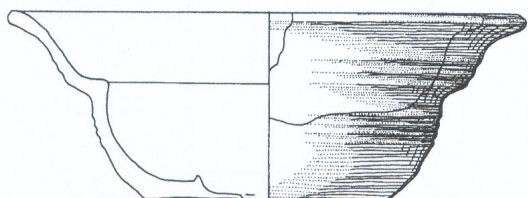
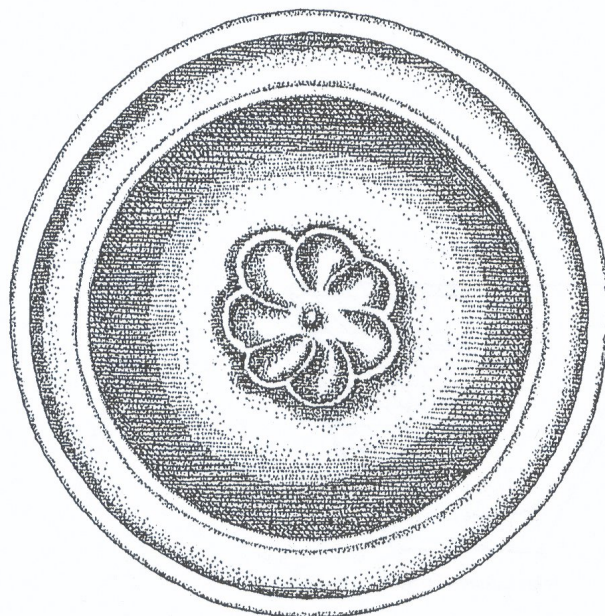
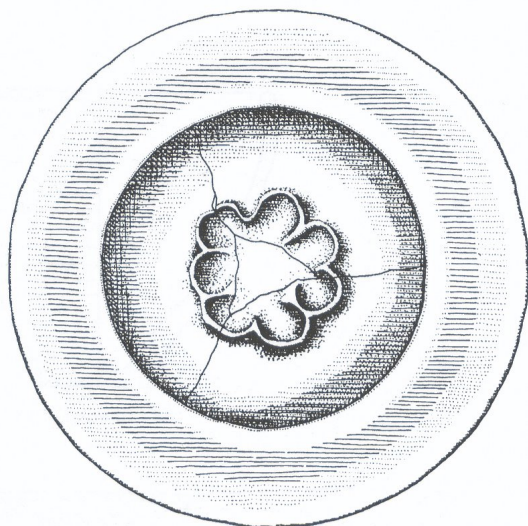
173 Lippstadt D-NRW



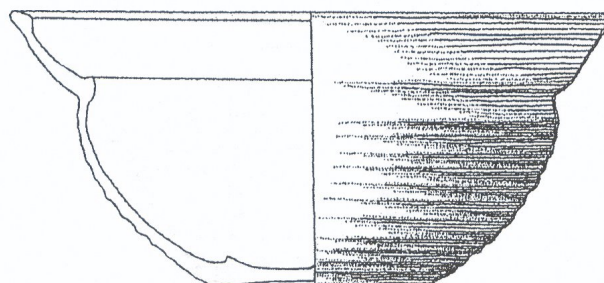
175 Einbeck D-NI



174 Wetzlar D-HE



176 Paderborn D-NRW

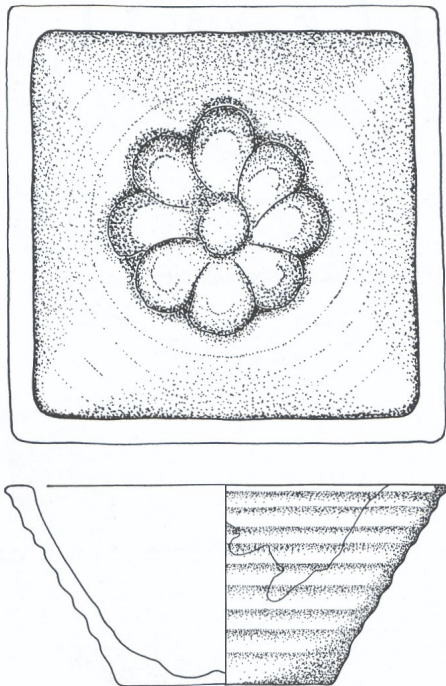


177 Höxter D-NRW

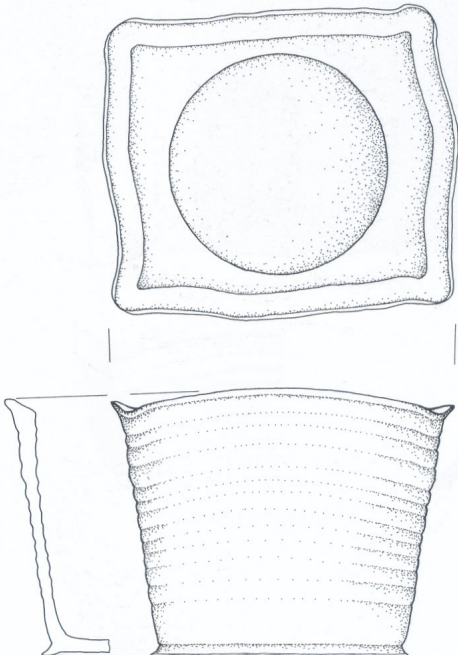
6.2 Schüsselkachel mit Standboden, quadratische Mündung

Die Schüsselkachel mit Standboden und quadratischer Mündung ist als häufige Variante der Schüsselkachel mit Standboden und runder Mündung anzusehen. Es handelt sich um eine gedrehte Schüsselform, deren Ecken in einem zweiten Arbeitsschritt zu einem Quadrat geformt wurden, was zu einem mehr oder weniger stark geschwungenen Verlauf der Randoberseite führte. Bei dieser Variante bleibt der gedrehte Rand der Schüssel bestehen (vgl. Unterschied zu Kap. F.6.3). In der Schweiz werden ähnliche Kacheln als «Napfkachel mit quadratischer Mündung» bezeichnet (vgl. Kap. F.5.2). Von der Topfkachel mit Standboden (vgl. Kap. F.4.4) und quadratischer Mündung unterscheidet sich die Schüsselkachel mit Standboden und quadratischer Mündung primär durch die geringere Gesamthöhe im Vergleich zum maximalen Mündungsdurchmesser. Die Schüsselkachel mit Standboden und quadratischer Mündung kommt in Norddeutschland, Sachsen und Südwestdeutschland vor. Ihr Datierungsspielraum liegt zwischen dem 15. und dem 18./19. Jh.

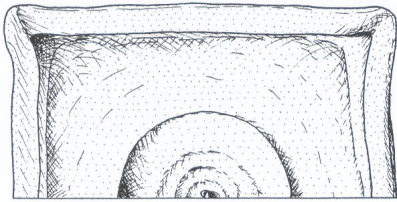
CZ	miskovitý kachel (s plochým dnem a pravoúhlým ústím)
DK	pottekakkel med kvadratisk munding og flad bund
EST	ahjupott, * tasase põhja ja nelinurkse suudmega vaagenkahhel
F (CH)	gobelet de poêle à ouverture quadrangulaire et fond plat
F (F)	pot de poêle à ouverture quadrangulaire et base droite
FIN	nelikulmaisella suuaukolla varustettu tasapohjainen maljakaakeli
GB	dish-shaped vessel-tile, with rectangular opening and flat base
HR	zdjelasti pećnjak kvadratičnog otvora
HU	tálalakú kályhaszem négyszögletes szájjal
I	*piastrella a ciotola con bocca quadrata
LT	dubeninis koklis * su kvadratine anga ir lygiu dugnu
LV	dobais podiņš, ar plakānu pamatni un kvadrātisku atvērumu
NL	*schaaltegel met standvlak en vierkante opening
PL	kafel miskowy o otworze kwadratowym
RO	cahlă castron cu gura pătrată și fund drept
S	pottkachel, * skålformat pottkachel med plan botten och kvadratisk mynning med utdragna hörn
SK	miskovitá kachlica s podstavou a pravouhlým ústím
SLO	*skledasta pečnica okroglega kvadratnega formata



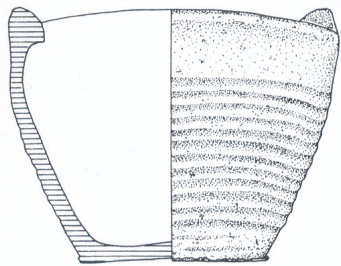
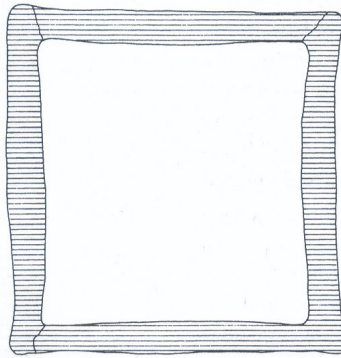
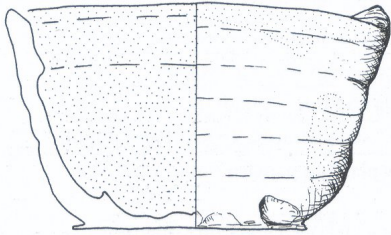
178 Leipzig D-SN



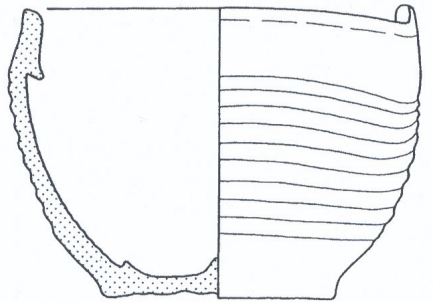
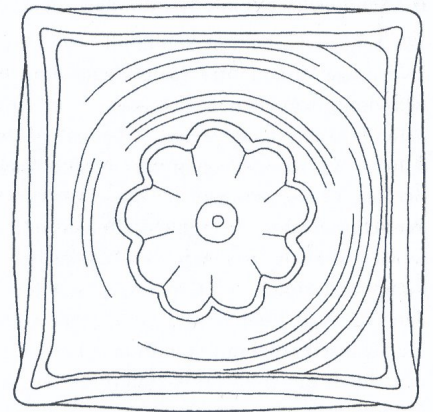
179 Coppingrave D-NI



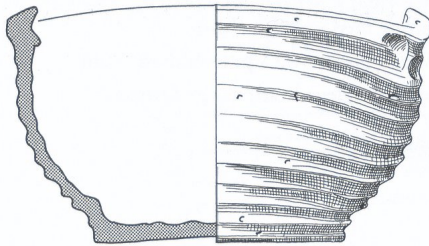
180 Einbeck D-NI



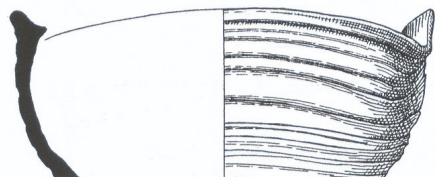
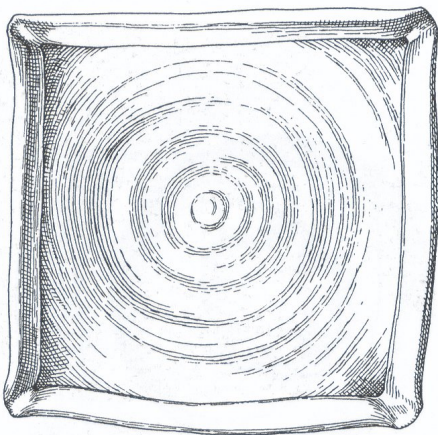
181 Wismar D-MV



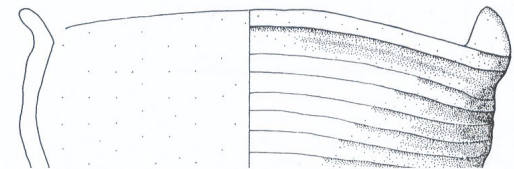
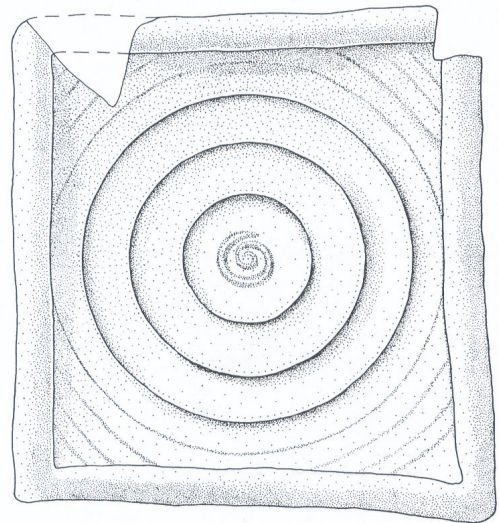
182 Lübeck D-SLH



183 Heidelberg D-BW



184 Dresden D-SN

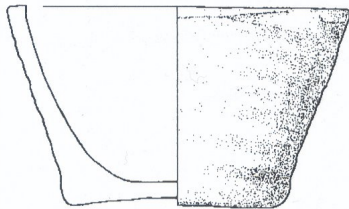
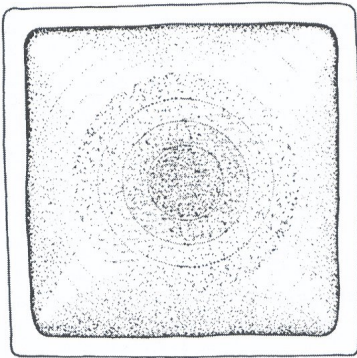


185 Rodewisch D-SN

6.3 Schüsselkachel mit Standboden, quadratisch geschnittene Mündung

Die Schüsselkachel mit Standboden und quadratisch geschnittener Mündung ist eine weitere Variante der Schüsselkachel mit Standboden und runder Mündung. Im Unterschied zur ersten Variante (vgl. Kap. F.6.2) wird die quadratische Mündung nicht nur durch Ausziehen der Ecken, sondern durch zusätzliches horizontales Zuschneiden des Randes geformt. Schüsselkacheln mit Standboden und quadratisch geschnittener Mündung kommen in Schwaben, Bayern, Sachsen und Österreich vor. Der Datierungsspielraum reicht vom 15. bis zum 18./19. Jh.

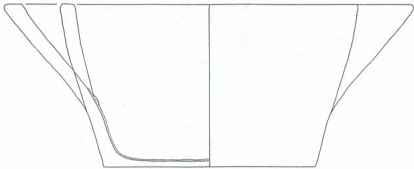
CZ	miskovitý kachel (s plochým dnem a seříznutým pravouhlým ústím)
DK	pottekakkel med kvadratisk tilskåret munding og flad bund
EST	ahjupott, * tasase põhja ning nelinurkse lõigatud suudmega vaagenkahhel
F (CH)	* gobelet de poêle à ouverture quadrangulaire coupée et fond plat
F (F)	* pot de poêle à ouverture quadrangulaire coupée et base droite
FIN	nelikulmaisella suuaukolla varustettu tasapohjainen leukattu maljakaakeli
GB	dish-shaped vessel-tile, with rectangular opening and truncated profile
HR	zdelasti pećnjak kvadratičnog otvora s ravnim dnem
HU	levágott peremű tálalakú kályhaszem négyszögletes szájjal
I	* piastrella a ciotola con bocca quadrata tagliata
LT	dubeninis koklis *su kvadratine, nupjauta anga
LV	dobais podiņš ar plakanu pamatni un kvadrātisku nogrieztu atvērumu
PL	kafel miskowy o otworze kwadratowym
SLO	* skledasta pečnica kvadratnega formata z ravno prirezanim ustjem



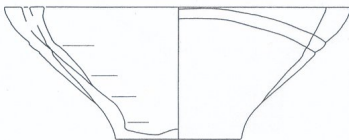
186 Leipzig D-SN



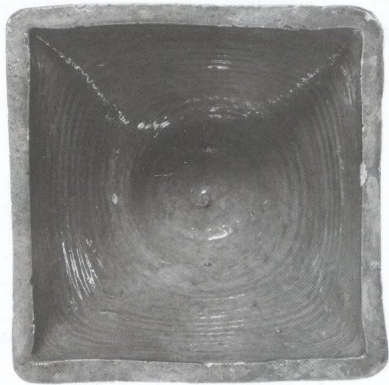
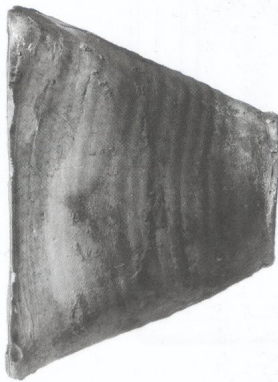
188 Schwäbisch Hall D-BW



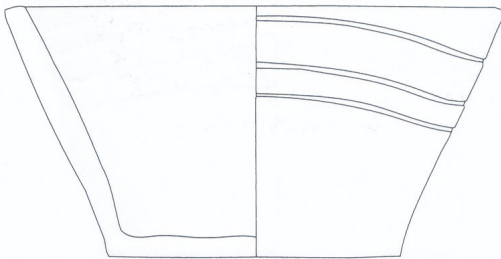
189 Enns A-NÖ



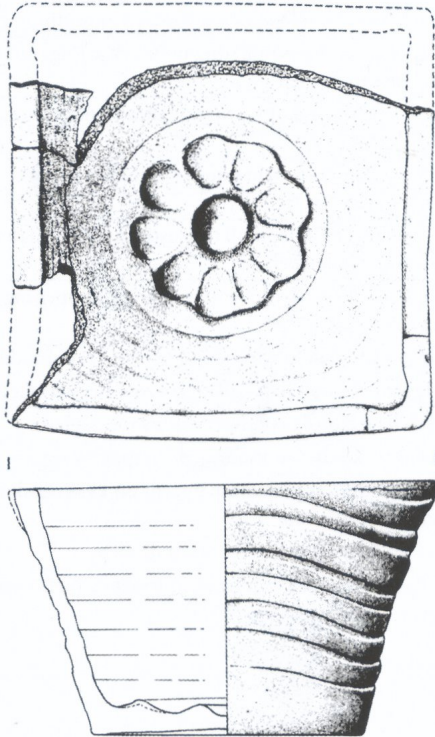
190 Enns A-NÖ



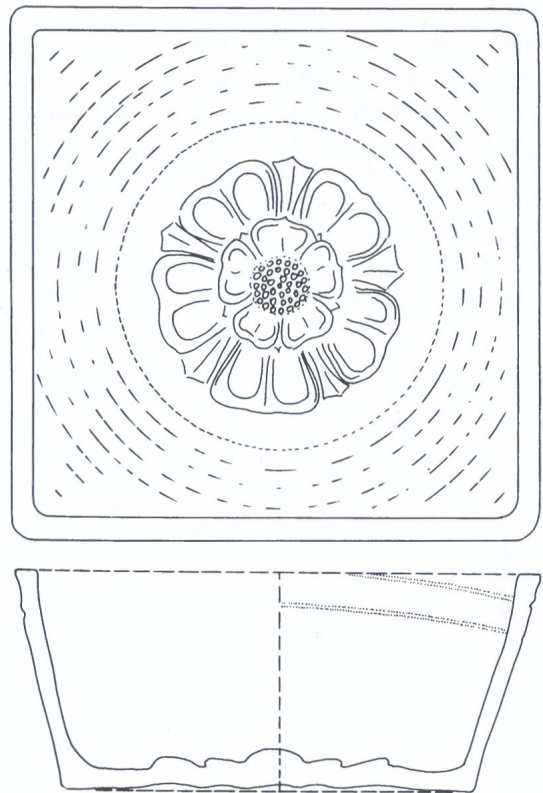
187 Dresden D-SN



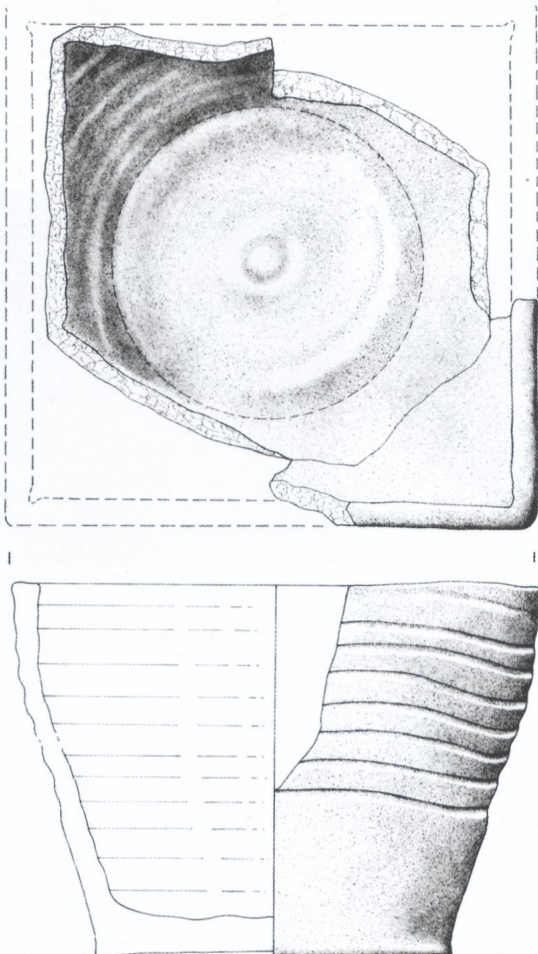
191 Langkampfen A-T



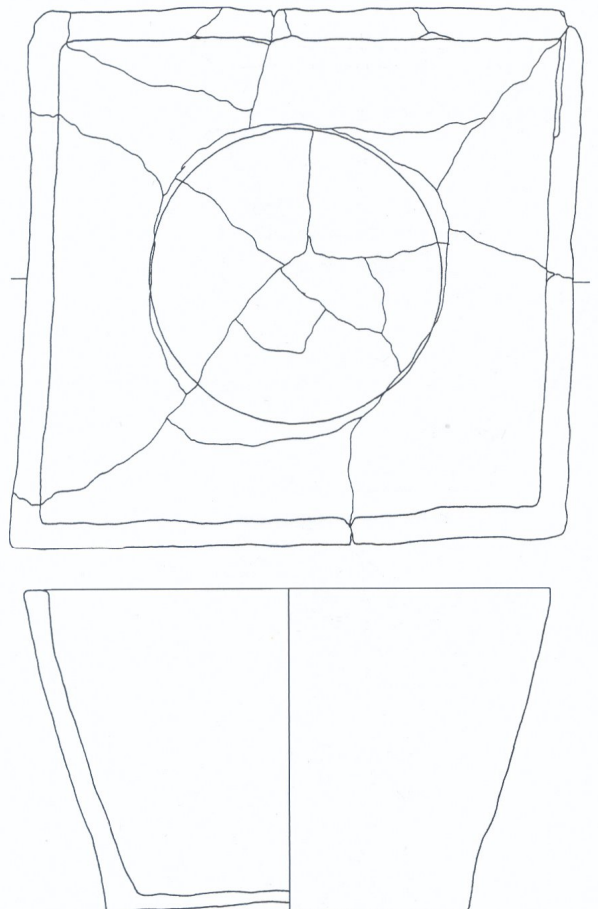
192 Seefeld in Tirol A-T



193 Passau D-BY



194 Seefeld in Tirol A-T

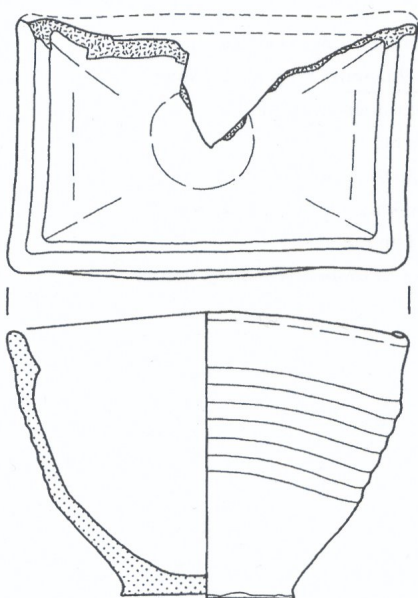


195 Lanzenkirchen A-NÖ

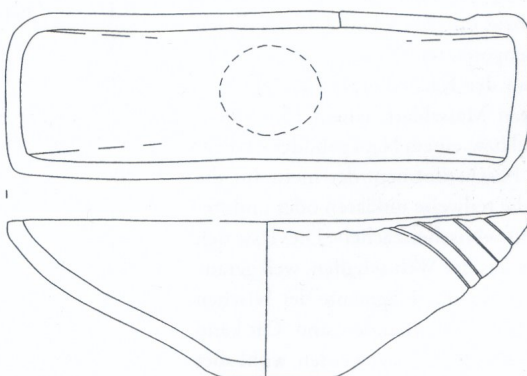
6.4 Schüsselkachel Sonderformen

Es gibt auch Sonderformen der Schüsselkachel, deren Mündungen dreieckig, rechteckig oder trapezförmig ausgezogen und / oder geschnitten sein können. Die Verbreitung und die Datierungsspielräume dieser Sonderformen können aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes nicht zusammenfassend beschrieben werden.

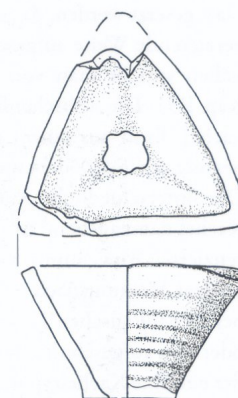
CZ	miskovitý kachel s obdélníkovým ústím; miskovitý kachel s trojúhelníkovým ústím
DK	* pottekakkel, særform
EST	* vaagenkahhel, suudme erivormid
F (CH)	gobelet de poêle de formes particulières
F (F)	pot de poêle de formes particulières
FIN	* erikoismuotoisella suuaukolla varustettu maljakaakeli
GB	* dish-shaped vessel-tile, special forms
HR	zdelasti pećnjak trokutastog otvora
HU	háromszögletű tálalakú kályhaszem
LT	dubeninis koklis * su įvairios formos angomis
LV	* dobais podiņš – specforma
PL	kafel miskowy o innym otworze: trójkątnym, prostokątnym, łukowatym
RO	cahlă castron, forme speciale



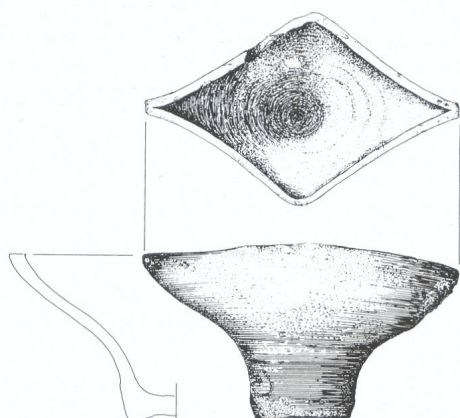
196 Lübeck D-SLH



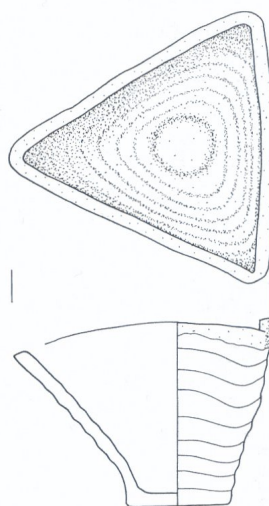
197 Langkampfen A-T



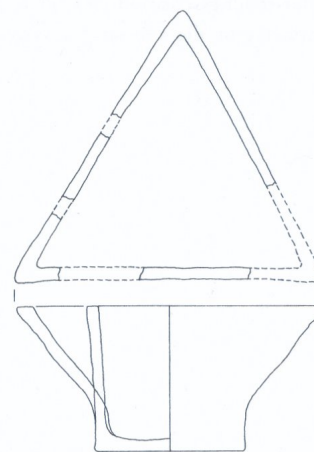
198 Leipzig D-SN



199 Göttingen D-NI



200 Rodewisch D-SN



201 Scheibbs A-NÖ

7. Einfache Nischenkachel

Bevor auf die «einfache Nischenkachel» eingegangen werden kann, sind einige grundsätzliche Ausführungen zum Begriff «Nischenkachel» notwendig. Dies ist ein Überbegriff mehrerer technisch sehr unterschiedlicher Kacheltypen. Allen ist gemeinsam, dass die Kachelschauseite wie beim architektonischen Begriff eine «Aussparung in der Mauer» oder wie beim kunsthistorischen Vokabular ein «zurückspringendes Raumteil» bildet. Die Nischenkachel steht somit im Gegensatz zur Blattkachel, indem die Kachelschauseite hier eine kleine Nische in der Ofenwandung formt und dort die Ofenwandung als mehr oder weniger plane Fläche abschliesst. Bei der Nischenkachel bildet die (oft verzierte) Nische selbst die Verankerung im Ofen, bei der Blattkachel und deren vielfältigen Variationen wird die Verankerung nicht vom Kachelblatt an sich, sondern vom rückwärtig angesetzten Rumpf (verschiedener Formen) übernommen (vgl. Kap. F.10).

Bei den Nischenkacheln finden sich zwei unterschiedliche Hauptgruppen.

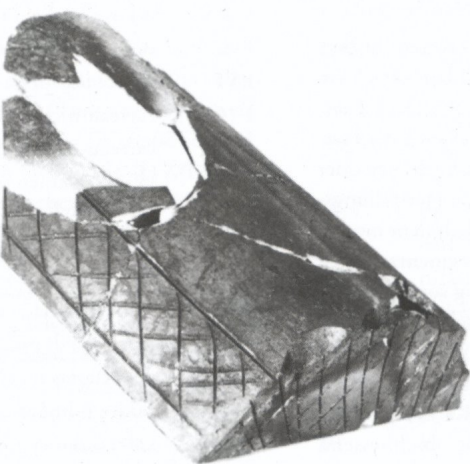
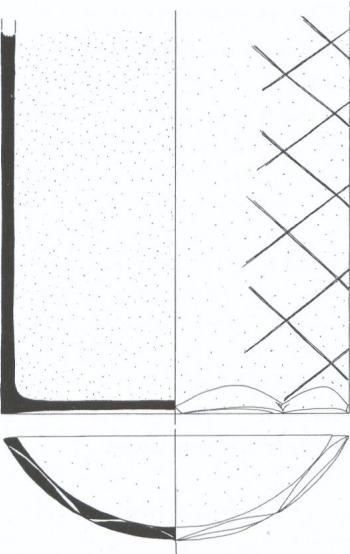
Die «einfache Nischenkachel» (vgl. Kap. F.7.1 – F.7.3) besteht im Prinzip allein aus dem nischenförmigen Kachelrumpf. Sie besitzt weder Rahmen noch Kachelblatt, sondern nur die Nische. Für die Herstellung der einfachen Nischenkacheln bestehen verschiedene Möglichkeiten, entweder aus einfachen Masseblättern oder aus gedrehten Zylinderteilen (Halb- oder Segmentzylinder), die auch kombiniert werden können.

Vor die Nische der Nischenkachel kann zusätzlich ein Kachelblatt gesetzt werden, das in einem zweiten Arbeitsschritt auf vielfältig verzierende Weise aufgeschnitten bzw. durchbrochen wird. In diesen Fällen spricht man von zusammengesetzten Nischenkacheln (vgl. Kap. F.9). Die «Nischenform», also der Kachelkörper der Nischenkachel, kann aus einem gemodelten Masseblatt, einem Halb- oder Segmentzylinder oder einer Schüssel bzw. einem Napf gebildet werden. Der unterschiedliche Aufbau der Nischenformen, der meist für die Kachel namensgebend ist, bewirkt die teilweise unklaren oder undifferenzierten Anwendungen des Begriffs «Nischenkachel». Dies lässt sich unserer Meinung nach jedoch nicht aus der Welt schaffen, weil gerade bei archäologischen Fundkomplexen oft nur Fragmente der Nischen oder von aufgeschnittenen Kachelblättern vorhanden sind. Oft kann der einzelne Kacheltyp nicht eindeutig identifiziert werden, wohl aber kann gesagt werden, dass das Fragment grundsätzlich zu einer Nischenkachel gehört. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Hafner/Töpfer gerade bei der Herstellung der verschiedenen Nischenkachel-Typen oft sehr kreativ waren und das selbst gesetzte Ziel nicht selten mit unkonventionellen Eigenkonstruktionen erreichten. Dies bedeutet, dass es gerade bei dieser Typengruppe eine Fülle von eigenständigen Herstellungsschritten bzw. Herstellungsdetails und deren Kombinationen gibt, die schwierig zu systematisieren sind.

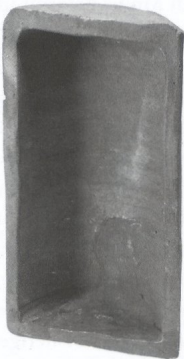
7.1 Einfache Nischenkachel mit unverziertem Masseblatt

Diese einfache Nischenkachel besteht aus einem unverzierten Masseblatt (also einem von einem Tonblock geschnittenen oder zwischen Holzprofilen ausgewalzten Blatt), das über einem gerundeten Model zu einer Nische gebogen wurde. Boden und Deckel werden separat eingesetzt. Die Kachel weist keine auf der Drehscheibe gedrehten Teile auf und hat keinen vorderseitig angesetzten Rahmen, d. h. auf einen Rahmen reduzierte «Blattreste», vorzuweisen. Das Vorkommen und die Datierung dieses Kacheltyps können aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes nicht abschliessend definiert werden. Die bekannten Beispiele stammen ausschliesslich aus Bayern und Österreich und sind in die frühe Neuzeit zu datieren.

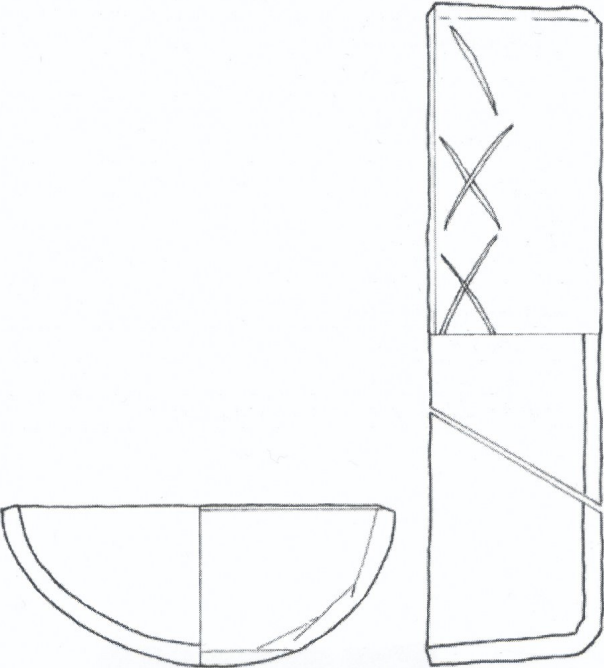
CZ	nikový kachel prostý, nezdobený
DK	udekoreret formpresset skålkakkel (nischekakkel)
EST	* dekoorita nišškahhel
F (CH)	* carreau-niche formé d'un corps d'ancrage moulé non décoré
F (F)	* carreau-niche à corps d'ancrage moulé non décoré
FIN	* yksinkertainen koristelemattomalla taustalevyllä varustettu nissikaakeli
GB	* plain niche-tile, undecorated
HR	nišasti pećnjak
HU	fűlkés kályhacsempe, dongás kályhacsempe
I	* piastrella di nicchia senza rappresentazione
LT	* paprastas nedekoruotas nišinis koklis
LV	nišas podiņš, nerotāts
PL	kafel niszowy nie zdobiony
RO	cahlă nișă nedecorată
S	* nischkachel, odekorerat
SK	niková kachlica s nezdobenou.zadnou stenou



202 Straubing D-BY



204 Wien A-W

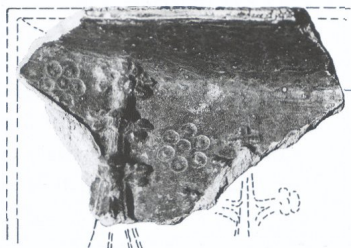


203 Passau D-BY

7.2 Einfache Nischenkachel mit gemodeltem Masseblatt (Dekor)

Die einfache Nischenkachel mit gemodeltem Masseblatt kann auf zwei Arten hergestellt werden: Einerseits kann ein Masseblatt auf einem gebogenen Model geformt und mit separatem Boden und Deckel versehen werden. Es gibt keinen vorderseitigen Rahmen. Neben der Herstellung mit dem nicht gedrehten, d. h. vom Block geschnittenen oder ausgewalzten Masseblatt gibt es auch eine kombinierte Herstellungsvariante, bei der die Nische aus zwei Schichten, nämlich dem modelverzierten Blatt und einem gedrehten Halb- oder Segmentzylinder, besteht.⁶⁹⁷ Da diese Stücke jedoch meistens rückseitig sorgfältig verstrichen werden, lässt sich oft nicht mehr genau entscheiden, ob der «Nischenträger» nun ursprünglich ausschliesslich aus einem Masseblatt oder aus einer Kombination mit einem gedrehten Zylinderteil besteht. Die Verbreitung und der Datierungsspielraum dieses Kacheltyps können aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes nicht abschliessend bestimmt werden. Die bekannten Beispiele stammen ausschliesslich aus Bayern und Österreich und sind ins Spätmittelalter zu datieren.

CZ	nikový kachel s reliéfně zdobenou nikou
DK	dekoreret formpresset skålkakkel (nischekakkel)
EST	*reljefdekooriga niššakahhel
F (CH)	*carreau-niche formé d'un corps d'ancrage moulé décoré
F (F)	*carreau-niche à corps d'ancrage moulé décoré
FIN	yksinkertainen reliefkoristeisella taustalevyllä varustettu nissikaakeli
GB	niche-tile with moulded interior
HR	nišasti pećnjak reljefno ukrašene unutrašnjosti
HU	fűlkés kályhacsempe relief díszítéssel
I	*piastrella di nicchia con rappresentazione a matrice
LT	*dekoruotas reljefinis nišinis koklis, pagamintas matricioje
LV	nišas podiņš ar reljefu dekoru
PL	kafel niszowy z ornamentem reliefowym
RO	cahlă nișă cu decor în relief
S	nischkachel, * nischkachel med reliefdekor, delvis med kort fastsättningslist på baksidan
SK	jednoduchá niková / výklenková kachlica s reliéfně zdobenou zadnou stenou (s reliéfnym dekórom)



205 Straubing D-BY



206 Altenburg Stift A-NÖ

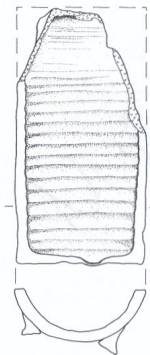


207 Altenburg Stift A-NÖ

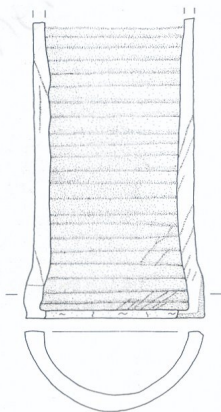
7.3 Einfache Halbzylinderkachel

Neben den aus Masseblättern hergestellten Nischenkacheln gibt es auch die aus gedrehten Teilen bestehenden Typen. Die einfache Halbzylinderkachel wird im Wesentlichen, wie der Name sagt, aus einem gedrehten Zylinder hergestellt, der halbiert oder segmentiert wird. Boden und Deckel können in einem Zug mit dem Rest des Zylinders, d. h. in einem Stück, gedreht werden. Typisches Merkmal eines in einem Arbeitsgang gedrehten Zylinders ist das kleine, runde Fingerloch am «Deckel» des Halbzylinders, das mit einem Tonbatzen gestopft wird. Es ist jedoch auch eine separate Montage von Halb- oder Segmentzylinder mit Boden und Deckel möglich. In Abgrenzung zur wesentlich häufiger auftretenden «zusammengesetzten Halbzylinderkachel» sei hier darauf hingewiesen, dass die einfache Halbzylinderkachel keinen aufgesetzten Rahmen aufweist. Die bekannten Beispiele dieses Kacheltyps stammen ausschliesslich aus Sachsen und Österreich und sind der frühen Neuzeit zuzuordnen.

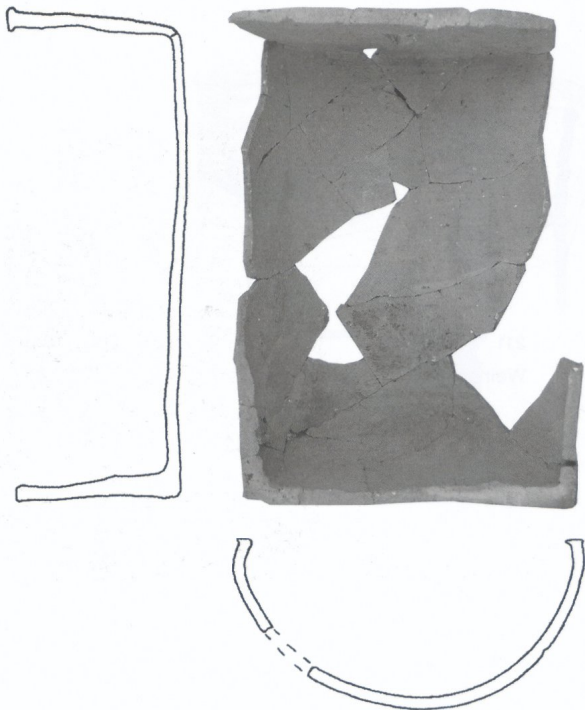
CZ	nikový kachel prostý, nezdobený
DK	halvcylindrisk (drejet) kakkel
EST	lihtne poolsilindriline nišškahhel
F (CH)	* carreau-niche en forme de demi-cylindre
F (F)	* carreau-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique non décoré
FIN	puolisylinterinmuotoinen kaakeli
GB	half-cylinder-tile
HR	nišasti / poluvaljkasti / polucilindrični pećnjak
HU	félkés kályhacsemp
I	* piastrella di nicchia semicilindrica
LT	pusės cilindro formos koklis
LV	puscilindriskis nišas podiņš
PL	kafel półcylindryczny
RO	cahlă nișă semicilindrică
S	* halvcylinderkachel
SK	jednoduchá niková / výklenková kachlica



208 Leipzig D-SN



209 Rodewisch D-SN



210 Altenburg Stift A-NÖ

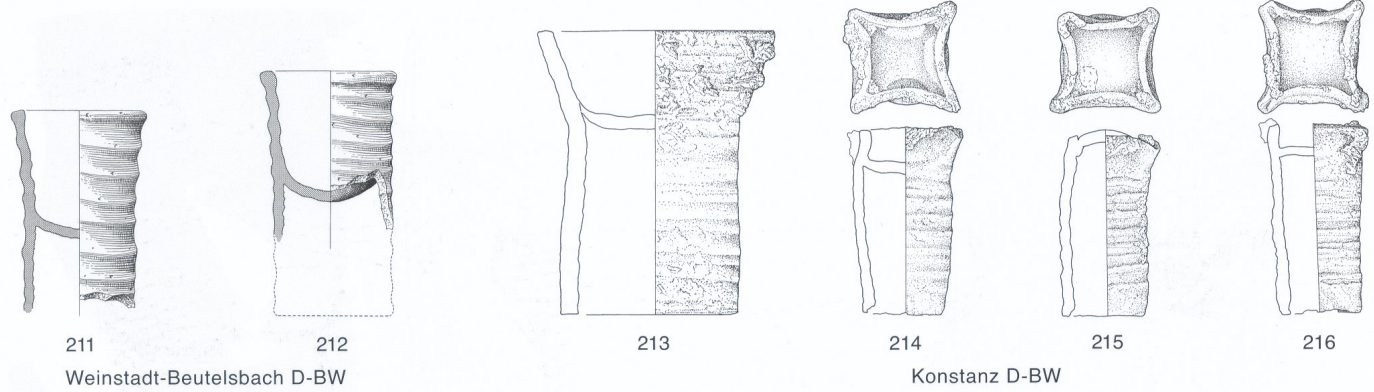
Zusammengesetzte Kachel

8. Zusammengesetzte Gefässkachel

8.1 Gefässkachel mit eingesetztem Blatt

Die Gefässkachel mit eingesetztem Blatt ist eine Sonderform, bei der auf der Innenseite einer gedrehten Röhre eine Scheibe eingesetzt und angarniert wird. Die Spezialform kommt sowohl mit runder Schauseite als auch mit quadratisch ausgezogenen Ecken vor. Die runde Variante sieht aus wie eine sehr tiefe Tellerkachel, wobei aber statt eines Kachelblattes an der Aussenseite lediglich eine Scheibe auf der Innenseite der Wandung angesetzt wurde. Die Verbreitung dieses Kacheltyps ist bisher auf Baden-Württemberg beschränkt. Die Kacheln werden in das 14. Jh. datiert.

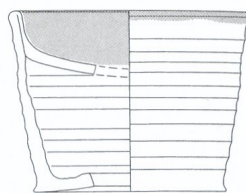
EST	plaadiga liitkahhel
F (CH)	* catelle à face rejetée à l'intérieur du corps d'ancrage en col
F (F)	* carreau plat à plaque rejetée à l'intérieur du corps d'ancrage en col
FIN	* päällilevyllä varustettu ruukkukaakeli
GB	* cylinder-tile with inserted panel
HR	* pećnjak s umetnutom pločom
LT	cilindro formos koklis su áterpta plokšte



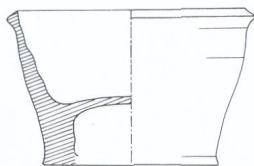
8.2 Zusammengesetzte Schüsselkachel

Die zusammengesetzte Schüsselkachel ist eine Sonderform der Schüsselkachel, die sozusagen zwei aufeinandergestellte Schüsselformen aufweist. Es gibt zwei Herstellungsvarianten: Bei der einen wird, ähnlich der Kachel mit eingesetztem Blatt, auf der Innenseite der Schüsselwandung eine Scheibe eingesetzt und angarniert. Bei der zweiten Herstellungsvariante wird rückseitig an die Schüsselmündung eine zweite Schüssel angebracht. Bei beiden Varianten wird der rückseitige Boden anschliessend aufgeschnitten. Die Schüsselmündungen können zusätzlich quadratisch geformt sein. Dieser Kacheltyp ist bisher aus Baden-Württemberg und dem Elsass bekannt und wird ins 15. Jh. datiert.

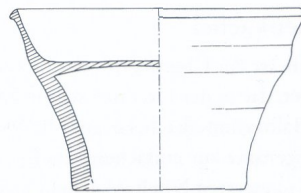
DK	* sammensat pottekakkel
EST	* liit-vaagenkahhel
F (CH)	* gobelet de poêle muni d'un corps d'ancrage en col
F (F)	* pot de poêle muni d'un corps d'ancrage en col
FIN	* kaksoismaljakaakeli
GB	* composite dish-shaped vessel-tile
HR	* složeni zdjelasti pećnjaci
I	* piastrella a ciotola composta
LT	* sudėtinis dubeninis koklis
LV	* savienots bļodas podiņš
RO	* cahlă castron complexă



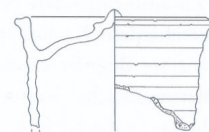
217 Urach D-BW



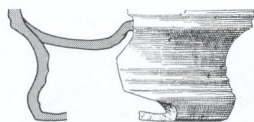
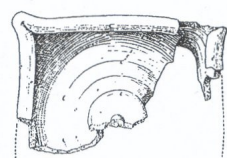
218 Hohenfels F-Elsass



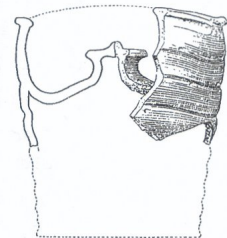
219 Hohenfels F-Elsass



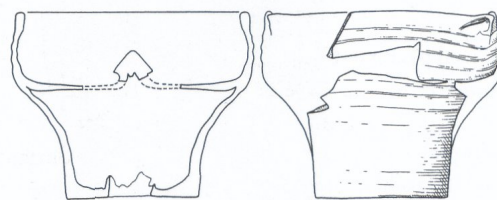
220 Eschelbronn D-BW



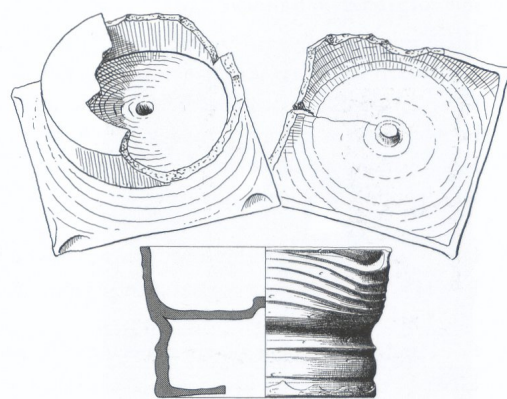
221 Nürtingen D-BW



222 Remshalden-Buoch D-BW



223 Schwäbisch Hall D-BW

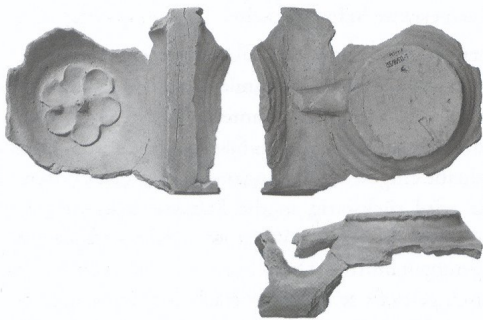


224 Steinheim a. d. Murr D-BW

8.3 Doppelte Schüsselkachel

Die doppelte Schüsselkachel ist als Spezialvariante der Schüsselkachel mit Standboden und quadratischer Mündung zu sehen. Dabei werden zwei getrennt gefertigte Schüsselkacheln seitlich zusammenmontiert. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Leipzig SN bekannt und wird dort ins 15. Jh. datiert.

CZ	* dvojitý / zdvojený miskovitý kachel
DK	* dobbelt portekakkel
F (CH)	* gobelet de poêle double
F (F)	* pot de poêle double
FIN	* kaksoismaljakaakeli
GB	* double dish-shaped vessel-tile
HR	* dvostruki zdjelasti pećnjaci
HU	sarokként összeragasztott kályhaszemek
I	* piastrella a due ciotole
LT	dvigubas dubeninis koklis



225 Leipzig D-SN

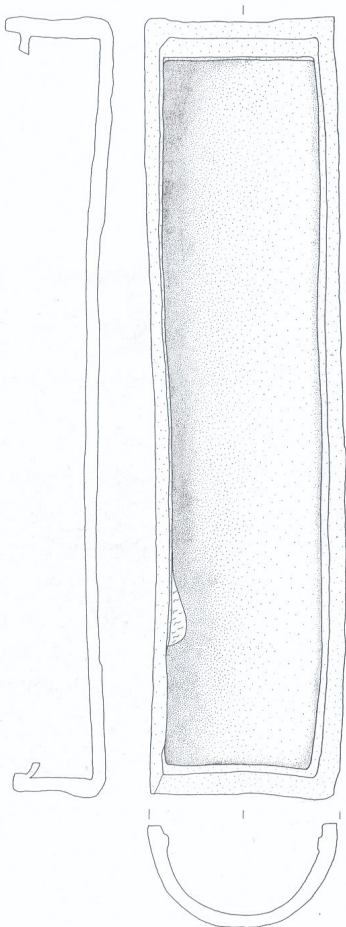
9. Zusammengesetzte Nischenkachel

«Zusammengesetzte Nischenkachel» ist ein Überbegriff, der mehrere verschiedene Kacheltypen beinhaltet, die in der Literatur schon lange als feste Begriffe existieren (z. B. Halbzylinderkachel Kap. F.9.3 oder Blattnapfkachel Kap. F.9.5). Im Gegensatz zur einfachen Nischenkachel weist die Gruppe der zusammengesetzten Nischenkacheln neben dem nischenförmigen Rumpf immer ein vorgesetztes, durchbrochenes Blatt auf.

9.1 Zusammengesetzte Nischenkachel, unverziertes Masseblatt mit vorgesetztem Rahmen

Diese zusammengesetzte Nischenkachel besteht aus einem unverzierten Masseblatt mit eingesetztem Boden und Deckel. Die Kachel weist keine auf der Drehscheibe gedrehten Teile auf. Das reduzierte Blatt besteht nur aus einem (gemodelten?) Rahmen. Nach bisherigem Kenntnisstand gibt es zu diesem Kacheltyp nur ein Beispiel aus Sachsen, das vermutlich ins 16. Jh. datiert.

DK	* sammensat formpresset (nische) skålkakkel med påsat rand
F (CH)	* catelle-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique et cadre rapporté
F (F)	* carreau-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* koristamattomalla taustalevyllä varustettu nissikaakeli
GB	composite niche-tile, with applied rim
HR	* složeni nišasti pećnjak neukrašene unutrašnjosti s pridodanim okvirom
HU	fülkés kályhacsempe beragasztott kereteléssel
I	* piastrella di nicchia composta
LT	sudėtinis nišinis koklis * pagamintas iš nedekoruotos centrinės plokštės ir atkraščių
LV	* savienots nišas podiņš ar nerotātu virsmu un ietvaru
RO	cahlă nișă complexă, nedecorată cu ramă
S	* sammansatt nischkakel, odecorerat

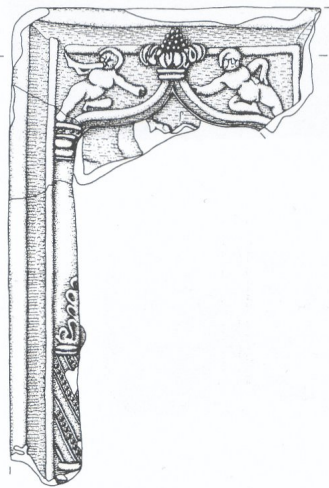


226 Rodewisch D-SN

9.2 Zusammengesetzte Nischenkachel, gemodeltes Masseblatt mit vorgesetztem, durchbrochenem Blatt

Diese zusammengesetzte Nischenkachel besteht aus einem gebogenen, gemodelten Blatt mit eingesetztem Boden und Deckel sowie dem vorgesetzten, durchbrochenen Kachelblatt. Das durchbrochene Blatt ist ebenfalls im Model geformt und zu- bzw. ausgeschnitten. Dieser Kacheltyp weist oft einen aufwendigen Dekor mit teilweise separaten, frei geformten Applikationen auf. Analog zur «einfachen Nischenkachel mit gemodeltem Masseblatt» (vgl. Kap. F.7.2) gibt es auch hier zwei Herstellungsvarianten, die bei sorgfältiger Herstellung oft kaum zu unterscheiden sind: Die eine weist ausschliesslich ein nicht gedrehtes Masseblatt auf, die andere kombiniert die Nische aus zwei Schichten, nämlich dem modelverzierten Blatt und einem gedrehten Halb- oder Segmentzylinder. Wenn die Stücke rückseitig nicht sehr sorgfältig verstrichen wurden, sind zuweilen auch Drehspuren der Zylinderherstellung sichtbar (z. B. Nr. 233). Dieser Kacheltyp ist nicht sehr zahlreich, doch in Deutschland einigermaßen weitverbreitet. Aufgrund der Fragilität des Kacheltyps sind aber vielerorts nur kleine Fragmente erhalten oder publiziert. Zudem besteht ein Abgrenzungsproblem zum Typ «Halbzylinderkachel», weil bei fragmentarischer Überlieferung nicht zwischen diesen beiden Kacheltypen unterschieden werden kann. Die Datierung der bekannten Beispiele reicht vom Ende des 14. Jh. bis ins 16. Jh.

CZ	nikový kachel s reliéfně zdobenou nikou a prořezávanou, reliéfně zdobenou čelní stěnou
DK	dekoreret formpresst (nische)skålkakkel med baldakin / foransat formpresset gennembrudt kakkelblad.
EST	*fassaadiga nišskahhel
F (CH)	*catelle-niche à corps d'ancrage moulé décoré
F (F)	*carreau-niche à corps d'ancrage moulé décoré
FIN	reliefikoristeisella taustalevyllä varustettu nissikaakeli, jossa eteenasetettu koristekatos
GB	composite niche-tile, with moulded interior and applied moulded baldachin canopy
HR	složeni nišasti pećnjak reljefno ukrašene unutrašnjosti s perforiranom pločom
HU	fülkés kályhacsempe áttört előlappal
I	*piastrella di nicchia composta con lastra intagliata
LT	sudėtinis niðinis koklis, pagamintas iš dekoruotos reljefinės centrinės plokštės ir apūrinės plokštės koklio priekyje
LV	*savienots nišas podiņš ar reljefu virsmu un ažūru plāksni
NL	*nistegel met achterwand uit mal en opengewerkte voorplaat, kortweg : nistegel
PL	kafel niszowy z górną przysłoną
RO	cahlă nișă complexă cu placă perforată
S	gotiskt nischkachel, * sammansatt nischkachel med reliefdekor och öppet masverk



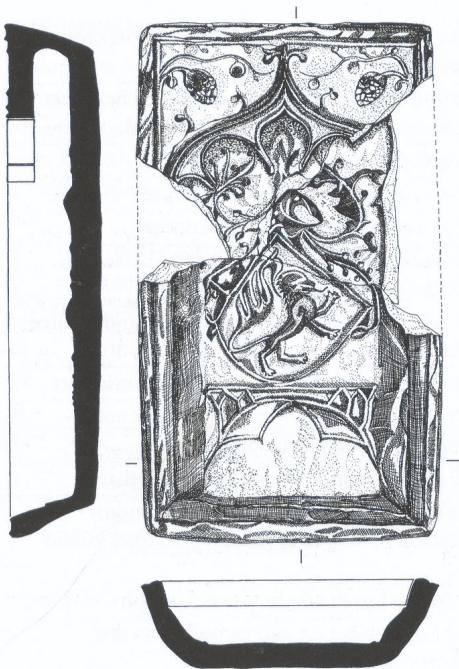
227 Paderborn D-NRW



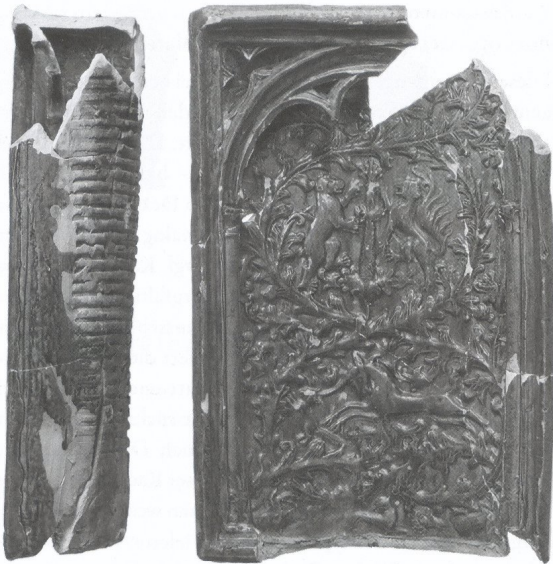
228 Köln D-NRW



229 Altenburg Stift A-NÖ



230 Frankenberg D-SN



231 Leipzig D-SN



232 Ottenhöfen D-BW

233 Leipzig D-SN

9.3 Halbzylinderkachel

Die Halbzylinderkachel besteht im Prinzip aus einem gedrehten und halbierten Zylinder, der mit einem vorgesetzten, separat im Model geformten und ausgeschnittenen Kachelblatt kombiniert wird. Als Variante ist es möglich, dass aus dem gedrehten Zylinder nicht die Hälfte, sondern nur ein Segment als Kachelrumpf benutzt wurde. Eine Unterscheidung dieser Spezialvarianten mittels eines eigenständigen Begriffs erscheint uns jedoch im Hinblick auf die interregionale Verständigung und auf die Fragmentierung der archäologischen Funde nur in Ausnahmefällen sinnvoll.⁶⁹⁸

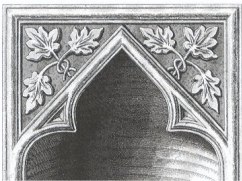
Es gibt zudem zwei Varianten der Halbzylindermontage: In der Regel wird der Halbzylinder vertikal hinter das Kachelblatt gesetzt (d. h. die Drehrillen sind horizontal, vgl. Kap. F. 9.3.1). Ausnahmsweise kann der Halbzylinder aber auch horizontal an das Kachelblatt gesetzt werden (d. h., die Drehrillen sind vertikal, vgl. Kap. F. 9.3.2). «Boden» und /oder «Deckel» des Halbzylinders sind meistens zusammen mit der Zylinderform in einem Arbeitsgang gedreht worden (vgl. Kap. F.7.3). Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass «Boden» und «Deckel» als halbrund zugeschnittene Tonplatten eingesetzt wurden.

Bei der Halbzylinderkachel handelt es sich um einen weitverbreiteten und variationsreichen Kacheltyp. Publizierte Beispiele sind vom schweizerischen Mittelland über Süddeutschland, Hessen, Mitteldeutschland und das Rheinland bzw. Westfalen bis an die Nordsee bekannt. Die Datierung reicht vom mittleren 14. Jh. bis ins 16. Jh.⁶⁹⁹ Eine Variante dieses Kacheltyps aus dem 14. Jh. kann in Anlehnung an den bekanntesten Fundort der Burg Tannenberg in Hessen auch als «Typ Tannenberg» bezeichnet werden.

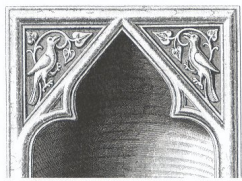
9.3.1 Halbzylinderkachel mit vertikalem Halbzylinder

Bei der Halbzylinderkachel mit vertikalem Rumpf wird der halbzylindrische Kachelrumpf vertikal orientiert, sodass die Drehrillen des Halbzylinders horizontal liegen. Dies ist der Normalfall der Halbzylinderkachel.

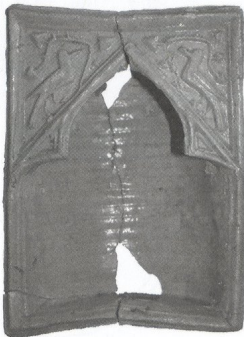
CZ	nikový kachel s reliéfně zdobenou a prořezávanou čelní stěnou
DK	halvcylindrisk kakkel med baldakin / foransat udskåret kakkelblad
EST	*vertikaalne poolsilinderkakhel
F (CH)	catelle-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique tourné
F (F)	carreau-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique tourné
FIN	*pystysuora puolisylinterin muotoinen kaakeli
GB	composite half-cylinder-tile (vertical half-cylinder), with applied moulded baldachin canopy (or front tracery panel)
HR	nišasti pećnjak s prednjom pločom / polucilindrični nišasti pećnjak s prednjom pločom
HU	fülkés kályhacsempe
LT	sudėtinis, pusės cilindro formos koklis (vertikalus) su dekoruota plokšte priekyje
LV	*vertikāls puscilindriskis podiņš
NL	*halve cilindertegel, kortweg : cilindertegel
PL	kafel półcylindryczny z górną przysłoną
RO	cahlă nișă semicilindrică, semicilindru vertical
S	halvcylindriskt bildkakel
SLO	*pokončna polcilindrična pečnica s predrto ploščo



234 Seeheim-Jugenheim D-HE



235 Seeheim-Jugenheim D-HE



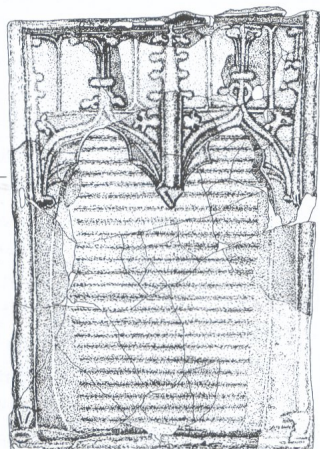
236 Dieburg D-HE



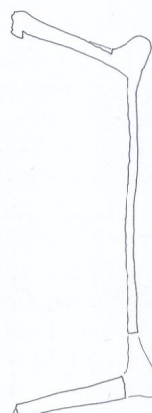
237 Amorbach D-BY



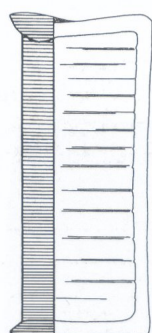
238 Soest D-NRW



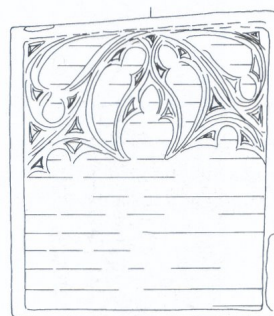
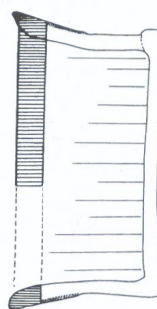
239 Soest D-NRW



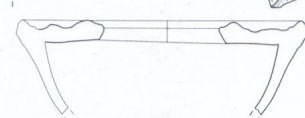
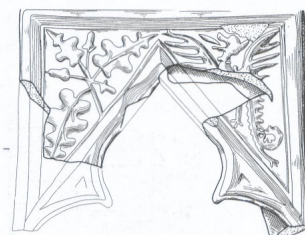
240 Einbeck D-NI



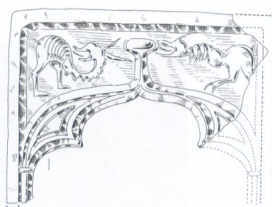
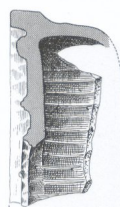
241 Passau D-BY



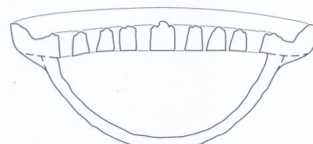
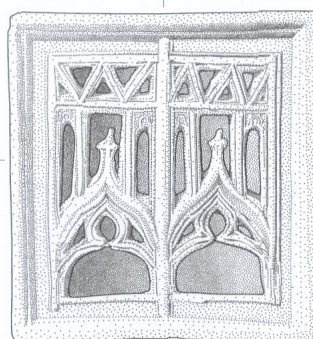
242 Passau D-BY



243 Karlsruhe D-BW



244 Gerlingen D-BW



245 Krauchthal CH-BE



246 Chur CH-GR

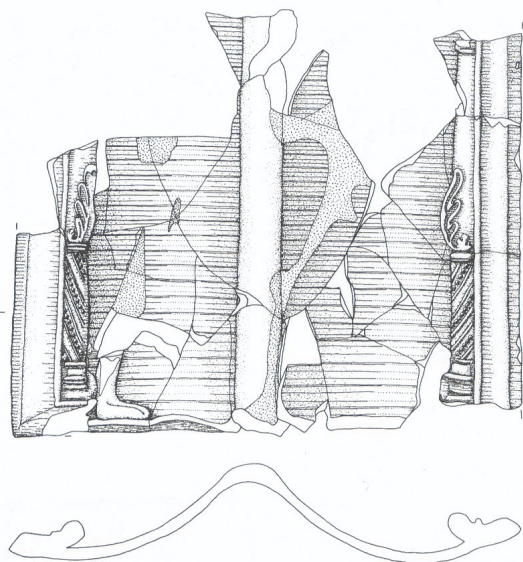


247 Passau D-BY

9.3.2 Halbzylinderkachel mit horizontalem Halbzylinder

Als Spezialvariante sind auch Halbzylinderkacheln mit vertikal stehenden Drehrillen bekannt. Das heisst, dass hier der halbzylindrische Rumpf horizontal montiert wurde.

CZ	* nikový kachel s horizontálně orientovanou nikou
DK	* halvcylinderkakkell med horisontal halvcylinder
EST	* horisontaalne poolsilinderkähhel
F (CH)	* catelle-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique horizontal
F (F)	* carreau-niche à corps d'ancrage semi-cylindrique horizontal
FIN	* vaakasuora puolisynterinin muotoinen kaakeli
GB	* composite niche-tile (horizontal half-cylinder), with applied moulded baldachin canopy or front tracery panel
HR	* složeni poluvaljkasti pećnjak (vodoravni poluvaljak)
LT	* sudėtinis nišinis, pusės cilindro formos koklis (horizontalus) su dekoruota plokštė priekyje
RO	* cahlă nișă semicilindrică, semicilindru orizontal



248 Paderborn D-NRW

9.3.3 Doppelte Halbzylinderkachel

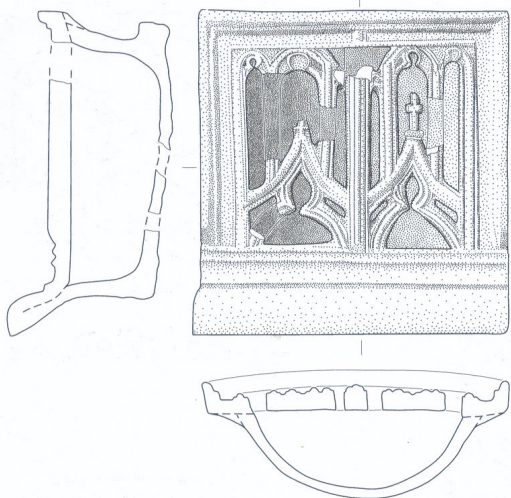
Die doppelte Halbzylinderkachel besteht aus zwei vertikalen Halbzylindern, die in der Mitte zusammengesetzt wurden.⁷⁰⁰ Auf der Schau-seite wurde ein Rahmen, der beide Halbzylinder einfasste, angebracht. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Westfalen bekannt und wird dort in die erste Hälfte des 16. Jh. datiert.

CZ	* dvojitý / zdvojený nikový kachel
DK	* dobbelt halvcylinderkakkell
F (CH)	* catelle-niche à double corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	* carreau-niche à double corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* kaksoispuolisylinterikaakeli
GB	* double half-cylinder-tile
HR	* dvostruki poluvaljkasti pećnjak
LT	* dvigubas pusiau cilindrinis koklis
RO	* cahlă nișă semicilindrică, Semicilindru dublu

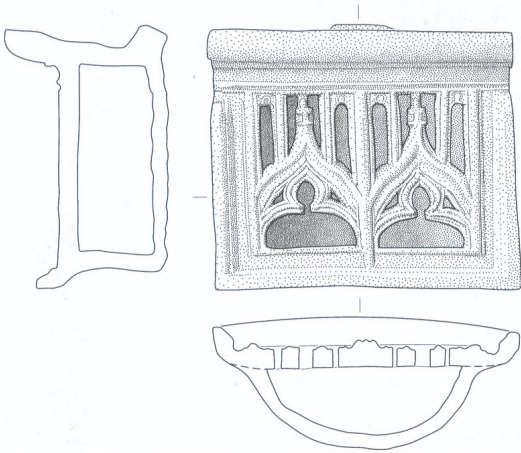
9.3.4 Halbzylinderkachel mit Gesims

Als Variante der Halbzylinderkachel ist die Kombination mit einem Gesimsprofil zu sehen. Ausser dem halbzyllindrischen Rumpf besteht dieser Typ aus einem im Model geformten, ausgeschnittenen Kachelblatt mit einseitig ausgebildetem, plastischem Gesims. Dieses kann sowohl unten als Fussgesims als auch oben als Kranzgesims ausgebildet sein. Als Hauptkriterium der terminologischen Einordnung wird bei diesem Kacheltyp die Gesamterscheinung als Teil des Oberbegriffs «Nischenkachel» wahrgenommen. Aus diesem Grund wird der Kacheltyp als Variante der Halbzylinderkachel und nicht als Variante der Gesimskachel definiert (vgl. Kap. F.12). Vorkommen und Datierungszeit dieses Kacheltyps beschränken sich nach bisherigem Kenntnisstand auf den Kanton Bern und die Mitte des 15. Jh.

CZ	* níkový kachel s prořezávanou čelní stěnou a s římsou
DK	halvcylinderkakkell med gesims
F (CH)	catelle-niche de corniche ou de plinthe à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	carreau-niche de corniche ou de plinthe à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* etulistalla varustettu puolisylinterinmuotoinen kaakeli
GB	* half-cylinder-tile with cornice
HR	* poluvaljkasti pećnjak s vijencem
HU	fűlkés kályhacsempe párkánnyal
LT	nišinis, pusės cilindro formos koklis su dekoruota plokšte ir atkrašėiais



249 Krauchthal CH-BE



250 Krauchthal CH-BE

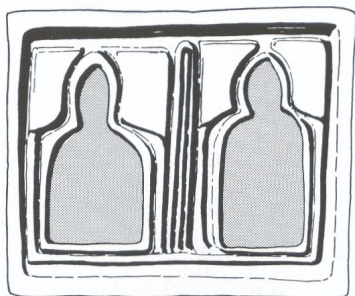
9.4 Zusammengesetzte Nischenkachel mit napf- oder schüsselförmigem Rumpf

Die zusammengesetzte Nischenkachel mit napf- oder schüsselförmigem Rumpf weist wie die Halbzylinderkachel (vgl. Kap. F.9.3) ein separat im Model geformtes und ausgeschnittenes, vorgesetztes Kachelblatt auf, das für die Gesamterscheinung der Kachel prägend ist. Im Gegensatz zur Halbzylinderkachel besteht der Rumpf aber nicht aus einem Halb- oder Segmentzylinder, sondern aus einem gedrehten Napf oder einer gedrehten Schüssel.

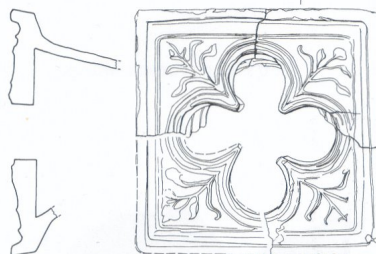
Dieser Kacheltyp erhielt in der Literatur unterschiedliche Namen, wobei die Bezeichnung «Blatt-Schüsselkachel mit ausgeschnittenem Blatt» in verschiedenen Variationen vorkommt.⁷⁰¹ Es wurde für die vorliegende Typologie jedoch an dem von Jürg Tauber vorgeschlagenen Typbegriff festgehalten,⁷⁰² weil er das logisch erscheinende Grundprinzip verfolgt, dass ein Kachelname primär von der Schauseite her zu verstehen sein sollte. Ausserdem wird damit der begrifflichen Verwechslungsgefahr mit der Definition der «normalen Schüsselkachel» (vgl. Kap. F.6) vorgebeugt. Als Letztes spricht die Hauptverbreitung dieser Kacheln im schweizerischen Mittelland für die Verwendung des schweizerischen Begriffs.

Die Verbreitung dieses Kacheltyps liegt nach bisherigem Kenntnisstand ausschliesslich in der Schweiz und in Bayern. Die Datierung scheint sich bisher auf das zweite und dritte Drittel des 14. Jh. zu konzentrieren.⁷⁰³ Auch bei diesem Kacheltyp besteht ein Abgrenzungsproblem zum Typ «Halbzylinderkachel», weil bei fragmentarischer Überlieferung nicht zwischen diesen beiden Kacheltypen unterschieden werden kann.

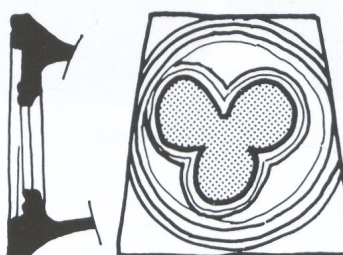
CZ	* miskovitý kachel s prořezávanou čelní stěnou
DK	* sammensat (niche)skålkakkel med pottkakkel som rumpe
EST	* võrega vaagenkahhel
F (CH)	catelle-niche à corps d'ancrage en gobelet
F (F)	carreau-niche à corps d'ancrage en pot
FIN	* nissikaakeli kuppi-tai maljamuotoisella kiinnityslistalla
GB	* composite niche-tile with with vessel-shaped body
HR	pećnjak s prednjom perforiranom pločom
HU	tálalakú kályhacsempe áttört előlappal
I	* piastrella di nicchia composta con fondo a forma di scodella o ciotola
LT	sudėtinis niðinis koklis su ávairiomis dekoruotomis plokðtėmis
LV	* dobais podiņš ar ažūru plāksni
PL	kafel miskowy z ozdobną przysłoną
RO	cahlă castron cu placă decorată prin perforare
SLO	* skledasta pečnica s predrto ploščo



251 Willisau CH-LU



252 Chillon CH-VD



253 Niedergesteln CH-VS

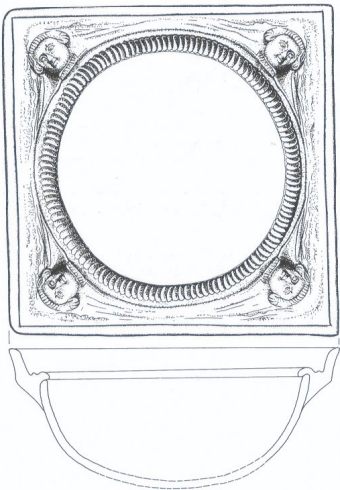


254 Passau D-BY

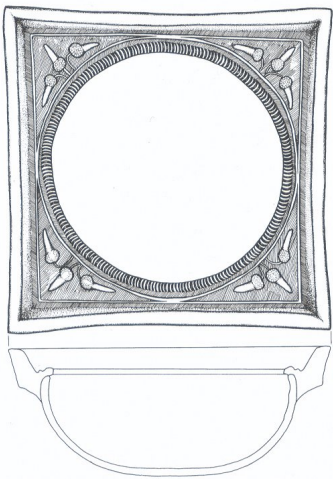
9.5 Blattnapfkachel

Die Blattnapfkachel ist technologisch gesehen eine Variante der zusammengesetzten Nischenkachel, bei der ein Napf (mit Stand- oder Rundboden) mit einem vorgesetzten Blatt kombiniert wird. Das vorgesetzte Blatt wird in einem zweiten Arbeitsschritt entlang der Napfmündung rund ausgeschnitten, sodass auf der Schauseite eine halbkugelförmige «Nische» entsteht. Bei der Blattnapfkachel handelt es sich um einen äusserst beliebten nordmainischen Kacheltyp, der vor allem in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland weit verbreitet ist.⁷⁰⁴ Als Datierungsspielraum kann der Zeitraum vom frühen 16. Jh. bis ins 18. Jh. angegeben werden.

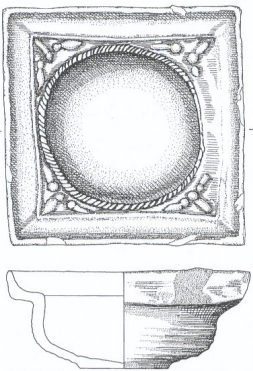
DK	* pottekakkel med påsat, gennembrudt kvadratisk kakkelblad
EST	ovaalne nappkahhel, * nōgusa ovaaliga nappkahhel
F (CH)	* catelle-niche à corps d’ancrage en gobelet
F (F)	* carreau-niche à corps d’ancrage en pot
FIN	* levykuppikaakeli
GB	* bowl-shaped vessel-tile with rectangular flanged rim
HR	* plitičasti pećnjak s prednjom pločom
LT	dubens formos koklis su pritvirtintais kvadrato formos atkrašėiais
LV	blodas podiņš ar četrstūrainu plāksnes apmali
NL	plaatnaptegels
RO	cahlă cupă cu placă decorată



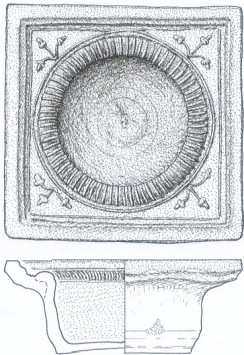
255 Hannoversch Münden D-NI



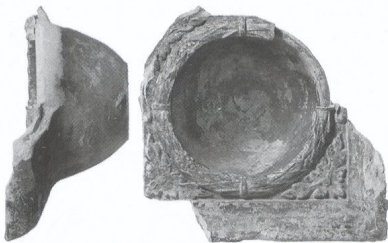
256 Hannoversch Münden D-NI



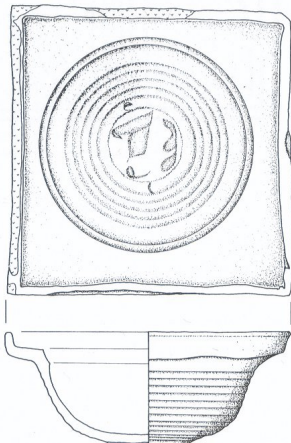
257 Minden D-NRW



258 Einbeck D-NI



259 Leipzig D-SN



260 Leipzig D-SN

10. Blattkachel

«Blattkachel» ist ein Überbegriff, der zahlreiche unterschiedliche technische Varianten beinhaltet. Eine Blattkachel ist immer aus einem geschlossenen Blatt und einer Rumpfkonstruktion zusammengesetzt.⁷⁰⁵ Dementsprechend gehören auch zusammengesetzte Pilzkacheln und Tellerkacheln in diese Gruppe. Im Folgenden werden zuerst die Blattformen und dann die unterschiedlichen Rumpfformen der Blattkachel vorgestellt.

Das Kachelblatt wird in der Regel in einem Model mit einem Negativmotiv hergestellt, indem ein Masseblatt in das Negativrelief gedrückt und angepresst wird. Oft gibt es auf der Rückseite Textildrücke oder Spuren von Andrückhölzern. Bei umfangreichen Bildserien gab es für die Blattherstellung zwei- oder mehrteilige Model, sodass ein Rahmenmodel mit verschiedenen Bildmodellen kombiniert werden konnte (vgl. Kap. C.1.7). Ab der Zeit um 1500 können Blattkacheln zunehmend aber auch ohne Relief vorkommen. Sie sind dann nur glasiert oder glasiert und bemalt bzw. mit Schablonendekor versehen. Ein Kachelblatt kann grundsätzlich flach oder gebogen geformt sein. Die plane oder gebogene Fläche der Blattkachel kann uns wichtige Anhaltspunkte für die Gestalt des Ofens oder des Ofenteils geben und ist daher nach Möglichkeit zu erwähnen (vgl. Kap. D.2.2).

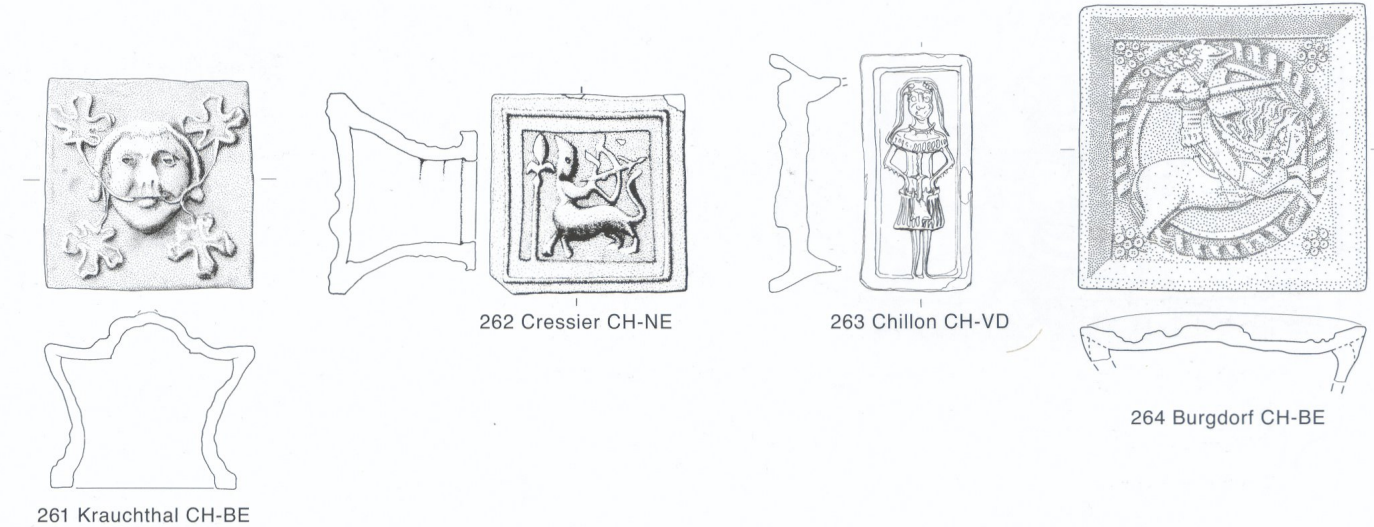
In der Regel hat die Blattkachel am Ofen die Funktion einer «Füllkachel». Es gibt aber auch spezielle Blattkachel-Konstruktionen, die für eine andere Funktion am Ofen, nämlich als Ecke (Eckkachel), Gesims (Gesimskachel), Kranz (Kranzkachel) und Bekrönung (Bekrönungskachel), gefertigt wurden (vgl. Kap. F.11 – F.14). So gibt es beispielsweise auch halbierte Blattkacheln, bei denen das gemodelte Blatt senkrecht halbiert und auf der Rückseite der Rumpf behelfsmässig angepasst wurde. Diese halbierten Kacheln können bei versetzten Kachelreihen am Ofen den Wandanschluss oder eine Eckkonstruktion bilden. In der kunsthistorischen Terminologie werden die Blattkacheln in Füllkacheln (tendenziell quadratisch bis breit-hochrechteckig), Lisenen (schmal-hochrechteckig), Friese (langgestreckt-querrechteckig) und Lisenenfriese (kurz-querrechteckig) aufgeteilt.⁷⁰⁶ Dabei ist der Begriff «Lisene» (auch «Mauerblende» oder «hervortretende vertikale Verstärkung der Wand») im Zusammenhang mit der archäologischen Terminologie nicht eindeutig, da er sowohl hochrechteckige Blattkacheln zur senkrechten Binnengliederung der Ofenwand oder des Ofenturmes als auch alle Formen der Eckkacheln beinhaltet.

10.1 Blattformen

10.1.1 Blattkachel mit viereckigem Kachelblatt

Die häufigste Form einer Blattkachel weist ein quadratisches oder quer- bzw. hochrechteckiges Kachelblatt auf. Die meisten Kachelblätter sind in einem Model (Negativ) hergestellt und weisen einen Reliefdekor auf. Sie können jedoch auch völlig plan sein (z. B. bei weissen, meergrünen oder blauen Fayencekacheln oder einfachen grün oder gelb bleiglasierten oder spritzdekorierten Kacheln). Die Blattkachel mit viereckigem Kachelblatt kommt im gesamten Untersuchungsgebiet vor. Ihr Datierungsspielraum reicht vom mittleren 14. (Schweiz, Österreich und Süddeutschland) über das späte 15. (nördlich des Mains, Ostdeutschland) bis ins 21. Jh.

CZ	komorový kachel (s pravouhlou čelní stěnou)
DK	kvadratisk (blad) kakkel, næstenkvadratisk (blad) kakkel og rektangulær (blad) kakkel
EST	*nelinurkse plaadiga plaatkahhel
F (CH)	catelle quadrangulaire à corps d'ancrage en col
F (F)	carreau plat à corps d'ancrage en col
FIN	nelikulmainen levykaakeli
GB	panel-tile (square or rectangular)
HR	pećnjak s prednjom (punom, pravokutnom) ukrasnom pločom
HU	négyzetes kályhacsempe zárt előlappal
I	*piastrella con lastra quadrata
LT	plokščiasis koklis * su kvadratine ar stačiakampe centrine plokšte
LV	plāksnes podiņš ar taisnstūrainsu plāksni
NL	rechthoekige plaattegel
PL	kafel formowany w matrycy, kafel płytowy
RO	cahlă placă pătrată
S	rumpkachel; kakelplatta; reliefkachel; * rumpkachel med fyrkantigt kakelblad
SK	komorová kachlica (s pravouhlou čelnou stenou)
SLO	oploščena pečnica štirikotnega formata

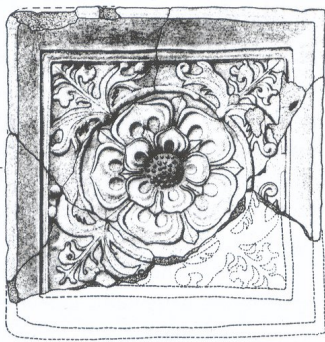




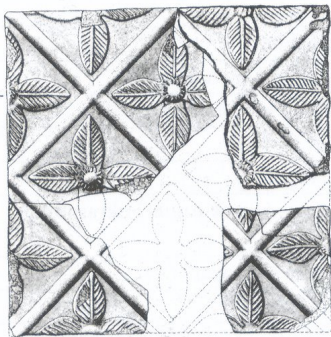
265 Ottenhöfen D-BW



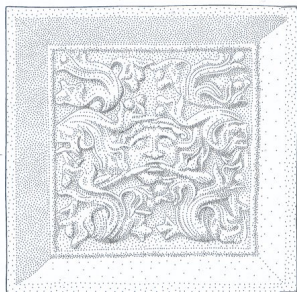
266 Passau D-BY



267 Seefeld in Tirol A-T



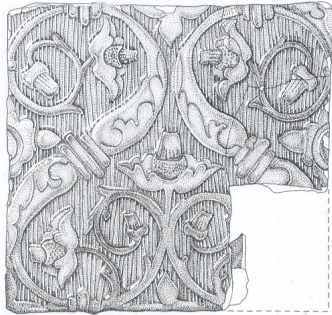
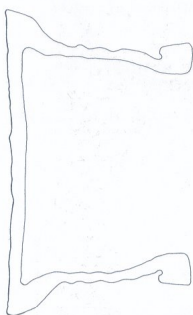
268 Seefeld in Tirol A-T



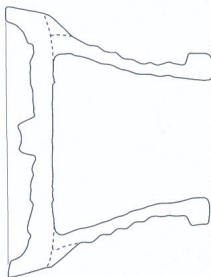
269 Burgdorf CH-BE



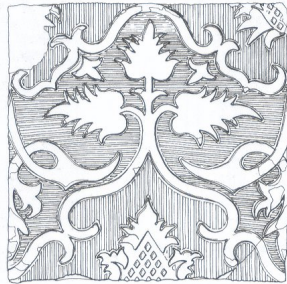
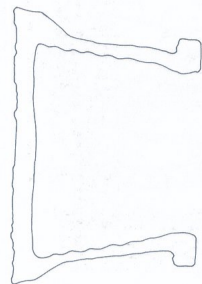
270 Chillon CH-VD



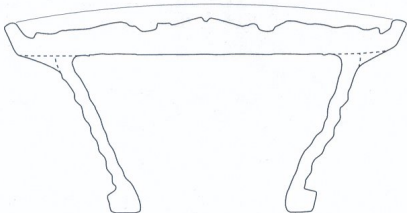
271 Zug CH-ZG

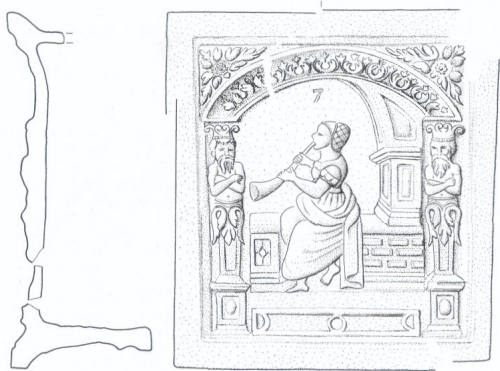


273 Burgdorf CH-BE

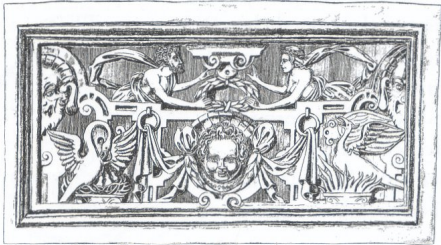


272 Chillon CH-VD





274 Gamprin-Bendern FL



275 Hannoversch Münden D-NI



276 Stralsund D-MV



277 Stralsund D-MV



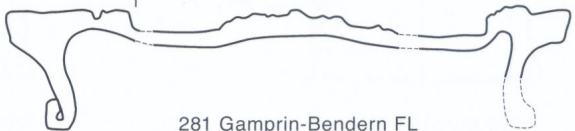
278 Karlsruhe-Durlach D-BW



279 Lemgo D-NRW



280 Oberstockstall A-NÖ



281 Gamprin-Bendern FL

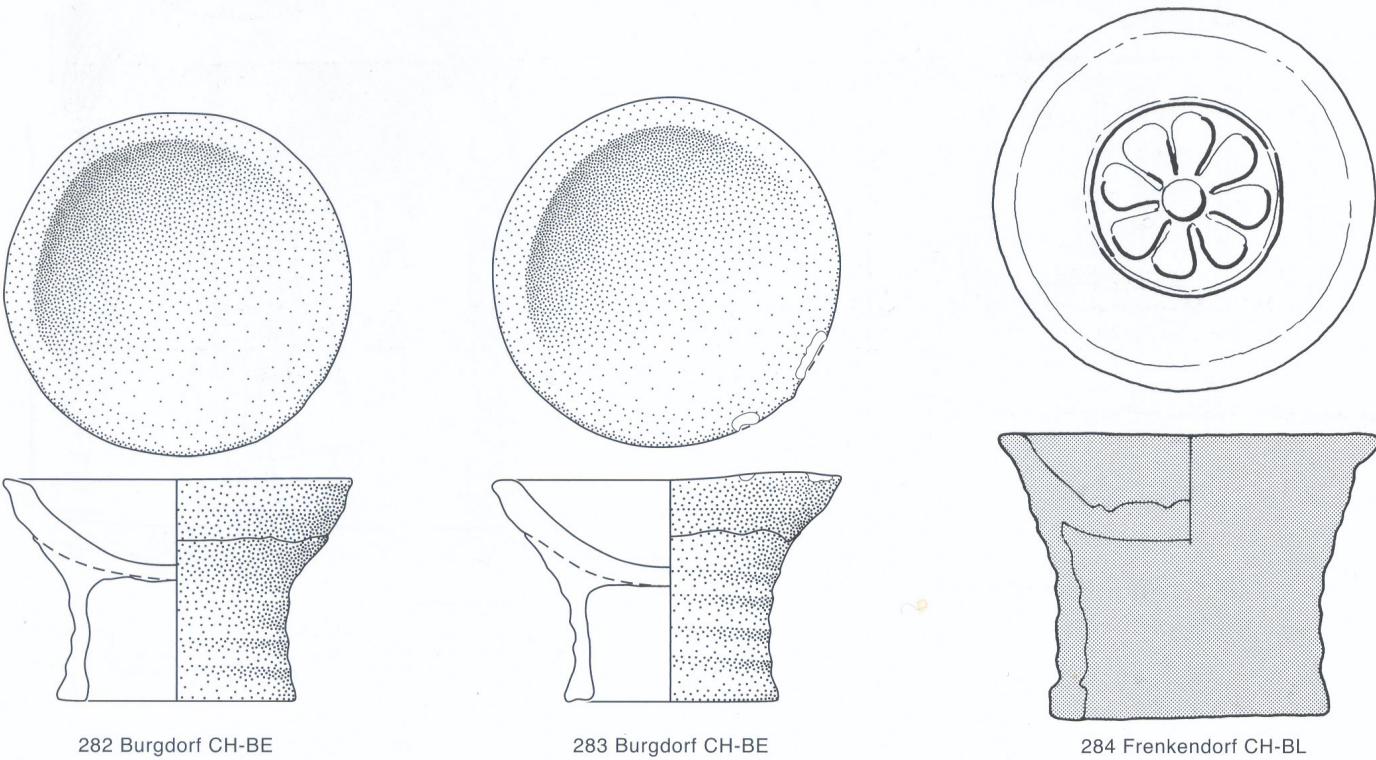
10.1.2 Tellerkachel (Blattkachel mit rundem, konkavem Kachelblatt)

Die Tellerkachel weist ein rundes, konkaves Kachelblatt auf. Tellerkacheln sind regelhaft glasiert (mit oder ohne Grundengobe). Sie können eine glatte oder eine reliefierte Schauseite oder zusätzlichen Dekor z. B. in Form von eingeritzten Wellenlinien usw. aufweisen. Für diesen Kacheltyp gibt es drei Herstellungsverfahren:

1. Das Kachelblatt wird über einem runden Model geformt. Der Model mit dem Blatt wird auf der Drehscheibe zentriert. Danach wird der Kachelrumpf rückseitig direkt an das Kachelblatt angedreht. Zuletzt erfolgt eine Nachbearbeitung des Tellers (vgl. Nr. 282, 290).
2. Herstellung analog zur Blattkachel mittels separat gemodeltem Blatt und gedrehtem Tubus. Die beiden fertigen Teile werden zuletzt zusammengefügt (vgl. Nr. 285, 287, 289).
3. Als Kachelblatt wird ein «Teller» mit Boden und Rand gedreht und anschliessend meist mit einer Schlinge von der Scheibe geschnitten. Die Schlingenspur ist auf der Bodenunterseite meist erhalten.⁷⁰⁷ Als Rumpf fungiert ein gedrehter Tubus. Danach werden die beiden fertigen Teile zusammengefügt (vgl. Nr. 286, 290, 291).

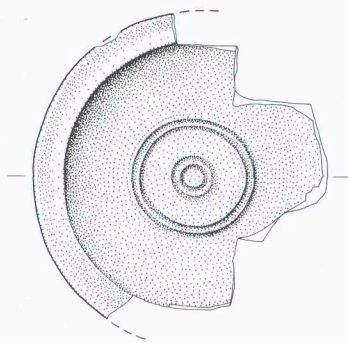
Die zweite Herstellungsverfahren mit dem separat geformten, gemodelten Blatt wird in der älteren Literatur manchmal «Medaillonkachel» genannt.⁷⁰⁸ Aufgrund der unklaren Begriffsabgrenzung zu Blattkacheln mit Medaillonmotiv wird empfohlen, diesen Begriff in Zukunft zu vermeiden.⁷⁰⁹ Das Verbreitungsgebiet der Tellerkachel ist nach bisherigem Kenntnisstand das schweizerische Mittelland und Baden-Württemberg. Als Datierungsspielraum ist vornehmlich der Zeitraum vom zweiten Drittel des 14. bis zur zweiten Hälfte des 15. Jh. anzusehen. Jüngere Vorkommen sind möglich.

CZ	* talířovitý kachel (komorový kachel s kruhovou, konkávní čelní stěnou a válcovou komorou)
DK	* tallerkenkakkel (bladkakkel med rundt konkavt kakkelblad)
EST	* taldrikkahhel
F (CH)	catelle de type assiette ou à face circulaire concave
F (F)	poterie obturée concave
FIN	* pyöreälevyinen kovera levykaakeli
GB	* panel-tile with circular, concave panel
HR	* tanjurasti pećnjak (s okruglom, udubljenom prednjom pločom)
HU	tányéralakú kályhaszem, kerek kályhacsempe
I	* piastrella a piatto
LT	plokšėiasis koklis su apvalia ágaubta koklio (lėkštės / dubens formos) plokštė viduryje
LV	* plāksnes podiņš ar apaļu iedziļinātu virsmu
NL	* bordtegel (ronde concave plaattegel)
S	medaljongkachel, * rumpkachel med runt kakelblad

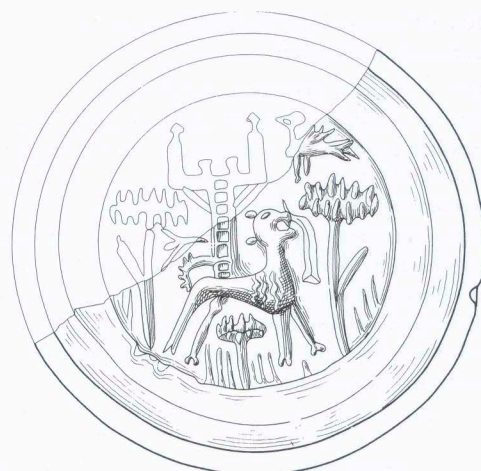




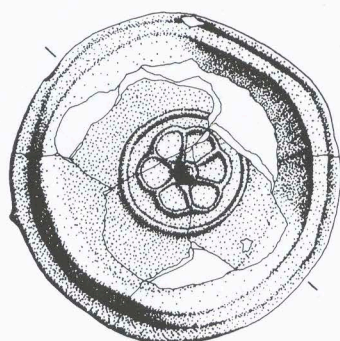
285 Bern CH-BE



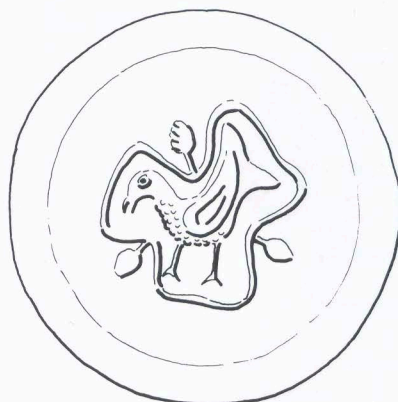
286 Aarberg CH-BE



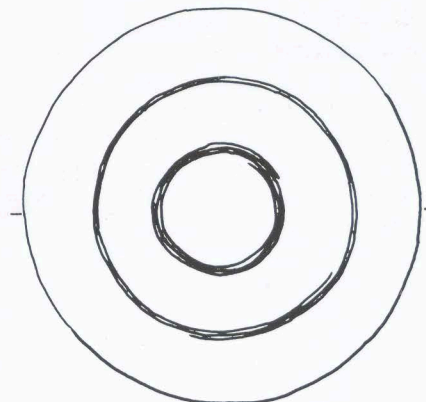
287 Karlsruhe D-BW



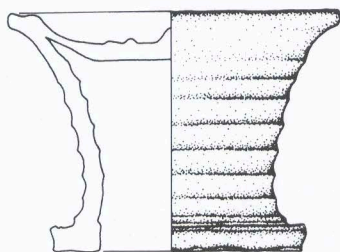
288 Cressier CH-NE



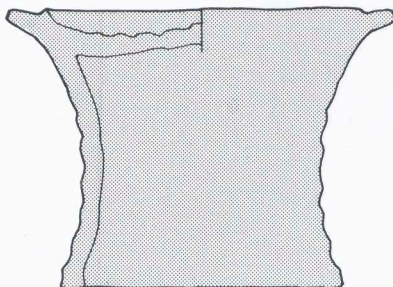
289 Willisau CH-LU



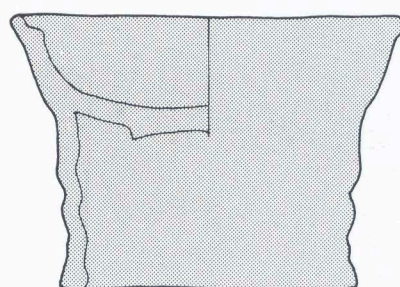
290 Pratteln CH-BL



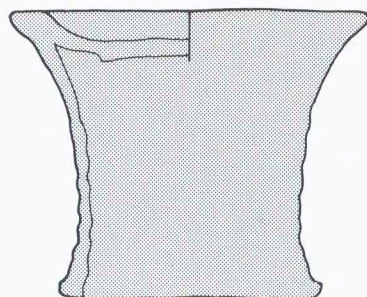
288 Cressier CH-NE



289 Willisau CH-LU



290 Pratteln CH-BL

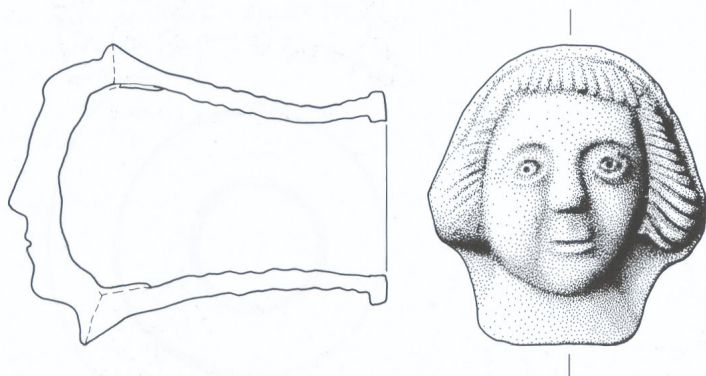


291 Willisau CH-BL

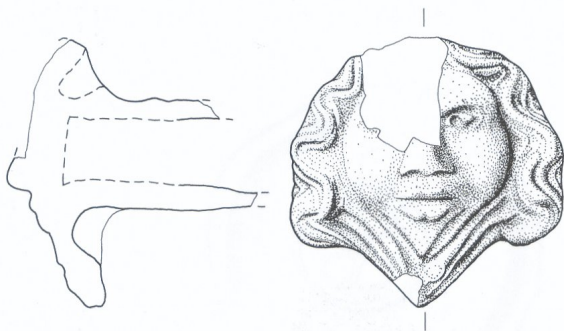
10.1.3 Zusammengesetzte Pilzkachel (Blattkachel mit rundem, konvexem Kachelblatt)

Die zusammengesetzte Pilzkachel weist ein rundes, konvexes Kachelblatt auf. Das Kachelblatt ist in der Regel im Model hergestellt und regelhaft glasiert (mit oder ohne Grundengobe). Es kann rund sein (vgl. Nr. 294), aber auch später speziell auf das Motiv zugeschnitten werden (vgl. Nr. 292, 293). Man beachte die Abgrenzung zur «einfachen Pilzkachel» (vgl. Kap. F.2), die in ihrer Grundform in einem Arbeitsgang gefertigt ist. Das Verbreitungsgebiet der zusammengesetzten Pilzkachel ist nach bisherigem Kenntnisstand das schweizerische Mittelland und Konstanz. Der Datierungsspielraum umfasst vornehmlich das zweite und dritte Drittel des 14. Jh. Vorkommen aus dem 15. Jh. scheinen bislang zu fehlen.

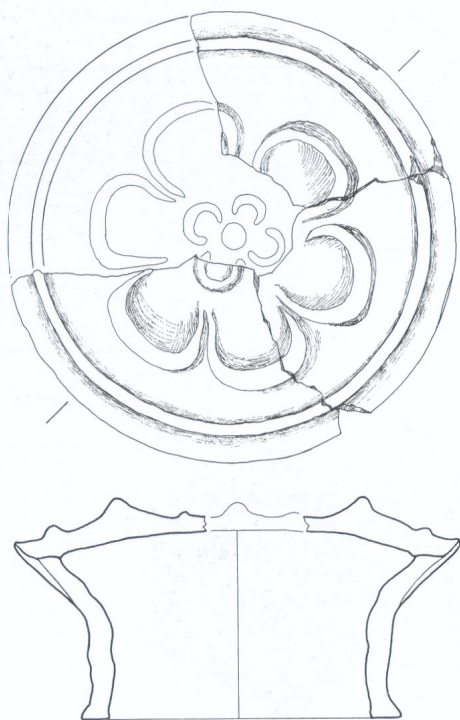
CZ	* komorový kachel s kruhovou konvexní čelní stěnou a válcovou komorou
DK	* sammensat paddehattekakkel (bladkakkel med rundt konvekst kakkelblad)
EST	* reljefne seenkahhel
F (CH)	catelle de type champignon ou à face circulaire convexe
F (F)	poterie obturée convexe
FIN	* pyöreälevyinen kupera levykaakeli
GB	* panel-tile with circular, concave panel
HR	* složeni gljivasti pećnjak (s okruglom, izbočenom prednjom pločom)
HU	domború tetejű kályhaszem relief díszítéssel
I	* piastrella composta a fungo con superfice convessa
LT	* plokščiasis koklis išgaubta dekoruota koklio plokšte viduryje
LV	* savienots sēnes podiņš
RO	cahlă ciupercă complexă



292 Auswil CH-BE



293 Aarberg CH-BE



294 Basel CH-BS

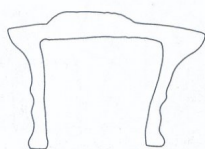
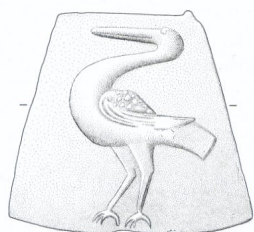


295 Konstanz D-BW

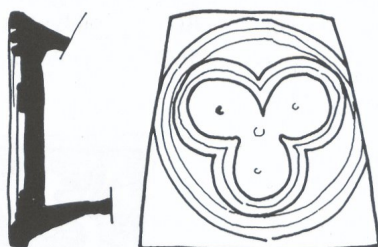
10.1.4 Blattkachel mit Sonderform bzw. Sonderfunktion

Bei den Blattkacheln mit Sonderformen wurden für die Kachelblätter spezielle Formen gewählt, die der jeweiligen Kachelfunktion angepasst waren: Es gibt dreieckige,⁷¹⁰ sechseckige⁷¹¹ und trapezförmige Kachelblätter,⁷¹² die gemodelt oder glatt sein können. Es handelt sich dabei um Kacheln für die Ofenkuppel⁷¹³ und / oder die Abdeckung sonstiger Flächen (Sitznische, Bank, Übergang von Unterbau und Oberbau). Diese Blattkacheln können sehr eigenwillige und seltene Blattformen aufweisen. Die Verbreitung und der Datierungsspielraum dieser Sonderformen können nur für jeden Einzelfall aufgrund der Fundvergesellschaftung bestimmt werden.

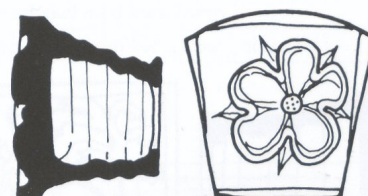
CZ	*komorový kachel, zvláštní forma
DK	(blad)kakkel med specialfunktion
EST	*erivormi või erifunktsiooniga plaatkähhel
F (CH)	catelle de forme particulière adaptée à sa fonction
F (F)	carreau de forme particulière adapté à sa fonction
FIN	*erikoismuotoinen levykaakeli
GB	*panel-tile with special function
HR	*pečnjak s prednjom ukrasnom pločom posebnog oblika tj. posebne funkcije
LT	*plokštieji kokliai su įvairių formų pagrindinėmis plokštėmis
LV	*plāksnes podiņš specforma
RO	cahlă plăcă cu funcție specială
SK	komorová kachlica zvláštnej formy alebo funkcie
SLO	*oploščena pečnica posebne oblike oz. namembnosti



296 Chur CH-GR



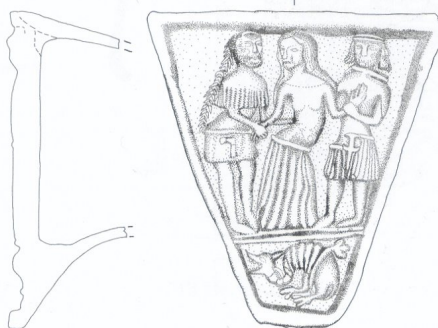
297 Niedergesteln CH-VS



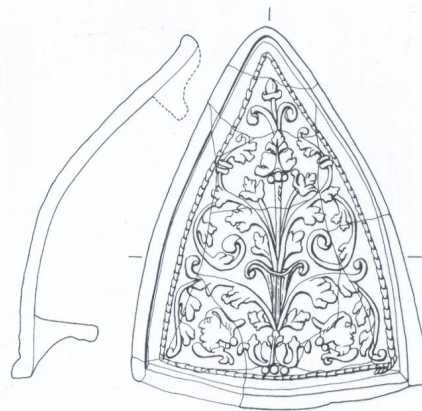
298 Niedergesteln CH-VS



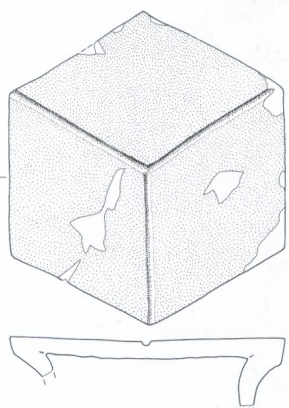
299 Bad Ragaz CH-SG



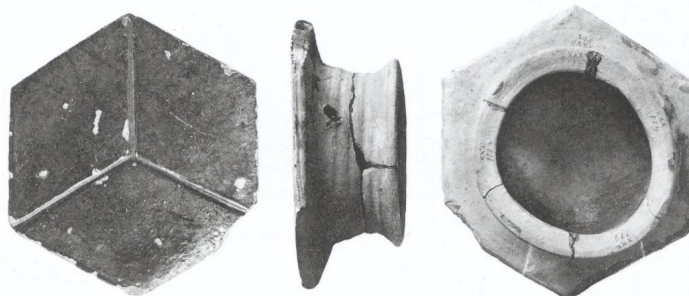
300 Bad Ragaz CH-SG



301 Lemgo D-NRW



302 Wangen a. A. CH-BE



303 Hallwil CH-AG

10.2 Rumpfkonstruktion

10.2.1 Blattkachel mit langer gedrehter Zarge / Tubus

Der Regelfall einer Blattkachel in Regionen ihrer Frühform, nämlich des 14. und 15. Jh. in der Schweiz, Österreich und Süddeutschland, hat auf der Rückseite als Rumpfkonstruktion eine lange gedrehte Zarge. Diese wird im Hauptverbreitungsgebiet nach der gedrehten Grundform «Tubus» genannt. Tubustiefe und auch Randabschluss können datierungsabhängig variieren. Der Tubusdurchmesser kann funktionsbedingt stark variieren und z. B. bei Eckkacheln bis auf eine Röhrenform reduziert sein.

CZ	komorový kachel s hlubokou komorou
DK	(blad)kakkel med bred drejet rumpe
EST	* pika treitud kerega plaatkahhel
F (CH)	catelle quadrangulaire à grand corps d'ancrage en col tourné
F (F)	carreau plat à grand corps d'ancrage en col tourné
FIN	levykaakeli, jossa korkea kiinnityslista
GB	* panel-tile with elongated thrown body
HR	pečnjak s prednjom ukrasnom pločom s dugim spiralastim tijelom (tubusom)
HU	pečnjak s prednjom ukrasnom pločom, * s dugim spiralastim tijelom (tubusom)
I	* piastrella a lastra con collo lungo
LT	plokščiasis koklis * su ilgesniu kaklu
LV	* plāksnes podiņš ar garu virpotu rumpu
PL	kafel płytowy z głęboką komorą otwartą
RO	cahlă placă cu tubul strunjit
SLO	* oploščena pečnica s cevastim hrbtiščem



304 Niedergesteln CH-VS



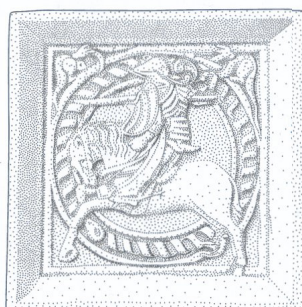
305 Dresden D-SN



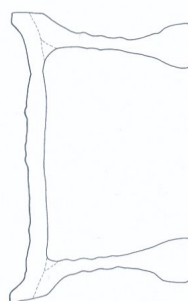
306 Freiberg D-SN



307 Krauchthal CH-BE



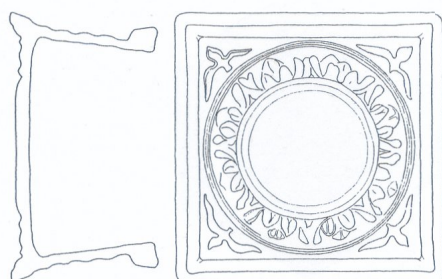
308 Burgdorf CH-BE



309 Zug CH-ZG



310 Freiburg D-BW



311 Burgdorf CH-BE

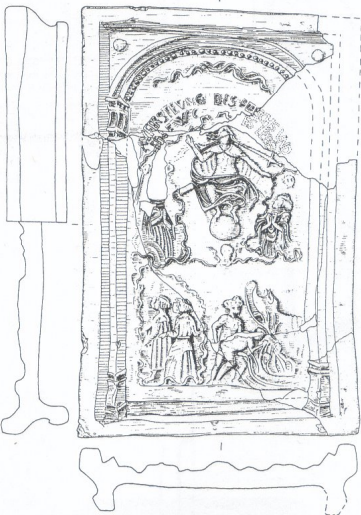
10.2.2 Blattkachel mit kurzer Zarge

Der Regelfall einer Blattkachel in ihren späteren Ausprägungen ab dem 16. Jh. weist auf der Rückseite als Rumpfkonstruktion eine kurze Zarge auf, die entweder gedreht, stranggepresst oder als Streifen geschnitten sein kann. Die Technologie der Zargenherstellung muss jeweils am Einzelbeispiel beschrieben werden. Sehr kurze Zargen werden auch Leistenzargen genannt. Bei grossformatigen Kacheln wird zur Verstärkung oft auch eine Zwischenzarge bzw. ein Zwischensteg angebracht. Die Verbreitung der Blattkachel mit kurzer Zarge umfasst vom 16. bis ins 19. Jh. ganz Mitteleuropa.

CZ	komorový kachel s mělkou komorou
DK	(blad)kakkel med lav rumpe
EST	plaatkahhel, * lühikese kerega plaatkahhel
F (CH)	catelle quadrangulaire à corps d'ancrage en col court
F (F)	carreau plat à corps d'ancrage en col court
FIN	levykaakeli, jossa matala kiinnityslista
GB	panel-tile with short thrown body (or reverse rectangular frame)
HR	pečnjak s prednjom ukrasnom pločom, * s kratkim tijelom
HU	négyszögű kályhacsempe zárt előlappal, rövid fiókrésszel
I	* piastrella a lastra con collo corto
LT	plokščiasis koklis * su trumpesniu kaklu
LV	* plāksnes podiņš ar īsu rumpu
NL	* plaattegel met romplijst
PL	kafel płytowy z płytką komorą otwartą; kafel płytowy z listwą mocującą
RO	cahlă placă cu tub scurt
S	rumpkakel, * rumpkakel med kort rumpe
SLO	* oploščena pečnica z levstvim hrbtiščem (mostički)



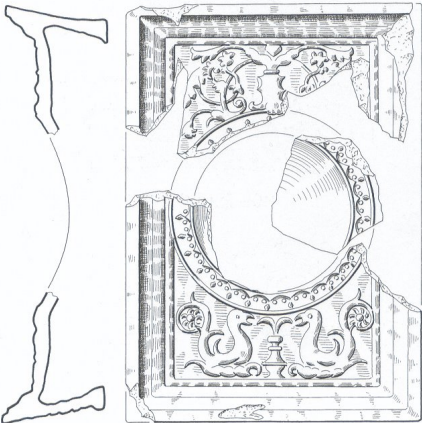
312 Witzenhausen D-HE



313 Herford D-NRW



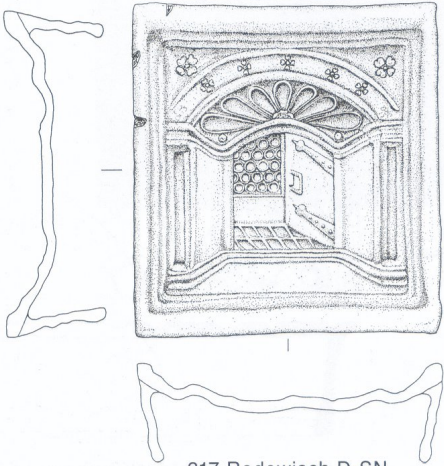
314 Gelsenkirchen D-NRW



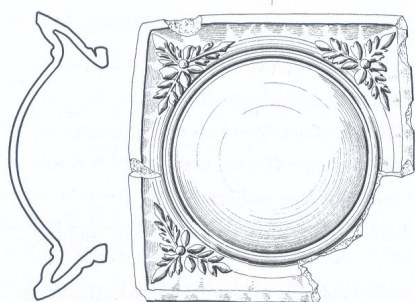
315 Heilbronn D-BW



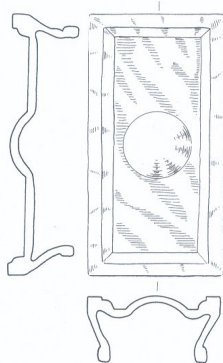
316 Heilbronn D-BW



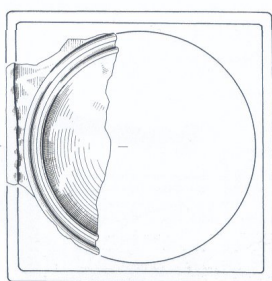
317 Rodewisch D-SN



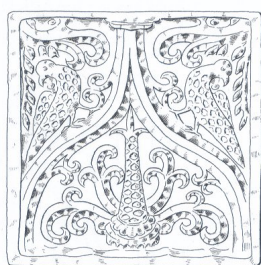
318 Esslingen a. N. D-BW



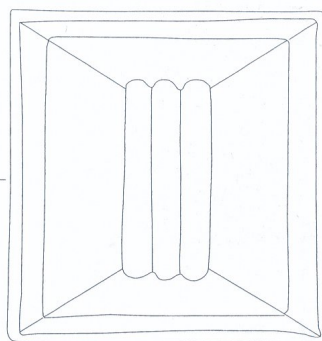
319 Neuhausen auf den Fildern D-BW



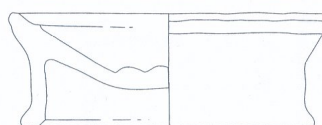
320 Denkendorf D-BW



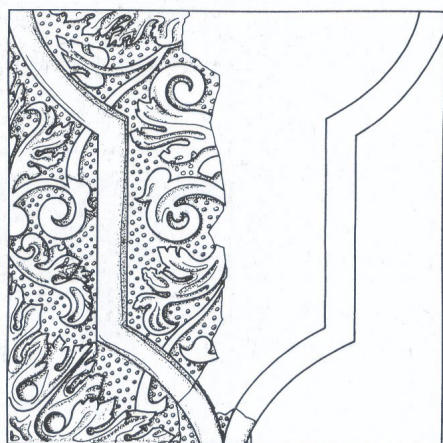
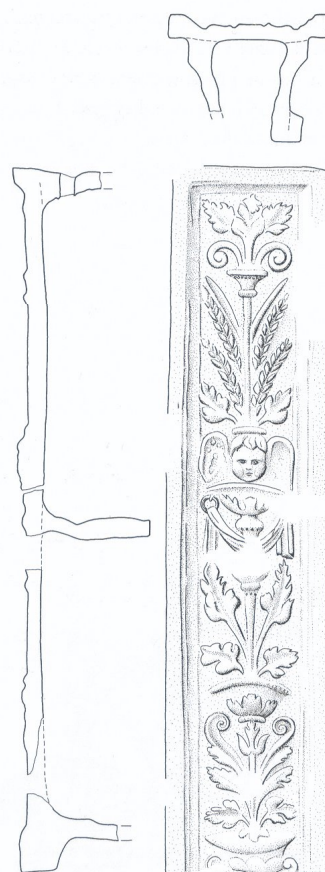
321 Denkendorf D-BW



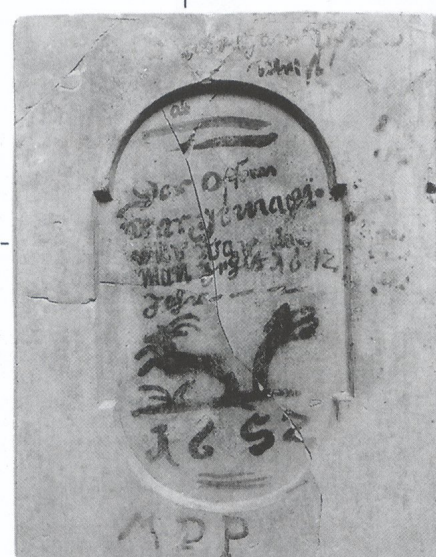
323 Langkampfen A-T



322 Gamprin-Bendern FL



324 Linz A-OÖ



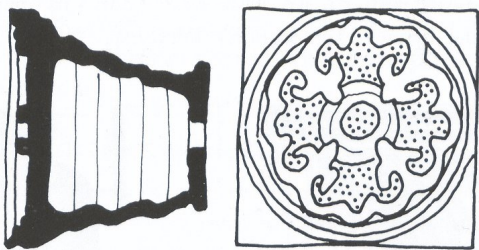
325 Winterthur CH-ZH



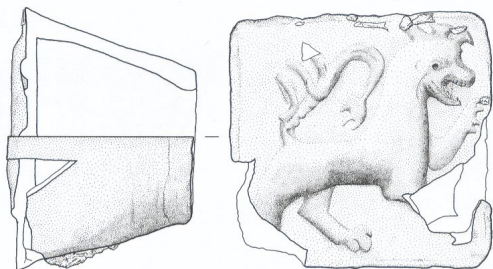
10.2.3 Blattkachel mit aufgeschnittener Schüssel oder Napf

In Regionen, wo bei Blattkacheln lange Zargen oder Tubi auftreten (Schweiz, Österreich und Süddeutschland), gibt es zuweilen als Konstruktion des Kachelrumpfes auch rückseitig angebrachte Schüsseln oder Näpfe mit Standboden, deren Böden aufgeschnitten wurden. Als Variation kommt es auch vor, dass die Schüsselwandung seitlich aufgeschnitten wird (vgl. Nr. 331).

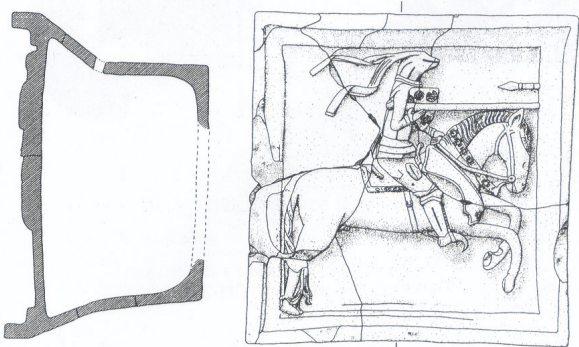
CZ	* komorový kachel s profíznutým dnem
DK	* (blad)kakkel med pāsāt pottekakkel med gennemboret bund
EST	* lahtilõigatud napa või vaagnaga plaatkahhel
F (CH)	catelle quadrangulaire à corps d'ancrage en gobelet ajouré d'une fenêtre
F (F)	carreau plat à corps d'ancrage en pot ajouré d'une fenêtre
FIN	* levykaakeli, jonka takaosassa malja-tai kuppikaakeli
GB	* panel-tile with vessel-shaped body and central aperture
HR	pećnjak s prednjom ukrasnom pločom, * zdjelasto oblikovanim tijelom sa središnjim otvorom
HU	zárt előlapú kályhacsempe mély fiókrésszel
LT	plokšėiasis koklis su vazos, dubens formos kaklu
LV	* plāksnes podiņš ar atvērumiem dobajā rumpā
NL	plaattegel met opengesneden schaal of nap
PL	kafel płytowy z komorą toczoną na kole



326 Niedergesteln CH-VS



327 Winterthur CH-ZH



328 Deutschlandsberg A-St



329 Passau D-BY



330 Altenburg Stift A-NÖ

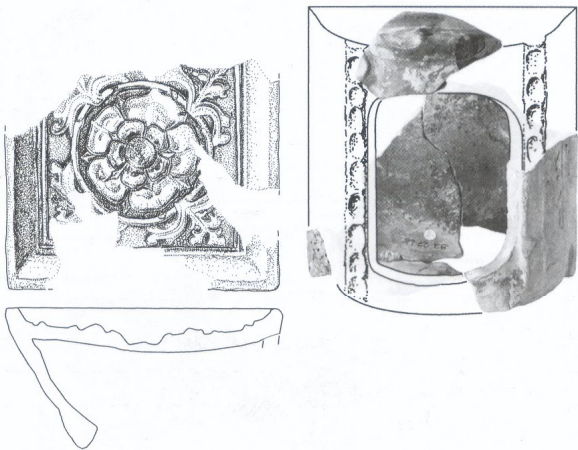


331 Altenburg Stift A-NÖ

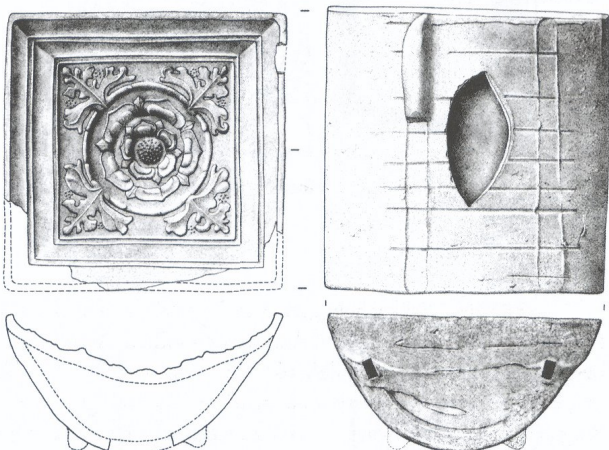
10.2.4 Blattkachel mit aufgeschnittenem Halbzyylinder

Bei dieser Rumpfkonstruktion wird ein gedrehter, halbmierter Zylinder ruckseitig am geschlossenen Kachelblatt angebracht. Der Zylinder wird meistens vertikal ausgerichtet, kann aber auch horizontal angesetzt sein. Anschliessend wird der Halbzyylinder ruckseitig aufgeschnitten oder nur mit einem kleinen Loch versehen. Diese Art der Rumpfkonstruktion kommt nicht oft, aber vermutlich im ganzen Verbreitungsgebiet der Blattkachel vor.

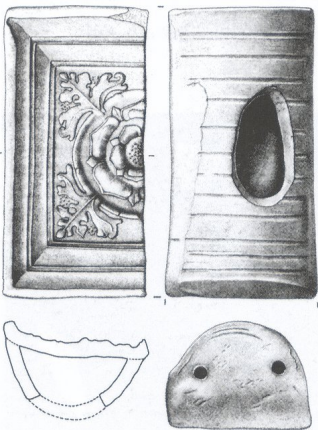
CZ	komorový kachel s proříznutou poloválcovou komorou
DK	kakkel med rumpe af halvcylindrisk kakkel med udskæring
EST	* lahtilõigatud poolsilindriga plaatkahhel
F (CH)	caille quadrangulaire à corps d'ancrage semi-cylindrique ajouré d'une fenêtre
F (F)	carreau plat à corps d'ancrage semi-cylindrique ajouré d'une fenêtre
FIN	* levykaakeli, jonka takaosassa puolisynterinin muotoinen kaakeli
GB	* panel-tile with half-cylinder body and central aperture
HR	cilindrični pećnjak s punom prednjom dekorativnom pločom
HU	zárt előlapú kályhacsempe dongás háttal
LT	pusės cilindro formos plokðėiasis koklis su pritvirtinimo skylėmis, árėbimais
LV	* plāksnes podiņš ar atvērumiem puscilindriskajā rumpā
PL	kafel płytowy z komorą półcylindryczną



332 Winterthur CH-ZH



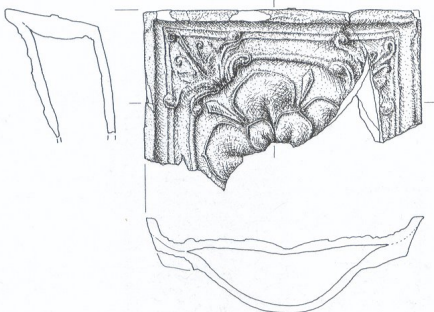
333 Seefeld in Tirol A-T



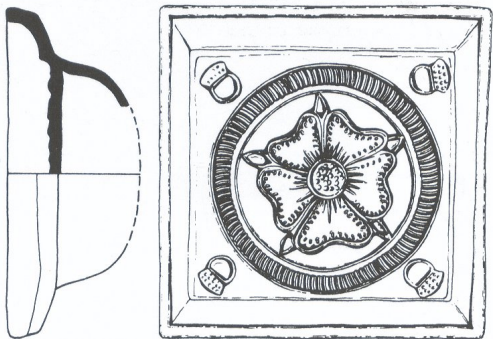
334 Seefeld in Tirol A-T



335 Brienz CH-GR



336 Einbeck D-NI



337 Braunschweig D-NI

11. Eckkachel

Die Eckkachel ist in der Regel eine speziell geformte Blatt-, Nischen- oder Blattnapfkachel, mit der die Ecke des Ofens gebildet wird. Für die Herstellung der Eckkacheln gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die die Hafner seit der Zeit um 1370 / 80 jeweils kreativ auf die funktionalen Bedürfnisse anpassten.⁷¹⁴ Grundsätzlich ist es wichtig, den Eckwinkel der Eckkachel herauszufinden, weil dieser Aufschlüsse über den Aufbau und die Gestalt des Ofens oder eines Ofenteils gibt (vgl. Kap. D.2). Man unterscheidet meistens zwischen 90°- bzw. 135°-Ecken, einer «diagonalen Ecke» oder einer «abgerundeten Ecke». In der kunsthistorischen Terminologie der Kachelöfen des 17. bis 19. Jh. sind die Eckkacheln Bestandteil der Gruppe der sogenannten «Lisenen», d.h. die Ecken des Ofenunterbaus oder des Turmes gliedernder, vor die Füllkacheln auf Blattstärke vorstehender, hochrechteckiger Elemente (auch «grosse Lisenen»). Ist die Ecklösung direkt mit einer Blattkachel verbunden und steht nicht vor, so handelt es sich um «kleine Lisenen». Im Zusammenhang mit querrchteckigen Blattkacheln («Frieskacheln») finden sich auch entsprechende Ecklösungen («Frieslisenen» oder «Friesseckkacheln»).

11.1 Eckkachel mit gedrehter Zarge / Tubus

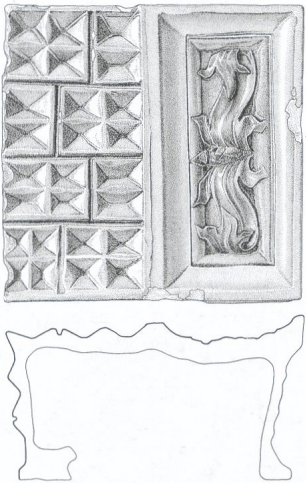
Bei dieser Variante werden meistens zwei Blattkachelmotive (oder ein ganzes und ein halbes Motiv) in einem bestimmten Winkel (meist 90° oder 135°) angeordnet. In der Regel werden die Kachelkörper zweckmässig der Ecklösung angepasst und bestehen ganz oder teilweise aus einer gedrehten Zarge / Tubus. Zudem kommen kombinierte Rumpfkonstruktionen aus Schlüssel-, Halbzylinder- oder Masseblattteilen vor.

Für diese Eckkacheln gibt es mehrere Konstruktionsmöglichkeiten, die im Einzelfall beschrieben werden sollten. Als erste Variante besteht grundsätzlich die Möglichkeit, zwei vollständige Blattkacheln im gewünschten Winkel zusammenzufügen und lediglich die Tubi / Zargen bzw. die Masseblattteile schräg aufzuschneiden und anzupassen. Als zweite Variante ist die Konstruktion mittels eines Eckmodells anzu-

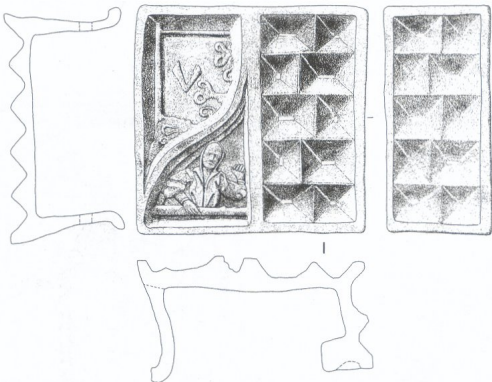
sehen, bei der das Kachelblatt im Eckmodel geformt und nach einer Antrocknungszeit mit Schwund sorgfältig ausgelöst wird. Es gibt aus der jüngeren Neuzeit auch Hinweise auf die Existenz zweiteiliger, zusammensteckbarer Eckmodel, die das Auslösen des geformten Blattes vereinfachen. Bei der dritten Möglichkeit existiert ein Eckmodel, bei dem einseitig neben dem Blattmotiv das Eckprofil erscheint (z.B. Nr. 368). Dieses «Blatt mit Eckprofil» kann dann beim Setzen leicht mit einem «normalen» Kachelblatt oder mit einem Gegenstück kombiniert werden, bei dem das Eckprofil auf der anderen Seite sitzt (vgl. Abb. 223).

Die Eckkachel mit gedrehter Zarge / Tubus kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum reicht vom späten 14. Jh. (Schweiz) bis ins 20. Jh.

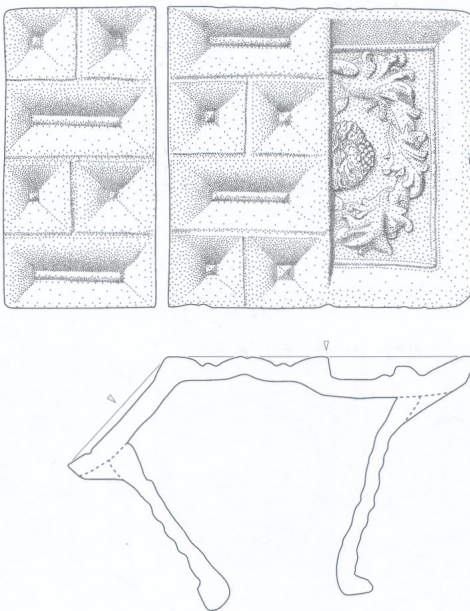
CZ	rohový kachel s hlubokou komorou
DK	(sammensat) hjørnekakkel med bred drejet rumpe
EST	*pika treitud raamiga nurgakahhel
F (CH)	catelle d'angle à corps d'ancrage en col tourné
F (F)	carreau plat d'angle à corps d'ancrage en col tourné
FIN	kulmakaakeli, jossa korkea kiinnityslista
GB	corner-panel-tile
HR	kutni pećnjak, * s dugim spiralastim tijelom (tubusom)
HU	saroksempé
I	*piastrella ad angolo con collo lungo
LT	plokščiasis – kampinis koklis * su ilgu kaklu
LV	*stūra podiņš ar garu virpotu rumpu
NL	hoektegel
PL	kafel narożny asymetryczny z komorą otwartą asymetryczną
RO	cahlă de colț cu tubul strunjit
S	hörnkakel, * hörnkakel med lång rump
SK	rohová kachlica
SLO	*vogalna pečnica s cevastim hrbiščem



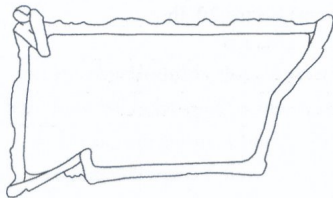
338 Basel CH-BS



339 Burg Berneck A-T



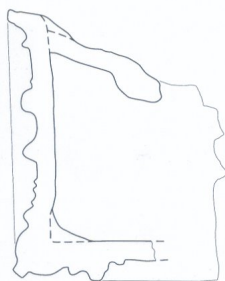
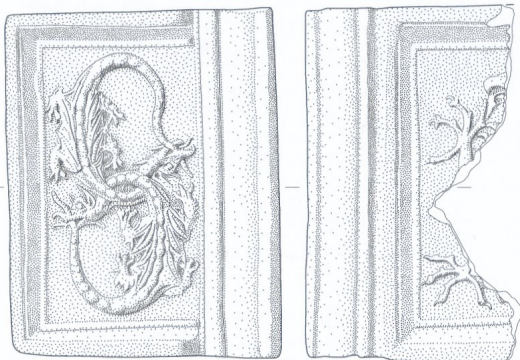
340 Burgdorf CH-BE



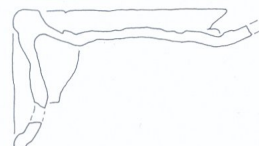
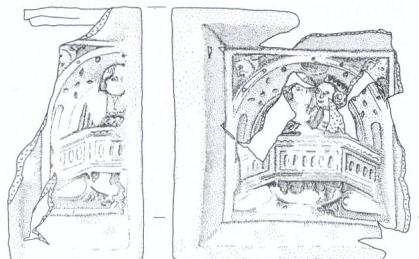
341 Altenburg Stift A-NÖ



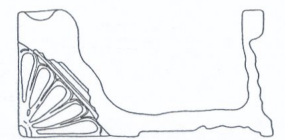
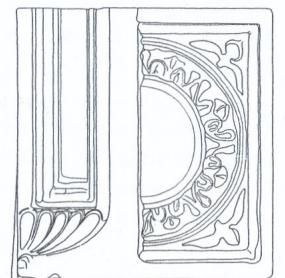
342 Altenburg Stift A-NÖ



343 Krauchthal CH-BE



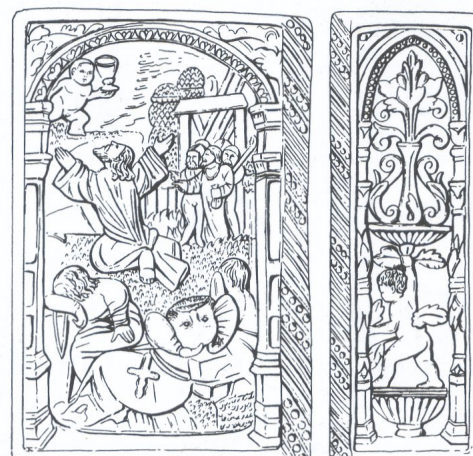
344 Rodewisch D-SN



345 Freiburg D-BW



346 Braunschweig D-NI



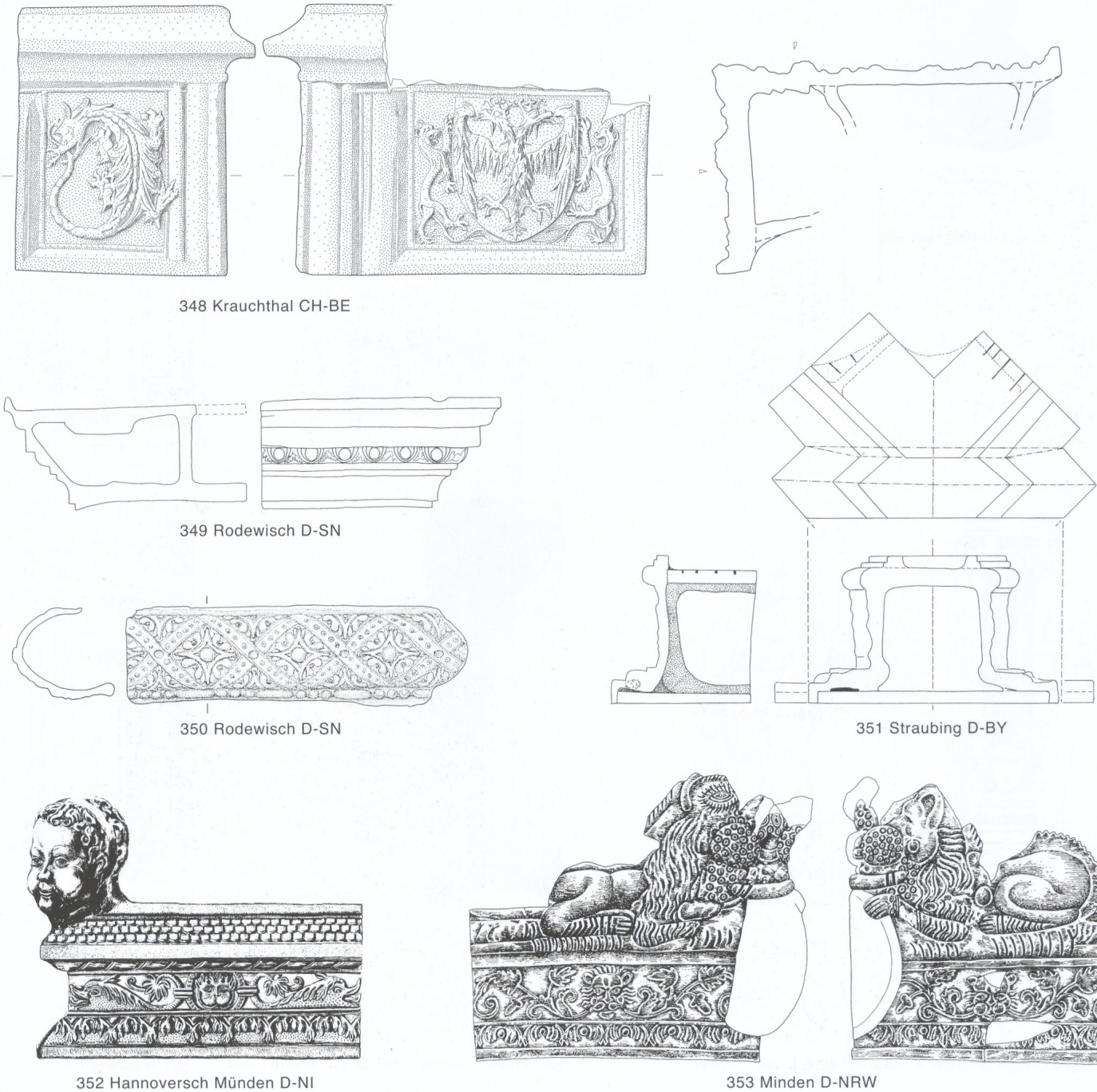
347 Braunschweig D-NI

11.2 Gesims-Eckkachel

Die Gesims-Eckkachel ist die Kombination einer Eckkachel und einer Gesimskachel (s. u.). Auch dieser Typ ist formal eine speziell geformte Blattkachel, mit der die Ecke des Gesimses am Ofen gebildet werden konnte. Die Gesims-Eckkachel kann aber auch speziell mit Wappen, Löwen o. ä. ausgeführt sein (z. B. Nr. 352, 353), weil sie als Abschluss einer Ofenzone oft an repräsentativ wichtiger Stelle am Ofen eingefügt war. Die Verbreitung und der Datierungsspielraum dieses Kacheltyps entsprechen dem der üblichen Blattkacheln.

CZ	římsový rohový kachel
DK	(sammensat) gesimshjørnekakkel
EST	* karniis-nurgakahhel, vöö-nurgakahhel
F (CH)	catelle de corniche d'angle

F (F)	carreau de corniche d'angle
FIN	listamainen kapea kulmakaakeli
GB	cornice-corner-tile
HR	kutni pećnjak vijenca peći
HU	sarok-párkánycsempe
I	* piastrella di cornicione ad angolo
LT	karnizinis – kampinis koklis
LV	dzegas stūra podiņš
NL	* hoektegels van kroonlijst of hoektegels van plint, kortweg : lijst-hoektegels
PL	kafel gzymsowy narożny
RO	cahlă de colț tip brâu
S	* hörnfriskakel
SK	římsová – rohová kachlica
SLO	vogalna venčna pečnica



348 Krauchthal CH-BE

349 Rodewisch D-SN

350 Rodewisch D-SN

351 Straubing D-BY

352 Hannoversch Münden D-NI

353 Minden D-NRW

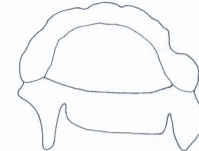
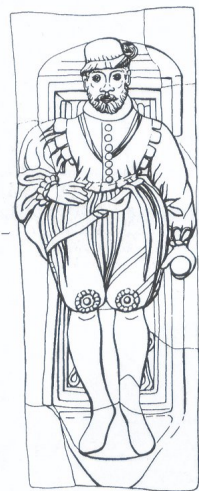
11.3 Diagonale Eckkachel

Diese Variante ist eigentlich eine diagonal am Ofeneck eingesetzte Blattkachel, deren Motiv erkennbar eine Ecke bildet und deren Rumpf oft mit sehr kurzen Zargen der Eckposition angepasst ist. Dieser Kacheltyp kann nur bei entsprechend grossstückiger Erhaltung von den übrigen Blattkacheln unterschieden werden. Er kommt im ganzen Untersuchungsgebiet zwischen dem 16. und dem 19. Jh. vor. In der kunsthistorischen Kachelterminologie handelt es sich um «Lisenen» oder «Ecklisenenkacheln».⁷¹⁶

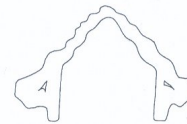
CZ	úzký komorový rohový kachel
DK	helhjørnekakkel
EST	* diagonaalne nurgakahhel
F (CH)	catelle d'angle verticale
F (F)	carreau plat d'angle vertical
FIN	vertikaalinen kulmakaakeli
GB	vertical corner-tile
HR	* okomiti kutni pećnjak
LT	vertikalus kampinis koklis
LV	* diagonāls stūra podiņš
NL	stijl-hoecktegel
RO	cahlă de colț dispusă diagonal
SK	diagonálna rohová kachlica



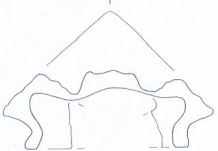
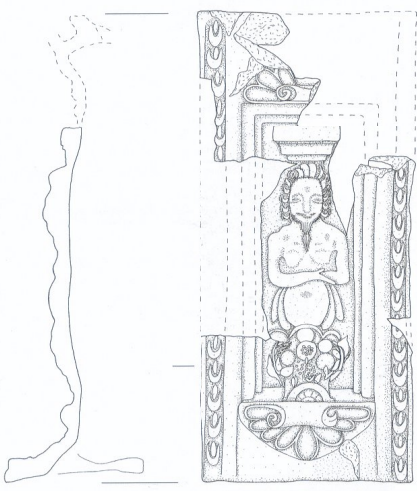
354 Lemgo D-NRW



355 Lemgo D-NRW



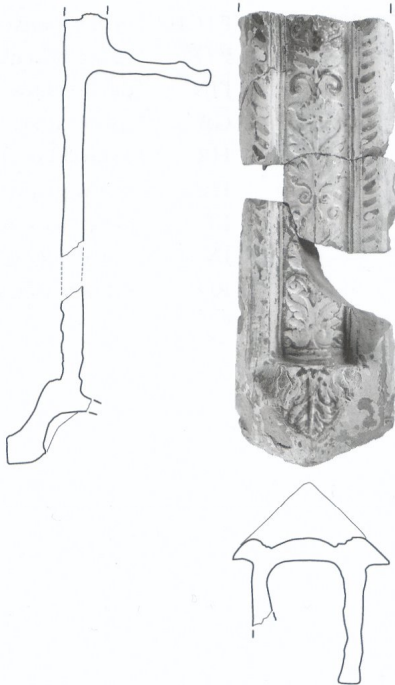
356 Minden D-NRW



357 Rodewisch D-SN



358 Karlsruhe-Durlach D-BW



359 Gamprin-Bendern FL



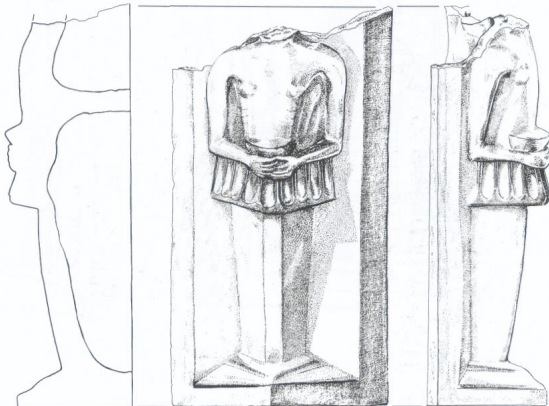
360 Gamprin-Bendern FL



361 Winterthur CH-ZH



362 Winterthur CH-ZH

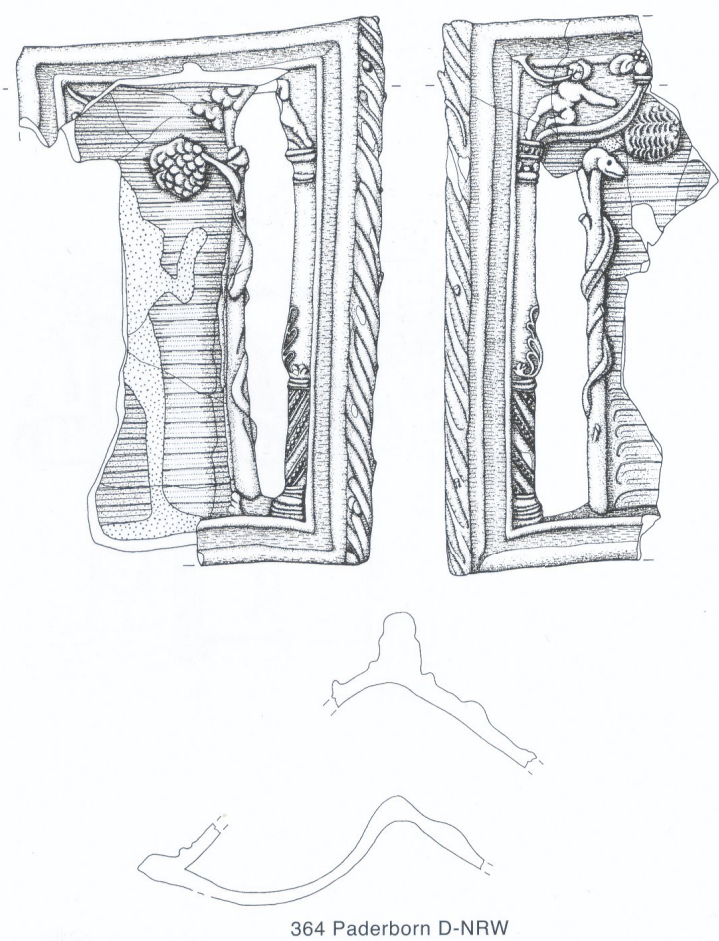


363 Grossalmerode D-HE

11.4 Halbzylinder-Eckkachel

Die Halbzylinder-Eckkachel ist eine Kombination aus Halbzylinderkachel und Eckkachel. Kachelrumpfe und Ecken können individuell stark unterschiedlich geformt sein. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Paderborn bekannt und datiert dort in die erste Hälfte des 16. Jh.

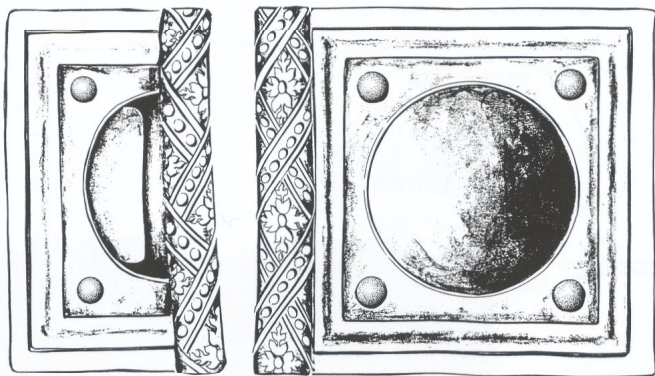
CZ	* nikový rohový kachel s poloválcovou komorou
DK	* halvcylindrisk hjørnekakkel
EST	* poolsilinder-nurgakahhel
F (CH)	* catelle d'angle à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	* carreau d'angle à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* puolisyylinterin muotoinen kulmakaakeli
GB	* half-cylinder corner-tile
HR	* poluvaljkasti kutni pećnjak
HU	sarokcsempe, dongás alakú
LT	kampinis, pusės cilindro formos koklis
LV	* puscilindra stūra podiņš
RO	cahlă de colț semicilindrică



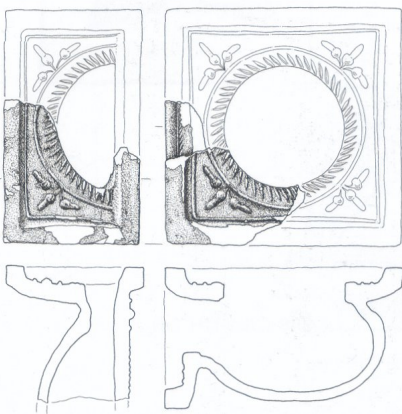
11.5 Blattnapf-Eckkachel

Bei der Blattnapf-Eckkachel werden eine ganze und eine halbierte Blattnapfkachel im 90°-Winkel zusammengesetzt. Als Ecke wird in der Regel ein Rundstab geformt, der seinerseits auch mit gemodeltem Dekor versehen sein kann. Dieser Kacheltyp kommt nach bisherigem Kenntnisstand ausschliesslich in Niedersachsen und Westfalen vor und wurde vom späten 16. bis ins 18. Jh. produziert.

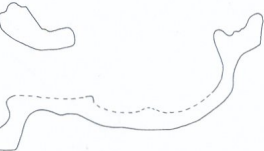
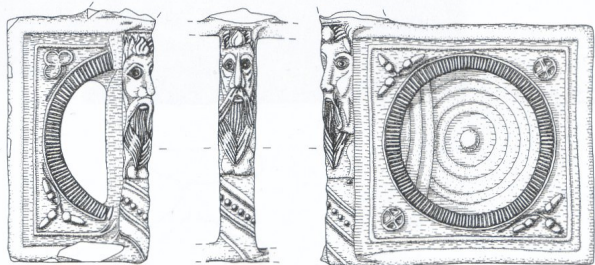
EST	*plaatnapp-nurgakahhel
F (CH)	*catelle d'angle à corps d'ancrage en gobelet
F (F)	*carreau d'angle à corps d'ancrage en pot
FIN	*levykuppikaakelin muotoinen kulmakaakeli
GB	*composite corner-tile, (one side with bowl-shaped vessel-tile with rectangular flanged rim the other with bisected intresame form)
HR	*kutni pećnjak s prednjom ukrasnom pločom s kalotom
HU	sarokcsempe
LT	kampinis, dubens formos koklis su pritvirtintais kvadrato formos atkraðėiais, kita dalis – pusė to paties tipo koklio
LV	bļodas stūra podiņš
NL	*plaatnaphoektegél
RO	cahlă de colț tip cupă



365 Hannoversch Münden D-NI



366 Einbeck D-NI

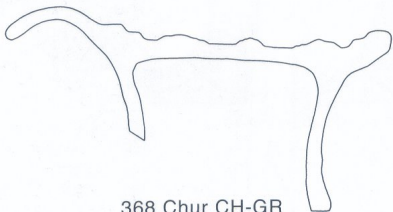


367 Bad Salzuflen D-NRW

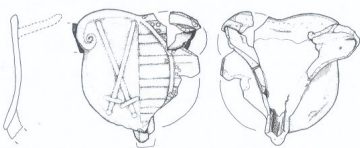
11.6 Eckkachel Sonderform

Es gibt auch Eckkacheln, deren originelle Ecklösungen sich schlecht in eine Systematik einpassen lassen. Dazu gehören beispielsweise Spezialformen, die aufgrund ihrer repräsentativen Position am Ofen besondere Verzierungselemente wie Wappenkartuschen an den Ecken tragen. Die Kachelkörper sind zweckmässig der Ecklösung angepasst und bestehen aus Tubus-, Zargen-, Halbzylinder- oder Masseblattteilen. Die Verbreitung und der Datierungsspielraum dieser Sonderformen muss im Einzelfall beurteilt werden. Ab dem frühen 18. Jh. treten auch nicht reliefierte gerundete Eckkacheln in verschiedenen Variationen sowohl bei Fayenceöfen als auch bei grün oder gelb bleiglasierten oder mit Schablonendekor versehenen Kachelöfen auf. Die Ausprägung der Rundung ist chronologisch relevant.⁷¹⁷

CZ	*rohový kachel – zvláštní forma
DK	*hjørnekakkel særform
EST	*nurgakahhel, erivorm
F (CH)	catelle d'angle de forme particulière
F (F)	carreau d'angle de forme particulière
FIN	*erikoismuotoinen kulmakaakeli
GB	*corner-tile (special forms)
HR	*kutni pećnjak posebnog oblika
HU	sarokcsempe levágott felső sarokkal
LT	įvairių formų kampiniai kokliai
LV	*stūra podiņš, specforma
PL	kafel narożny – różne formy
RO	cahlă de colț specială
SK	rohová kachlica netypickej formy
SLO	*vogalna pečnica posebne oblike



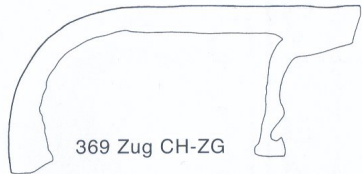
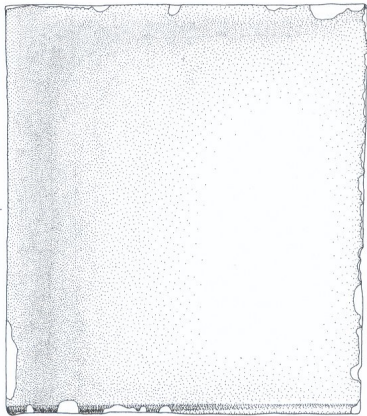
368 Chur CH-GR



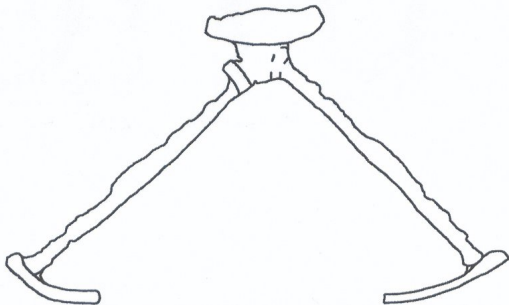
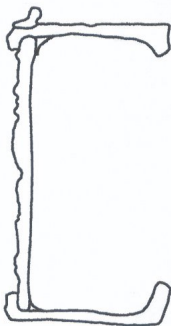
370 Pirna D-SN



372 Freiberg D-SN



369 Zug CH-ZG



371 Altenburg Stift A-NÖ

12. Gesimskachel

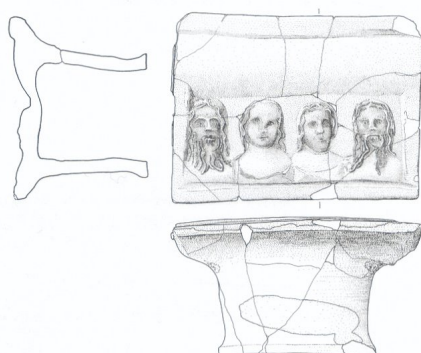
Die Gesimskachel ist eine speziell geformte Blattkachel, die am Ofen als «Basisgesims» (auch «Sockelgesims», «Fussgesims»), als «Zwischengesims» (auch «Architrav») oder als «Kranzgesims» oder «Gurtgesims» dienen kann.⁷¹⁸ Oft kann bei diesem Kacheltyp «oben» oder «unten» nicht eindeutig festgelegt und deshalb seine konkrete Positionierung am Kachelofen nicht bestimmt werden.

Die Gesimskachel besteht aus einem gemodelten Blatt und einem Rumpf. Als Rumpfformen kommen im Prinzip alle bei den Blattkacheln aufgeführten Arten vor (z. B. auch halbzylindrischer Rumpf). Es ist möglich, auf einer Gesimskachel eine weitere Kachellage aufzubauen. Dies unterscheidet die Gesims- von der Bekrönungskachel. Entsprechend der Verwendung am Ofenunterbau oder Ofenturm finden sich gerade oder gebogene Exemplare sowie Gesims-Eckkacheln.

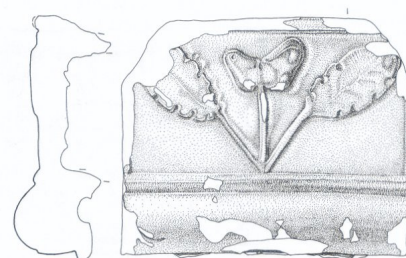
12.1 Gesimskachel mit gedrehter Zarge / Tubus

Die Gesimskachel mit gedrehter Zarge / Tubus ist der Normalfall unter den Gesimskacheln. Sie ist technologisch gesehen eigentlich eine herkömmliche Blattkachel. Im Unterschied zur Blattkachel wird jedoch das Kachelblatt der Gesimskachel ganz oder teilweise als vorkragendes Gesims geformt. Die profilierte Gesimszone bestimmt als dominierender Motivteil das Aussehen des Kachelblattes. Die Gesimskachel mit gedrehter Zarge / Tubus kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum reicht von der ersten Hälfte des 14. Jh. (Schweiz) bis ins 20. Jh.

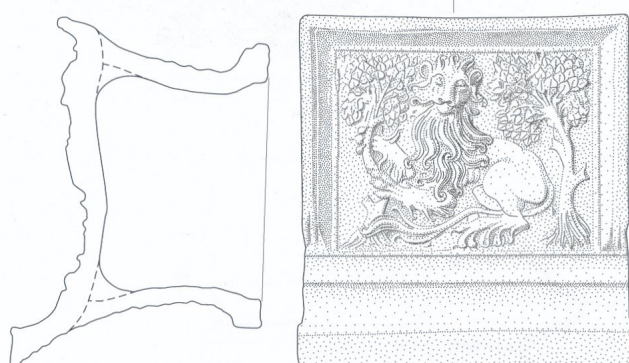
CZ	římsový kachel
DK	gesimskakkel med bred drejet rumpe
EST	* pika treitud raamiga karniiskahhel, * pika treitud raamiga vöökahhel
F (CH)	catelle de corniche ou de plinthe à corps d'ancrage en col tourné
F (F)	carreau de corniche ou de plinthe à corps d'ancrage en col ou en goulot tourné
FIN	listakaakeli, jossa korkea kiinnityslista
GB	cornice-tile (with elongated thrown body or with short thrown body)
HR	* pećnjak vijenca peći, * s dugim spiralastim tijelom (tubusom)
HU	párkánycsempé fiókrésszel
I	* piastrella di cornicione con collo lungo
LT	karnizinis koklis su siaura ar pailginta plokšte, trumpu ar ilgesniu kaklu
LV	dzeģas podiņš ar virpotu rumpu
NL	* lijstegel met gedraaide romp
PL	kafel gzymsowy środkowy z komorą otwartą
RO	cahlă brău cu tubul strunjit
S	friskakel, * friskakel med lång rump
SK	římsová kachlica
SLO	napuščna pečnica



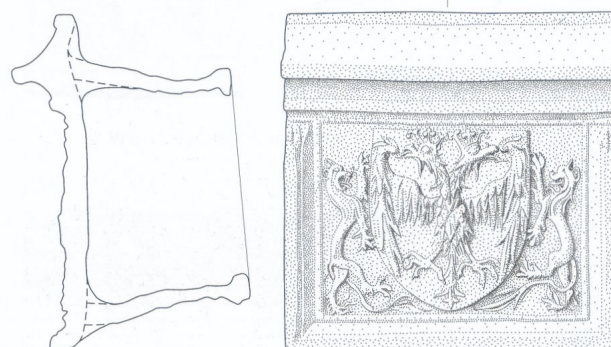
373 Chur CH-GR



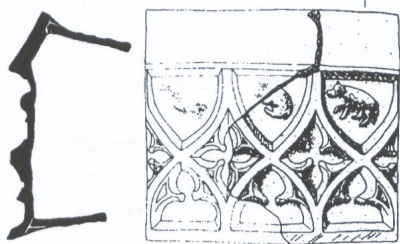
374 Zug CH-ZG



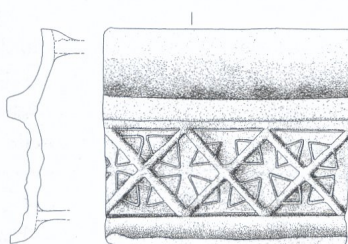
375 Krauchthal CH-BE



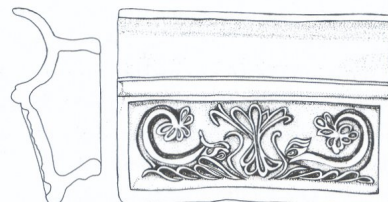
376 Krauchthal CH-BE



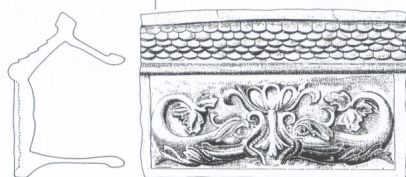
377 Chemnitz D-SN



378 Burg Berneck A-T



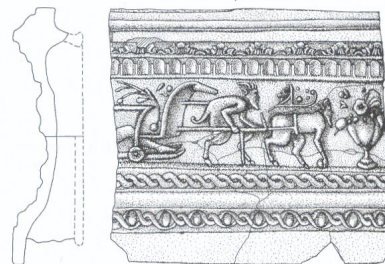
379 Witzzenhausen D-HE



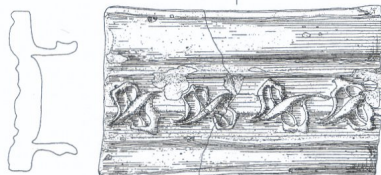
380 Witzzenhausen D-HE



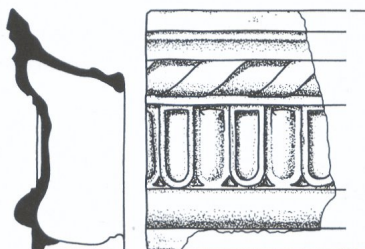
381 Herford D-NRW



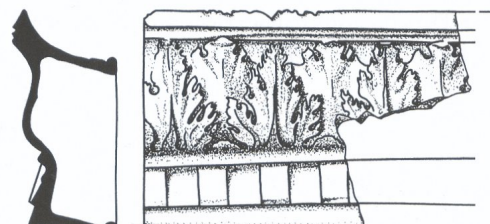
382 Gelsenkirchen D-NRW



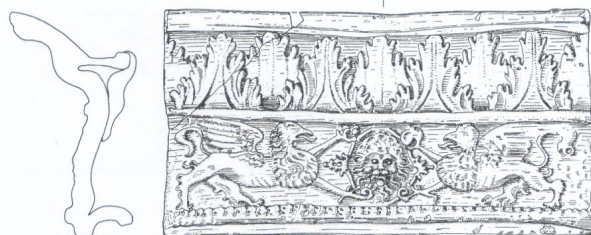
383 Herford D-NRW



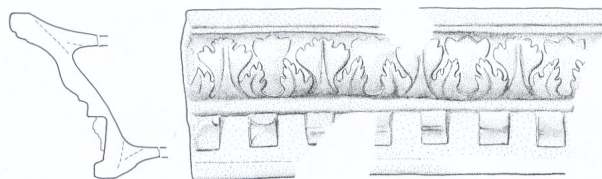
384 Linz A-OÖ



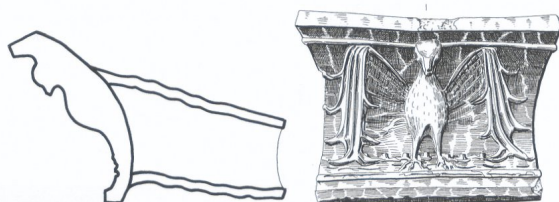
385 Linz A-OÖ



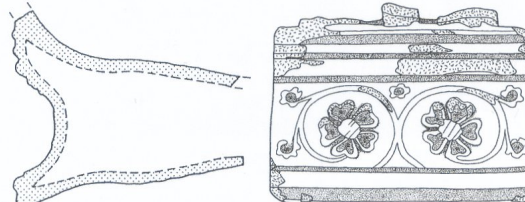
386 Herford D-NRW



387 Gamprin-Bendern FL



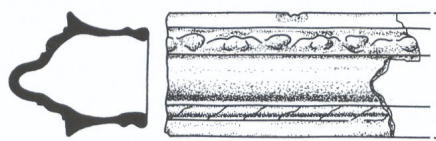
388 Baden-Baden D-BW



389 Lübeck D-SLH



390 Rodewisch D-SN

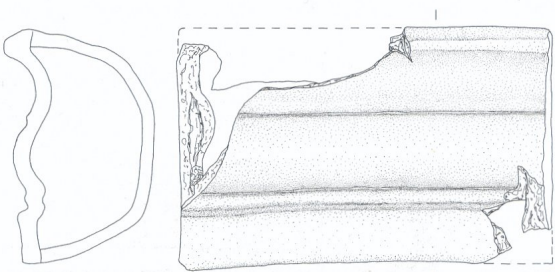


391 Linz A-OÖ

12.2 Gesimskachel mit halbzyklindrischem Rumpf

Die Gesimskachel mit halbzyklindrischem Rumpf ist eine Variante der Gesimskachel mit gedrehter Zarge / Tubus. Sie weist auf der Ruckseite des gemodelten Blattes als Rumpf einen aufgeschnittenen Halbzyklinder auf. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Rodewisch in Sachsen bekannt. Die Verbreitung und die Datierung dieses Kacheltyps konnten daher nur aufgrund eines kunftig verbesserten Kenntnisstandes angegeben werden.

CZ	* římsový kachel s poloválcovou komorou
DK	* gesimskakkel med halvcyklindrisk rumpe
EST	* poolsilindrilise kerega karniiskahhel, * poolsilindrilise kerega vöökahhel
F (CH)	* catelle de corniche à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	* carreau de corniche à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* puolisyklinterinmuotoisella takaosalla varustettu listakaakeli
GB	* cornice-tile (with half-cylinder body)
HR	* pećnjak vijenca peći s poluvaljkastim tijelom
HU	párkánycsempe dongás háttal
LT	* karnizinis, pusės cilindro formos koklis
LV	* dzegas podiņš ar puscilindrisku rumpu
NL	* lijsttegel met halve cilinder
RO	cahlă brâu cu tubul semicilindric



392 Rodewisch D-SN

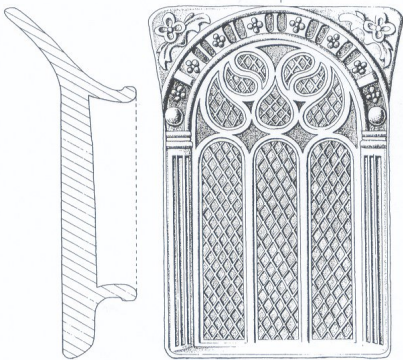
13. Kranzkachel

Die Kranzkachel gehört zum oberen Abschluss des Ofens. Sie kann den Abschluss entweder allein bilden oder über sich noch eine Bekrönungskachel aufweisen. Im Prinzip kann man auf die Kranzkachel weitere Kachellagen aufbauen. In der Regel ist die Kranzkachel eine speziell, z.B. trapezoid geformte Blattkachel, die grundsätzlich alle bei den Blattkacheln genannten Rumpfformen aufweisen kann (Tubus, Zarge, Halbzylinder). Sie hat daher am Ofen auch eine heiztechnische und konstruktive Funktion. Der Begriff der Kranzkachel wird regional unterschiedlich angewandt: In der Schweiz wird der Begriff oft (unglücklicherweise) als Synonym für Bekrönungskacheln verwendet. Der kunsthistorische Begriff der «Kranzkachel»⁷¹⁹ entspricht nicht der vorstehenden Definition, sondern ist mit «Bekrönungskachel mit Leistenzarge» gleichzusetzen (vgl. Kap. F.14.5).

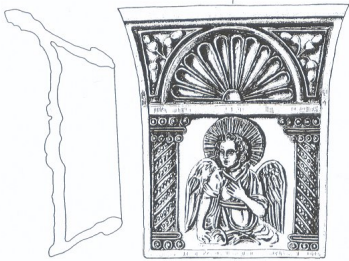
13.1 Kranzkachel mit gedrehter Zarge / Tubus

Die Kranzkachel mit gedrehter Zarge / Tubus hat im Gegensatz zur Gesimskachel kein ausgeprägtes Gesims, das das ganze Kachelblatt einnehmen würde. Es handelt sich eigentlich fast um eine «normale» Blattkachel, deren oberer Abschluss jedoch besonders als Gesims ausgeprägt ist (Blattkachel mit Gesims). Die Kranzkachel mit gedrehter Zarge / Tubus kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum umfasst das 15. bis 19. Jh.

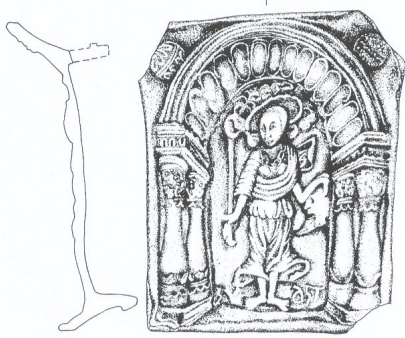
CZ	římsový korunní kachel
DK	trapezoid kakkel med drejet rumpe fra skiftet under kronen (kranskakkel)
EST	* pika treitud raamiga pärgkahhel
F (CH)	catelle de couronnement à corps d'ancrage en col tourné
F (F)	carreau de couronnement à corps d'ancrage en col tourné
FIN	friisikaakeli, jossa korkea kiinnityslista
GB	* upper cornice-tile (with elongated thrown body or with short thrown body)
HR	* pečnjak gornjeg reda vijenca peći, * s dugim spiralastim tijelom (tubusom)
HU	oromcsempé főkrésszel
LT	frizinis koklis su siaura horizontalia ar ilgesne vertikalija plokšte, kaklas ilgas
LV	vainagdzegas podiņš ar virpotu rumpu
NL	* kroontegel met romplijst
PL	kafel fryzowy z komorą otwartą
S	* kranskakel med lång rump
SK	korunná kachlica s točeným (tubusom)
SLO	venčna pečnica



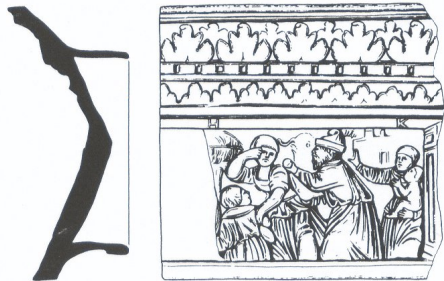
393 Allendorf D-HE



394 Witzenhausen D-HE



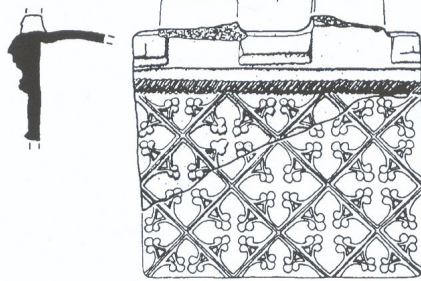
395 Soest D-NRW



396 Braunschweig D-NI



397 Braunschweig D-NI



398 Freiberg D-SN

13.2 Kranzkachel mit halbzyllindrischem Rumpf
(Halbzyllinder-Kranzkachel)

Die Kranzkachel mit halbzyllindrischem Rumpf weist auf der Rückseite des gemodelten Blattes statt einer Zarge oder eines Tubus einen aufgeschnittenen Halbzyllinder auf. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Rodewisch in Sachsen als Kranzgesims bekannt. Die Verbreitung und die Datierung dieses Kacheltyps könnten daher nur aufgrund eines künftig verbesserten Forschungsstandes angegeben werden.

CZ	* římsový korunní kachel s poloválcovou komorou
DK	* kranskakkel med halvcylindrisk rumpe
EST	* poolsilindrilise kerega pärgkahhel
F (CH)	* catelle de couronnement à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	* carreau de couronnement à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* puolisylinterinmuotoisella takaosalla varustettu friisikaakeli
GB	* upper cornice-tile (with half-cylinder body)
HR	* poluvaljkasti pećnjak gornjeg reda vijenca peći
HU	oromcsempe dongás háttal
LT	frizinis, pusės cilindro formos koklis
LV	* vainagdzegas podiņš ar puscilindrisku rumpu
PL	kafel fryzowy z komorą zamkniętą



399 Rodewisch D-SN

14. Bekrönungskachel

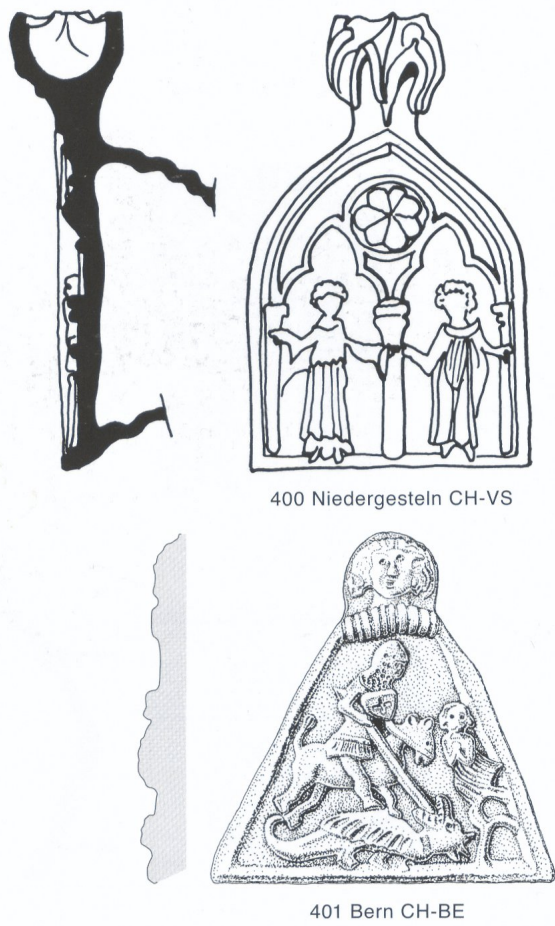
Die Bekrönungskacheln bilden den oberen Abschluss des Ofens. Im Gegensatz zur Kranzkachel kann man auf die Bekrönungskachel keine weitere Kachellage mehr aufbauen. Allerdings gibt es Hinweise, dass zwischen zwei Bekrönungskacheln auch andere Zierelemente (z. B. Steckpfropfen oder vertikale Leistenkacheln, vgl. Kap. F.16 und F.15.4) eingebaut werden konnten.⁷²⁰ Die Bekrönungskachel ist meist besonders dekorativ ausgestaltet und kann verschiedenste Blattformen und Rumpfkonstruktionen sowie deren Kombinationen aufweisen.

14.1 Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt

14.1.1 Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt, lange gedrehte Zarge / Tubus

Diese Bekrönungskachel besteht aus einem gemodelten, geschlossenem Blatt und einem Tubus oder einem aufgeschnittenen Napf als Rumpf. Die Blattform ist in der Frühzeit oft dreieckig (dreieckige Bekrönungskachel), kann aber sehr frei den dargestellten Motiven angepasst werden. Das Vorkommen dieses Kacheltyps ist nach bisherigem Kenntnisstand auf die Schweiz und Süddeutschland begrenzt. Der Datierungsspielraum umfasst das 14. und 15. Jh.

CZ	římsový korunní kachel s hlubokou komorou
DK	kronekakkell
EST	* kroonkahhel
F (CH)	catelle de couronnement à corps d'ancrage en col tourné
F (F)	carreau de couronnement à corps d'ancrage en col tourné
FIN	* kruunukaakeli, jossa suljettu reliefkoristeinen etulevy ja ruukkukaakeli takaosassa
GB	* crown-tile with moulded front panel and vessel-body
HR	krunišni pećnjak, * s punom prednjom ukrasnom pločom i dugim spiralastim tijelom
HU	oromcsempe zárt lappal
I	* alzato decorato di stufa con collo lungo
LT	koklis – karūnėlė * su dubens formos kaklu
LV	* vainagojošais podiņš ar virpotu rumpu
PL	kafel wieńczący z komorą otwartą
RO	cahlă coronament cu tubul strunjit în formă de castron sau cupă
S	krönkachel
SLO	* oploščena kronska pečnica s cevastim hrbtiščem

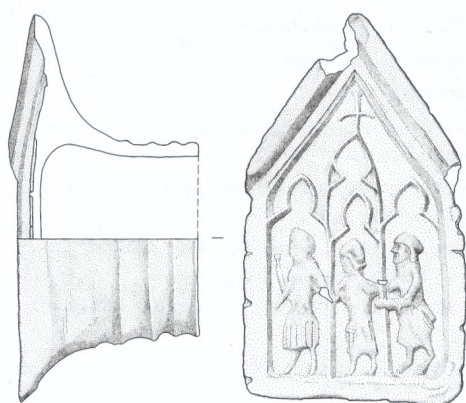


400 Niedergesteln CH-VS

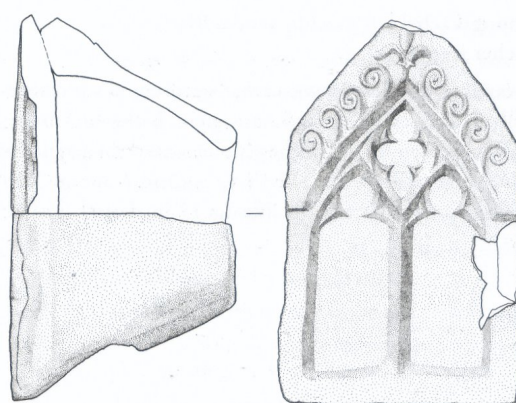
401 Bern CH-BE



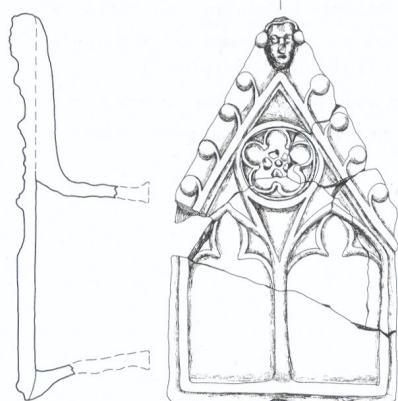
402 Aarberg CH-BE



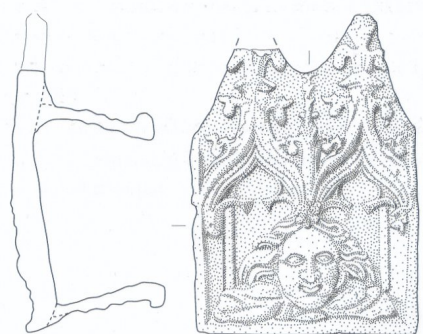
403 Winterthur CH-ZH



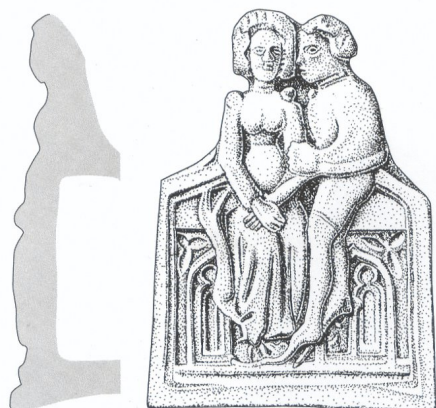
404 Winterthur CH-ZH



405 Basel CH-BS



406 Burgdorf CH-BE



407 Bern CH-BE

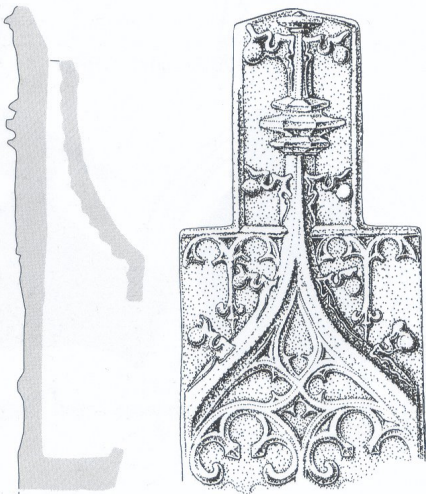


408 Mandelberg D-BW

14.1.2 Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt, halbzyklindrischer Rumpf

Diese Spezialvariante der Bekrönungskachel weist ein geschlossenes, gemodeltes Blatt und einen aufgeschnittenen, halbzyklindrischen Rumpf auf. Der Rumpf wurde als Flasche gedreht, senkrecht geteilt und so der Blattform angepasst. Dieser Kacheltyp ist bisher nur aus Bern bekannt und wird dort in die zweite Hälfte des 15. Jh. datiert.

CZ	* římsový korunní kachel s poloválcovou komorou
DK	kronekakkel med halvcylindrisk rumpe
EST	* kroonkahhel
F (CH)	catelle de couronnement à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	carreau de couronnement à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* kruunukaakeli, jossa suljettu reliefikoristeinen etulevy ja puolisyylinterin muotoinen takaosa
GB	* crown-tile with moulded front panel and half-cylinder-body
HR	* krunišni pećnjak s punom prednjom ukrasnom pločom i poluvaljkastim tijelom
HU	oromcsempe zárt előlappal
I	* alzato decorato di stufa con collo semicilindrico
LT	koklis – karūnėlė su pusės cilindro formos kaklu ir dekoruota plokštė koklio priekyje
LV	* vainagojošais podiņš ar puscilindrisku rumpu
RO	cahlă coronament cu tubul semicilindric



409 Bern CH-BE

14.2 Bekrönungskachel mit aufgeschnittenem Blatt

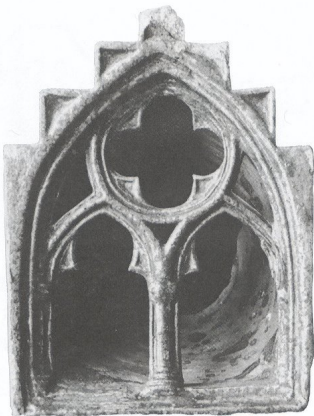
14.2.1 Bekrönungskachel mit aufgeschnittenem Blatt, gedrehter Napf oder Schüssel als Rumpf (Nischen-Bekrönungskachel)

Diese Bekrönungskachel ist als Variante zur Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt zu sehen (vgl. Kap. F.14.1.1). Hier wird das gemodelte Kachelblatt aufgeschnitten und der geschlossene Rumpf aus einer Schüssel oder einem Napf geformt. Dieser Kacheltyp ist bisher aus Köln und dem schweizerischen Mittelland bekannt und datiert in der Regel ins 14. Jh.

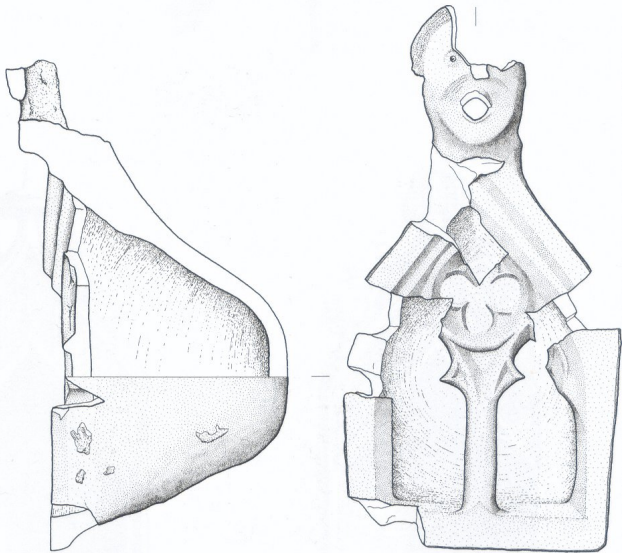
CZ	*římsový korunní kachel s prořezávanou čelní stěnou a nádobkovitou nikou (nikový římsový korunní kachel)
DK	*kronekakkel med udkåret blad og pottkakkel som rumpe
EST	*kroonkahhel
F (CH)	*catelle-niche de couronnement à corps d'ancrage en gobelet
F (F)	*carreau-niche de couronnement à corps d'ancrage en pot
FIN	*kruunukaakeli, jossa aukollinen reliefkoristeinen etulevy ja ruukkukaakeli takaosassa
GB	*crown-tile with tracery front and vessel-body
HR	*krunišni pećnjak s perforiranom prednjom ukrasnom pločom s tijelom u obliku plitice ili zdjele
HU	oromcsempe áttört előlappal
I	*alzato di stufa a forma di nicchia con lastra intagliata
LT	koklis – karūnėlė *su dubens formos kaklu ir kiauriarašte plokšte koklio priekyje
LV	*vainagojošais podiņš ar ažūru plāksni un virpotu bļodveida rumpu
NL	schaal-kroontegel met opengewerkte voorplaat
RO	cahlă coronament cu tubul în formă de castron sau cupă, cu fund decupat



410 Köln D-NRW



411 Köln D-NRW

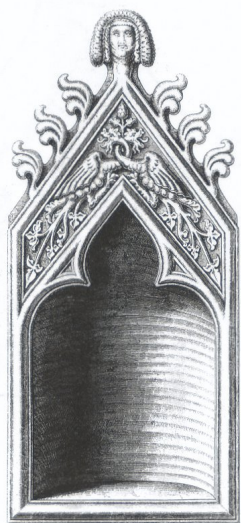


412 Winterthur CH-ZH

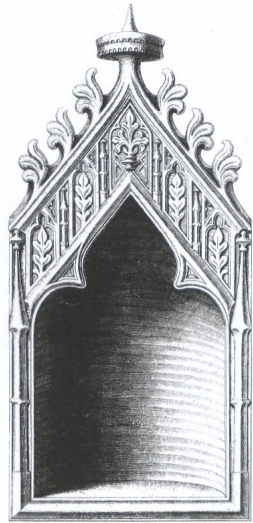
14.2.2 Bekrönungskachel mit aufgeschnittenem Blatt, halbzyklindrischer Rumpf (Nischen-Bekrönungskachel)

Diese Bekrönungskachel weist ein gemodeltes, aufgeschnittenes Blatt und einen halbzyklindrischen Rumpf auf. Eine Variante wird oft als «Nischen-Bekrönungskachel Typ Tannenbergl» bezeichnet. Es gibt aber auch völlig anders gestaltete Vertreter dieses Typs. Die Bekrönungskachel mit aufgeschnittenem Blatt und halbzyklindrischem Rumpf kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum ist bisher auf das 14. und 15. Jh. beschränkt.

CZ	* římsový korunní kachel s prořezávanou řelní stěnou a poloválcovou níkou (níkový římsový korunní kachel)
DK	* kronekakkell med udsåret blad og halvcylindrisk rumpe
EST	* kroonkahhel
F (CH)	catelle-niche de couronnement à corps d'ancrage semi-cylindrique
F (F)	carreau-niche de couronnement droit à corps d'ancrage semi-cylindrique
FIN	* kruunukaakeli, jossa aukollinen reliefikoristeinen etulevy ja puolisyylinterinmuotoinen takaosa
GB	crown-tile with front tracery panel and half-cylinder-body
HR	nišasti krunišni / zabatni pećnjak, * s ravnom prednjom visećom ploćom
HU	nyitott fülkés oromcsempé
I	* alzata di stufa a forma di nicchia
LT	nišinis, pusės cilindro formos koklis – karūnėlė su dekoruota plokštė priekyje
LV	* vainagojõšais podiņš ar ažūru plāksni un puscilindrisku rumpu
NL	* cilinder-kroontegel met opengewerkte voorplaat
PL	kafel wieńcący z komorą zamkniętą i górną przysłoną
RO	cahlă coronament cu tubul semicilindric
SLO	* polcilindrična nišasta kronska pečnica s predrto ploščo



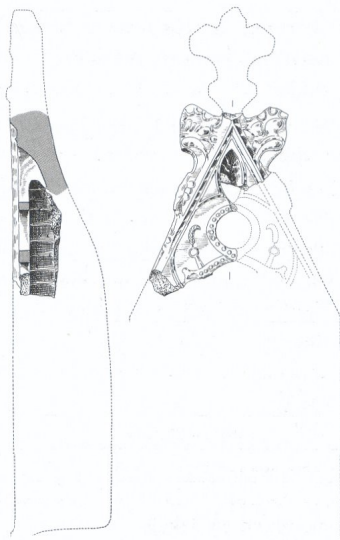
413 Seeheim-Jugenheim D-HE



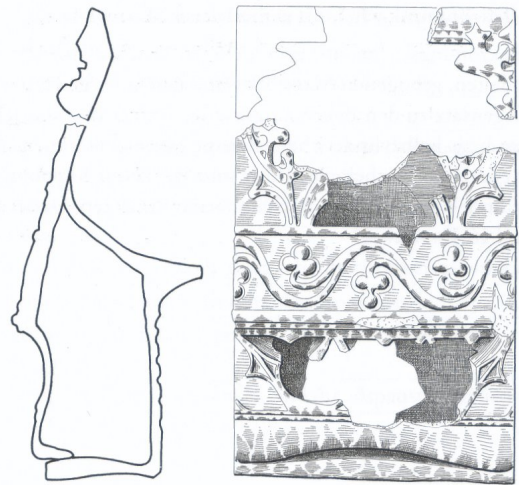
414 Seeheim-Jugenheim D-HE



415 Chur CH-GR



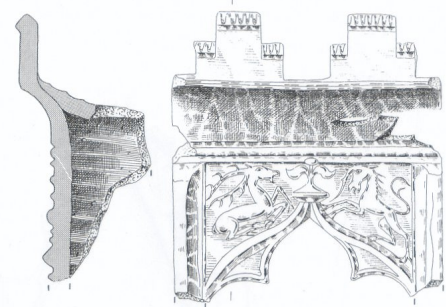
416 Gerlingen D-BW



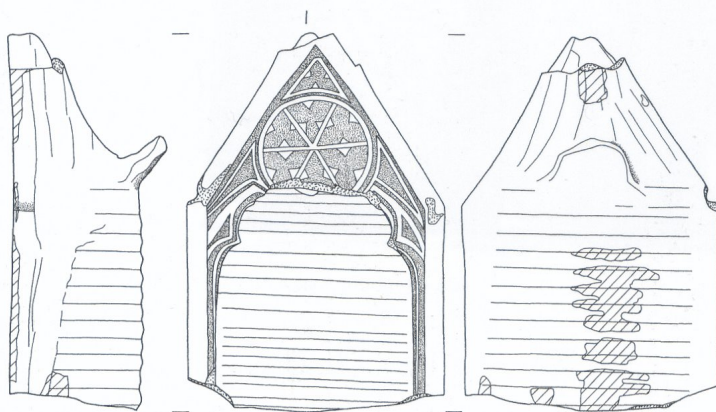
417 Schwieberdingen D-BW



418 Karlsruhe D-BW



419 Gerlingen D-BW



420 Lübeck D-SLH

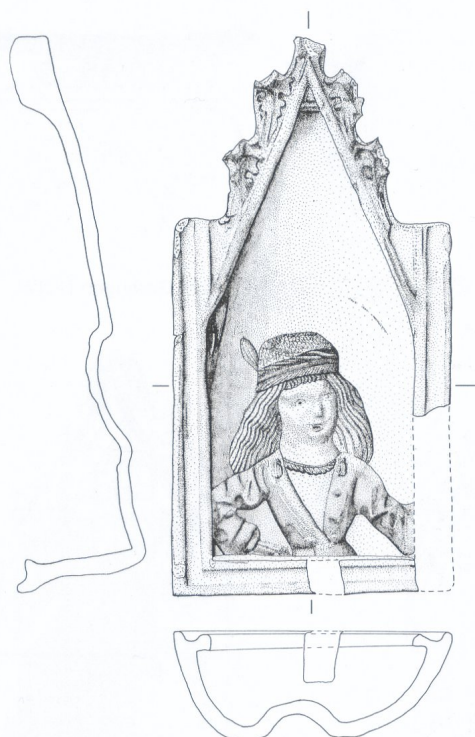


421 Chillon CH-VD

14.3 Bekrönungskachel mit gemodeltem Masseblatt

Die Bekrönungskachel mit gemodeltem Masseblatt besteht aus einem gemodelten, gebogenen Masseblatt und einem vorgesetzten Rahmen. Im Gegensatz zu den Bekrönungskacheln mit napf- oder schüsselförmigem bzw. halbzylindrischem Rumpf gibt es bei diesem Kacheltyp keine gedrehten Kachelteile. Bisher sind Stücke aus Altenburg in Österreich und Rodewisch in Sachsen bekannt, deren Datierungen ins 15. und 16. Jh. reichen.

CZ	* římsový korunní nikový kachel s reliéfně zdobenou nikou
DK	kronekappel (med formpresset blad)
EST	* kroonkahhel
F (CH)	* catelle de couronnement à corps d'ancrage moulé décoré et cadre rapporté
F (F)	* carreau-niche de couronnement droit à corps d'ancrage moulé décoré
FIN	* kruunukaakeli, jossa reliefkoristeinen taustalevy
GB	* crown-tile with moulded front panel
HR	krunišni nišasti pećnjak, * s reljefno ukrašenom unutrašnjosti
HU	oromcsempe reliefdísszel
LT	koklis – karūnėlė, plokštė išpausta matricoje
LV	vainagojošais podiņš ar reljefu dekoru
RO	cahlă coronament cu decor imprimat
S	krönkakel, * krönkakel med pressat blad
SK	štitová kachlica
SLO	* kronška pečnica z reliefnim okrasom



422 Rodewisch D-SN

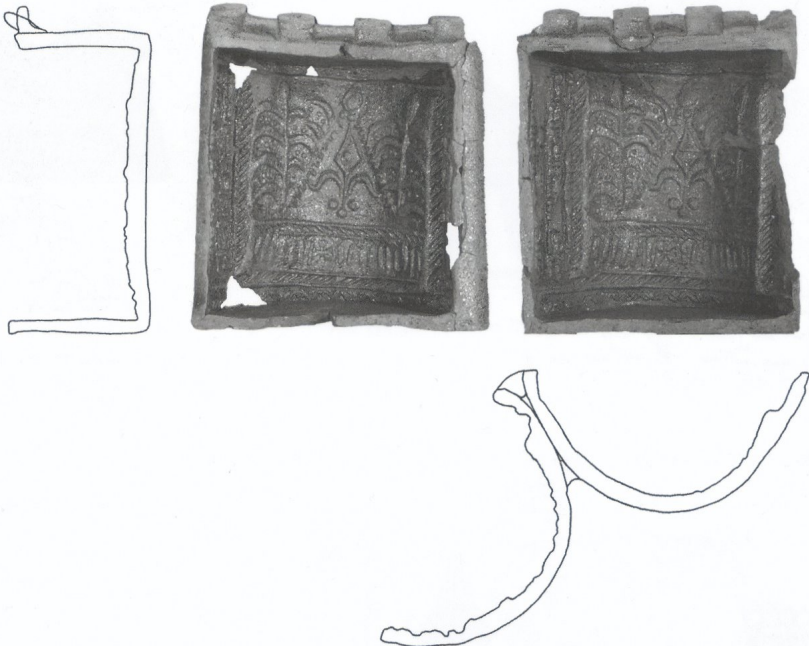


423 Altenburg Stift A-NÖ

14.4 Bekrönungs-Eckkachel mit gemodeltem Masseblatt

Die Bekrönungs-Eckkachel mit gemodeltem, gebogenem Masseblatt ist als Spezialvariante zu sehen, die zwei Bekrönungskacheln mit gemodeltem Masseblatt zu einer Ecke kombiniert. Die Kachelteile sind nicht gedreht. Bisher ist nur ein Exemplar dieses Typs aus Altenburg in Österreich bekannt.

CZ	*římsový korunní nikový rohový kachel s reliéfně zdobenou nikou
DK	*kronenhjørnekakkel med formpresset blad
EST	*kroonkahhel
F (CH)	*catelle de couronnement d'angle à corps d'ancrage moulé décoré et cadre rapporté
F (F)	*carreau de couronnement d'angle droit à corps d'ancrage moulé décoré
FIN	*kruunu / kulmakaakeli, jossa reliefkoristeinen taustalevy
GB	*crown-corner-tile with moulded front panel
HR	krunišni nišasti kutni pećnjak s reljefno ukrašenom unutrašnjosti
LT	kampinis koklis – karūnėlė, plokštė išspausta matricoje



424 Altenburg Stift A-NÖ

Ofenbauteil

Keramisches Ofenbauteil

Dekorelement in Kachelform

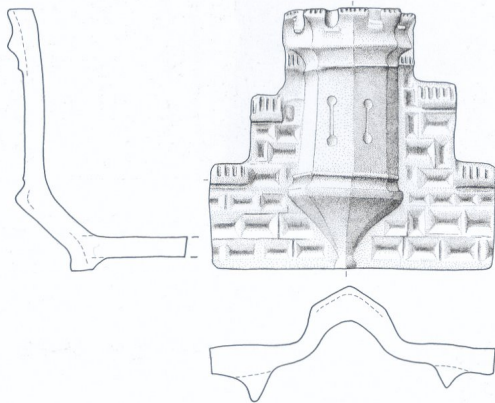
14.5 Bekrönungskachel mit Leistenzarge

Die Bekrönungskachel besteht aus einem gemodelten oder einem glatten Blatt und einer Leistenzarge oder einer Befestigungsleiste. Hierzu gehören auch die sogenannten «Ofenschilde» oder «Kranzschilde» mit der Hafner- oder Malersignatur bzw. mit den Wappen des Auftraggebers. Im Gegensatz zu den Bekrönungskacheln mit gefäßförmigen Rumpfkonstruktionen hat diese Variante keine heiztechnische und konstruktive Funktion. In der kunsthistorischen Terminologie wird dieser Kacheltyp als «Kranzkachel» bezeichnet.⁷²¹

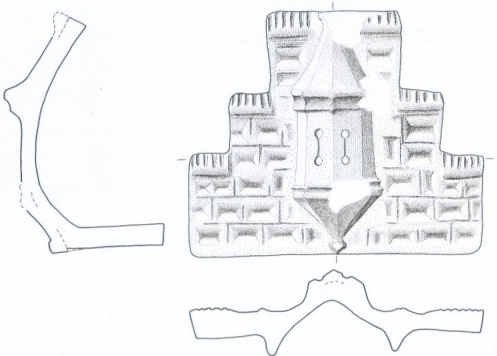
14.5.1 Bekrönungskachel mit Leistenzarge, geschlossenes Blatt

Diese Bekrönungskachel besteht aus einem gemodelten oder einem glatten, geschlossenen Blatt. Das Blatt kann zusätzlich glasiert oder farbig bemalt sein. Auch sekundäre Kaltbemalung kommt vor. Denselben «Kacheltyp» gibt es auch hängend, bei der der untere Rand frei zugeschnitten ist. Diese ist als «hängende Leistenkachel» anzusehen (vgl. Kap. F.15.3). Die Unterscheidung ist nur über die Ausrichtung des Reliefmotivs gegeben und besonders bei fragmentarischen Stücken nicht immer sicher möglich. Die Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt und Leistenzarge kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum umfasst das 15. bis 19. Jh.

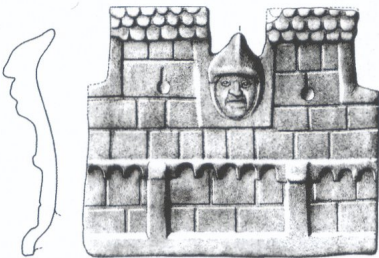
CZ	římsový korunní nástavec s opěrnou lištou
DK	kronkakkel med indmuringliste
EST	kroonkahhel, * liistkere või tugiliistuga kroonkahhel
F (CH)	catelle de couronnement à corps d'ancrage droit
F (F)	carreau de couronnement plat à corps d'ancrage droit
FIN	kruunukaakeli, jossa suljettu etulevy ja kiinnityslista takaosassa
GB	moulded panel-crown-tile with tracery and supporting flange
HR	krunišni pečnjak s punom prednjom ukrasnom pločom
HU	oromcsempe, hátrész nélküli lap
I	* alzato di stufa con pannello e affrancatura
LT	koklis – karūnėlė * su dekoruota reljefine matricoje išspausta plokštė priekyje
LV	vainagojošais podiņš ar reljefu plāksni un atbalstu aizmugurē
NL	* kroonornament met gesloten voorplaat en romplijst
PL	element zwieńczenia z listwą mocującą
RO	cahlă coronament cu tubul tip chenar
S	krönkakel, * krönkakel med dekorblad och fastsättningslist
SLO	* oploščena kronska pečnica z letvastim hrbtiščem



425 Brienz CH-GR



426 Brienz CH-GR



427 Seefeld in Tirol A-T



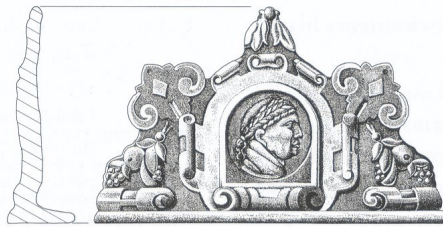
428 Dresden D-SN



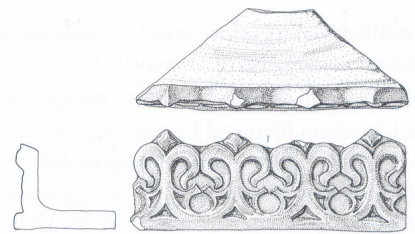
429 Zug CH-ZG



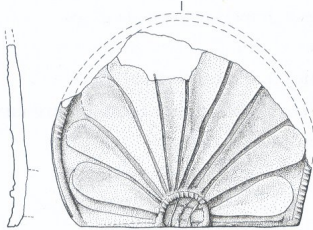
430 Chillon CH-VD



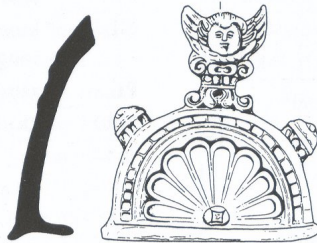
431 Hannoversch Münden D-NI



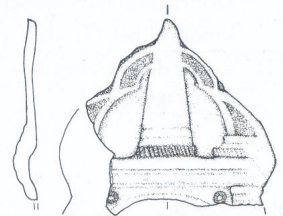
432 Zug CH-ZG



433 Einbeck D-NI



434 Braunschweig D-NI



435 Pirna D-SN



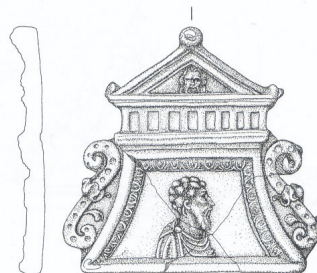
436 Dresden D-SN



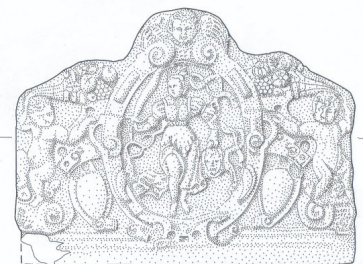
437 Braunschweig D-NI



438 Herford D-NRW



439 Gelsenkirchen D-NRW



440 Burgdorf CH-BE



441 Hannoversch Münden D-NI



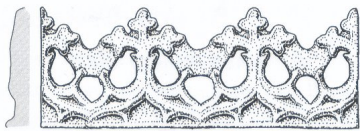
442 Lichtenau D-NRW

14.5.2 Bekrönungskachel mit Leistenzarge, aufgeschnittenes Blatt (durchbrochene Bekrönungskachel)

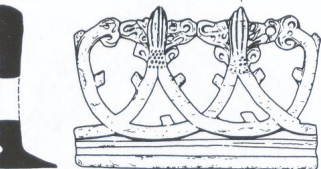
Diese Bekrönungskachel stellt eine Variante der Bekrönungskachel mit geschlossenem Blatt und Leistenzarge dar, bei der das Kachelblatt aufgeschnitten wurde. Die Bekrönungskachel mit aufgeschnittenem Blatt und Leistenzarge kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum umfasst das 15. bis 19. Jh.

CZ	římsový korunní prořezávaný nástavec s opěrnou lištou
DK	kronkakkel med gennembrudt blad og indmuringliste
EST	kroonkahhel, * liistkere või tugiliistuga avatud kroonkahhel
F (CH)	catelle de couronnement à face en découpe et corps d'ancrage droit

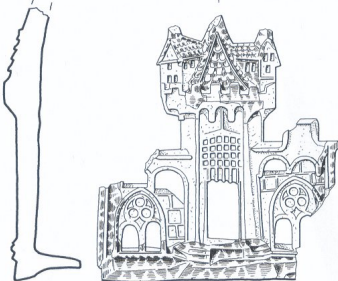
F (F)	carreau de couronnement à plaque en découpe et corps d'ancrage droit
FIN	* kruunukaakeli, jossa aukollinen etulevy ja kiinnityslista takaosassa
GB	moulded panel-crown-tile with supporting flange
HR	* perforirani krunišni pećnjak
HU	áttört oromcsempé
I	* alzato di stufa con pannello tagliato e affrancatura
LT	koklis – karūnėlė * su kiauriarašte plokštė priekyje
LV	* ažūrs vainagojošais podiņš
NL	* kroonornament met opengewerkte voorplaat en tongvormige romplijst
PL	ażurowy element zwieńczenia z listwą mocującą
SLO	* kronska pečnica s predrto ploščo in letvastim hrbtiščem



443 Bern CH-BE



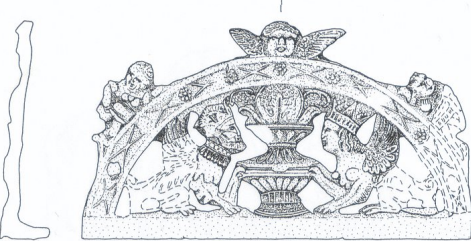
444 Braunschweig D-NI



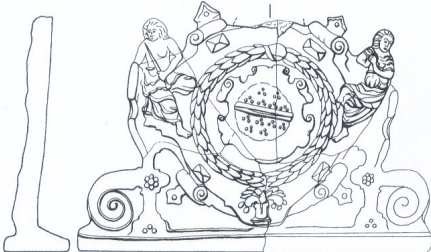
445 Baden-Baden D-BW



446 Braunschweig D-NI



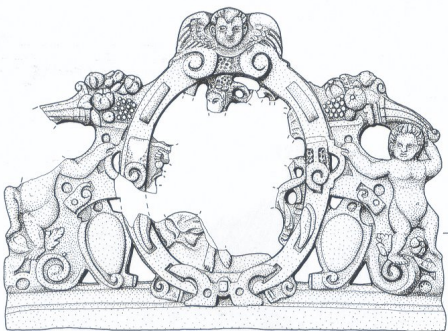
447 Rodewisch D-SN



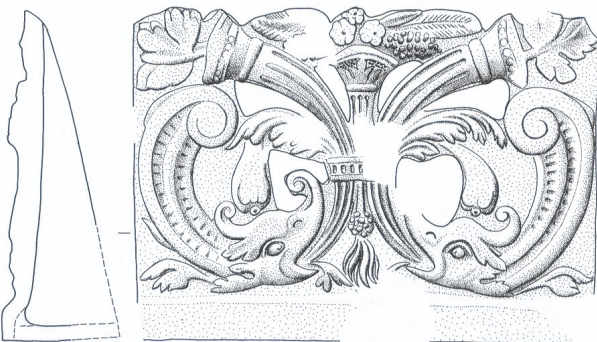
448 Lemgo D-NRW



449 Straubing D-BY



450 Burgdorf CH-BE



451 Gamprin-Bendern FL

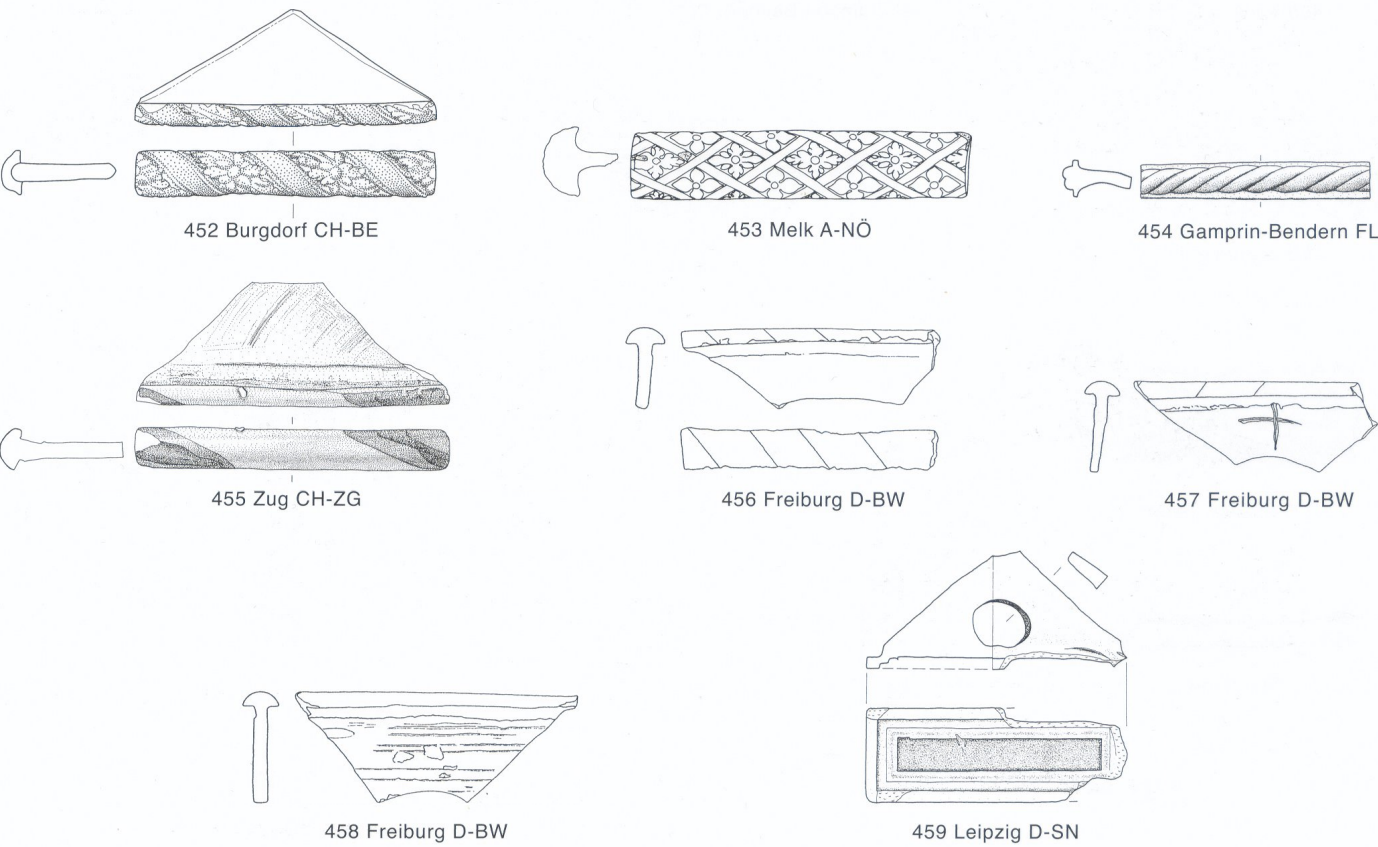
15. Leistenkachel

15.1 Horizontale Leistenkachel

Die Leistenkachel ist eine keramische Zierleiste, die horizontal oder vertikal am Ofen eingebaut werden kann. Ihre Verankerung im Ofen wird mit einer Leistenzarge oder Befestigungsleiste erreicht. Entsprechend der Verwendung am Ofenunterbau oder rundem Ofenturm, kann die Leistenkachel gerade oder gebogen sein. Es gibt auch vorgefertigte Leisten-Eckkacheln (vgl. Kap. F.15.2). Als Synonym begegnet in der kunstgeschichtlichen Literatur: Stabkachel oder Stab.⁷²²

Aufgrund der fehlenden Rumpfkonstruktion und der meist sehr schmalen Form hat die Leistenkachel keine heiztechnische Funktion. Die Leistenkachel besteht aus einer Zierleiste, die oft aus einem gemodelten Halbrundstab und einer Leiste kombiniert wird. Der Halbrundstab wird zuweilen durch Reliefmotive, Kerben oder Glasurauftrag verziert. Die Zierleiste kann jedoch auch T-förmige oder anders profilierte Querschnitte aufweisen. Eine Entscheidung, ob eine vertikale oder eine horizontale Leistenkachel vorliegt, ist nur bei einigen Spezialformen über die Orientierung des Motivs möglich (vgl. Kap. F.15.4). Die Leistenkachel kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum umfasst die zweite Hälfte des 15. bis zum 19. Jh.⁷²³

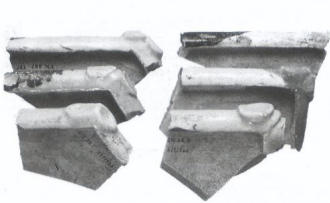
CZ	horizontální mezikachlová lišta se středovým přichytným žebrem
DK	vandret / horisontal listekakkel
EST	* horisontaalne liistkahhel
F (CH)	catelle couvre-joint horizontale
F (F)	couvre-joint horizontal
FIN	horisontaalinen kapea välikaakeli
GB	horizontal separator-tile
HR	* vodoravni letvičasti pećnjak
HU	szegélycsempe
I	* piastrella orizzontale divisoria
LT	koklis – juostelė (horizontali)
LV	* horizontāls listes podiņš
NL	* koordlijsttegel
PL	listwa pojedyncza środkowa
RO	cahlă chenar orizontală
S	listkakel
SK	horizontálna lištová kachlica



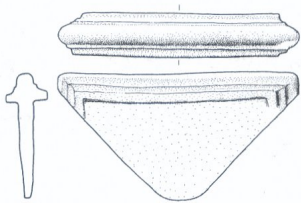
15.2 Leisten-Eckkachel

Als Spezialvarianten der horizontalen Leistenkachel sind die verschiedenen Verbindungen von gemodelten Halbrundstäben und unterschiedlichen Eckplatten zu sehen. Beispiele sind bisher archäologisch nur aus Konstanz BW und Bendorf FL belegt und werden ins 17./ 18. Jh. datiert. Sie kommen in unterschiedlicher Form jedoch auch bei stehenden Öfen des 17. bis 19. Jh. vor.⁷²⁴

CZ	* rohová mezikachlová lišta se středovým přichytným žebrem
DK	* listehjørnekakkel
EST	* liist-nurgakahhel
F (CH)	catelle couvre-joint d'angle
F (F)	couvre-joint d'angle
FIN	horisontaalinen kulmakaakeli
GB	horizontal corner-tile
HR	* kutni letvičasti pećnjak
I	* piastrella divisoria ad angolo
LT	horizontalus kampinis koklis
LV	līstes stūra podiņš
NL	* koordlijsthoektegels
PL	listwa pojedyncza narożna
RO	cahă de colț cu chenar



460 Konstanz D-BW

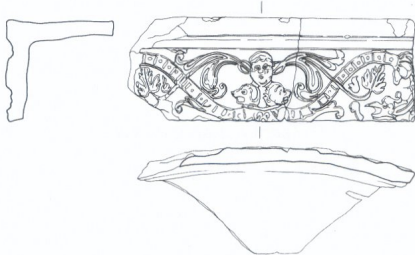


461 Gamprin-Bendorf FL

15.3 Hängende Leistenkachel (Hängeleiste)

Im Gegensatz zur horizontalen Leistenkachel weist die hängende Leistenkachel ein gemodeltes oder glattes Kachelblatt auf, dessen unterer Rand frei zugeschnitten sein kann. Das hängende Blatt wird oft als dekoratives Zwischenelement am Ofen eingebaut (z. B. unterhalb von Bekrönungskacheln). Dieselbe Konstruktion gibt es auch stehend. Diese Variante ist als «Bekrönungskachel mit Leistenzarge» anzusehen (vgl. Kap. F.14.5). Die Unterscheidung ist nur über die Ausrichtung des Reliefmotivs möglich und besonders bei fragmentarischen Stücken sehr schwierig bis unmöglich. Die hängende Leistenkachel kommt im ganzen Untersuchungsgebiet vor. Der Datierungsspielraum umfasst das 15. bis 18. Jh.⁷²⁵

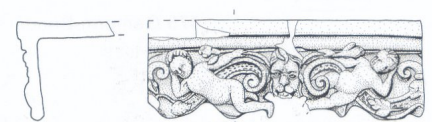
CZ	horizontální mezikachlová «závěsná» lišta s nahoře umístěným přichytným žebrem
DK	hængeliste
EST	*rippuv liistkahhel, *rippliist
F (CH)	cattelle de couronnement-pendentif
F (F)	carreau de couronnement à corps d'ancrage droit
FIN	*riippuva välrikaakeli
GB	*horizontal overhanging separator-tile
HR	*viseći letvičasti pećnjak (viseće letvice)
I	*piastrella divisoria pendente
LT	koklis – juostelė * «kabanti»
LV	*pārkares listes podiņš
NL	hangende lijststegel / hanglijst
PL	listwa fryzowa środkowa dolna
RO	cahlă chenar cu decor atârnat



462 Chillon CH-VD



463 Burgdorf CH-BE



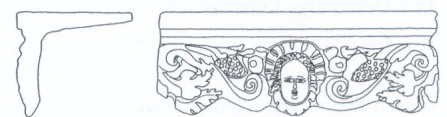
464 Burgdorf CH-BE



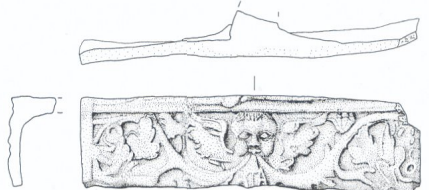
465 Gamprin-Bendern FL



466 Freiburg D-BW



467 Freiburg D-BW



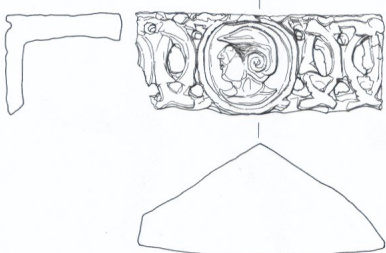
468 Rodewisch D-SN



469 Gamprin-Bendern FL



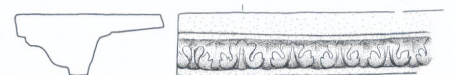
470 Witzenhausen D-HE



471 Chillon CH-VD



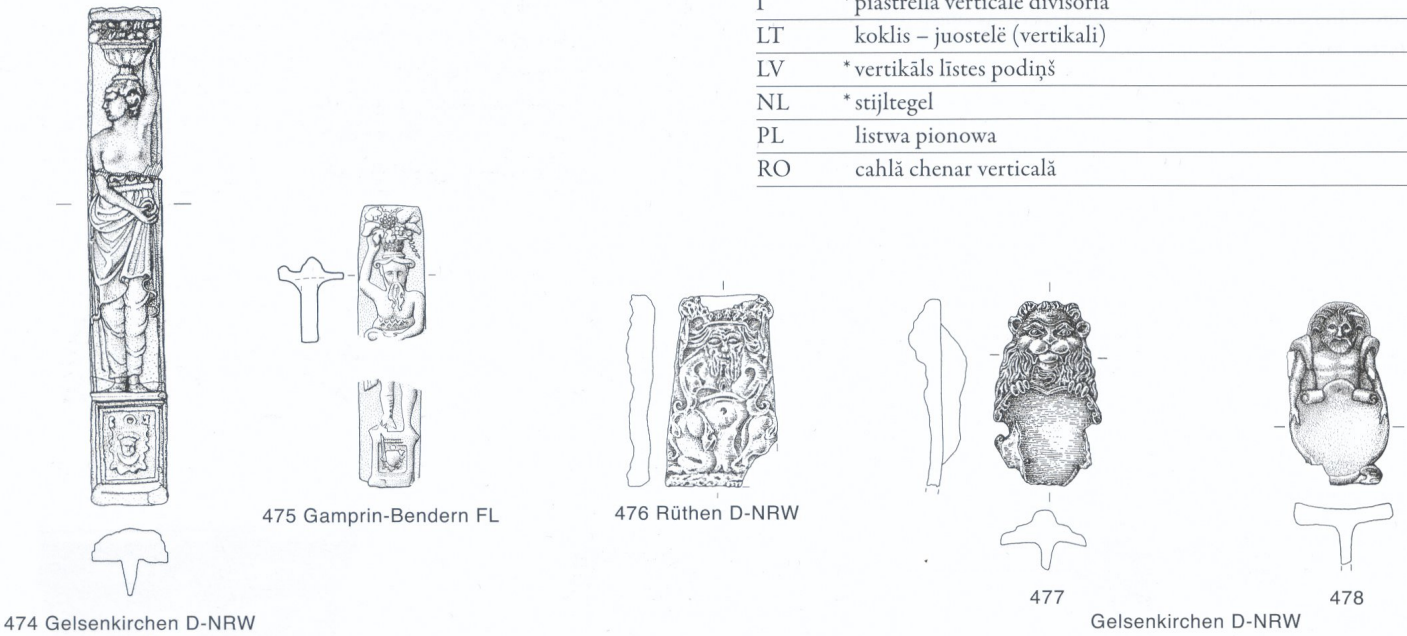
472 Gamprin-Bendern FL



473 Gamprin-Bendern FL

15.4 Vertikale Leistenkachel

Die vertikale Leistenkachel ist als Spezialvariante der Leistenkachel anzusehen, die als vertikale Zierleiste am Ofen montiert war. Die Verwendung als vertikale Leistenkachel ist nur über das Reliefmotiv erkennbar. Das Vorkommen dieses Kacheltyps ist bisher auf Liechtenstein, das Rheinland und Westfalen beschränkt. Die Datierungsspannweite kann aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes nicht genauer bestimmt werden (ab etwa 1500 bis 17. Jh.?).



CZ	vertikální mezikachlová lišta se středovým přichytným žebrem
DK	lodret / vertikal listekakkel
EST	*vertikaalne liistkahhel
F (CH)	*catelle couvre-joint verticale
F (F)	*couvre-joint vertical
FIN	vertikaalinen kapea välikaakeli
GB	vertical separator-tile
HR	*okomiti letvičasti pećnjak
I	*piastrella verticale divisoria
LT	koklis – juostelė (vertikali)
LV	*vertikāls līstes podiņš
NL	*stijltegel
PL	listwa pionowa
RO	cahlă chenar verticală

15.5 Dreieckige Leistenkachel

Die dreieckige Leistenkachel ist als Spezialvariante der Leistenkachel anzusehen. Ihre genaue Platzierung am Ofen ist bisher unbekannt. Jedoch könnte die Rundung der Vorderseite auf eine Verwendung am Turm oder an der gerundeten Front des Ofenunterbaus hinweisen. Bei gerader Schauseite ist eine Nutzung im Zusammenhang mit sechseckigen Blattkacheln am Ofenunterbau denkbar.⁷²⁶ Die dreieckige Leistenkachel ist bisher nur von Schloss Hallwil AG und aus dem Kanton Freiburg i. Ue. bekannt und kann dort ins 16. / 17. Jh. datiert werden.

CZ	*trojúhelníkovitá mezikachlová lišta
DK	*trekantet listekakkel
EST	*kolmnurkne liistkahhel
F (CH)	catelle couvre-joint triangulaire
F (F)	couvre-joint triangulaire
FIN	*kolmikulmainen välikaakeli
GB	*triangular separator-tile
HR	*trokutasti letvičasti pećnjak
LT	trikampio formos skiriamoji juosta

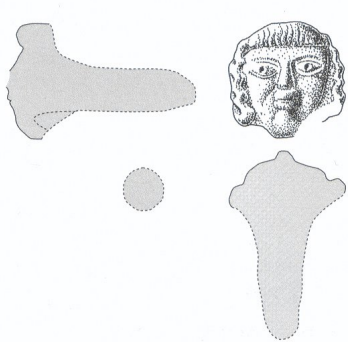


479 Hallwil CH-AG

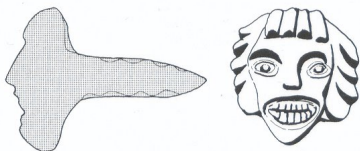
16. Steckpfropfen / keramischer Ziernagel

Der Steckpfropfen ist eine Zierform, die im Prinzip als vereinfachte Form der zusammengesetzten Pilzkachel gelten kann (vgl. Kap. F. 10.1.3). Er besteht aus einem gemodelten, runden Blatt, das meistens ein Tier- oder Menschengesicht darstellt. Die Umrisse des ursprünglich runden Blattes werden oft auch der Gesichtsform entsprechend zugeschnitten. Als Verankerung dient ein rückseitig angebrachter, handgeformter Schaft. Das Auftreten der Steckpfropfen im 14. Jh. ist nach bisherigem Kenntnisstand auf Teile der Deutschschweiz beschränkt. Die Einfachheit der Konstruktion schliesst jedoch ein Auftreten ähnlicher Zierelemente zu anderen Zeiten und in anderen Regionen Mitteleuropas nicht aus (vgl. Kap. F.17).⁷²⁷

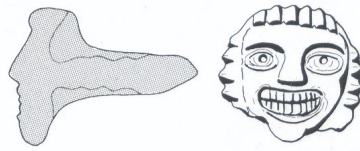
CZ	* trn s reliéfně zdobenou hlavicí
DK	applikation
EST	* keraamiline ehisnael
F (CH)	applique de poêle à tenon
F (F)	carreau d'amortissement
FIN	reliefikoristeinen pieni välikaakeli
GB	* decorative moulded stud in anthropomorphic form
HR	* keramički čepovi, ukrasni čavli
I	* piastrella a forma di chiodo
LT	* keramikinės krosnies «sąsagos»
LV	* dekoratīvas keramikas naglas
NL	* keramische sierspijker
PL	element wystroju pieca
RO	dopuri
S	* dekorationsplugg av keramik



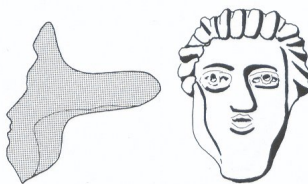
480 Bern CH-BE



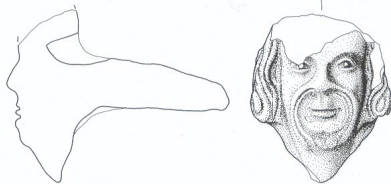
481 Bern CH-BE



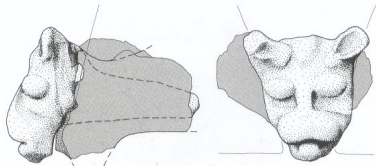
482 Bern CH-BE



483 Bern CH-BE



484 Aarberg CH-BE



485 Aarberg CH-BE



486 Gamprin-Bendern FL

Freies Dekorelement

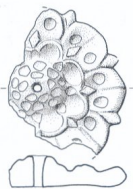
17. Ofenplastik

Als Ofenplastik werden plastische Verzierungen bezeichnet, die bevorzugt an Ecken und /oder in der Ofenbekrönung angebracht werden. Die Ofenplastiken können technisch als gemodelte Platten hergestellt oder frei geformt sein. Aufgrund der wenigen archäologisch vorhandenen Exemplare bleibt meist unklar, wie die Ofenplastiken jeweils an den Öfen montiert wurden (Leistenzarge, nagelförmiger Schaft?). Sie haben keine heiztechnische Funktion. In diese Gruppe gehören im weitesten Sinne alle plastischen keramischen Ofenbauteile, die an der Ofenkunst, der Ofenumkleidung usw. verbaut werden konnten.⁷²⁸ Archäologische Bodenfunde liegen dazu in der Regel nur in sehr geringem Umfang vor. Da Ofenaufsätze (vgl. Kap. F.18) von dieser inhomogenen Gruppe meist recht gut abgetrennt werden können, werden sie im Folgenden als eigene Gruppe aufgelistet.

CZ	kamnová plastika
DK	aplikationer
EST	ahjuplastika, * ahjuskulptuur
F (CH)	* élément en ronde-bosse
F (F)	* élément en ronde-bosse
FIN	muotilla valmistettu vapaasti seisova koriste-elementti
GB	* moulded stove-ornament, free standing
HR	* ukrasna plastika
I	* elemento sculturale
LT	keramikinė krosnies dekoracija (atskira)
LV	* krāsns plastisks dekors
NL	* overige ornamenten
PL	element wystroju pieca
RO	figurine
S	* fristående kakelugnsornament
SK	plastika zdobiaca kachľovú pec



487 Gelsenkirchen D-NRW



488 Gamprin-Bendern FL

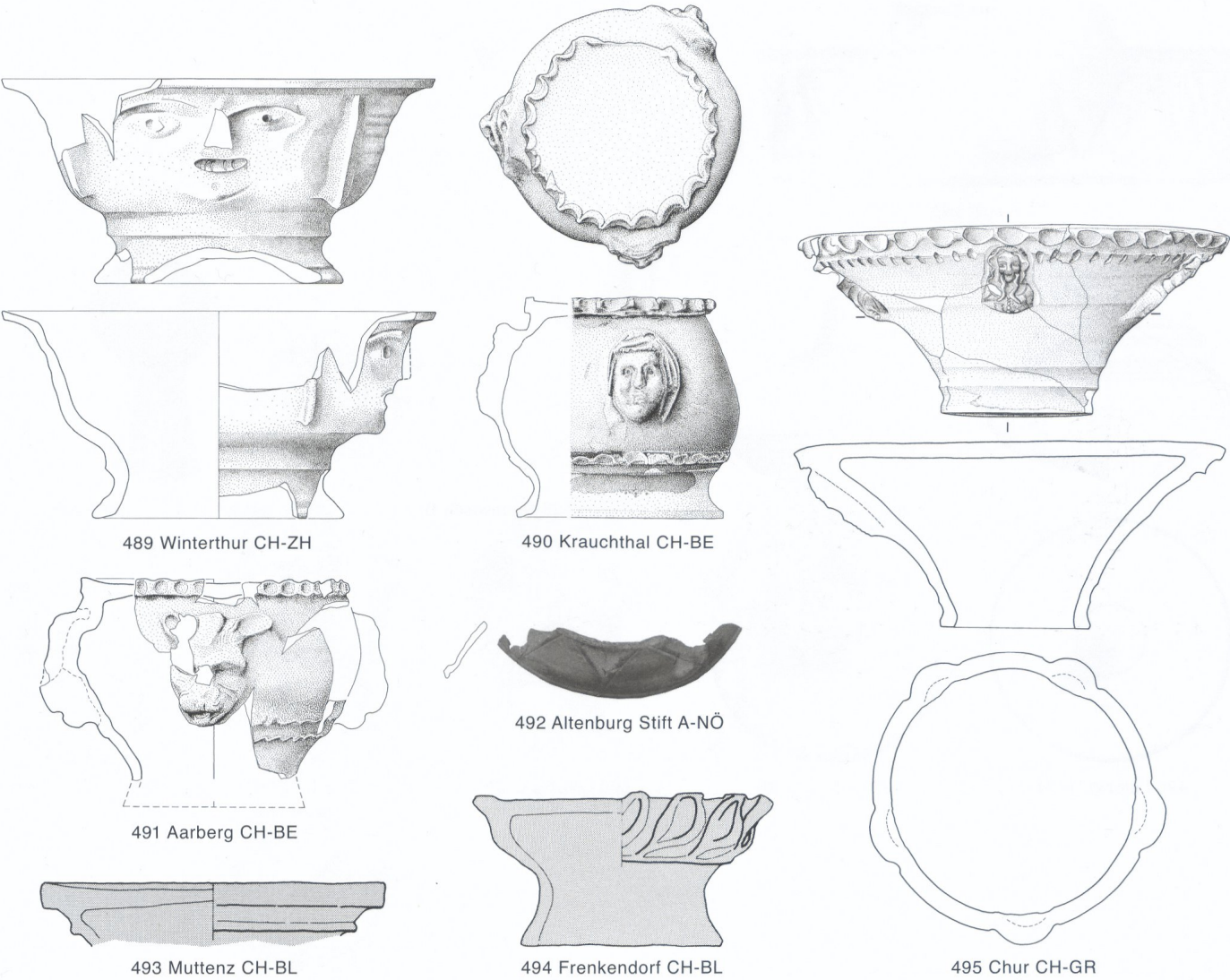
18. Ofenaufsatz

Als krönende Abschlüsse von Ofenkuppeln (seien sie aus Ofenlehm oder keramisch) werden seit dem 14. Jh. runde und z. T. anthropomorphe «Ofenaufsätze» bzw. «Kuppelaufsätze» in vielgestaltigen Formen verwendet. Durch ihre Lage zuoberst auf der Ofenkuppel und teilweise durch ihre offene Form üben die Ofenaufsätze zumeist keine heiztechnische Funktion aus und sind daher im engeren Sinne nicht als «Kachel» zu bezeichnen.

18.1 Ofenaufsatz: Gedrehte Topfform

Der Ofenaufsatz mit gedrehter Topfform besteht im Prinzip aus einem «normalen» gebauchten Topf oder einer Schüssel mit Standboden. Die Gefäßform wird aber meist umgekehrt, d. h. auf ihrem Rand stehend, als Abschluss in die Ofenkuppel eingesetzt. Oft wird der Ofenaufsatz mit angarnierten Gesichtern oder Fratzen verziert. Derartige Ofenaufsätze sind beispielsweise auch auf frühen Kachelofenillustrationen zu erkennen (vgl. Kap. D.3). Dieser Typ des Ofenaufsatzes kommt bisher vor allem in der Schweiz, in Liechtenstein und in Oberösterreich vor und datiert dort in die Zeit ab der Mitte des 14. Jh. Es gibt jedoch auch ein Stück aus Lübeck SLH.

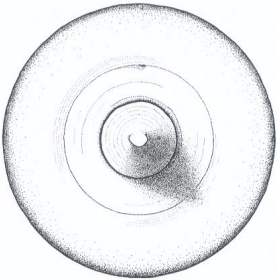
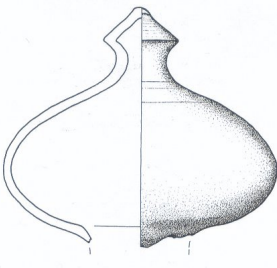
CZ	* korunní kamnový nástavec ve tvaru nádoby
DK	* drejet ovnopsats
F (CH)	vase d'amortissement
F (F)	carreau d'amortissement en forme de vase
FIN	* ruukunmuotoinen uunin huippukoriste
GB	* crown-piece, thrown vessel form, (anthropomorphe ornament)
HR	* ukrasni element kruništa peći u obliku posude
I	* cupola terminale
LT	* dubens formos krosnies viršūnė
LV	* krāsns vainagojums virpota trauka formā
PL	ceramiczne zwieńczenie pieca, «naczynie» wieńczące
RO	plastic arhitectural, oală strunjit
S	* ornament på ugnskrönet
SK	kachľový nástavec – hrncová forma
SLO	* zaključni nastavek v obliki posode



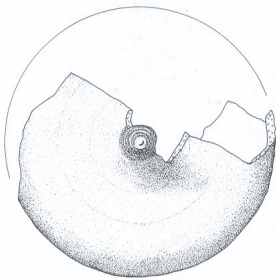
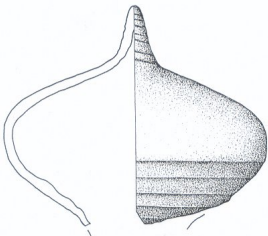
18.2 Ofenaufsatz: Pinienzapfenform

Dieser Ofenaufsatz ist ebenfalls gedreht. Es handelt sich hier jedoch um eine oben spitz zugekehrte Pinienzapfenform, die möglicherweise bevorzugt Ecken quadratischer Ofentürme betont hat. Das Auftreten dieses Ofenaufsatztyps ist bisher vornehmlich auf Sachsen und Niedersachsen bzw. auf Oberösterreich beschränkt. Die vorhandenen Stücke datieren ab dem 16. Jh.⁷²⁹

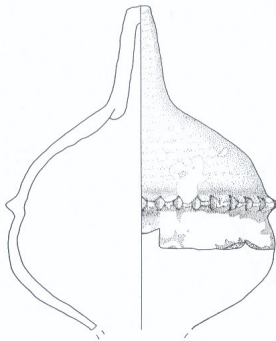
CZ	korunní kamnový nástavec ve tvaru makovice
DK	*ovnopsats i pinjekogleform
EST	*ahjupealis, *piiniakujuline ahjupealis
F (CH)	*amortissement en pignon
F (F)	*carreau d'amortissement en forme de pignon
FIN	*suippopäinen huippukoriste
GB	*crown-piece, pine cone form
HR	ulomak kruništa peći
HU	kályhacsúcs, oromdész
I	*cupola terminale a forma di pigna
LT	*smaili keramikinė krosnies viršūnė
LV	*krāsns vainagojums «pīnijas čiekurs»
PL	element zwieńczenie pieca, bańką wieńcząca
RO	plastic arhitectural, con de pin
SK	kachľový nadstavec – balustrová forma
SLO	*zaključni nastavek v obliki storža



496 Leipzig D-SN



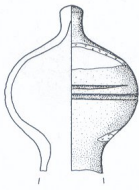
497 Leipzig D-SN



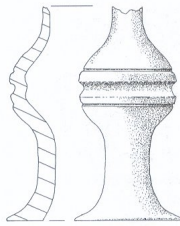
498 Rodewisch D-SN



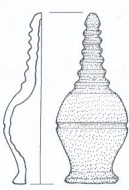
499 Altenburg Stift A-NÖ



500 Leipzig D-SN



501 Höxter D-NRW

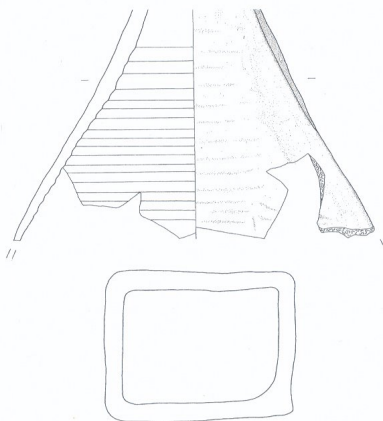


502 Einbeck D-NI

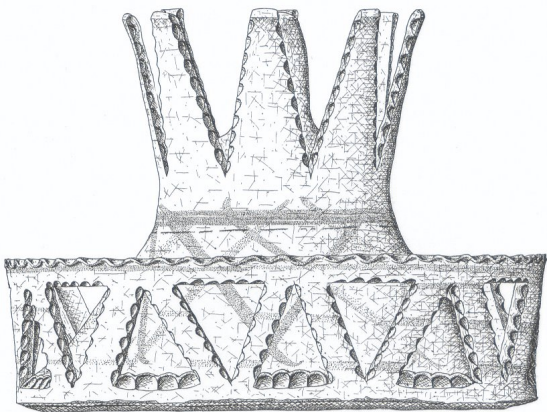
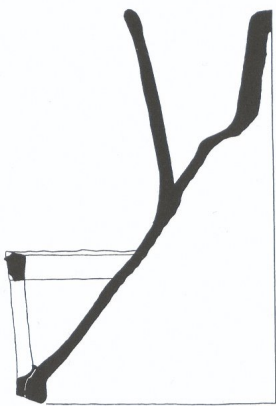
18.3 Ofenaufsatz: Andere Formen

Bei den Ofenaufsätzen waren der Fantasie des Töpfers kaum Grenzen gesetzt. Daher gibt es auch verschiedene Sonder- und Einzelformen, die meistens einen gedrehten Gefäßkörper (Kugel-, Vase- oder Urnenform)⁷³⁰ und eine individuelle Verzierung aufweisen. Eine eindeutige Identifizierung als Ofenaufsatz gelingt meist nur bei Nachweis anhaftender Ofenlehmreste oder dem Zusammenfund mit einem umfangreicheren Kachelbestand, der den Abbruch und die Entsorgung eines Kachelofens belegt. Zeitlich reicht das Vorkommen solcher Ofenaufsätze bis in den Kachelofenbau der ersten Hälfte des 19. Jh.

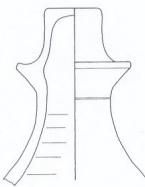
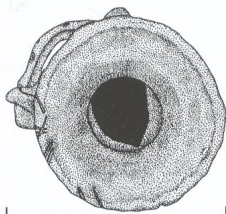
CZ	korunní kamnový nástavec – ostatní formy
DK	*ovnopsatser i andre former
F (CH)	*amortissement de formes différentes
F (F)	*carreau d’amortissement de formes différentes
FIN	*muun muotoiset uunin huippukoristeet
GB	*crown-piece, other forms
HR	ukrasni element kruništa peći, *različitog oblika
HU	kályhaorom
LT	*įvairių formų krosnies viršūnės
LV	*krāsns vainagojums citā formā
PL	element zwieńczenie pieca – różne formy
RO	plastic arhitecturală, alte forme
SK	kachľový nadstavec – iné formy
SLO	*zaključni nastavek, druge oblike



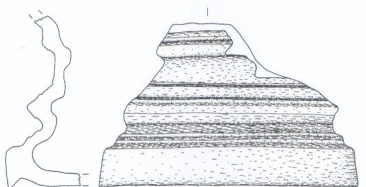
503 Rodewisch D-SN



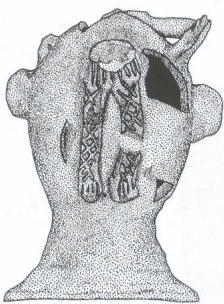
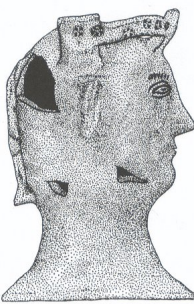
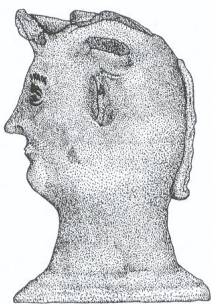
504 Grimma D-SN



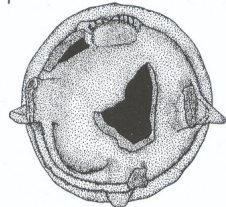
505 Enns A-NÖ



506 Paderborn D-NRW



507 Lübeck D-SLH (M.1:8)



19. Frei stehende Ofensäule

An besonders repräsentativen, neuzeitlichen Öfen werden ab dem 16. Jh. gedrehte oder gemodelte Ofensäulen als zusätzliche Gliederung und Verzierung verwendet.⁷³¹ Das Vorkommen ist nicht auf einen bestimmten Raum beschränkt. Ofensäulen sind jedoch im archäologischen Fundbestand ausgesprochen selten überliefert.

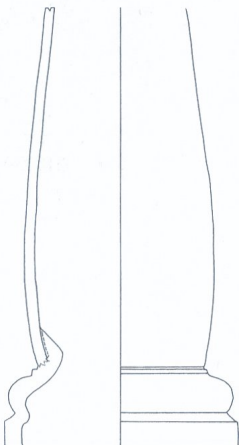
CZ	* volně stojící sloupky
DK	* fritstående søjleornament
EST	ahjusammas
F (CH)	* colonne en ronde-bosse
F (F)	* carreau colonne
FIN	pylväskoriste
GB	* free-standing column ornament
HR	* slobodno stojeći stupovi na peći
I	* colonna di stufa
LT	ornamentuota keramikinė kolona
LV	krāsns kolonnas
RO	coloană
SK	kachľové stĺpiky



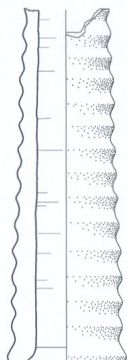
508 Heidelberg D-BW



509 Straubing D-BY



510 Straubing D-BY



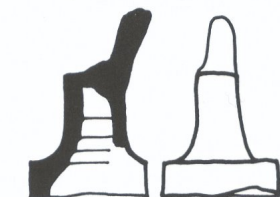
511 Gamprin-Bendern FL

20. Keramischer Ofenfuss

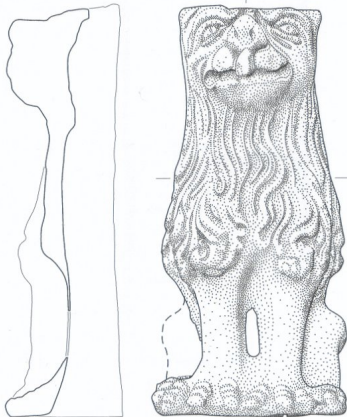
Seit dem 14. Jh. gibt es keramische Ofenbauteile, die als Füße die Basis des Ofens optisch getragen haben. Die Ofenfüsse selbst haben meistens keine oder nur sehr begrenzte statische Funktion und können sehr individuell gestaltet sein. Die Tragfunktion des Ofenbodens übernimmt – soweit es an noch stehenden neuzeitlichen Öfen zu überprüfen ist – meist eine Mischkonstruktion mit gemauerten Stützen, Eisenbändern, Eisenplatten oder -blechen, keramischen Platten und/oder Steinplatten.

Die keramischen Ofenfüsse sind oft mittels Modellformung ausgestaltet und zeigen beispielsweise sitzende Löwen, Atlanten, Greifen, Meerwesen, Greifen- oder Adlerfüsse, runde oder tordierte Säulen, quadratische oder rechteckige Stützen oder Blendornamente auch in Verbindung mit Löwen.⁷³² Sie sind im archäologischen Fundbestand insgesamt stark unterrepräsentiert.

CZ	keramická kamnová noha
DK	ovnfod af keramik
EST	keraamiline ahjujalg
F (CH)	pied de poêle en céramique
F (F)	pied de poêle en céramique
FIN	*keraaminen uuninjalka
GB	*pedestal element, eg. lion-pedestal, atlas-pedestal, baluster-pedestal
HR	keramička noga peći
HU	kályhaláb
I	*piede di stufa
LT	keramikinės krosnies kojos
LV	*krāsns keramikas kājas
NL	voetstuk
PL	ceramiczna nóżka pieca
RO	picioir din ceramică
S	*kakelugnsfot av keramik
SK	keramická kachľová noha
SLO	*keramična noga peči



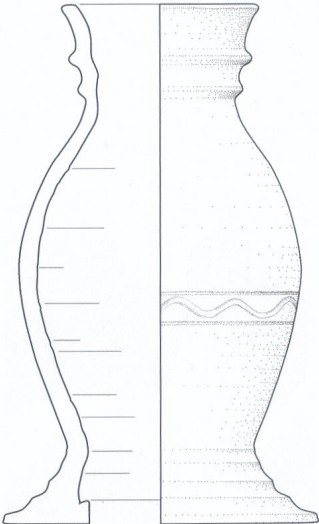
512 Niedergesteln CH-VS



513 Burgdorf CH-BE



514 Mannheim D-BW



515 Gamprin-Bendern FL



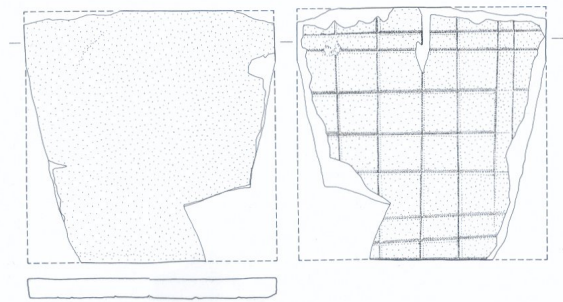
516 Kronberg D-HE

Konstruktionselement

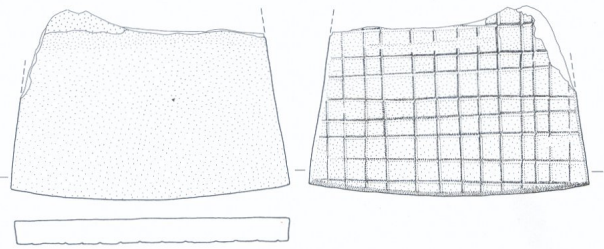
21. Abdeckplatte (Ofenfliese)

Abdeckplatten (meist quadratisch, aber auch sechseckig) wurden in Übergangszonen, auf Ofensitzen und an den angrenzenden Wänden angebracht bzw. unter dem Ofen verlegt (z. T. aus Gründen des Feuer-schutzes). Abdeckplatten haben keine heiztechnische Funktion. Ihre regionale Verbreitung beschränkt sich sicher nicht nur auf die Schweiz und den süddeutschen Raum, jedoch ist ein Überblick mangels Fund-vorlagen derzeit nicht zu gewinnen. Zeitlich setzen derartige Stücke wohl im späten 15. Jh. oder um 1500 ein und laufen bis ins 20. Jh. durch.⁷³³

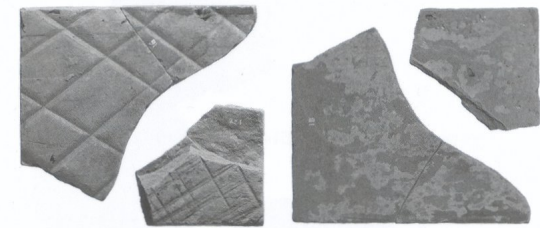
CZ	krycí deska
DK	afdækningsplader
EST	*katteplaat
F (CH)	plaque de recouvrement
F (F)	carreau dépourvu de corps d'ancrage
FIN	*peitelevy
GB	*stove-plate
HR	oplatne pločice podnožja peći
HU	fedőlap
I	*mattonella terminale
LT	*krosnies plokštė
LV	nosedzoša plāksne (krāsns flīze)
RO	plăci de acoperit
S	*täckplatta
SK	obkladová platňa
SLO	*pokrovnna plošča



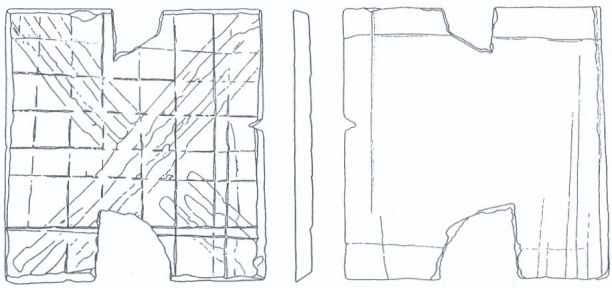
517 Burgdorf CH-BE



518 Burgdorf CH-BE



519 Stein am Rhein CH-SH



520 Freiburg D-BW



521 Stein am Rhein CH-SH



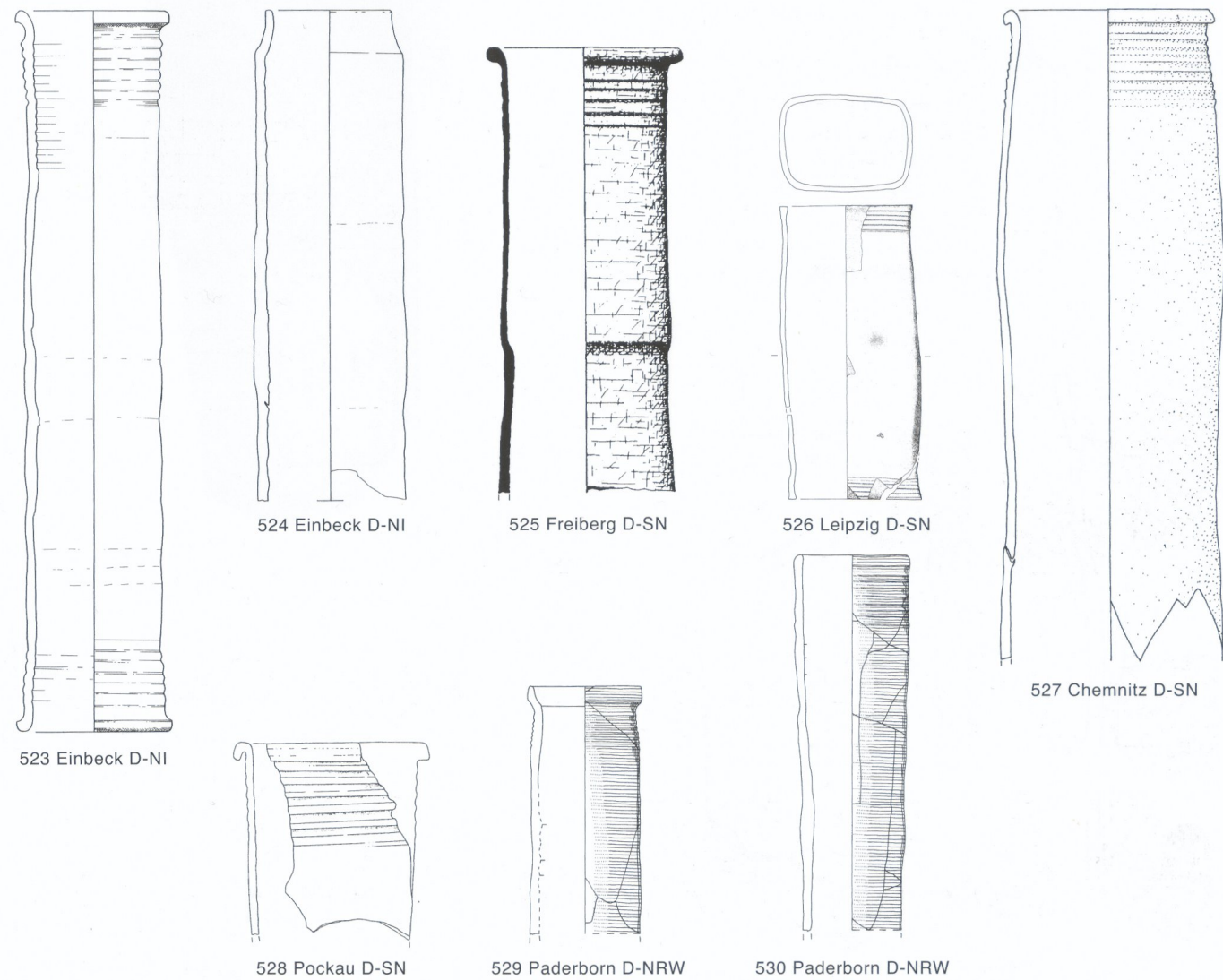
522 Stein am Rhein CH-SH

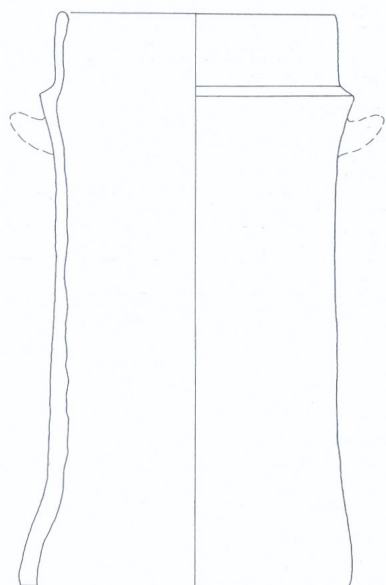
22. Rauchrohr

Rauchrohre sind etwa 30 bis 60 cm lange, gedrehte Rohre unterschiedlicher Durchmesser, deren Innenseiten meist Russspuren und deren Aussenseiten oft Ofenlehmreste aufweisen. Die Rohrenden können verengend mit Steckfalz geformt sein. Die Funktion der Rauchrohre ist mangels eindeutiger Befunde noch nicht genau geklärt: Sie können sowohl den Rauch vom Feuerungsraum bis in das Nebenzimmer abziehen als auch aus wärmetechnischen Überlegungen innerhalb des Ofens angebracht gewesen sein.

Es scheint, dass diese Fundgattung bislang noch nicht überall erkannt oder funktional korrekt eingeordnet wird. Ein repräsentatives chronologisches bzw. topografisches Bild ergibt sich aus den bekannten Vergleichsbeispielen bisher noch nicht, jedoch scheinen Verwendungsschwerpunkte ab frühestens dem 13. Jh. im mittel- und ostdeutschen, niedersächsischen, westfälischen bzw. tschechischen Raum zu liegen. Ähnliche Rohre stammen auch aus dem Töpferofen des 15./ 16. Jh. von Amstetten NÖ, dem abgebrochenen Kachelofen von Mistlau BW, weiteren Fundstellen aus Baden-Württemberg und auch aus Winterthur ZH.

CZ	kouřovod
DK	røgrør
EST	viimalõõr, * suitsutoru
F (CH)	* conduit pour la fumée
F (F)	* conduit pour la fumée
FIN	* keraaminen savuputki
GB	* stove-pipe
HR	dimna cijev
HU	füstcső
I	* tubo della stufa
LT	* krosnies vamzdis
LV	dūmvads
NL	* afvoerbuis
PL	ceramiczna rura piecowa
RO	burlane
S	* rökgång; rökrör; skorsten
SK	dymovod (komínový prieduch)
SLO	dimna cev

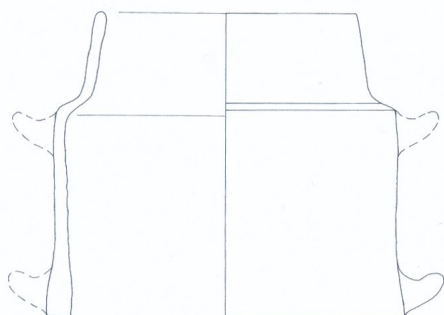




531 Rodewisch D-SN



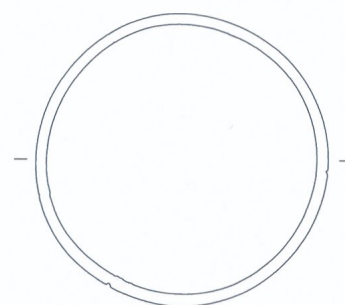
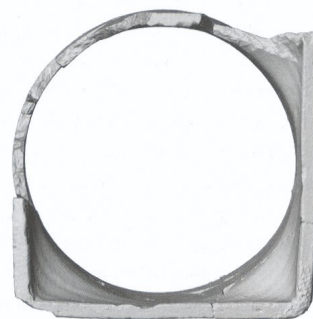
532 Amstetten A-NÖ



533 Rodewisch D-SN



534 Amstetten A-NÖ

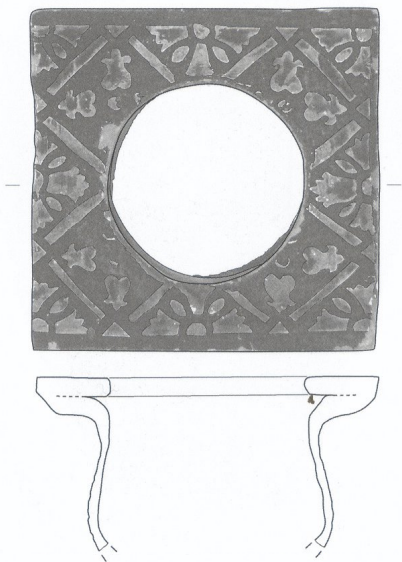


535 Wien A-W

23. Kachel mit Arbeitsöffnung (Reinigungskachel)

Als Variante der Blatt(napf)kachel gibt es formal sehr ähnlich konstruierte Exemplare, die mit einer Arbeitsöffnung versehen wurden. Durch diese Öffnung konnte der Hafner / Ofenbauer mit der Hand oder einem Gerät ins Innere des Ofens oder der Ofenkunst / Sitzbank gelangen, Säuberungen durchführen und Ascheanhäufungen entfernen. Während des Ofenbetriebs war die Arbeitsöffnung der Kachel mittels eines keramischen oder metallenen Deckels geschlossen. Entsprechende Deckel sind im Fundbestand ausgesprochen selten, was jedoch daran liegen mag, dass Reinigungskacheln eine Erscheinung erst des späten 18. bis 20. Jh. im südwestdeutsch-schweizerischen Raum sind.⁷³⁴ Das Vorkommen einer solchen Reinigungskachel dürfte auf die Existenz von Zügen im Ofen oder das Vorhandensein einer an den Ofen angeschlossenen Ofenkunst (Ofensitzbank) hinweisen.

CZ	* kachel s pracovním otvorem
DK	* kakkel med åbning (renselem)(rengøringskakkel)
F (CH)	* catelle percée pour faciliter un accès
F (F)	* catelle percée pour faciliter un accès
FIN	* aukollinen kaakeli
GB	* tile with repair-opening
HR	* pećnjaci s radnim otvorom
I	* piastrella con apertura di accesso
LT	koklis su išpjauta apvalia “anga”

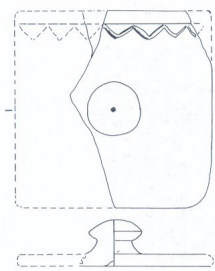


536 Burgdorf CH-BE

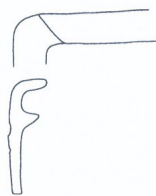
24. Backrohr mit Einschiebedeckel

Das Backrohr (auch Wärmefach oder Ofenröhre) wird als grosser zylindrischer Topfgedreht und mit einem Randfalz für einen Einschiebedeckel versehen. Anschliessend wird der grosse Zylinder zu einem vierseitigen Rohr oder Fach geformt und ein Randviertel ausgeschnitten, sodass der Verschlussdeckel eingeschoben werden kann.⁷³⁵ Das Backrohr / Wärmefach war im Ofen horizontal eingesetzt, sodass man einfache Speisen in Schüsseln hineinstellen und erwärmen konnte. Über die Position des Backrohrs im Kachelofen – u. a. im unteren Teil des Ofenturmes – informieren einzelne Puppenstuben-Kachelöfen (vgl. Abb. 6).⁷³⁶ Wärmefächer wurden möglicherweise auch aus anderen Materialien hergestellt (gemauert? Blech?) und nur mit einem keramischen Verschluss (sogenanntem Ofeneinschubrahmen) versehen,⁷³⁷ sodass sich ihr Verbreitungsgebiet kaum sicher bestimmen lässt. Erschwerend kommt hinzu, dass keramische Backrohre im stark zerscherbten Zustand eigentlich nur anhand des charakteristischen Randprofils oder des viereckigen Keramikflachdeckels erkannt werden können. Keramikbackrohre mit Einschiebedeckel bzw. Ofeneinschubrahmen scheint es zwischen dem 16. und 19. Jh. vor allem aus Sachsen und Bayern zu geben, jedoch sind auch Vorkommen aus Österreich und der Schweiz bekannt.

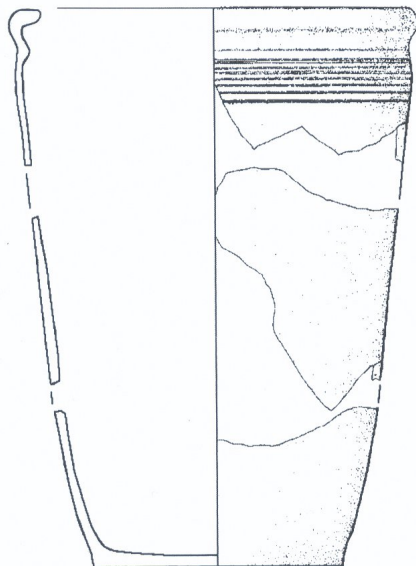
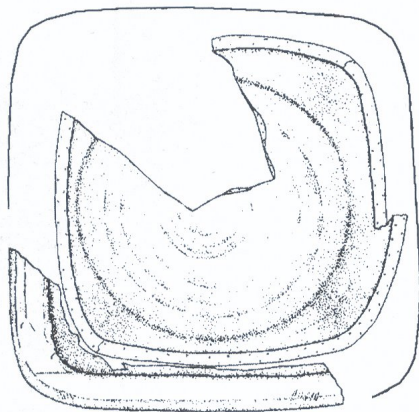
CZ	kamnová pečící trouba se zasunovacími dvířky
DK	* bagekammer med låg
F (CH)	* logement intérieur fermé d'un couvercle
F (F)	* logement intérieur fermé d'un couvercle
FIN	* kannellinen paistoastia
GB	* baking chamber with lid
HR	* pećnica s vratima
LT	* kepimo kamera su dangčiu
LV	cepeškrāns ar aizbīdāmām durtiņām
RO	nișă pentru gătit
SK	rúra na pečenie s výsuvným vrchnákom



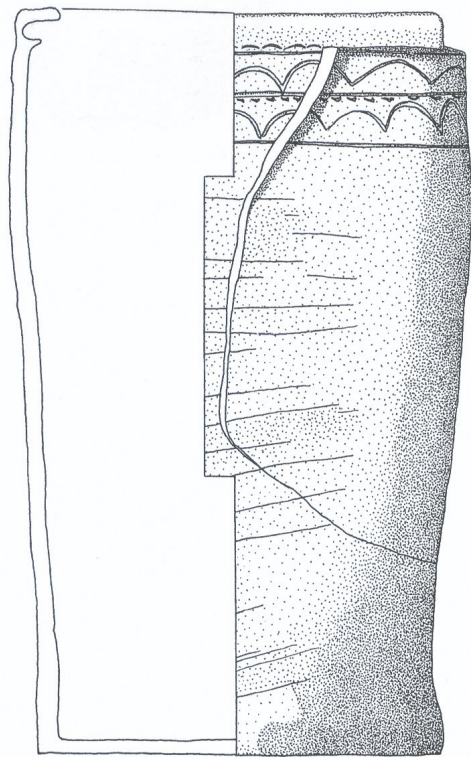
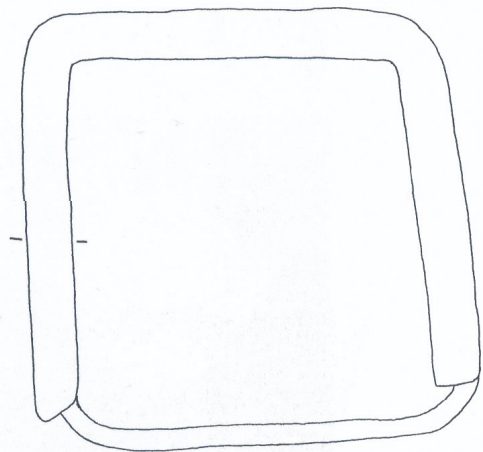
537 Straubing D-BY



538 Linz A-OÖ



539 Leipzig D-SN



540 Straubing D-BY

25. Warmwasserbehälter

In der Ofenwandung werden manchmal grosse Töpfe zur Warmwasser-
erzeugung eingesetzt. Sie können sowohl aus Keramik als auch aus
Gusseisen bestehen. Das Verbreitungsgebiet dieser Ofenbauteile ist bis-
lang nur bedingt einzugrenzen (Hessen, Bayern, Kanton Schaffhausen).
Zeitlich dürfte es sich um ein Phänomen der Neuzeit handeln
(16. / 17. bis 20. Jh.).

CZ	kamnovec
DK	*varmtvandsbeholder
F (CH)	*récipient d'eau chaude
F (F)	*récipient d'eau chaude
FIN	*keraaminen lämminvesiastia
GB	*hot water cistern
HR	*posuda za toplu vodu
HU	*melegvíztartó edény
LT	*karšto vandens cisterna
LV	silta ūdens rezervuārs
RO	rezervor de apă
SK	zásobník teplej vody / nádoba na ohrev teplej vody



541 Butzbach D-HE



542 Butzbach D-HE

Nichtkeramisches Ofenbauteil

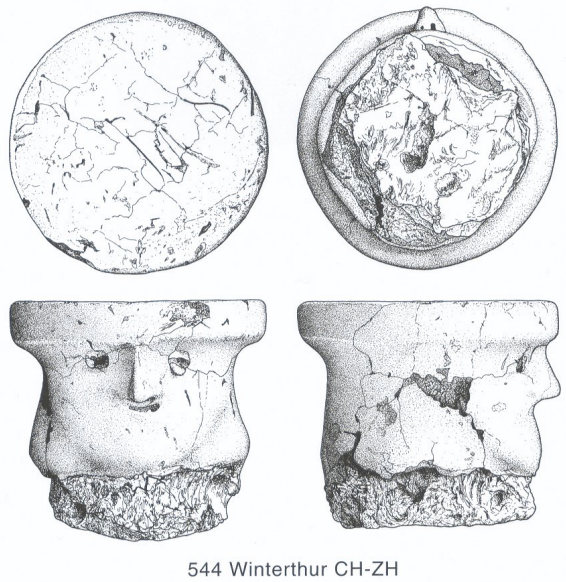
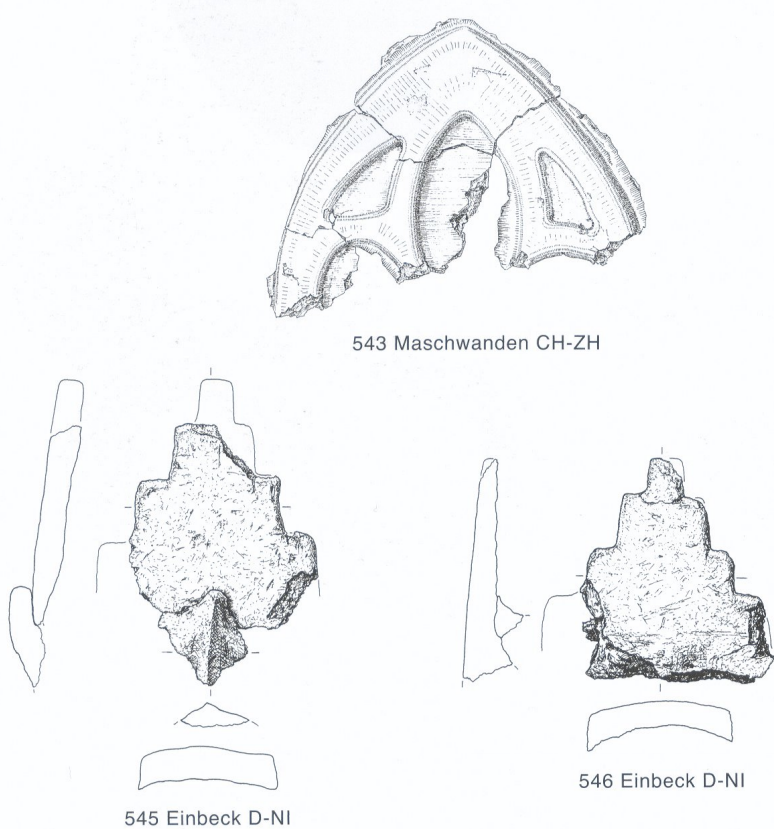
26. Ofenlehm

Als Ofenlehm bezeichnet man die Masse, die vor allem in der Frühzeit des Kachelofens die einzelnen Kacheln zusammenhielt bzw. den eigentlichen Ofen bildete. Mit seiner Hilfe konnte der jeweilige Ofen unabhängig von den Kacheln architektonisch relativ frei gestaltet werden. Es handelt sich in den meisten Fällen um Lehm, der zur besseren Stabilität mit kleinen Steinen, gehäckseltem Stroh oder Leinscheben (Abfällen der Flachsverarbeitung) bzw. Tierhaaren gemagert wurde. Sofern man ihn mit Molke oder anderen eiweisshaltigen Flüssigkeiten anmachte, ergab sich nach dem Abtrocknen eine hochstabile, nicht staubende Oberfläche. Die Erhaltung des Ofenlehms ist in der Regel an besondere Überlieferungsumstände gebunden (Verziegelung durch Schadensfeuer, Einlagerung in eine trockene Fehlbodenfüllung).

26.1 Plastisch verzierter Ofenlehm

Die Aussenhülle des Ofens, d. h. die Schauseite des Ofenlehms, wurde meist mit feinem LehmSchlicker verstrichen, der oft auch an den Kachelrändern sichtbar ist. Im feuchten Zustand konnte der Ofenlehm auch mittels eines Models oder von Hand frei modellierend verziert werden. Möglicherweise wurde der Ofenlehm zuweilen auch mit Farbe kalt bemalt oder gekalkt, dazu fehlen jedoch genauere Untersuchungen. Plastisch verzierter Ofenlehm kann für das gesamte Verbreitungsgebiet des Kachelofens (12. bis 15. Jh.) angenommen werden. Späte Vorkommen der Mitte des 16. Jh. gibt es aus dem südlichen Niedersachsen.

CZ	kamnové (mezikachlové) výmazy, (plasticky zdobené)
DK	*udsmykket ovnler
EST	*plastiliselt kaunistatud ahjusavi
F (CH)	*décor en argile
F (F)	*décor en argile
FIN	*kaakeleita toisiinsa liittävä plastisesti muotoiltu savi
GB	*construction clay with moulded decoration
HR	*vezivno sredstvo korišteno za gradnju peći s ukrasnim elementima
HU	díszített kályha-agyag
I	*parete in argilla decorata
LT	*krosnies koklius jungiančios dekoruotos juostelės, sąsagos
LV	*krāsns māla detaļas ar plastisku rotājumu
NL	leem
PL	glina spajająca kafle
SK	kachľový výmaz – plasticky zdobený

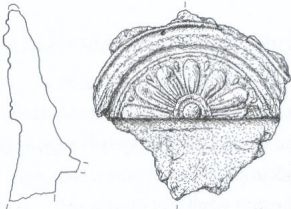




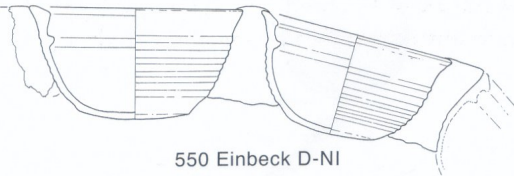
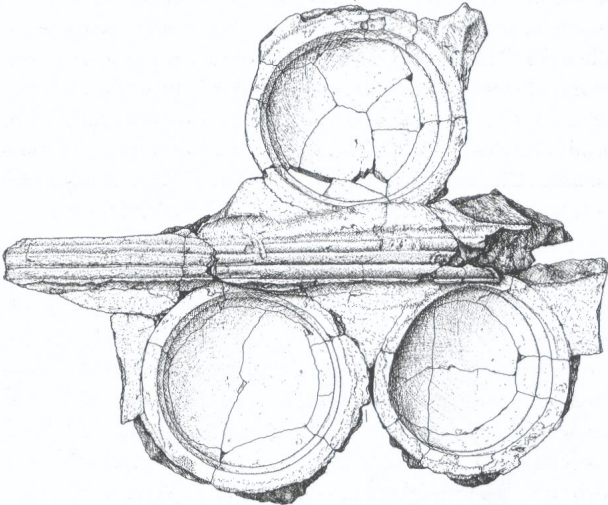
547 Marburg D-HE



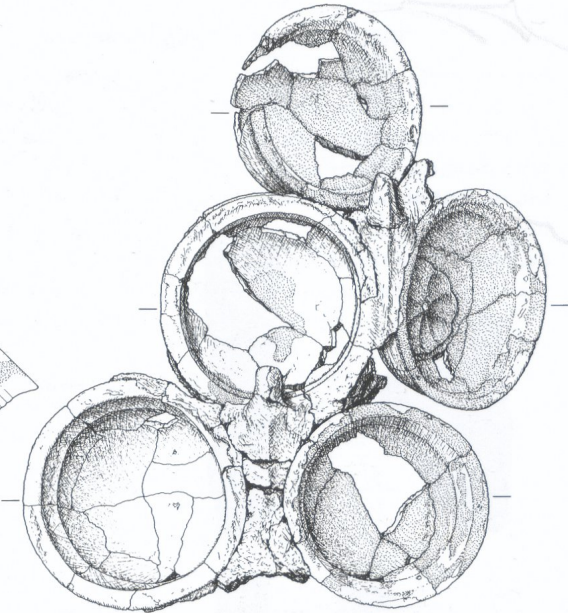
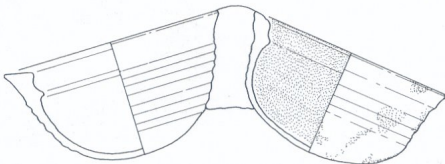
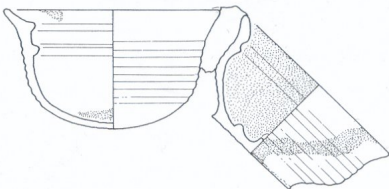
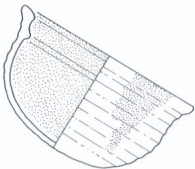
548 Einbeck D-NI



549 Einbeck D-NI



550 Einbeck D-NI

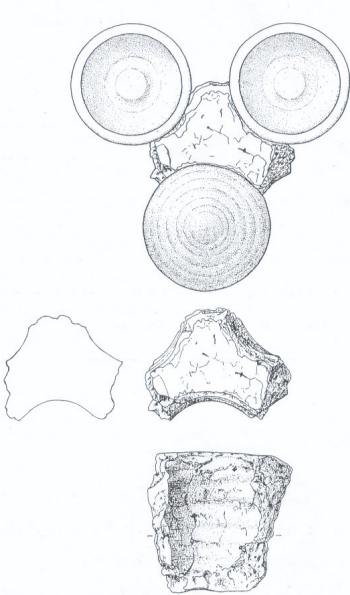


551 Einbeck D-NI

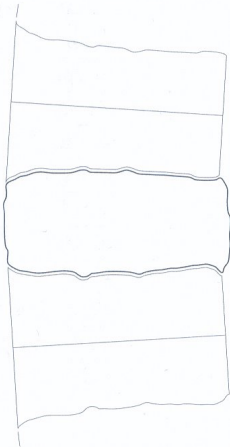
26.2 Konstruktionslehm mit Abdrücken

Neben dem verzierten Ofenlehm gibt es auch Ofenlehm ohne erhaltene Ofenoberfläche. Diese Konstruktionsteile sind ebenfalls sehr aussagekräftig, da sie oft Abdrücke von Kacheln oder -zargen, konstruktiv verbauten Steinen oder Steinplatten usw. aufweisen. Mittels dieser Abdrücke können wichtige Schlüsse bezüglich der Position der Kacheln am Ofen und ihrer Abstände untereinander gezogen werden.

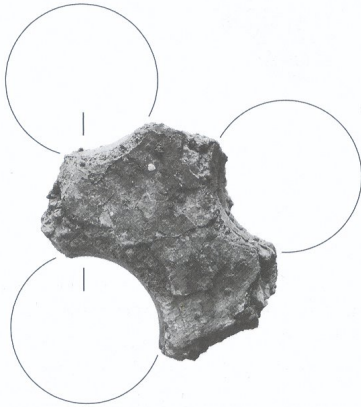
CZ	kamnový (mezikachlový) výmaz s otisky kachlů
DK	ovnlér med aftryk fra konstruktion
EST	* ahjusavi, * vajutustega konstruktsoonsavi
F (CH)	parois d'argile avec empreintes
F (F)	parois d'argile avec empreintes
FIN	* kaakeleita toisiinsa liittävä savi, jossa tiilenpainanteita
GB	* construction clay (with tile-traces)
HR	* vezivno sredstvo korišteno za gradnju peći s otiscima
HU	kályha-agyag lenyomattal
I	* argilla di costruzione con negativi delle piastrelle
LT	* molio masės dalys, nuolaužos su koklio reljefo įspaudais
LV	* krāsns māla detaļas ar iespaidumiem
NL	leem
PL	glina ze ścian i sklepienia pieca
S	lerklining, * lerklining med avtryck
SK	kachľový výmaz s odtlačkami (kachľíc)
SLO	* konstrukcijski lep z odtisi



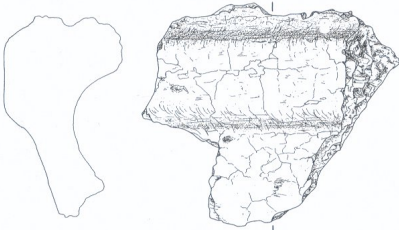
552 Winterthur CH-ZH



553 Luzern CH-LU



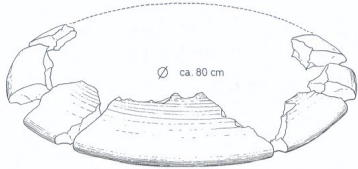
554 Winterthur CH-ZH



556 Winterthur CH-ZH



555 Marburg D-HE



557 Mistlau D-BW

27. Ziegelbruch / Stopfstein

Zur Erhöhung der Stabilität des Kachelofens und der Speichermasse für die Wärme des Feuers, wurden die Kachelränder und Zargen meist mit Lehm, Dachziegel- und Backsteinbruch und Stopfsteinen gefüllt (vgl. Abb. 222). Dabei griff man regelhaft auf örtlich vorhandenes Material und teilweise auch Bau- und Abbruchschutt von Vorgängeröfen zurück. Zusätzlich konnten die Abstände zwischen den Kachelrändern mit Ziegelbruch und Ofenlehm ausgefüllt werden. Auf Abbildungen wird an dieser Stelle verzichtet.

CZ	*konstrukční výplň (zlomky cihel, kameny)
DK	*teglstykker til udfyldning af rumper og mellemrum
EST	*täide (savi, kivi, tellisepuru)
F (CH)	garnissage en tuiles ou pierre
F (F)	garnissage en tuiles ou pierre
FIN	*kaakeleita toisiinsa liittävä savi, jossa tiilimurskaa
GB	*construction-fill (clay, stone, broken tile)
HR	*unutrašnja nosiva konstrukcija peći (opeka, kamen, odbačeni pećnjaci)
LT	*molio masės dalys, akmenys, koklių dalys
LV	*krāsns odere no keramikas lauskām
NL	*puin
PL	korek z pieca

28. Ofenfuss aus Stein oder Eisen

Sofern der Kachelofen nicht auf einem Sockel aus Steinen oder Lehm steht, ruht er auf einer Basisplatte aus unterschiedlichem Material, die von Ofenfüssen aus Keramik, Stein, Holz oder Eisen getragen wird. Die Formen dieser Ofenfüsse können sehr variabel gestaltet sein (vgl. Abb. 221). Es kommen vor allem in der Neuzeit auch inschriftliche Datierungen, Wappen und die Namen der Erbauer vor. Im archäologischen Fundgut sind alle Formen von Ofenfüssen stark unterrepräsentiert. Auf Abbildungen wird an dieser Stelle verzichtet.

CZ	kamnová noha z kamene nebo železa
DK	ovnfødder af sten og jern
EST	kivist ja rauast ahjujal
F (CH)	pied de poêle en pierre ou en fer
F (F)	pied de poêle en pierre ou en fer
FIN	rautainen tai kivistä valmistettu uuninjalka
GB	*cast iron or stone pedestal
HR	*lijevana željezna ili kamena noga peći
HU	kályhaláb kőből, vasból
I	*piede di stufa in pietra o ferro
LT	*metalinė ar akmens masės krosnies koja
LV	krāsns kājas no akmens un dzelzs
NL	*kachelpoten
PL	nóżka kamienna i żelazna, nóżki drewniane
S	*kakelugnsfot av sten eller järn
SK	nohy ku kachliam z kameňa a železa, (kachľové nohy z kameňa a železa)
SLO	*noga peči iz kamna ali železa

29. Gusseiserne Ofenplatte

Seit der frühen Neuzeit gibt es Heizöfen aus Gusseisen, die im 16./17. Jh. zum Teil auch mit Ofenkeramik kombiniert sein können (Kombinationsöfen). Der rechteckige Unterbau von Kombinationsöfen besteht aus unterschiedlich grossen, gusseisernen Ofenplatten, die auf einer Basisplatte aufsetzen und mit einer Abdeckplatte nach oben abgeschlossen werden (vgl. Abb. 10,3–4). Die Ecken sind mittels senkrechter Fixierungsleisten erkennbar miteinander verschraubt. Der eventuell vorhandene Ofenturm kann ebenfalls aus gusseisernen Ofenplatten oder aber aus Ofenkacheln bestehen. Gusseiserne Ofenplatten finden sich nur sehr selten in archäologischen Fundzusammenhängen. Auf Abbildungen wird an dieser Stelle verzichtet.

CZ	litinová kamnová deska
DK	støbejernsovnplader / ovnplader fra jernovn
EST	*valurauast ahjuplaat
F (CH)	plaque de poêle en fonte
F (F)	plaque de poêle en fonte
FIN	rautalaatta
GB	*cast iron stove-plate
HR	*nosiva ploča peći od lijevanog željeza
HU	öntöttvas kályhalap
I	*piastra in ghisa della stufa
LT	*krosnies plokštė (metalinė)
LV	*čuguna krāsns plāksnes
NL	*gietijzeren kachelpaten
PL	*plyty żeliwne
S	gjutjärnsplatta
SK	liatinová doska
SLO	litoželezna plošča peči

30. Konstruktionsteil aus Stein oder Metall

Kachelöfen bestehen in der Regel aus Ofenkacheln, Ofenlehm und Stopfsteinen. Daneben gibt es jedoch fast regelhaft auch Konstruktionsteile aus bearbeitetem oder unbearbeitetem Steinmaterial (z.B. Ofenfüsse und Basisplatten für den Ofenunterbau, Steinplatten zur Bildung von Übergängen zwischen Unterbau und Turm oder für den oberen Abschluss des Turms) bzw. aus Metall (z.B. Spanndrähte zur Fixierung der Kacheln, Eisenbänder zur Verstärkung der Ofenbasis oder metallene Ofeneinsätze). Auf Abbildungen wird an dieser Stelle verzichtet.

CZ	konstrukční prvek z kamene nebo kovu
DK	konstruktionsdel af sten eller metal
EST	kivist või metallist konstruktsiooniosad
F (CH)	parties en pierre ou en métal
F (F)	parties en pierre ou en métal
FIN	kivistä tai metallista valmistettu rakenneos
GB	*stone or metal construction element
HR	*konstruktivni elementi peći od kamena ili metala
HU	kőből vagy vasból való szerkezeti elemek
I	*elemento di costruzione in pietra o metallo
LT	*akmeniniai ar metaliniai krosnies konstrukcijos elementai
LV	*konstrukcijas elementi no akmens vai metāla
PL	elementy konstrukcyjne kamienne lub metalowe
SK	konštrukčná časť z kameňa alebo kovu
SLO	*kamnit ali kovinski konstrukcijski element